

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1962

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 1, Januar

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

Sozialprodukt

Das Brutto sozialprodukt betrug 1961 nominal 310,4 Mrd. DM und in Preisen von 1954 252,1 Mrd. DM. Die Zuwachsraten, die nominal + 9,9%, real + 5,3% gegenüber + 12,0% bzw. + 8,8% im Vorjahr betragen, lassen eine Verlangsamung des Wachstums erkennen.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen — die Gesamtproduktivität — erhöhte sich 1961 um 3,9% (1960: 6,6%).

Das Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit stieg um 12,4% und damit stärker als das Volkseinkommen (9,4%).

Auf der Verwendungsseite zeichnete sich folgende Entwicklung ab: Der Private Verbrauch nahm 1961 in jeweiligen Preisen mit 10,2% etwas stärker zu als das Brutto sozialprodukt. Der Staatsverbrauch stieg um 12,5%. Die Anlageinvestitionen hatten mit einem Zuwachs von 14,9% einen erheblich größeren Anstieg als das Brutto sozialprodukt zu verzeichnen, erreichten jedoch nicht die Entwicklung des Vorjahres (+ 16,3%). Die Vorratsveränderung und der Außenbeitrag waren niedriger als 1960.

Bevölkerung

Nach der Sterbetafel 1959/60 wurde für die neugeborenen Knaben eine durchschnittliche Lebenserwartung von 66 Jahren und 8 Monaten und für die Mädchen von fast 72 Jahren berechnet. Durch die weit günstigere Sterblichkeitsentwicklung bei den Frauen in den letzten 10 Jahren hat sich deren Lebenserwartung um rd. 3/4 Jahre erhöht, die der Männer aber nur um etwas über 2 Jahre.

Wahlen

Bei der Bundestagswahl 1961 wurde von der Briefwahl in bedeutend stärkerem Umfang Gebrauch gemacht als 1957. Fast 2 Millionen (6%) Wahlberechtigte haben brieflich gewählt. Wie bei der vorhergehenden Wahl war der Stimmenanteil für CDU/CSU und FDP unter den Briefwählern höher als unter den Normalwählern, der für die SPD geringer. Jedoch hat der auf die SPD entfallende Anteil der Briefwahlstimmen mehr als doppelt so stark zugenommen wie ihr Anteil an den übrigen Stimmen.

Erwerbstätigkeit

Bei den Bundesbehörden waren am 2. Oktober 1961 rd. 215 000 Bedienstete tätig, darunter 49 000 Frauen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Personalstand der Bundesbehörden — ohne Zivilpersonal im Bereich des Bundesministeriums für Verteidigung — nur geringfügig um 500 Personen oder 0,5% gestiegen. Bei der Bundespost ist die Zahl der Bediensteten mit 374 000 um 9 500 gegenüber dem Vorjahr gestiegen, bei der Bundesbahn mit 487 000 um 6 800 weiter zurückgegangen.

Landwirtschaft

Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte war mit 835 000 ha um 6,8% größer als 1960; die Erntemenge lag mit 10,2 Mill. t um 15% über der Vorjahresernte und überschreitet den Durchschnitt 1955/60 um 44%.

Die Zuckerrüben ernte 1961 ist mit 9,3 Mill. t um 3,1 Mill. t oder ein Viertel kleiner als im Vorjahr und liegt noch um 5,4% unter dem Durchschnitt 1955/60. Die Futterrüben ernte 1961 liegt mit 21,9 Mill. t um 13,5% unter der Vorjahresernte und um 0,6% niedriger als im Durchschnitt 1955/60.

Die Weinmosternte 1961 übertrifft mit 3,6 Mill. t den Durchschnitt der Jahre 1954/59 um 20%, obwohl sie nur halb so groß ist wie die außergewöhnliche Mostmenge des Vorjahres. Die Qualität des Jahrgangs 1961 wird günstiger beurteilt als die des Vorjahres. Von der Gesamtmenge wurden fast 60% als gute oder sehr gute Moste bezeichnet gegen 41% im Vorjahr.

Nach dem Ergebnis der Viehzählung am 4. Dezember 1961 haben sich gegenüber dem 2. Dezember 1960 die Bestände an Rindvieh mit + 3,2%, Schweinen und Hühnern um jeweils + 9,0% erhöht, während sich die Bestände an Pferden um — 10,7%, Schafen um — 4,8%, Ziegen um — 17%, Gänsen um — 13% und Bienenstöckern um — 8,7% verminderten.

Industrie

Der Index der industriellen Nettoproduktion hat im Jahre 1961 einen durchschnittlichen Stand von 262 (1950 = 100) erreicht und gegenüber dem Vorjahr um 5,1% zugenommen, während die Zuwachsrate 1960 noch 11,3% und 1959 + 7,6% betragen hatte. Nachdem in der lebhaften Aufwärtsentwicklung bereits im Verlauf von 1960 eine gewisse Verlangsamung eingetreten war, hat sich das Expansionstempo 1961 merklich beruhigt.

Bauwirtschaft und Wohnungen

Nach den Ergebnissen der 1%-Wohnungserhebung 1960 werden die Wohnverhältnisse und die soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte im Frühjahr 1960 dargestellt. Jeder zweite in Untermiete in Normal-

noch: Bauwirtschaft und Wohnungen

Wohnungen lebende Haushalt besteht nur aus einer Person. 21% der Einzeluntermieter haben das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht, 45% das 55. Lebensjahr dagegen bereits vollendet, 57% der Einzeluntermieter sind Frauen. 40% der Einzeluntermieter sind Renten-, Pension- oder Unterstützungsempfänger, 26% sind als Arbeiter, 22% als Angestellte oder Beamte tätig. Bei den Mehrpersonenhaushalten in Untermiete handelt es sich in 32% aller Fälle um Ehepaare ohne Kinder, in 25% um Ehepaare mit einem Kind unter 18 Jahren. Nur 15% der Einzeluntermieter haben den Wunsch, ihre derzeitige Unterkunft zu wechseln; dagegen suchen 39% der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete eine eigene Wohnung.

Groß- und Einzelhandel

Die Umsatzwerte für das Jahr 1961 der an der Berichterstattung teilnehmenden Zweige des Großhandels lagen im Durchschnitt um 6% höher als 1960. An dieser Erhöhung haben in einigen Geschäftszweigen auch Preiserhöhungen mitgewirkt. Die prozentuale Zunahme war jedoch in vielen Geschäftszweigen geringer als 1960. Die Einzelhandelsgeschäfte hatten 1961, im Durchschnitt aller Geschäftszweige, dem Wert nach um 10% und nach Ausschaltung der Preisveränderungen um 8% höhere Umsätze als im Vorjahr.

Außenhandel

Im Jahr 1961 ist der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mrd. DM oder 4% auf 44,5 Mrd. DM und der der Ausfuhr um 3,1 Mrd. DM oder 6% auf 51,0 Mrd. DM angestiegen. Bei Ausschaltung der Veränderungen der Durchschnittswerte hat das Einfuhrvolumen im Jahre 1961 (Mengen, bewertet mit Preisen von 1954) um rd. 8%, also doppelt so stark wie die tatsächlichen Werte, zugenommen. Das Ausfuhrvolumen ist mit einer Zuwachsrate von 7% hinter der Steigerung der tatsächlichen Werte (+ 8%) etwas zurückgeblieben.

Geld und Kredit

Im Jahre 1961 hat die Tendenz am Aktienmarkt erneut stark geschwankt. Im zweiten Vierteljahr bildete sich eine Aufwärtsbewegung heraus, in deren Verlauf die Indexziffer der Aktienkurse mit einem Stand von 754 (Ende 1953 = 100) einen neuen Höhepunkt erreichte, der nur 8% unter dem bisherigen Höchststand vom August 1960 lag. Bis Ende 1961 ist sie jedoch wieder auf 647 zurückgefallen; damit ist sie im Vergleich zu dem Stand von Ende 1960 um 9% gesunken. Auch die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere waren beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Bis Anfang Juni 1961 sind sie stetig gestiegen, aber obwohl auch am Rentenmarkt ein Tendenzumschwung eintrat, lagen die Kurse der Anleihen Ende 1961 noch etwas höher als ein Jahr zuvor.

Preise

Die Beobachtung der Preise im Jahre 1961 (Durchschnitt 1961 verglichen mit Jahresdurchschnitt 1960) zeigt, daß an den internationalen Rohstoffmärkten die Preise nahezu konstant blieben, während der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter — insbesondere als Folge der DM-Aufwertung — um — 4,8% beachtlich zurückging. Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sind im Durchschnitt des Jahres 1961 gegenüber 1960 um 0,8% geringfügig zurückgegangen, die industrieller Produkte um 1,5% leicht gestiegen. Die Baupreise (Bauleistungen an Wohngebäuden) liegen um 7,6% höher als im Vorjahr. Für den Index der Einzelhandelspreise ergab sich eine Erhöhung um 2,0%, der Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe stieg um 2,5%.

Löhne und Gehälter

Im Rahmen der Umstellung aller Indices auf das Basisjahr 1958 ist der Index der tariflichen Monatsgehälter der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung neu berechnet worden. Vergleicht man den neuen Index auf Originalbasis 1958 mit dem auf 1958 umbasierten bisherigen Index, so liegt im August 1961 bei den männlichen Angestellten der neue Index um 0,3% unter dem bisherigen, bei den weiblichen Angestellten auf gleicher Höhe.

Verbrauch

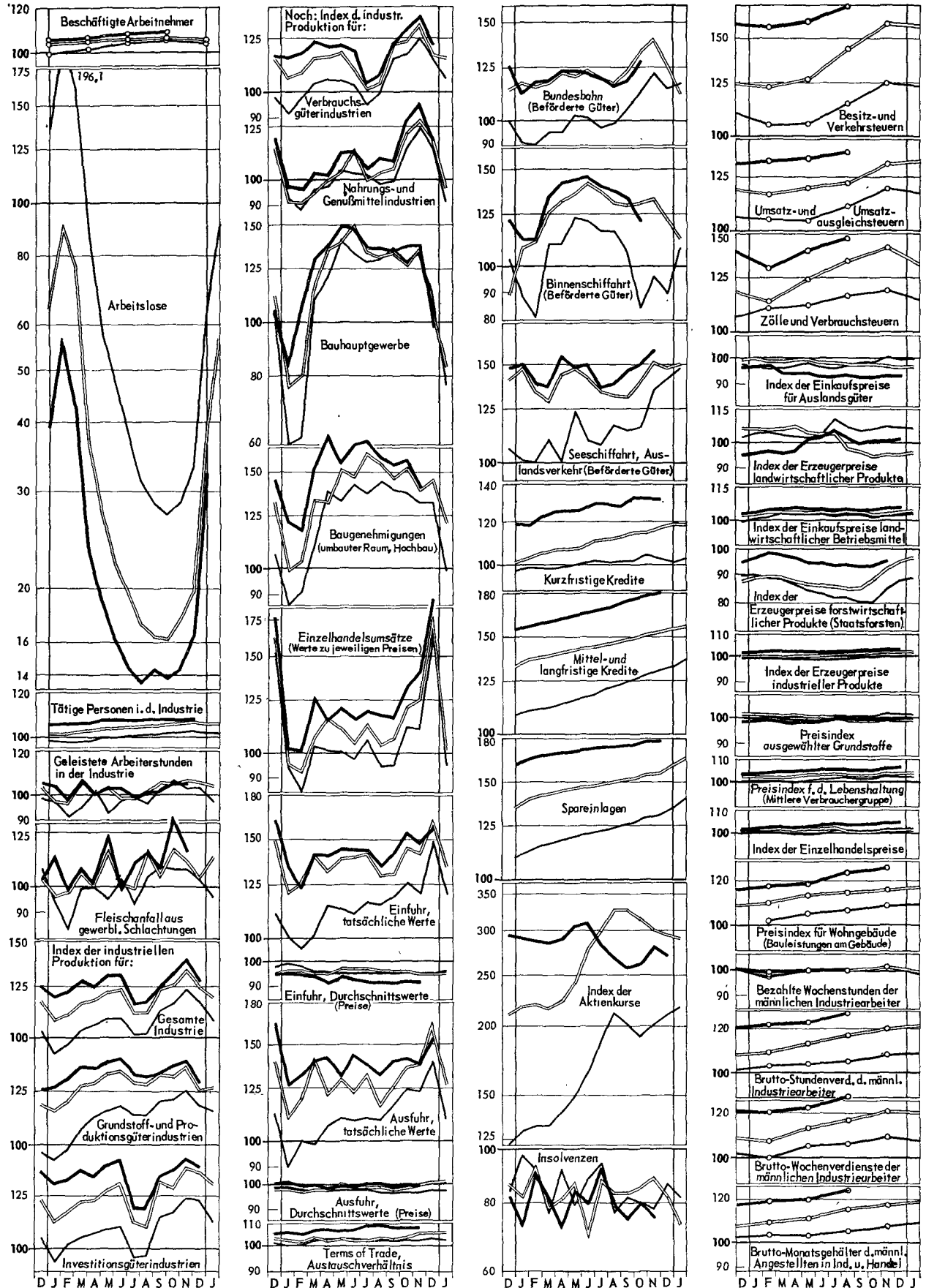
Die Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe haben im 3. Vierteljahr 1961 — durchschnittlich auf den Monat berechnet — mit 697,— DM um 62,— DM oder 9,8% mehr ausgegeben als im 3. Vierteljahr 1960. Infolge des gestiegenen Preisniveaus ist die Realversorgung — bei stark verschiedenen Anteilen der einzelnen Bedarfsgruppen — um 6% gestiegen.

Fu./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1959 — 1960 — 1961



Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1959	1960	1961	1961						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...	
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			1961	1961	1961	1961	1961	1961		1961
			1959	1960	1961	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		Dez.
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	53 049	53 756	...	54 214	54 290	54 379	54 457	...	...	...	3*
darunter: Vertriebene	1 000	o.B.	9 556	9 697	...	...	...	...	...	...	...	...	3*
Zugewanderte	1 000	o.B.	3 308	3 474	...	...	...	...	...	...	...	...	3*
Eheschließungen	auf 1 000 der	o.B.	9,2	9,4	...	9,8	11,1	15,7	8,3	8,2	7,9	...	3*
Lebendgeborene	Bevölkerung	o.B.	17,6	17,7	...	18,3	17,8	17,7	18,0	17,7	17,4	...	3*
Gestorbene	und 1 Jahr	o.B.	10,8	11,3	...	10,9	10,0	10,0	9,8	10,3	11,4	...	3*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	19 748	20 184	20 661	20 760	...	...	20 934	...	...	20 797	650*
darunter: Männer	1 000	o.B.	13 039	13 307	13 616	13 690	...	...	13 795	...	...	13 664	650*
Arbeitslose	1 000	o.B.	480	237	161	99	93	98	95	99	113	223	6*
darunter: Männer	1 000	o.B.	324	161	106	58	56	60	58	59	69	157	6*
Offene Stellen	1 000	o.B.	284	454	536	569	574	588	573	542	488	417	6*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinebestand	1 000	o.B.	14 364 ²⁾	15 760	16 462	15 641	...	...	17 595	...	...	17 191	10*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	200	210	...	199	220	229	213	258	230	...	11*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	1 541	1 604	...	1 878	1 848	1 744	1 540	1 496	1 394	...	11*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	—	56	49	...	45	54	58	60	49	39	...	11*
Industrie													
Tätige Personen	1 000	o.B.	7 477	7 776	...	8 021	8 038	8 047	8 033	8 035	8 049	...	12*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	1 045	1 079	...	1 098	1 045	1 071	1 075	1 112	1 107	...	12*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	18 819 ³⁾	21 516	...	23 136	22 280	23 073	24 437	25 012	24 710	...	12*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	2 883 ³⁾	3 331	...	3 619	3 311	3 328	3 662	3 640	3 523	...	12*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsmäßig					*)								
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	262	274	242	245	263	278	291	268	14*
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	...	275	242	245	263	279	292	270	14*
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	225	250	...	276	243	246	264	279	292	269	14*
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	142	146	149	152	142	144	143	152	162	155	14*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1950 = 100	o.S.u.B.	233	260	274	288	252	255	276	291	305	280	14*
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	228	261	274	291	271	268	274	281	287	262	14*
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	283	338	363	394	321	321	366	375	395	380	14*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	195	211	219	219	190	199	224	239	249	224	14*
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	207	214	222	227	211	221	220	259	275	236	14*
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	233	243	257	237	228	231	246	265	289	294	14*
Produktionsindex für													
Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	288	322	350	380	324	306	354	361	379	379	16*
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	265	298	314	315	246	283	325	347	363	363	16*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	11 807	11 857	11 895	11 834	11 234	11 874	11 171	12 108	12 462	11 671	16*
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	7 804	8 011	8 100	7 292	7 692	7 861	8 022	8 875	8 676	8 449	16*
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	o.B.	715	1 113	1 451	1 417	1 380	1 547	1 449	1 342	1 333	1 598	16*
Roheisen und Hochofenferrolegierungen	1 000 t	o.B.	1 800	2 145	2 118	2 142	2 208	2 191	2 062	2 111	2 020	1 908	16*
Stahlrohblöcken u.-brammen	1 000 t	o.B.	2 406	2 786	2 727	2 802	2 857	2 803	2 573	2 682	2 563	2 341	16*
Walzstahl	1 000 t	o.B.	1 613	1 878	1 822	1 835	1 859	1 865	1 766	1 802	1 719	1 599	16*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	8 738	9 574	...	9 235	9 352	9 474	9 951	11 130	11 365	...	19*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	1 890	1 974	...	1 927	1 973	1 963	1 907	1 987	1 931	...	19*
Bauwirtschaft, Gebäude u. Wohnungen													
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe	1 000	o.B.	1 322	1 360	1 392	1 428	1 452	1 447	1 431	1 424	1 409	1 361	20*
Tätige Personen	1 000	o.B.	213	210	213	238	235	242	232	235	223	155	20*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	o.B.	213	210	213	238	235	242	232	235	223	155	20*
darunter für:													
Wohnungsbau	Mill. Std.	o.B.	95	88	...	98	96	97	94	95	90	...	20*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	o.B.	42	48	...	51	50	51	49	50	48	...	20*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	o.B.	69	69	...	81	81	85	81	82	79	...	20*
Baugenehmigungen	MD des fertiggest.	o.S.u.B.	140	153	...	185	188	176	171	175	156	...	21*
der Wohngebäude	umbauten Raumes	o.S.u.B.	130	139	...	163	173	164	158	163	145	...	21*
der Nichtwohngebäude	1954 = 100	o.S.u.B.	158	180	...	228	218	199	197	197	177	...	21*
Baufertigstellungen ⁴⁾ Wohnungen	1 000	o.B.	47,1	45,9	...	31,8	36,4	38,2	42,9	47,1	55,3	...	21*
Wohnräume	1 000	o.B.	189,3	187,6	...	131,6	149,6	159,1	179,4	198,5	228,4	...	21*
Groß- und Einzelhandel, Berlin- und Interzonenhandel													
Umsatzwerte des Großhandels													
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1954 = 100	o.B.	133	141	141	130	134	145	144	145	167	165	24*
Mineralerzeugnisse	1954 = 100	o.B.	205	224	240	231	235	261	270	252	262	247	24*
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1954 = 100	o.B.	156	190	187	199	188	196	190	183	182	158	24*
Baustoffe	1954 = 100	o.B.	159	174	190	211	214	226	221	225	206	161	24*
Nahrungs- und Genussmittel versch. Art	1954 = 100	o.B.	161	179	204	198	199	217	204	226	239	241	24*
Einzelhandel													
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.	146	159	174	160	167	163	162	184	198	263	25*
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.B.	143	151	162	158	163	161	162	160	163	216	25*
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	1954 = 100	o.B.	140	153	169	146	159	147	134	193	215	292	25*
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.	165	178	194	169	184	190	194	214	232	310	25*
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.	135	146	156	145	149	146	145	164	176	234	25*
Warenverkehr mit Berlin (West)													
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	457	558	...	679	616	640	688	703	675	...	27*
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	590	607	...	659	624	640	644	722	674	...	27*
Warenverkehr im Interzonenhandel ⁵⁾													
Bezüge	Mill. DM	e.B.	74	94	...	67	83	78	75	82	94	...	27*
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	90	80	...	74	67	60	45	64	70	...	27*
Außenhandel													
Tatsächliche Werte													
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 985	3 560	3 685	3 727	3 715	3 472	3 679	4 001	3 833	4 078	28*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	894	937	...	940	942	869	960	1 122	1 204	...	28*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	2 063	2 590	...	2 743	2 731	2 571	2 671	2 782	2 583	4 729	28*
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	3 432	3 995	4 248	4 419	4 217	4 062	4 303	4 356	4 242	...	28*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	84	91	...	84	87	87	97	90	92	...	28*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	3 338 ³⁾	3 891	...	4 311	4 112	3 959	4 191	4 249	4 132	...	28*
Index des Volumens, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	201	239	...	259	260	244	260	282	270	...	28*
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	182	210	...	231	219	211	225	228	222	...	28*
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	92	92	...	89	88	88	88	88	88	...	—
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	102	104	...	104	105	105	104	104	104	...	—
Terms of Trade (Austauschverhältnisse)	1954 = 100	e.B.	111	112	...	117	119	119	118	118	118	...	—

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Bis 5. Juli ohne Saarland. — ⁴⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig. — ⁵⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost. — ⁶⁾ Die vorläufigen Jahreszahlen 1961 der Industrieindizes sind kalendermonatlich berechnet.

Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1959	1960	1961	1961						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...																									
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			1961	1961	1961	1961	1961	1961																										
			1959	1960	1961	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.		Dez.																								
Verkehr																																					
Meßziffern d. Personenverkehrs (kalendertägl.)																																					
Bundesbahn: Beforderte Personen	1954 = 100	o.B.	102	102	...	90	99	84	97	96	91	...	30*																								
Personen-km	1954 = 100	o.B.	117	116	...	129	155	130	119	108	96	...	30*																								
Straßenbahnen: Beforderte Personen	1954 = 100	o.B.	95	93	...	90	85	81	89	91	96	...	30*																								
Omnibusse: Beforderte Personen																																					
Ortsverkehr	1954 = 100	o.B.	183 ^{*)}	202	...	211	203	201	214	215	234	...	30*																								
Überlandverkehr	1954 = 100	o.B.	143	155	...	155	149	150	160	165	177	...	30*																								
Meßziffern des Güterverkehrs (arbeitsmäßig)																																					
Bundesbahn: Beforderte Güter	1954 = 100	o.B.	111	134	...	134	130	126	129	141	145	...	30*																								
Binnenschifffahrt: Beforderte Güter	1954 = 100	o.B.	131	161	...	184	175	173	168	152	30*																								
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1954 = 100	o.B.	149	181	...	194	176	181	190	192	203	...	30*																								
Geld und Kredit																																					
Bargeldumlauf	Mill. DM	e.B.	19 344	20 772	...	22 065	22 180	22 214	22 888	22 277	23 116	...	35*																								
Bankanlagen inländischer Nichtbanken	Mill. DM	e.B.	93 465	105 890	...	114 765	115 450	115 849	115 613	116 888	117 345	...	35*																								
darunter: Spareinlagen	Mill. DM	e.B.	44 940	52 863	...	56 423	56 804	57 213	57 581	58 330	58 387	...	35*																								
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	e.B.	40 669	47 247	...	51 511	51 323	50 827	52 718	52 456	52 373	...	35*																								
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	e.B.	85 571	98 139	...	105 942	107 401	110 211	111 752	113 374	114 646	...	35*																								
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)		o.B.	409,3	649,3	674,8	736,7	674,3	642,5	612,4	626,3	670,3	648,1	36*																								
Kurs der 5 1/2%igen vollbest. Pfandbriefe	%	o.B.	99,2	92,6	97,1	99,7	99,5	98,6	97,4	97,3	97,0	96,2	36*																								
Konkurse	Anzahl	o.B.	204	208	...	198	226	208	182	183	183	...	38*																								
Vergleichsverfahren	Anzahl	o.B.	35	28	...	29	30	24	23	23	24	...	38*																								
Wechselproteste	Mill. DM	o.B.	20,9 ^{*)}	25,2	...	31,2	31,3	30,4	29,9	30,8	30,0	...	38*																								
Öffentliche Finanzen²⁾																																					
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	4 116	4 749	...	7 294	4 714	4 747	7 272	4 683	4 925	...	40*																								
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 025	2 421	...	4 725	2 087	2 150	4 667	1 899	2 059	...	40*																								
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.	530	675	...	767	911	903	950	1 042	981	...	40*																								
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.	635	747	...	1 979	400	335	1 960	260	236	...	40*																								
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.	428 ^{*)}	542	...	1 459	248	136	1 402	138	170	...	40*																								
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.	1 217	1 346	...	1 458	1 515	1 482	1 463	1 553	1 601	...	40*																								
Zölle und Verbrauchssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	873	982	...	1 111	1 112	1 116	1 142	1 231	1 264	...	40*																								
Tabaksteuer	Mill. DM	e.B.	277	295	...	311	354	317	342	359	339	...	40*																								
Mineralölsteuer	Mill. DM	e.B.	177	222	...	265	296	285	289	338	309	...	40*																								
Preise																																					
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	97	98	94	93	93	93	92	92	93	93	42*																								
Güter der Land- Forst- Plantagenwirt- schaft und Fischerei	1950 = 100	o.S.u.B.	92	93	88	87	88	87	86	87	88	88	42*																								
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	o.S.u.B.	104	104	100	99	99	100	99	98	99	99	42*																								
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1950 = 100	o.S.u.B.	132	132	131	131	132	131	131	131	131	131	45*																								
land- und forstwirtschaftl. Herkunft	1950 = 100	o.S.u.B.	120	118	117	117	119	118	117	118	118	118	45*																								
industrieller Herkunft	1950 = 100	o.S.u.B.	145	147	146	145	145	145	146	146	146	146	45*																								
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ³⁾	1957/59 = 100	o.B.	102,9	97,8	...	101,5	102,0	102,2	101,2	102,5	102,5	102,6	44*																								
Schlachtvieh	1957/59 = 100	o.B.	103,5	104,7	...	102,8	104,8	108,3	107,9	108,0	105,9	104,5	44*																								
Milch	1957/59 = 100	o.B.	98,5	96,8	...	96,8	97,3	98,1	100,0	100,4	101,6	103,3	44*																								
Hackfrüchte	1957/59 = 100	o.B.	119,4	93,1	...	102,4	126,4	114,7	103,2	103,7	105,8	111,1	44*																								
Getreide und Hülsenfrüchte	1957/59 = 100	o.B.	98,7 ^{*)}	98,6	...	105,5	96,2	96,0	96,9	98,3	99,5	100,4	44*																								
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁴⁾	1958/59 = 100	o.B.	102,0	103,6	...	104,8	103,9	105,0	104,9	105,4	105,5	105,8	44*																								
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen ⁵⁾	1954/55 = 100	o.B.	101	105	...	77	76	75	75	89	108	...	51*																								
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte ⁶⁾	1954 = 100	o.S.u.B.	101	101	...	101	101	101	101	101	101	...	43*																								
darunter: Staatsforsten	1954 = 100	o.S.u.B.	99	100	109	108	106	107	106	106	109	...	43*																								
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1958 = 100	o.B.	98,2	100,4	101,8	101,6	101,7	101,8	102,0	102,1	102,2	102,2	46*																								
Eisen und Stahl	1958 = 100	o.B.	99,6	99,7	99,1	99,0	99,0	99,0	99,0	98,6	98,6	98,5	46*																								
Maschinenbauerzeugnisse	1958 = 100	o.B.	99,7	102,4	107,1	106,4	107,6	107,8	108,0	108,6	108,8	108,9	46*																								
Elektrotechnische Erzeugnisse	1958 = 100	o.B.	98,7 ^{*)}	98,9	99,9	99,7	99,7	99,8	100,1	100,3	99,9	100,1	46*																								
Chemische Erzeugnisse	1958 = 100	o.B.	99,0	98,5	97,6	97,9	97,1	97,2	97,0	97,0	100,1	97,1	46*																								
Textilien	1958 = 100	o.B.	93,8	101,1	100,3	100,4	100,1	99,6	98,9	98,8	98,8	98,7	46*																								
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie	1958 = 100	o.B.	101,0	99,7	101,5	101,3	101,0	101,4	101,4	101,6	102,0	102,4	46*																								
Preisindex für die Lebenshaltung mittlere Verbrauchergruppe	1958 = 100	o.B.	101,0	102,4	105,0	105,6	105,8	105,5	105,3	105,4	106,0	106,3	49*																								
darunter:																																					
Ernährung	1958 = 100	o.B.	101,7	102,4	103,6	105,5	105,6	104,6	103,6	103,1	104,4	104,7	49*																								
Getränke und Tabakwaren	1958 = 100	o.B.	99,0	98,9	99,0	99,0	99,0	99,1	99,1	99,1	99,1	99,2	49*																								
Heizung und Beleuchtung	1958 = 100	o.B.	100,8	102,0	103,7	102,6	102,8	103,2	103,9	104,9	105,2	105,2	49*																								
Hausrat	1958 = 100	o.B.	98,7	98,6	101,1	100,6	100,8	101,0	101,7	102,1	102,6	102,7	49*																								
Bekleidung	1958 = 100	o.B.	99,7 ^{*)}	101,5	104,0	103,9	104,0	103,9	104,3	104,5	104,9	105,0	49*																								
untere Verbrauchergruppe	1958 = 100	o.B.	101,0	102,5	105,3	105,9	106,2	105,8	105,5	105,5	106,2	106,6	49*																								
Index der Einzelhandelspreise	1950 = 100	o.B.	112	113	115	115	116	116	116	116	116	117	48*																								
Lebensmittelgeschäfte	1950 = 100	o.B.	115	115	115	116	118	117	116	116	117	117	48*																								
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1950 = 100	o.B.	98	100	102	102	102	102	102	103	103	103	48*																								
Hausrat und Wohnbedarf	1950 = 100	o.B.	122	124	128	128	128	128	129	130	130	131	48*																								
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td colspan="3"></td> <td colspan="3" style="text-align: center;">1960</td> <td colspan="3" style="text-align: center;">1961</td> <td colspan="3"></td> </tr> <tr> <td colspan="3"></td> <td style="text-align: center;">Mai</td> <td style="text-align: center;">Aug.</td> <td style="text-align: center;">Nov.</td> <td style="text-align: center;">Febr.</td> <td style="text-align: center;">Mai</td> <td style="text-align: center;">Aug.</td> <td style="text-align: center;">Nov.</td> <td colspan="3"></td> </tr> </table>																1960			1961									Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.			
			1960			1961																															
			Mai	Aug.	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.																												
Preisindex für Wohngebäude																																					
Bauleistungen am Gebäude	1958 = 100	o.S.u.B.	105	113	122	113	114	116	117	119	125	126	779*																								
Baunebenleistungen	1958 = 100	o.S.u.B.	105	112	119	112	113	115	116	118	121	123	779*																								
Löhne und Gehälter																																					
Industrie																																					
Index der durchschnittlichen bezahlten Wochenstunden	1958 = 100	o.B.	99,7	99,8	...	100,4	99,7	100,8	98,6	99,9	99,5	...	780*																								
Bruttostundenverdienste	1958 = 100	o.B.	105,4	115,2	...	113,1	117,3	120,9	122,0	124,3	129,3	...	780*																								
Bruttowochenverdienste	1958 = 100	o.B.	105,1	115,1	...	113,7	117,0	122,0	120,4	124,4	128,9	...	780*																								
Gewerbl. Wirtschaft und öffentl. Verwaltung																																					
Index der tariflichen																																					
Stundenlöhne	1958 = 100	o.B.	104,0 ^{*)}	111,1	...	109,9	112,6	115,2	116,1	118,2	122,7	...	790*																								
Monatsgehälter der Angestellten	1958 = 100	o.B.	103,2 ^{*)}	110,3	...	108,9	111,6	112,9	115,1	117,5	120,7	...	55*																								
Landwirtschaft																																					
Index der Tariflöhne	1958 = 100	o.S.u.B.	106,1	112,5	...	112,1	114,6	114,6	115,5	125,0	129,2	...	—																								

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ 1959 Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März; 1960: Kalenderjahr. — ³⁾ Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). — ⁴⁾ Durchschnitt Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September). — ⁵⁾ Bis 5. Juli ohne Saarland. — ⁶⁾ Ohne Saarland.

Das Sozialprodukt im Jahr 1961

Erste vorläufige Berechnung

Vorbemerkung

Die Erfahrungen mit den in früheren Januarheften dieser Zeitschrift veröffentlichten ersten vorläufigen Ergebnissen der Sozialproduktsberechnung für das jeweils vorangegangene Jahr haben gezeigt, daß diese Zahlen eine brauchbare Größenvorstellung der volkswirtschaftlichen Leistung im abgelaufenen Jahr geben. Der Aussagewert der einzelnen Teilgrößen ist allerdings entsprechend den für ihre Schätzung Mitte Januar verfügbaren statistischen Informationen unterschiedlich. Problematisch ist immer die Berechnung der Vorratsveränderung, für deren erste Schätzung nur wenig Unterlagen vorliegen. Die jetzige, an Hand umfangreicherer Materials durchgeführte Berechnung für 1960 zeigt, daß gerade dieser Posten in den mehr oder minder vorläufigen Berechnungen vom Januar und September 1961 unterschätzt worden ist. Die im Septemberheft 1961 dargestellten Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung für 1960 mußten vor allem deshalb korrigiert werden. Die dort angegebene Zahl für das nominelle Bruttosozialprodukt im Jahr 1960 (Bundesgebiet ohne Berlin) erhöht sich dadurch um etwas mehr als 1 Mrd. DM auf 282,4 Mrd. DM.

Die nachstehenden ersten vorläufigen Ergebnisse für 1961 beziehen sich auf das Bundesgebiet ohne Berlin (einschl. Saarland) und sind mit den für den gleichen Gebietsstand

1960 berechneten Zahlen vergleichbar. In den Zahlen für die Jahre bis 1959 ist dagegen das Saarland nicht enthalten. Um einen Vergleich der Angaben für den erweiterten Gebietsstand ab 1960 mit denen für den Zeitraum bis 1959 zu ermöglichen, werden für 1960 auch noch Zahlen für das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) gegeben. Die für 1961 angegebenen Zuwachsraten (gegenüber 1960) gelten für das größere Gebiet, die zum Vergleich herangezogenen Zuwachsraten für 1960 (gegenüber 1959) für das kleinere Gebiet. Der Aussagewert wird hierdurch kaum beeinflusst. Bei der Beurteilung der Meßziffern 1961 auf der Basis 1950 ist dagegen zu bedenken, daß die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende wirtschaftliche Leistungssteigerung in der Bundesrepublik z. T. auch durch die Erweiterung des Gebietsstandes bedingt ist.

Auf die revidierten Ergebnisse für das Sozialprodukt 1960 wird, soweit dies für die Beurteilung der Zahlen für 1961 wichtig ist, in den einzelnen Kapiteln kurz eingegangen. Im Zahlenteil dieses Heftes werden ferner die bisher noch nicht veröffentlichten Angaben für die detaillierte Bereichsgliederung der Entstehungsrechnung im Jahr 1960 (mit und ohne Saarland) gegeben. Einige geringfügige Änderungen für das Jahr 1959 können den Tabellen (auf 10 Mill. DM abgerundet im Zahlenteil dieses Heftes) entnommen werden.

I. Die Entstehung des Sozialprodukts

Im Jahr 1961 nahm die Wirtschaftstätigkeit wiederum beachtlich zu. Der besonders hohe Zuwachs des Jahres 1960 wurde jedoch nicht wieder erreicht. Die Abschwächung der allgemeinen wirtschaftlichen Expansion, die schon in den verschiedenen laufenden Statistiken zum Ausdruck kam, spiegelt sich deutlich in der gegenüber 1960 zurückgegangenen Zuwachsrate des Sozialprodukts wider. Das Bruttosozialprodukt erreichte 1961 in jeweiligen Preisen einen absoluten Wert von 310,4 Mrd. DM und belief sich in Preisen von 1954 auf insgesamt 252,1 Mrd. DM. Es nahm damit in jeweiligen Preisen gegenüber dem Vorjahr um 9,9% zu, während dieser Zuwachs 1960 12,0% betragen hatte. Mit fast 10% liegt die Zuwachsrate im Jahr 1961 aber noch immer über der der Jahre 1957 bis 1959. Allerdings ist zu beachten, daß im letzten Jahr der Anstieg des Sozialprodukts in stärkerem Maße als in den meisten Vorjahren durch eine Erhöhung der Preise bedingt war. Das reale Bruttosozialprodukt erhöhte sich 1961 nur um 5,3%; es blieb damit noch etwas weiter als das nominelle Sozialprodukt hinter der Steigerung von 1960 (8,8%) zurück.

Da die Abschreibungen infolge der in den vorangegangenen Jahren sehr intensiven Investitionstätigkeit verhältnismäßig stark zunahmen, lagen die Zuwachsraten des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen etwas niedriger als die des Bruttosozialprodukts. Insgesamt betrug das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen im Jahr 1961 284,1 Mrd. DM in jeweiligen Preisen und 230,2 Mrd. DM in Preisen von 1954. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs nominell von 9,7% und real von 5,1%, d. h. also ebenfalls einen nennenswerten Rückgang im Vergleich zu den Zuwachsraten des Vorjahres mit 12,2 bzw. 8,8%. Die indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) zeigten gegenüber der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung eine verstärkte Ausweitung, und zwar von 38,8 auf 43,3 Mrd. DM. Dies ist zum Teil auf eine besonders starke Zunahme der Verbrauchsteuern, z. B. der Mineralölsteuer, zum Teil aber auch auf einen gegenüber 1960 verminderten Zuwachs der Subventionen zurückzuführen. Im Gegensatz zum Vorjahr ist somit eine etwas schwächere Entwicklung des Nettosozialprodukts zu Faktorkosten

Tabelle 1: Sozialprodukt 1957 bis 1961
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	In jeweiligen Preisen					In Preisen von 1954		
	Bruttosozialprodukt	Abschreibungen ²⁾	Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	Indirekte Steuern ³⁾ abzüglich Subventionen	Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	Bruttosozialprodukt	Abschreibungen ²⁾	Nettosozialprodukt zu Marktpreisen
Mrd. DM								
1957	213,6	18,3	195,3	29,5	165,8	196,5	16,4	180,1
1958	228,5	19,9	208,6	31,1	177,5	202,9	17,6	185,3
1959	247,9	20,8 ⁴⁾	227,1 ⁵⁾	34,9	192,2 ⁶⁾	216,5	18,3 ⁶⁾	198,2 ⁶⁾
1960 ⁴⁾	277,7	23,0	254,7	38,3	216,4	235,5	19,9	215,6
1960 ⁴⁾	282,4	23,4	259,0	38,8	220,2	239,4	20,3	219,1
1961 ⁵⁾	310,4	26,3	284,1	43,3	240,8	252,1	21,9	230,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1957	+ 8,8	+ 10,7	+ 8,6	+ 6,3	+ 9,0	+ 5,4	+ 7,2	+ 5,3
1958	+ 7,0	+ 8,4	+ 6,8	+ 5,5	+ 7,1	+ 3,3	+ 7,1	+ 2,9
1959	+ 8,5	+ 4,7 ⁴⁾	+ 8,9 ⁴⁾	+ 12,3	+ 8,3 ⁴⁾	+ 6,7	+ 3,9 ⁴⁾	+ 7,0 ⁴⁾
1960 ⁴⁾	+ 12,0	+ 10,4	+ 12,2	+ 9,6	+ 12,6	+ 8,8	+ 8,9	+ 8,8
1961 ⁵⁾	+ 9,9	+ 12,4	+ 9,7	+ 11,4	+ 9,4	+ 5,3	+ 8,0	+ 5,1
1950 = 100								
1957	220	182	224	234	222	174	135	178
1958	235	197	239	247	238	179	145	184
1959	255	206 ⁴⁾	261 ⁴⁾	277	258 ⁴⁾	191	150 ⁴⁾	196 ⁴⁾
1960 ⁴⁾	286	228	292	304	290	208	164	214
1960 ⁴⁾	291	232	297	308	295	212	167	217
1961 ⁵⁾	319	261	326	343	323	223	180	228
% des Bruttosozialprodukts								
1957	100	8,6	91,4	13,8	77,6	100	8,4	91,6
1958	100	8,7	91,3	13,6	77,7	100	8,7	91,3
1959	100	8,4 ⁴⁾	91,6 ⁴⁾	14,1	77,5 ⁴⁾	100	8,4 ⁴⁾	91,6 ⁴⁾
1960 ⁴⁾	100	8,3	91,7	13,8	77,9	100	8,5	91,5
1960 ⁴⁾	100	8,3	91,7	13,7	78,0	100	8,5	91,5
1961 ⁵⁾	100	8,5	91,5	13,9	77,6	100	8,7	91,3

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile. — ³⁾ Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich, der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und der von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) erhobenen Umlagen. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁵⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

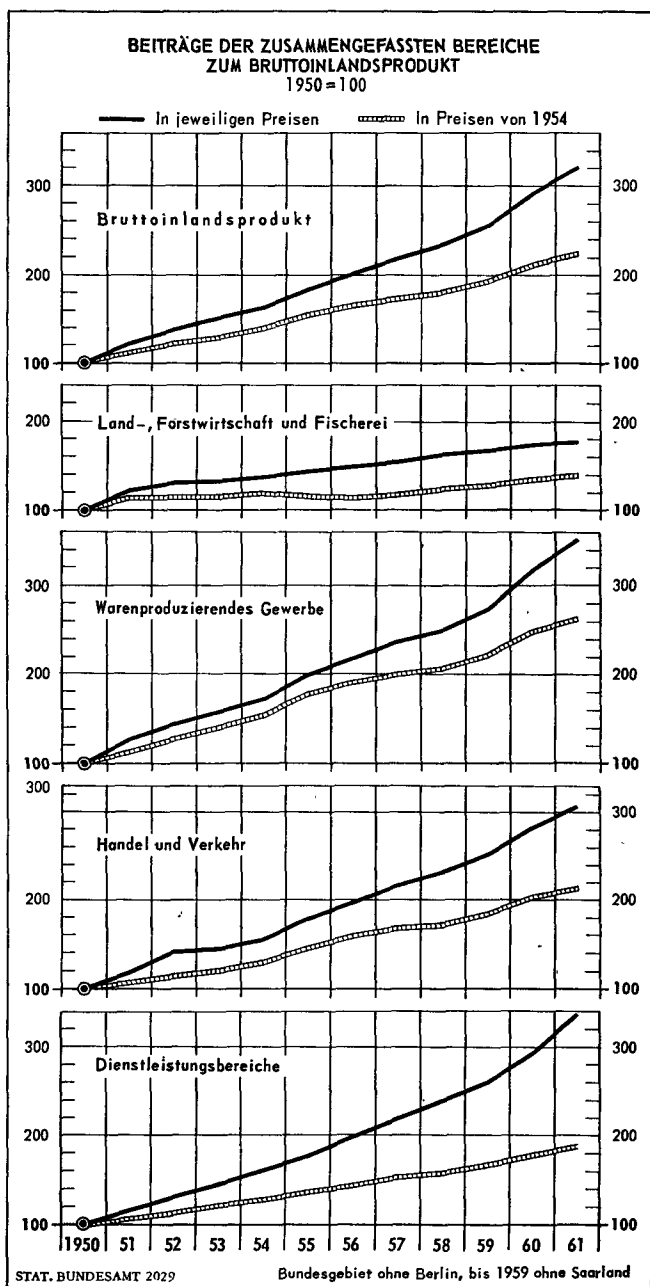
(Volkseinkommen) gegenüber dem Brutto- und Nettosozialprodukt in jeweiligen Preisen zu verzeichnen. Das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten erhöhte sich auf 240,8 Mrd. DM, was einer nominellen Zuwachsrate von 9,4% (1960: 12,6%) entspricht.

Das Bruttoinlandsprodukt, das sich vom Brutto-sozialprodukt um den Saldo der Erwerbs- und Vermögens-einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt unterscheidet, belief sich im Jahre 1961 in jeweiligen Preisen auf 311,4 Mrd. DM und erreichte eine Zuwachsrate von 10,1%. Es ist damit — im Gegensatz zum Vorjahr — etwas stärker als das Bruttosozialprodukt gestiegen. Dieser Entwicklung entspricht eine Vergrößerung des Saldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt von rd. — 0,4 Mrd. DM im Jahre 1960 auf rd. — 1,0 Mrd. DM im Jahre 1961. Die Veränderung dieses Saldos beruht vor allem auf dem im Vorjahr — bei praktisch unveränderten Einnahmen aus dem Ausland — verhältnismäßig starken Zuwachs der an das Ausland abgeführten Kapitalerträge. In Preisen von 1954 nahm dieser Saldo auf — 0,9 Mrd. DM (1960: — 0,4 Mrd. DM) zu. Das Bruttoinlandsprodukt erreichte somit in Preisen von 1954 eine Höhe von 253,0 Mrd. DM; dies bedeutet eine Zuwachsrate von 5,5%.

Je Erwerbstätigen erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahre 1961 gegenüber 1960 nicht so stark wie in den beiden vorangegangenen Jahren. Der Zuwachs dieser Größe — mit allen Vorbehalten¹⁾ häufig auch als Maßstab für die Entwicklung der „gesamtwirtschaftlichen Produktivität“ betrachtet — betrug 1961 3,9% gegenüber 6,6% im Jahre 1960. Der Vergleich mit 1960 fiel günstiger aus, wenn man neben der Zahl der Erwerbstätigen auch die Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitszeit berücksichtigte, die im Vergleich zu 1960 je Erwerbstätigen zurückgegangen ist. Ferner ist zu beachten, daß Änderungen der „gesamtwirtschaftlichen Produktivität“ u. a. auch durch ein unterschiedliches Wachstum der Wirtschaftsbereiche mit größerem bzw. geringerem Produktionsergebnis je Beschäftigten bedingt sind. Geringfügige Abweichungen ergeben sich in dieser Hinsicht zwischen den Zuwachsraten für 1960 und 1961 auch durch die Einbeziehung des Saarlandes.

An dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts waren die einzelnen Wirtschaftsbereiche wiederum in unterschiedlichem Ausmaß beteiligt. Die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei lag wie in den vergangenen Jahren in ihrer Entwicklung sowohl real als auch nominell unter den entsprechenden Zuwachsraten des gesamten Bruttoinlandsprodukts. Ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich im Jahre 1961 in jeweiligen Preisen nur um 1,3% und in Preisen von 1954 um 3,1%. Damit waren die Zuwachsraten auch niedriger als im Jahre 1960 (3,6 bzw. 4,8%). Der gegenüber der realen Entwicklung geringere nominelle Anstieg im

1) Vgl. „WiSta“, 1958/3, S. 147 ff.



Jahre 1961 ist vor allem auf den Rückgang der Verkaufspreise der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1960/61 bei nicht unerheblich gestiegenen Vorleistungspreisen zurückzuführen.

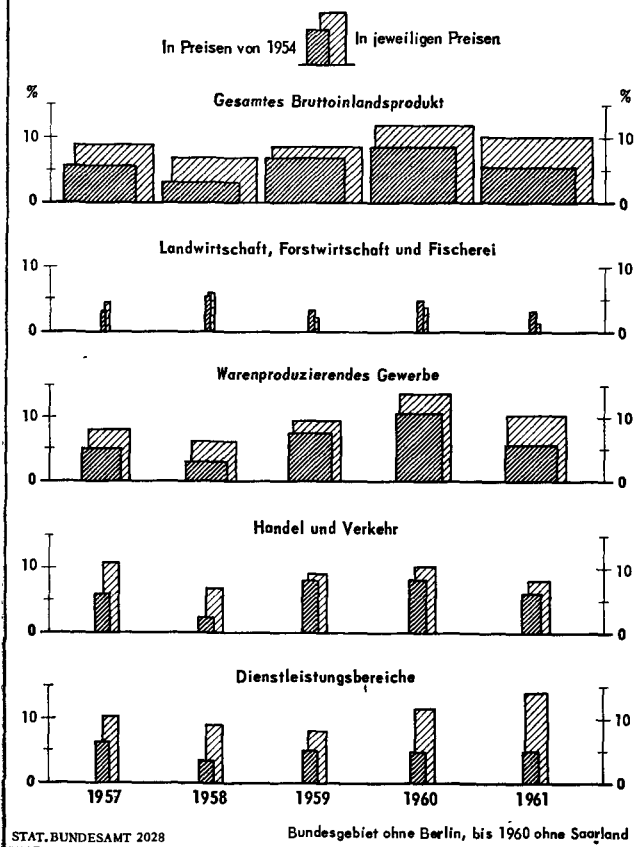
Tabelle 2: Bruttoinlandsprodukt 1957 bis 1961 insgesamt und je Erwerbstätigen
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	In jeweiligen Preisen		In Preisen von 1954					
	Brutto-sozial-produkt	Saldo der Erwerbs- u. Vermögens-einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Bruttoinlandsprodukt					
			insgesamt		je Erwerbstätigen			
Mrd. DM			Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100		
1957	213,6	— 0,6	214,2	197,1	+ 5,4	174	+ 3,0	145
1958	228,5	— 0,3	228,8	203,2	+ 3,1	180	+ 2,2	149
1959	247,9	— 0,5	248,4	217,0	+ 6,8	192	+ 5,5	157
1960 ³⁾	277,7	— 0,3	278,0	235,7	+ 8,6	208	+ 6,6	167
1960 ⁴⁾	282,4	— 0,4	282,8	239,8		212		167
1961 ⁴⁾	310,4	— 1,0	311,4	253,0	+ 5,5	224	+ 3,9	174

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁴⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

ZUWACHSRATEN DER BEITRÄGE ZUSAMMENGEFASSTER BEREICHE ZUM BRUTTOINLANDSPRODUKT

Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr



Für das warenproduzierende Gewerbe, das gut die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts erstellt, betragen die Zuwachsraten des vergangenen Jahres 10,4% in jeweiligen Preisen und 5,7% in Preisen von 1954. Sie lagen damit etwas über den Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts. Gegenüber 1960 haben sie sich jedoch in stärkerem Maße abgeschwächt als die allgemeine wirtschaftliche Expansion; im Jahre 1960 hatte dieser Bereich Zuwachsraten von 13,7 bzw. 10,6% aufzuweisen (Bruttoinlandsprodukt: 11,9 bzw. 8,6%). Innerhalb des warenproduzierenden Gewerbes war in dem Teilbereich Bergbau und Energiewirtschaft, vor allem in jeweiligen Preisen, wiederum eine unterdurchschnittliche Entwicklung zu verzeichnen, und zwar in erster Linie wegen der Preisentwicklung im Kohlenbergbau. Im Gegensatz zum Vorjahr lag diesmal die Zuwachsrate des Baugewerbes — gemessen in jeweiligen Preisen — infolge des immer noch starken Preisauftriebs am höchsten, während die reale Entwicklung etwa dem durchschnittlichen Wachstum innerhalb des warenproduzierenden Gewerbes entsprach. Etwas mehr als der gesamte Bereich nahm — real gesehen — das Verarbeitende Gewerbe zu.

Der Bereich Handel und Verkehr hatte 1961 mit 8,1 bzw. 6,1% eine niedrigere nominelle und eine höhere reale Zuwachsrate als das Bruttoinlandsprodukt. Er blieb real nicht im gleichen Maße wie das warenproduzierende Gewerbe hinter der Vorjahrsentwicklung zurück und erreichte 1961 einen etwas größeren Zuwachs als der zuletzt genannte Bereich. Nominell wiesen Handel und Verkehr jedoch im Jahr 1961 eine geringere Entwicklung als das warenproduzierende Gewerbe auf. Innerhalb dieses Bereichs zeigte der Verkehr nominell und real geringere Zuwachsraten als der Handel, was in erster Linie auf ein abgeschwächtes Wachstum bei den Eisenbahnen und der Schifffahrt zurückzuführen ist.

Die Dienstleistungsbereiche lagen im vergangenen Jahr nominell mit einem Wachstum von 14,1% an der Spitze der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, während sie real mit 5,0% etwas unter der Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts

Tabelle 3: Beiträge zusammengefaßter Bereiche¹⁾ zum Bruttoinlandsprodukt 1957 bis 1961
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

Jahr	In jeweiligen Preisen					In Preisen von 1954				
	Bruttoinlandsprodukt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe ³⁾	Handel und Verkehr ⁴⁾	Dienstleistungsbereiche ⁵⁾	Bruttoinlandsprodukt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe ³⁾	Handel und Verkehr ⁴⁾	Dienstleistungsbereiche ⁵⁾
Mrd. DM										
1957	214,2	15,6	113,3	43,6	41,7	197,1	13,8	106,7	40,3	36,3
1958	228,8	16,5	120,2	46,6	45,8	203,2	14,5	110,0	41,2	37,5
1959	248,4	16,8	131,5	50,9	49,2	217,0	15,0	118,1	44,6	39,3
1960 ⁶⁾	278,0	17,4	149,6	56,1	54,9	235,7	15,7	130,7	48,2	41,1
1960 ⁷⁾	282,8	17,6	152,6	56,9	55,7	239,8	15,8	133,2	49,0	41,8
1961 ⁷⁾	311,4	17,8	168,5	61,5	63,6	253,0	16,3	140,8	52,0	43,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1957	+ 8,7	+ 4,3	+ 8,0	+ 10,7	+ 10,4	+ 5,4	+ 3,0	+ 5,1	+ 6,0	+ 6,3
1958	+ 6,8	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,8	+ 9,1	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,4
1959	+ 8,6	+ 2,1	+ 9,4	+ 9,2	+ 8,1	+ 6,8	+ 3,2	+ 7,4	+ 8,1	+ 4,9
1960 ⁶⁾	+ 11,9	+ 3,6	+ 13,7	+ 10,2	+ 11,6	+ 8,6	+ 4,8	+ 10,6	+ 8,2	+ 4,7
1961 ⁷⁾	+ 10,1	+ 1,3	+ 10,4	+ 8,1	+ 14,1	+ 5,5	+ 3,1	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,0
1950 = 100										
1957	220	154	236	217	220	174	117	200	166	154
1958	235	163	250	232	240	180	123	206	170	159
1959	256	166	274	253	260	192	127	221	184	167
1960 ⁶⁾	286	172	311	279	290	208	133	244	199	174
1960 ⁷⁾	291	174	318	283	294	212	134	249	202	177
1961 ⁷⁾	320	176	351	306	336	224	139	263	214	186
Bereiche in % des Bruttoinlandsprodukts										
1957	100	7,3	52,9	20,3	19,5	100	7,0	54,1	20,5	18,4
1958	100	7,2	52,5	20,4	19,9	100	7,2	54,1	20,3	18,4
1959	100	6,8	52,9	20,5	19,8	100	6,9	54,5	20,5	18,1
1960 ⁶⁾	100	6,3	53,8	20,2	19,7	100	6,7	55,4	20,5	17,4
1960 ⁷⁾	100	6,2	54,0	20,1	19,7	100	6,6	55,6	20,4	17,4
1961 ⁷⁾	100	5,7	54,1	19,8	20,4	100	6,4	55,7	20,6	17,3

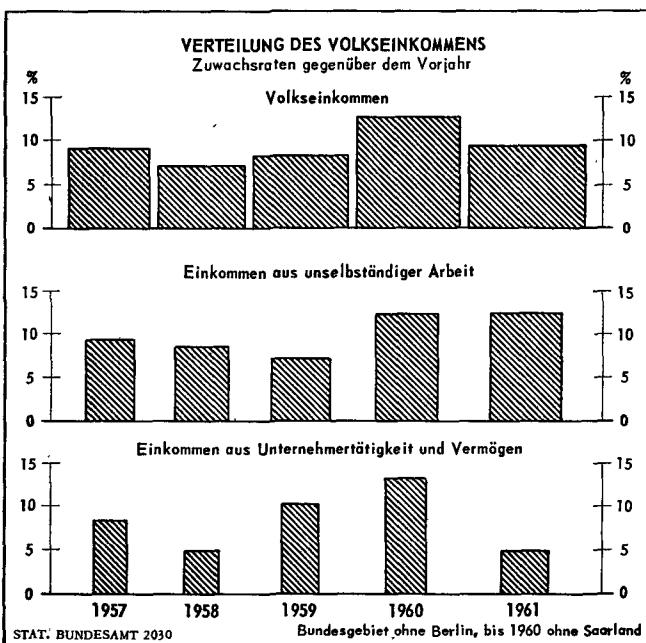
¹⁾ Zusammengefaßt nach der hauptsächlichen Funktion. — ²⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ³⁾ Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe. — ⁴⁾ Einschließlich Nachrichtenübermittlung. — ⁵⁾ Banken und Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermittlung, Staat, Sonstige Dienstleistungen. — ⁶⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁷⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

blieben. Dabei hatte, wie im Jahre 1960, die Wohnungsvermietung die größte Steigerung aufzuweisen, aber auch beim Bank- und Versicherungsgewerbe war im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt eine überdurchschnittliche nominelle und reale Entwicklung festzustellen. Die übrigen Dienstleistungsbereiche blieben mit ihrem realen Wachstum erheblich unter dem Durchschnitt; in den nominellen Zuwachsraten wichen sie allerdings infolge der sich hier besonders stark auswirkenden Lohn- und Gehaltsentwicklung nur geringfügig von der des Gesamtbereichs ab. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß bei Dienstleistungsbereichen die Unterscheidung zwischen Volumens- und Preisentwicklung (bzw. Entwicklung der Werte) besonders problematisch ist.

II. Die Verteilung des Volkseinkommens

Das Wachstum des Volkseinkommens setzte sich 1961 mit einer Erhöhung um 9,4% fort, blieb dabei aber etwas hinter dem Zuwachs des Bruttosozialprodukts (9,9%) zurück, denn die Abschreibungen und indirekten Steuern zusammen nahmen etwas stärker zu (11,8%) als das Bruttosozialprodukt. Die Entwicklung war gerade umgekehrt wie im Jahr 1960, als sich das Volkseinkommen etwas schneller als das Bruttosozialprodukt vergrößerte (12,6 gegenüber 12,0%). Die Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums im Jahr 1961 war daher beim Volkseinkommen etwas stärker ausgeprägt als beim Bruttosozialprodukt. Die absolute Höhe des Volkseinkommens belief sich 1961 auf 240,8 Mrd. DM. Auf den Einwohner kam im Durchschnitt ein Betrag von 4 442 DM, das waren 318 DM oder 7,7% mehr als 1960. Etwa gleich groß war der relative Zuwachs des Volkseinkommens je Erwerbstätigen (7,7%), da sich der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Jahr 1961 kaum verändert hat.

An der Steigerung des Volkseinkommens waren die beiden in der Verteilungsrechnung unterschiedenen Einkommensarten, Einkommen aus unselbständiger Arbeit einerseits und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen andererseits, recht unterschiedlich beteiligt. Während die Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1961 um 12,4% auf 150,0 Mrd. DM stiegen und damit die Vorjahresentwicklung (+ 12,3%) erreichten, haben die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen nur einen Anstieg um 4,8% auf 90,8 Mrd. DM aufzuweisen, der im Vergleich zu der starken Zunahme im Vorjahr (13,2%) eine merkliche Verlangsamung bedeutet. Der Anteil der Einkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen erhöhte sich damit von 1960 auf 1961



Bei den Ergebnissen der Sozialproduktberechnung für 1959 und 1960 mußten noch einige Korrekturen vorgenommen werden. So ergaben sich für 1959 auf Grund neuerer statistischer Unterlagen bei verschiedenen Wirtschaftsbereichen geringfügige Veränderungen, ohne daß es dadurch jedoch zu einer Änderung des Sozialprodukts — sowohl in jeweiligen als auch in konstanten Preisen — kam. Dagegen erhöhten sich für 1960 Bruttosozialprodukt und Bruttoinlandsprodukt um rd. 1,1 Milliarden DM. Diese Zunahme wirkte sich in erster Linie beim Verarbeitenden Gewerbe aus. Die Zuwachsraten für das Bruttosozial- bzw. Bruttoinlandsprodukt erhöhten sich damit für 1960 in jeweiligen Preisen auf 12,0 bzw. 11,9% (bisher 11,6 bzw. 11,4%) und in Preisen von 1954 auf 8,8 bzw. 8,6% (bisher 8,3 bzw. 8,2%).

Tabelle 4: Verteilung des Volkseinkommens 1957 bis 1961 Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Volks- ein- kommen	Einkom- men aus unselb- ständiger Arbeit ²⁾	Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen			
			ins- gesamt	der privaten Haus- halte ³⁾	Unverteilte Gewinne ⁴⁾ der Unter- nehmen mit eigener Rechts- persön- lichkeit ⁵⁾	des Staates ⁶⁾
Mrd. DM						
1957	165,8	100,5	65,3	50,8	11,0	3,6
1958	177,5	109,0	68,5	53,4	11,4	3,7
1959	192,2	116,7	75,5	59,1	12,8	3,6
1960 ⁷⁾	216,4	131,0	85,4	66,9	14,5	4,0
1960 ⁷⁾	220,2	133,5	86,7	...	...	...
1961 ⁸⁾	240,8	150,0	90,8	...	...	...
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1957	+ 9,0	+ 9,4	+ 8,3	+ 6,8	+ 11,8	+ 21,2
1958	+ 7,1	+ 8,5	+ 4,9	+ 5,2	+ 3,4	+ 5,4
1959	+ 8,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 10,6	+ 12,8	- 4,3
1960 ⁷⁾	+ 12,6	+ 12,3	+ 13,2	+ 13,3	+ 13,5	+ 10,9
1961 ⁸⁾	+ 9,4	+ 12,4	+ 4,8	...	...	...
1950 = 100						
1957	222	228	214	201 *	257	403
1958	238	247	225	211	265	425
1959	258	265	248	234	299	407
1960 ⁷⁾	290	297	281	265	339	451
1960 ⁷⁾	295	303	285	...	...	...
1961 ⁸⁾	323	340	298	...	...	...
Anteil am Volkseinkommen in %						
1957	100	60,6	39,4	30,6	6,6	2,1
1958	100	61,4	38,6	30,1	6,4	2,1
1959	100	60,7	39,3	30,7	6,7	1,9
1960 ⁷⁾	100	60,5	39,5	30,9	6,7	1,8
1960 ⁷⁾	100	60,6	39,4	...	...	...
1961 ⁸⁾	100	62,3	37,7	...	...	...

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ „Meßbares“ Einkommen: Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne diejenigen Lohnnebenkosten, die als Einkommen der Arbeitnehmer anzusehen und nicht in der Brutto- und -gehaltsumme und den Arbeitgeberbeiträgen zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung enthalten sind. — ³⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbsscharakter; nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden. — ⁴⁾ Einschl. der direkten Steuern der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. — ⁵⁾ Einschl. der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit u. ä. — ⁶⁾ Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — ⁷⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁸⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

von 60,6 auf 62,3%; derjenige der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ging dagegen von 39,4 auf 37,7% zurück. Die Entwicklung im Jahr 1961 stand damit im Gegensatz zu der des Jahres 1960, als die Wirtschaftsbelegung einen Höhepunkt erreichte und eine relativ starke Ausweitung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen mit sich brachte. Nach den Ergebnissen der neuen Berechnung für 1960 fiel die Lohnquote, d. h. der Anteil der Einkommen aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen, von 1959 auf 1960 von 60,7 auf 60,5%, der Anteil der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen erhöhte sich entsprechend. Diese Aussagen gelten nur für das gesamte Einkommen aus Unter-

nehmertätigkeit und Vermögen; eine Aufteilung auf die verschiedenen Empfängergruppen ist für 1961 noch nicht möglich.

Das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je beschäftigten Arbeitnehmer betrug im Jahr 1961 7 504 DM und überstieg damit den Vorjahreswert um 668 DM oder 9,8%. Das Volkseinkommen je Erwerbstätigen erhöhte sich mit 7,7% weniger stark. Diese beiden Zuwachsraten weisen einen geringeren Abstand auf als die des gesamten Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit und des gesamten Volkseinkommens. Das erklärt sich aus Unterschieden in den jeweiligen Beschäftigtenzahlen. Die den Berechnungen zugrunde liegende Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer hat sich nach vorläufiger Schätzung von 1960 auf 1961 um rd. 460 000 (2,4%) auf 19,99 Mill. erhöht. Wie in den vorangegangenen Jahren hat sie sich auch 1961 stärker vergrößert als die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt (+ 390 000 oder 1,5%). Im übrigen sei in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, daß sich aus verschiedenen, in früheren Aufsätzen²⁾ genannten Gründen aus diesen Zahlen keine unmittelbaren Schlüsse auf die Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer oder der Selbständigen als sozialer Gruppe ziehen lassen.

Tabelle 5:

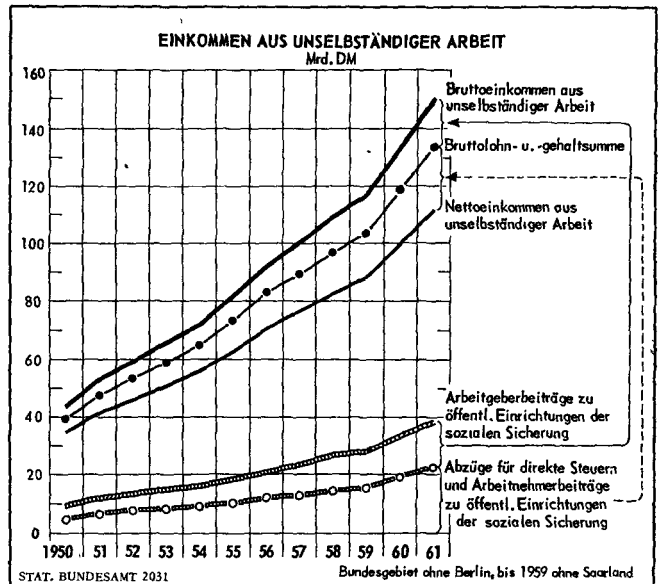
Volkseinkommen je Einwohner und je Erwerbstätigen und Einkommen aus unselbständiger Arbeit je beschäftigten Arbeitnehmer 1957 bis 1961 Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten)				Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit ²⁾ je beschäftigten Arbeitnehmer				
	je Einwohner		je Erwerbstätigen		je Einwohner		je Erwerbstätigen		
	DM	Zu-wachs ³⁾ %	1950 = 100	DM	Zu-wachs ³⁾ %	1950 = 100	DM	Zu-wachs ³⁾ %	1950 = 100
1957	3 285	+ 7,6	207	6 915	+ 6,6	186	5 576	+ 6,2	173
1958	3 472	+ 5,7	219	7 341	+ 6,2	197	5 976	+ 7,2	185
1959	3 713	+ 6,9	234	7 854	+ 7,0	211	6 274	+ 5,0	195
1960 ⁴⁾	4 136	+ 11,4	260	8 683	+ 10,6	233	6 826	+ 8,8	212
1960 ⁵⁾	4 124		260	8 691		233	6 836		212
1961 ⁵⁾	4 442	+ 7,7	280	9 362	+ 7,7	251	7 504	+ 9,8	233

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Siehe Anmerkung 2 zu Tabelle 4. — ³⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — ⁴⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁵⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Die Bruttolohn- und -gehaltsumme hat 1961 mit einem Zuwachs von 12,7% ein noch größeres Wachstum als das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu verzeichnen und kam damit auf einen Betrag von 133,8 Mrd. DM. Der prozentuale Zuwachs war der größte seit dem Jahr 1955, als die Bruttolohn- und -gehaltsumme um 13,8% zugenommen hatte. Die Arbeitgeberbeiträge zur sozialen Sicherung der Arbeitnehmer nahmen dagegen etwas schwächer (9,5%). Die abweichende Entwicklung bei den Arbeitgeberbeiträgen ist z. T. auf das Aussetzen der Arbeitslosenversicherungsbeiträge ab 1. August 1961 zurückzuführen, wodurch sich 1961 ein Ausfall von 0,4 Mrd. DM ergab, ferner jedoch auch darauf, daß in der sozialen Krankenversicherung ein ständig steigender Teil der Verdienste über die Beitragsbemessungsgrenze hinauswächst. Wegen der Anhebung der Beitragssätze in der zweiten Jahreshälfte übertraf die prozentuale Zunahme der Beiträge zur sozialen Krankenversicherung dennoch diejenige der Bruttolohn- und -gehaltsumme.

Der starke Zuwachs der Bruttolohn- und -gehaltsumme im Jahr 1961 ist auf eine Zunahme der je beschäftigten Arbeitnehmer im Durchschnitt gezahlten Bruttolöhne und -gehälter um monatlich 51 DM oder 10,1% und auf den bereits erwähnten Zugang an beschäftigten Arbeitnehmern um 2,4% zurückzuführen. Die Veränderung der Bruttolohn- und -gehaltsumme je beschäftigten Arbeitnehmer geht auf verschiedene, z. T. entgegengesetzt wirkende, Ursachen zurück. Sie ist durch individuelle Einkommensaufbesserungen, ferner aber auch durch Änderungen in der Verteilung der Arbeitnehmer auf die Wirtschaftsbereiche, durch einen verstärkten Zugang weiblicher Arbeitnehmer, durch Änderungen im Ausmaß der Teilbeschäftigung usw. bedingt. Der Zuwachs war der größte seit 1951; damals war die Entwicklung allerdings durch besondere Verhältnisse bestimmt.



Die Zunahme der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit blieb 1961, wie schon im Vorjahr, hinter dem Wachstum der Bruttolohn- und -gehaltsumme zurück, war jedoch größer als im Jahr 1960 (11,8 gegenüber 10,8%). Die unterschiedliche Veränderung beider Einkommensgrößen im Jahr 1961 geht vor allem auf eine kräftige Erhöhung der Lohnsteuerabzüge zurück (rd. 28%). Dagegen hielt der Zuwachs der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung mit einer Steigerung von 10,3% nicht ganz mit der Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltsumme Schritt. Hier wirkte sich, wie bei den Arbeitgeberbeiträgen, vor allem das Aussetzen der Arbeitslosenversicherungsbeiträge ab August 1961 aus. Gegenüber der Vorjahresentwicklung (über 30% Zuwachs bei der Lohnsteuer, 12,5% Anstieg bei den Arbeitnehmerbeiträgen) schwächte sich der prozentuale Zuwachs bei den Abzügen somit etwas ab. Die Summe der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit erhöhte sich unter Berücksichtigung dieser Entwicklung im Jahr 1961 auf 111,6 Mrd. DM. Auf den beschäftigten Arbeitnehmer entfiel ein durchschnittlicher Monatsbetrag von 465 DM; er lag um 39 DM oder 9,2% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Dieser Zuwachs war, wie bei der Bruttolohn- und -gehaltsumme je beschäftigten Arbeitnehmer, der größte seit 1951.

Die Zunahme der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit blieb 1961, wie schon im Vorjahr, hinter dem Wachstum der Bruttolohn- und -gehaltsumme zurück, war jedoch größer als im Jahr 1960 (11,8 gegenüber 10,8%). Die unterschiedliche Veränderung beider Einkommensgrößen im Jahr 1961 geht vor allem auf eine kräftige Erhöhung der Lohnsteuerabzüge zurück (rd. 28%). Dagegen hielt der Zuwachs der Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung mit einer Steigerung von 10,3% nicht ganz mit der Zunahme der Bruttolohn- und -gehaltsumme Schritt. Hier wirkte sich, wie bei den Arbeitgeberbeiträgen, vor allem das Aussetzen der Arbeitslosenversicherungsbeiträge ab August 1961 aus. Gegenüber der Vorjahresentwicklung (über 30% Zuwachs bei der Lohnsteuer, 12,5% Anstieg bei den Arbeitnehmerbeiträgen) schwächte sich der prozentuale Zuwachs bei den Abzügen somit etwas ab. Die Summe der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit erhöhte sich unter Berücksichtigung dieser Entwicklung im Jahr 1961 auf 111,6 Mrd. DM. Auf den beschäftigten Arbeitnehmer entfiel ein durchschnittlicher Monatsbetrag von 465 DM; er lag um 39 DM oder 9,2% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Dieser Zuwachs war, wie bei der Bruttolohn- und -gehaltsumme je beschäftigten Arbeitnehmer, der größte seit 1951.

Tabelle 6:

Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1957 bis 1961 Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ²⁾	Bruttolohn- und -gehaltsumme			Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit		
		Mrd. DM bzw. DM	Zu-wachs ³⁾ %	1950 = 100	Mrd. DM bzw. DM	Zu-wachs ³⁾ %	1950 = 100
insgesamt							
1957	100,5	89,7	+ 8,2	225	77,0	+ 8,7	221
1958	109,0	96,8	+ 7,9	243	82,3	+ 6,8	236
1959	116,7	103,7	+ 7,2	261	88,4	+ 7,5	254
1960 ⁴⁾	131,0	116,5	+ 12,3	293	98,0	+ 10,8	282
1960 ⁵⁾	133,5	118,7		298	99,9		287
1961 ⁵⁾	150,0	133,8	+ 12,7	336	111,6	+ 11,8	321
monatlich je beschäftigten Arbeitnehmer							
1957	465	415	+ 5,0	171	356	+ 5,5	168
1958	498	442	+ 6,5	182	376	+ 5,5	177
1959	523	465	+ 5,1	192	396	+ 5,4	187
1960 ⁴⁾	569	506	+ 8,9	209	426	+ 7,4	201
1960 ⁵⁾	570	507		209	426		201
1961 ⁵⁾	625	558	+ 10,1	230	465	+ 9,2	220

Siehe Anmerkungen zu Tabelle 5.

²⁾ „WiSta“, 1958/3, S. 145, und 1960/5, S. 259.

Die Belastung der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen mit direkten Steuern u. ä. Abgaben an den Staat stieg auch 1961 wieder erheblich. Eine einwandfreie Ermittlung dieses Betrages stößt zwar auf Schwierigkeiten, da die in Betracht kommenden Steuern nicht eindeutig den beiden hier besprochenen Einkommensarten (Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen — Einkommen aus unselbständiger Arbeit) zugeordnet werden können. Eine ungefähre Vorstellung läßt sich aber vermitteln, wenn man hierfür die Gesamtsumme der von Unternehmen und Haushalten gezahlten direkten Steuern, Sozialversicherungsbeiträge (ohne Unfallversicherungsbeiträge) und ähnlichen Abgaben nach Abzug der Lohnsteuer sowie der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung einsetzt. Bei Verwendung dieser Zahlen ist ferner zu bedenken, daß es sich um das kassenmäßige Aufkommen handelt, das zum Teil nicht in unmittelbarer Relation zum Einkommen des betreffenden

Jahres steht. Die Summe dieser Steuern u. ä. betrug 1960 21,1 Mrd. DM, 1961 war sie nach vorläufiger Berechnung um 14,9% größer und belief sich auf 24,3 Mrd. DM. Während die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 1961 vor Abzug dieser Steuern u. ä. um 4,8% zunahmen, verringerte sich ihre Wachstumsrate nach Abzug dieser Steuern u. ä. auf + 1,5%. Im Jahr 1960 dagegen hatte der Zuwachs der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen vor Abzug 13,2% und nach Abzug dieser Beträge noch 12,9% betragen. Verglichen mit diesen Zahlen zeigen die Ergebnisse für 1961 eine spürbare Verlangsamung der Einkommensentwicklung bei den Vermögens- und Unternehmereinkommen, insbesondere nach Abzug der direkten Steuern u. ä.

Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen konnten für das Bundesgebiet einschl. Saarland bisher noch nicht auf die Sektoren aufgegliedert werden. Die Zahlen für das Bundesgebiet ohne Saarland im Jahr 1960 wurden auf Grund neuer Unterlagen revidiert.

III. Die Verwendung des Sozialprodukts

Die Verlangsamung der wirtschaftlichen Expansion im Jahr 1961 kommt auf der Verwendungsseite des Sozialprodukts vor allem in einer abgeschwächten Zunahme der Investitionstätigkeit zum Ausdruck. Während sich die Bruttoinvestitionen (Anlagen und Vorräte) in jeweiligen Preisen im Jahr 1960 um 20,5% erhöhten, zeigen die ersten Berechnungsergebnisse für 1961 eine erheblich schwächere Aufwärtsentwicklung (10,0%). Ausrüstungs-, Bau- und Lagerinvestitionen haben hieran jedoch unterschiedlichen Anteil. Kennzeichnend für die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 1961 ist ferner der in absoluten Beträgen rückläufige Außenbeitrag. In jeweiligen Preisen verminderte er sich um 0,7 auf 7,3 Mrd. DM; in Preisen von 1954 ging er um 3,0 Mrd. DM zurück und war damit zum ersten Mal (ab 1950 gerechnet) negativ (- 0,4 Mrd. DM)³⁾,

Der Private Verbrauch weitete sich dagegen 1961 sowohl nominell als auch real etwas schneller aus als 1960. Auch beim Staatsverbrauch war der nominelle Zuwachs wie im Vorjahr recht hoch, in konstanten Preisen flachte sich die Zunahme dagegen etwas ab.

Die Struktur der Verwendungsseite des Sozialprodukts veränderte sich dadurch gegenüber dem Vorjahr wie folgt: Der Anteil der Bruttoinvestitionen blieb in jeweiligen Preisen etwa gleich (26,8%), in konstanten Preisen ging er von 26,8 auf 26,6% zurück. Die hierunter fallenden Anlageinvestitionen hatten jedoch 1961 einen höheren Anteil am Sozialprodukt als 1960 (nominell 25,1 gegenüber 24,0%, real

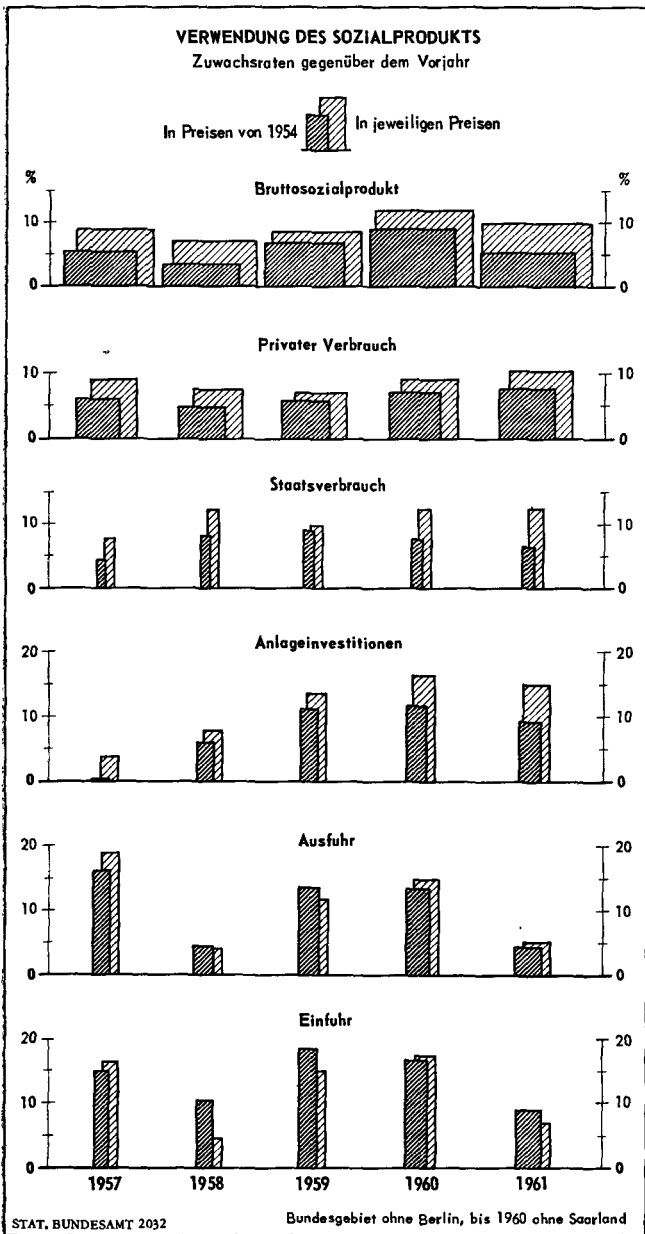
³⁾ Auf die Problematik der Berechnung zu konstanten Preisen kann hier nicht eingegangen werden; siehe dazu „WiSta“, 1957/11.

Tabelle 7: Verwendung des Sozialprodukts 1957 bis 1961

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch			Investitionen				Außen-beitrag	
			insgesamt	laufende Käufe für zivile Zwecke	Verteidigungs-aufwand	insgesamt	Anlagen		Vorrats-veränderung		
							zusammen	Aus-rüstungen	Bauten		
Mrd. DM											
in jeweiligen Preisen											
1957	213,6	125,6	27,3	21,9	5,4	52,0	46,7	24,2	22,5	+ 5,3	+ 8,7
1958	228,5	134,9	30,6	24,5	6,1	54,1	50,3	25,8	24,5	+ 3,8	+ 8,8
1959	247,9	144,2	33,6	25,9	7,8	61,7	57,1	28,1	29,0	+ 4,6	+ 8,5
(1960*)	277,7	157,2	37,8	28,3	9,4	74,3	66,4	33,1	33,3	+ 7,9	+ 8,4
1960*)	282,4	160,4	38,3	28,9	9,4	75,7	67,7	33,7	34,0	+ 8,0	+ 8,0
1961*)	310,4	176,7	43,1	32,3	10,8	83,3	77,8	39,0	38,8	+ 5,5	+ 7,3
in Preisen von 1954											
1957	196,5	117,1	24,1	.	.	47,3	42,2	22,1	20,1	+ 5,1	+ 8,0
1958	202,9	122,6	26,1	.	.	48,3	44,7	23,5	21,3	+ 3,6	+ 5,9
1959	216,5	129,7	28,5	.	.	54,0	49,7	25,8	23,9	+ 4,3	+ 4,4
(1960*)	235,5	138,9	30,6	.	.	62,9	55,5	30,0	25,6	+ 7,4	+ 3,1
1960*)	239,4	141,7	31,1	.	.	64,1	56,6	30,5	26,1	+ 7,5	+ 2,6
1961*)	252,1	152,4	33,1	.	.	67,0	61,9	34,2	27,7	+ 5,1	- 0,4
Verwendungsarten in % des Bruttosozialprodukts											
in jeweiligen Preisen											
1957	100	58,8	12,8	10,2	2,6	24,3	21,8	11,3	10,5	2,5	4,1
1958	100	59,0	13,4	10,7	2,7	23,7	22,0	11,3	10,7	1,7	3,9
1959	100	58,2	13,6	10,4	3,1	24,9	23,0	11,3	11,7	1,8	3,4
(1960*)	100	56,6	13,6	10,2	3,4	26,8	23,9	11,9	12,0	2,8	3,0
1960*)	100	56,8	13,6	10,2	3,3	26,8	24,0	11,9	12,0	2,8	2,8
1961*)	100	56,9	13,9	10,4	3,5	26,8	25,1	12,6	12,5	1,8	2,4
in Preisen von 1954											
1957	100	59,6	12,3	.	.	24,0	21,5	11,3	10,2	2,5	4,1
1958	100	60,4	12,9	.	.	23,8	22,0	11,6	10,5	1,8	2,9
1959	100	59,9	13,2	.	.	24,9	23,0	11,9	11,0	2,0	2,0
(1960*)	100	59,0	13,0	.	.	26,7	23,6	12,7	10,8	3,1	1,3
1960*)	100	59,2	13,0	.	.	26,8	23,6	12,8	10,9	3,1	1,1
1961*)	100	60,5	13,1	.	.	26,8	24,6	13,6	11,0	2,0	- 0,2

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.



24,6 gegenüber 23,6%). Auch die Anteile des Privaten Verbrauchs und des Staatsverbrauchs erhöhten sich 1961 etwas. Auf den Privaten Verbrauch entfielen 1961 in jeweiligen Preisen 56,9% (1960: 56,8%) des Bruttosozialprodukts, auf

Tabelle 8: Entwicklung der Verwendung des Sozialprodukts 1957 bis 1961
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Bruttosozialprodukt		Privater Verbrauch		Staatsverbrauch		Anlageinvestitionen		Ausfuhr		Einfuhr	
	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100	Zuwachs ²⁾ %	1950 = 100
in jeweiligen Preisen												
¹⁾ 1957	+ 8,8	220	+ 9,1	201	+ 7,7	195	+ 3,7	256	+ 18,8	447	+ 16,5	340
1958	+ 7,0	235	+ 7,4	216	+ 12,2	219	+ 7,8	276	+ 4,1	465	+ 4,6	356
1959	+ 8,5	255	+ 6,9	231	+ 9,8	240	+ 13,5	313	+ 11,9	521	+ 14,9	409
(1960 ³⁾)	+ 12,0	286	+ 9,1	252	+ 12,3	270	+ 16,3	364	+ 14,9	598	+ 17,4	480
1960 ³⁾		291		257		274		371		596		481
1961 ⁴⁾	+ 9,9	319	+ 10,2	283	+ 12,5	308	+ 14,9	426	+ 5,1	626	+ 6,9	514
in Preisen von 1954												
¹⁾ 1957	+ 5,4	174	+ 6,0	169	+ 4,3	138	+ 0,2	196	+ 16,1	350	+ 15,0	317
1958	+ 3,3	179	+ 4,7	177	+ 8,2	150	+ 6,0	208	+ 4,5	366	+ 10,3	349
1959	+ 6,7	191	+ 5,7	187	+ 9,0	163	+ 11,2	231	+ 13,7	416	+ 18,6	414
(1960 ³⁾)	+ 8,8	208	+ 7,1	201	+ 7,6	175	+ 11,6	258	+ 13,5	472	+ 16,8	484
1960 ³⁾		212		205		178		263		470		487
1961 ⁴⁾	+ 5,3	223	+ 7,6	220	+ 6,4	190	+ 9,3	287	+ 4,2	490	+ 8,9	530

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁴⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

den Staatsverbrauch kamen nominell 13,9% (1960: 13,6%). Der Anteil des Außenbeitrags schrumpfte von 1960 auf 1961 in jeweiligen Preisen von 2,8 auf 2,4% zusammen; in Preisen von 1954 fiel er von 1,1 auf - 0,2%.

Der Private Verbrauch stieg im Jahr 1961 in jeweiligen Preisen um 10,2% auf 176,7 Mrd. DM. Der Zuwachs war größer als 1960 (9,1%) und übertraf zum erstenmal seit 1958 wieder die Entwicklung des Bruttosozialprodukts (+ 9,9%). Die starke Ausweitung des Privaten Verbrauchs ist vor allem auf die erwähnte starke Zunahme der Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (11,8%) sowie einen beachtlichen Anstieg der von privaten Haushalten empfangenen Einkommensübertragungen vom Staat zurückzuführen. Die vom Staat an Haushalte übertragenen Einkommen haben 1961 auf Grund von Leistungsverbesserungen in verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung, der Gewährung eines Kindergeldes für zweite Kinder, der Anhebung der Beamtenpensionen u. ä. um rd. 8,5% zugenommen; 1960 hatten sie sich dagegen nur um rd. 4,5% erhöht.

In Preisen von 1954 gerechnet wuchs der Private Verbrauch 1961 um 7,6% auf 152,4 Mrd. DM. Auch die preisbereinigte Berechnung zeigt ein stärkeres Wachstum als im Vorjahr (7,1%). Der Unterschied der realen Zuwachsraten des Privaten Verbrauchs im Jahr 1961 (7,6%) gegenüber derjenigen des Bruttosozialprodukts (5,3%) ist erheblich.

Tabelle 9: Privater Verbrauch je Einwohner 1957 bis 1961
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

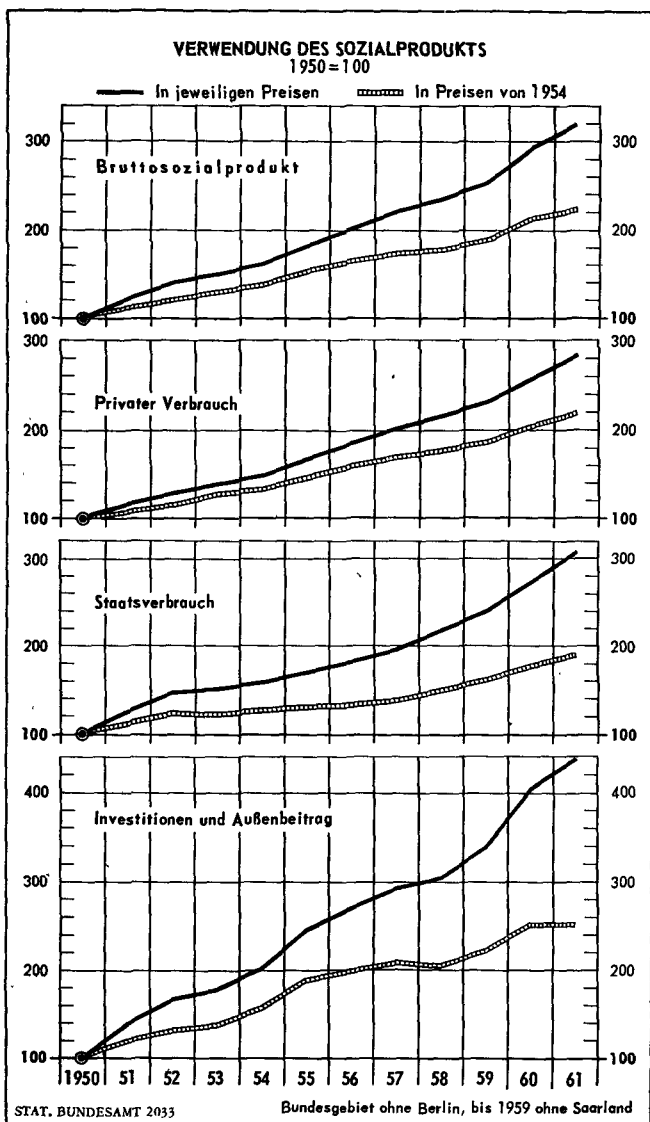
Jahr	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1954		
	DM	Zu- wachs ²⁾ %	1950 = 100	DM	Zu- wachs ²⁾ %	1950 = 100
¹⁾ 1957	2 489	+ 7,7	187	2 321	+ 4,6	157
1958	2 639	+ 6,0	198	2 398	+ 3,3	163
1959	2 786	+ 5,6	209	2 505	+ 4,5	170
(1960 ³⁾)	3 004	+ 7,8	226	2 654	+ 5,9	180
1960 ³⁾	3 004		226	2 654		180
1961 ⁴⁾	3 259	+ 8,5	245	2 811	+ 5,9	191

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Veränderung gegenüber dem Vorjahr. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁴⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Der im Durchschnitt auf den Einwohner entfallende Betrag stieg 1961 nominell um 255 DM oder 8,5% auf 3 259 DM (1960 um 7,8%); in Preisen von 1954 erhöhte sich der Private Verbrauch je Einwohner um 157 DM oder 5,9%.

Der Private Verbrauch im Jahr 1960 wurde gegenüber der Veröffentlichung im letzten Septemberheft in jeweiligen Preisen um 0,4 Mrd. DM, in konstanten Preisen um 0,3 Mrd. DM nach unten korrigiert.

Der Staatsverbrauch ist auf Grund der bisher vorliegenden Unterlagen für 1961 in jeweiligen Preisen um 4,8 Mrd. DM oder 12,5% angewachsen. Die prozentuale Zunahme entsprach etwa derjenigen des Vorjahres (12,3%) und übertraf, wie schon in den 3 vorangegangenen Jahren, den Zu-



wachs des Sozialprodukts. Im Gegensatz zur Vorjahresentwicklung erhöhten sich die laufenden Käufe für zivile Zwecke etwas stärker (11,8 gegenüber 9,4%), die Verteidigungsausgaben nahmen dagegen nicht so stark zu (14,4 gegenüber 21,8%). Vom gesamten Staatsverbrauch des Jahres 1961 in jeweiligen Preisen in Höhe von 43,1 Mrd. DM kamen damit 32,3 Mrd. DM auf den Verbrauch für zivile Zwecke, 10,8 Mrd. DM wurden für die Verteidigung verwendet. Die Ausweitung des Staatsverbrauchs im Jahr 1961 ist zu einem großen Teil auf die Lohn- und Gehaltsanhebungen der beim Staat Beschäftigten am Anfang des Jahres 1961 zurückzuführen; daneben wirkt sich aber in den Zuwachsraten noch aus, daß die Einkommen der Staatsbediensteten 1960 nicht gleich zu Jahresbeginn erhöht wurden. Von der Erhöhung des Sachaufwandes entfiel ein nicht unbedeutender Betrag auf die soziale Krankenversicherung, deren sächliche Ausgaben 1961 merklich anstiegen.

In Preisen von 1954 gerechnet war die Zunahme des Staatsverbrauchs 1961 (6,4%) geringer als 1960 (7,6%); sie war jedoch größer als die Sozialproduktentwicklung im Jahr 1961 (5,3%).

Der Staatsverbrauch im Jahr 1960 vermindert sich nach der neuen Berechnung gegenüber den im September veröffentlichten Zahlen in jeweiligen Preisen um 0,1 Mrd. DM. Die laufenden Käufe für zivile Zwecke gehen um 0,2 auf 28,9 Mrd. DM zurück, die Verteidigungsausgaben werden um 0,1 Mrd. DM größer und belaufen sich nunmehr auf 9,4 Mrd. DM. Auch in konstanten Preisen änderte sich der Staatsverbrauch im Jahr 1960 geringfügig.

Das merklich abgeschwächte Wachstumstempo der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit spiegelt sich — wie bereits erwähnt — in der Investitionsentwicklung wider, und zwar bei den Vorräten stärker als bei den Anlagen. Die Anlageinvestitionen erreichten 1961 eine Höhe von 77,8 Mrd. DM in jeweiligen Preisen und von 61,9 Mrd. DM in Preisen von 1954. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme nominell von 14,9% und real von 9,3%. 1960 waren die Zuwachsraten größer; sie betragen 16,3 bzw. 11,6%. Ungeachtet dieser Entwicklung lag jedoch die Zuwachsrate der Anlageinvestitionen immer noch erheblich über der Zuwachsrate des Sozialprodukts (9,9 bzw. 5,3%).

Die Ausrüstungsinvestitionen beliefen sich im Jahre 1961 in jeweiligen Preisen auf 39,0 Mrd. DM und in Preisen von 1954 auf 34,2 Mrd. DM. Damit gingen gegenüber dem Vorjahr die Zuwachsraten von 17,8 auf 15,6% bzw. von 16,1 auf 12,0% zurück.

Gegenüber der etwas deutlicheren Abschwächung in der Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen hielt sich der Wachstumsrückgang bei den Bauinvestitionen in verhältnismäßig engen Grenzen. Mit einem absoluten Betrag von 38,8 Mrd. DM im Jahre 1961 blieben die Bauinvestitionen in jeweiligen Preisen nur wenig unter der Zuwachsrate des Vorjahres (14,2 gegenüber 14,8%). Die reale Zuwachsrate ging demgegenüber etwas mehr zurück, und zwar von 6,9 auf 6,3%. Insgesamt beliefen sich die Bauinvestitionen im vergangenen Jahr — gemessen in Preisen von 1954 — auf 27,7 Mrd. DM. Die Verlangsamung des realen Wachstums war also hier nicht so ausgeprägt wie bei den Ausrüstungsinvestitionen.

Im Vergleich mit der Preisentwicklung des Vorjahres war bei den Ausrüstungen eine Beschleunigung zu verzeichnen, während die Preisentwicklung der Bauten keine nennenswerte Änderung zeigte. Trotzdem blieb es — wie in den Vorjahren — dabei, daß der Zuwachs bei den Bauinvestitionen in erheblich stärkerem Maße durch Preiserhöhungen bedingt war als bei den Ausrüstungsinvestitionen.

Tabelle 10: Preisentwicklung gegenüber 1954
Preisindices mit wechselnder Wägung
(Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahres)
Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Brutto-sozialprodukt	Letzte inländische Verwendung von Gütern (Verbrauch und Investitionen)	Privater Verbrauch
1957	108,7	108,7	107,2
1958	112,6	111,5	110,0
1959	114,5	112,9	111,2
1960 ²⁾	117,9	115,9	113,2
1960 ³⁾	117,9	115,9	113,2
1961 ³⁾	123,1	120,0	115,9

¹⁾ Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietsstand gegeben. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Erste vorläufige Ergebnisse.

Die bisherige Zahl über die Vorratsveränderung in der Wirtschaft im Jahre 1960 mußte korrigiert werden. Sie ist erheblich größer, als ursprünglich angenommen werden konnte. An Hand neuerer statistischer Unterlagen ließ sich eine Erhöhung der Vorräte in jeweiligen Preisen um rd. 8,0 Mrd. DM und in Preisen von 1954 um rd. 7,5 Mrd. DM feststellen. Damit haben sich die gesamten Vorratswerte im Jahr 1960 beträchtlich erhöht und im großen und ganzen mit der stark gestiegenen Produktions- und Umsatzausweitung Schritt gehalten. Für das Jahr 1961 dürfte dagegen die Vorratsveränderung etwas hinter der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung zurückgeblieben sein, da die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes auf Grund der sich im zweiten Halbjahr 1961 sichtlich abflachenden Expansion — vor allem bei den Rohmaterialien — wohl etwas zurückhaltender disponiert haben. In der Sozialproduktberechnung ist diese Entwicklung zunächst mit einer Vorratsveränderung von + 5,5 Mrd. DM (real von + 5,1 Mrd. DM) berücksichtigt worden.

Beim Außenbeitrag setzte sich in jeweiligen Preisen die leicht abnehmende Tendenz der Vorjahre weiter fort. Zwar haben sich die außenwirtschaftlichen Umsätze des Bundesgebietes weiterhin ausgedehnt, die Zuwachsraten von Ein- und Ausfuhr sind jedoch gegenüber den beiden vorangehenden Jahren ganz erheblich zurückgegangen.

Die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen stieg im Jahre 1961 in jeweiligen Preisen nur noch um rd. 3,6 auf 74,4 Mrd. DM; dies entspricht einer Zuwachsrate von 5,1% gegenüber 1960 mit 14,9%. Diese Verlangsamung war von einem leichten Anstieg der Preise der ausgeführten Waren begleitet (der Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr erhöhte sich um rd. 0,7%). In Preisen von 1954 betrug die Zunahme der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen gegenüber dem Vorjahr nur 2,8 Mrd. DM oder 4,2% (1960: 13,5%). Das gesamte Ausfuhrvolumen erhöhte sich gleichzeitig auf rd. 70,1 Mrd. DM.

Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen nahm in jeweiligen Preisen mit 4,3 Mrd. DM oder 6,9% (1960: 17,4%) auf 67,1 Mrd. DM zu, d. h. ebenfalls nicht im gleichen Ausmaß wie in den beiden vorangegangenen Jahren. Die Preise der eingeführten Waren gingen — nicht zuletzt infolge der durch die Aufwertung hervorgerufenen Verbilligung — ziemlich deutlich zurück (der Index der Durchschnittswerte der Einfuhr sank um rund 3,9%). In Preisen von 1954 stieg die Einfuhr mit 5,8 Mrd. DM oder 8,9% auf 70,5 Mrd. DM und damit

wesentlich stärker als in jeweiligen Preisen. Die Entwicklung des Einfuhrvolumens ging also über die Erhöhung des Ausfuhrvolumens (4,2%) und des realen Bruttosozialprodukts (5,3%) hinaus.

Das im Vergleich zur Ausfuhrentwicklung stärkere Wachstum der Einfuhr führte zu einer erneuten Abnahme des Außenbeitrages, der in jeweiligen Preisen auf + 7,3 Mrd. DM (1960: + 8,0 Mrd. DM) zurückging. In Preisen von 1954 ergab sich für das Jahr 1961 sogar erstmals ein negativer Außenbeitrag in Höhe von — 0,4 Mrd. DM gegenüber + 2,6 Mrd. DM im Jahre 1960.

Die Entwicklung der Ein- und Ausfuhrpreise hatte eine weitere Verbesserung des Austauschverhältnisses (terms of trade) zur Folge. Die beträchtliche Abnahme der Einfuhrpreise, die u. a. auf die Aufwertung der DM zurückgeht, verhinderte gleichzeitig, daß sich die Verteuerung der inländischen Produktionstätigkeit, wie sie im Sozialprodukt zum Ausdruck kommt, in gleichem Maße auf die Waren und Dienstleistungen der letzten inländischen Verwendung übertrug. Während das Bruttosozialprodukt im vergangenen Jahre eine Preissteigerung von etwa 4,4% aufwies, nahmen die Preise des inländischen Verbrauchs (Privater Verbrauch und Staatsverbrauch) und der Investitionen im Inland nur um etwa 3,5% zu.

Dr. Hildegard Bartels / Dr. Günter Hamer /

Dr. Günter Hanisch

Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte im Frühjahr 1960

Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1960

Das umfangreiche und detaillierte Frageprogramm der 1%-Wohnungserhebung 1960 gestattet es, aus der Fülle des Materials Angaben für bestimmte soziale Gruppen herauszugreifen und gesondert zu betrachten. Das gilt vor allem für die Untermieterhaushalte und ihre ganz besonderen Lebensbedingungen.

Wenn man von den nicht allzu ergiebigen Feststellungen im Rahmen der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927¹⁾ einmal absieht, hat sich die amtliche Statistik erstmals sehr eingehend und gründlich durch eine eigene repräsentative Erhebung²⁾ im Jahre 1951 speziell mit dem Problem der Untermieterhaushalte befaßt. Zum damaligen Zeitpunkt machten die Untermieterhaushalte noch etwa 35% aller im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) lebenden Haushalte aus, weil die herrschende Wohnungsnot auch Familien in dieses Wohnverhältnis zwang, die ihrer Größe und Struktur nach mit dem herkömmlichen Begriff des Untermieters im Sinne des „möblierten Herrn“ der Vorkriegsjahre nicht das mindeste zu tun hatten. Zwei Drittel aller Untermieterhaushalte setzten sich aus zwei und mehr Personen zusammen.

Sechs Jahre nach der Untermietererhebung des Jahres 1951 zeigte die 1%-Zusatzerhebung 1957 eine deutliche Abnahme der Untermieterhaushalte insgesamt und vor allem der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete³⁾. Die Zahl der Untermieterhaushalte in „Normalwohnungen“ sank von rund 5,3 Mill. im Jahre 1950 auf 3,3 Mill. im Jahre 1957, der Anteil der Untermieterhaushalte an der Gesamtheit aller Haushalte von 35% auf etwa 17%. Nur etwas mehr als die Hälfte der Untermieterhaushalte bestand 1957 aus zwei und mehr Personen.

Die 1%-Wohnungserhebung 1960 erbringt für die Untermieterhaushalte Ergebnisse, die logisch an die aufge-

zeigte Entwicklung anknüpfen und die zunehmende Normalisierung der Wohnverhältnisse erkennen lassen.

Zahl, Größe und soziale Struktur der Untermieterhaushalte

Bei der 1%-Wohnungserhebung 1960 sind insgesamt rund 26 000 Untermieterhaushalte mit auswertbaren Angaben in „Wohnungen in Normalwohngebäuden mit normaler Küche oder Kochnische“⁴⁾ ermittelt worden. Nur bei etwa 800 Haushalten — das sind rund 3% — kam das Interview — meist infolge längerer Abwesenheit des Haushalts — nicht zustande. Diese außerordentlich niedrige Ausfallquote ist bei vergleichbaren Erhebungen bisher noch nie auch nur annähernd erreicht worden und spricht sowohl für den guten Willen der Bevölkerung als auch für die gute Arbeit, die von den Interviewern im allgemeinen geleistet worden ist; um so besser ist selbstverständlich auch die Repräsentanz der in die Erhebung eingegangenen Fälle.

Rechnet man die in den Tabellen nachgewiesenen Haushalte und die Ausfälle zu absoluten Zahlen hoch⁵⁾, so ergeben sich für das Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt 2,7 Mill. Untermieterhaushalte in „Normalwohnungen“. Seit 1957 hat sich mithin ihre Zahl weiter um etwa 0,6 Mill. verringert, obwohl 1960 erstmals das Saarland in die Erhebung einbezogen wurde; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Haushalte beläuft sich nur noch auf etwa 15%. Am häufigsten finden sich Untermieter in Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern, wo jeder fünfte Haushalt zur Untermiete in „Normalwohnungen“ lebt.

Der Anteil der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete ist auf 47% zurückgegangen, während sich der Anteil der Einzeluntermieter seit 1951 ständig erhöht hat. In Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern bestehen bereits mehr als 60 von 100 Untermieterhaushalten aus alleinlebenden Personen, lediglich in Gemeinden unter 5 000 Einwohner machen die

1) Vgl. „Die Wohnverhältnisse in den deutschen Großstädten“ in „WiSta“ 1928/1, S. 2 ff. — 2) Sogenannte „Untermietererhebung“ vom 22. Juni 1951; vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 43. — 3) Vgl. Euler, M. „Die Untermieterhaushalte“ in „WiSta“ 1959/10, S. 537 ff.

4) Das entspricht dem früher verwandten Begriff der „Normalwohnungen“. — 5) Die Ergebnisse der Stichprobe werden behelfsmäßig durch Anhängen zweier Nullen hochgerechnet.

Untermieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische¹⁾ in Normalwohngebäuden
nach Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1960

Bundesgebiet ohne Berlin

Gemeindegrößenklasse	Untermieterhaushalte										
	insgesamt	mit 1 Person			mit 2 und mehr Personen	Unter den Mehrpersonenhaushalten sind . . .					
		zusammen	männlich	weiblich		Ehepaare ohne Kinder	Ehepaare mit 1 Kind unter 18 Jahre	Ehepaare mit 2 Kindern unter 18 Jahre	Ehepaare mit 3 und mehr Kindern	Elternteile mit 1 oder mehr Kindern	Sonstige Haushalte
Gemeinden mit . . . Einwohnern unter 2 000	502,3	181,3	58,0	123,3	321,0	29,0	22,1	14,5	8,1	12,6	4,3
2 000 bis unter 5 000	240,7	101,3	35,7	65,6	139,4	26,3	24,4	14,4	9,0	13,9	4,5
5 000 bis unter 10 000	188,8	99,0	47,4	51,6	89,8	27,5	24,9	14,6	6,6	14,1	6,0
10 000 bis unter 20 000	161,8	82,1	39,7	52,4	69,7	30,6	25,8	15,8	6,5	13,3	2,9
20 000 bis unter 50 000	252,8	147,3	67,4	79,9	105,5	31,5	27,3	12,6	4,4	15,3	4,2
50 000 bis unter 100 000	190,0	107,8	46,3	62,5	82,2	32,1	27,0	13,2	4,6	14,8	3,0
100 000 bis unter 200 000	195,6	118,5	55,7	62,8	77,1	33,3	27,8	11,7	4,4	13,4	3,9
200 000 bis unter 500 000	248,3	144,9	63,9	81,0	103,4	35,1	26,6	11,9	4,0	13,6	3,6
500 000 und mehr	621,3	385,8	178,9	206,9	235,5	38,0	24,1	9,3	2,8	16,0	3,9
Insgesamt	2 601,6	1 378,0	592,0	786,0	1 223,6	31,6	24,7	12,9	5,9	14,1	4,1

¹⁾ Ohne Kellerwohnungen und ohne solche Wohnungen, die im Dachgeschoß liegen und nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind oder ohne Angabe darüber, ob sie zum dauernden Wohngebrauch ausgestattet sind.

Mehrpersonenhaushalte den überwiegenden Teil der Untermieterhaushalte aus. Dabei ist die Frage, ob es sich gerade bei diesen Mehrpersonenhaushalten in kleineren Gemeinden überhaupt um „echte“ Untermieterhaushalte handelt, immer noch offen⁶⁾. In rund 61% aller Fälle sind derartige Haushalte mit dem Wohnungsinhaber verwandt; das spricht einesteils dafür — wie bei der Untermietenerhebung bereits praktiziert —, hier von „Scheinmietverhältnissen“ zu sprechen und diese Haushalte völlig außer Betracht zu lassen. Andererseits wird man jedoch diese „Scheinuntermieter“ sowohl der üblichen Haushaltsdefinition als auch den tatsächlichen Gegebenheiten nach nicht einfach ihren Wohnungsinhaberhaushalten zurechnen dürfen; dazu fehlt in der Regel das Merkmal der gemeinsamen Finanzierung der Lebensbedürfnisse. Es darf auch nicht übersehen werden, daß selbst in Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern bei Einpersonenhaushalten in 26, bei Mehrpersonenhaushalten in 59 von 100 Fällen der Wohnungsinhaber mit dem Untermieterhaushalt verwandt ist. Diese Tatsache ist auch sehr leicht erklärlich; nichts ist natürlicher, als daß ältere Personen, die aus finanziellen oder gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, eine eigene Wohnung zu unterhalten, oder jüngere Menschen, die sich zum Zwecke der Berufsausübung oder -ausbildung in einer anderen als ihrer Heimatgemeinde aufhalten müssen, zunächst versuchen, in der Wohnung eines Verwandten unterzukommen. Es wäre also doch wohl falsch, wenn man alle Mietverhältnisse zwischen verwandten Personen als „Scheinmietverhältnisse“ unberücksichtigt lassen wollte, zumal es sich hierbei keineswegs um eine Erscheinung neueren Datums handelt⁷⁾. Man muß sich jedoch bei der Bewertung der Wohnsituation darüber im klaren sein, daß sich für einen sehr beachtlichen Teil der Untermieterhaushalte wegen verwandtschaftlicher Beziehungen zum Wohnungsinhaber de facto eine wesentlich bessere Wohnsituation ergibt, als sie auf Grund der Rechtsform der Wohnungsnutzung nach außen hin erkennbar ist (z. B. durch Mitbenutzung von Wohnräumen des Wohnungsinhabers, Verbilligung der Untermiete, kostenlose Verpflegung usw.).

Für diese durchaus bedeutsame Gruppe ist es also sehr einleuchtend, weshalb sie in Untermiete lebt; sie steht sich gegenüber vergleichbaren Wohnungsinhaberhaushalten nicht wesentlich schlechter, was die Wohnbedingungen anbetrifft, erzielt aber Einkommensvorteile durch verbilligte oder erlassene Miete und zusätzliche Leistungen des Wohnungsinhabers. Ähnliches trifft für Haushalte zu, die zu dem Wohnungsinhaber in einem Arbeitsverhältnis stehen.

Fragt man sich nun, weshalb die übrigen, mit dem Wohnungsinhaber nicht verwandten Haushalte als Untermieter leben, so erklärt sich dies weitgehend aus der Altersgliederung der Untermieterhaushalte und der damit bedingten Stellung zum Erwerbsleben⁸⁾. 21% aller Einzeluntermieter und 12% der Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushalten in Untermiete haben das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht, 28% der Einzeluntermieter und 12% der Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushalten das 65. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten.

Dem Altersaufbau entspricht auch der Familienstand. Von 100 Einzeluntermietern sind 51 ledig, 34 verwitwet und 8 geschieden. Nur 7 sind verheiratet; für sie ist in der Regel das gemietete Zimmer nur zweiter Wohnsitz. 57% der Einzeluntermieter sind Mädchen und Frauen; die Vorstellung vom Untermieter als „möblierten Herrn“ ist also auch in dieser Hinsicht reformbedürftig. Von den Mehrpersonenhaushalten sind 32% alleinlebende Ehepaare, 25% Ehepaare mit einem Kind unter 18 Jahren, 14% ein Elternteil mit einem oder mehreren Kindern, 13% Ehepaare mit zwei Kindern unter 18 Jahren.

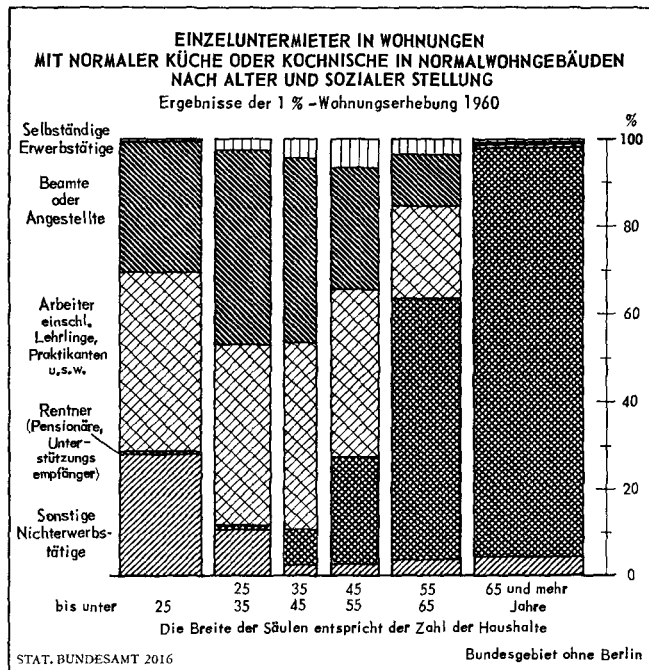
Bei einem großen Teil der Untermieter handelt es sich um Personen, die sich noch in der Ausbildung befinden oder aber bereits längere Zeit aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Das gilt in besonderem Maße für die Einzeluntermieter. Bei ihnen sind 10% sonstige nichterwerbstätige Personen, d. h. überwiegend Studenten, Schüler und dergleichen, und 40% Pensionäre, Rentner und Unterstützungsempfänger. Nur die Hälfte steht im Erwerbsleben, darunter 22% als Angestellte oder Beamte, 26% als Arbeiter. Bei den Mehrpersonenhaushalten sind 76 von 100 Haushaltsvorständen erwerbstätig, davon 8 als Selbständige, 23 als Angestellte oder Beamte und 69 als Arbeiter. Das Durchschnittsalter liegt allerdings auch hier zwischen 25 und 35 Jahren.

Selbstverständlich ergeben sich innerhalb der einzelnen Gemeindegrößen erhebliche Unterschiede. So machen z. B. in den Gemeinden unter 2 000 Einwohner die Nichterwerbstätigen 46% aller Untermieterhaushalte in „Normalwohnungen“ aus, in Gemeinden mit 500 000 und mehr hingegen nur ein knappes Drittel. Diesen Unterschieden in der sozialen Struktur entsprechen die Unterschiede in der Altersgliederung; in den erstgenannten Gemeinden hat mehr als ein Viertel aller Haushaltsvorstände das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten, nur jeder zehnte ist weniger als 25 Jahre alt. In Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern liegen die Verhältnisse dagegen fast umgekehrt. Mehr als jeder dritte Haushaltsvorstand hat das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht; nur etwa jeder sechste ist 65 Jahre und älter.

⁶⁾ Vgl. die unter Fußnote 3 genannte Veröffentlichung, S. 540. —
⁷⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 47. Jg. 1928; ebenso: „Die Verwandtschaftsverhältnisse der Untermieter zum Wohnungsinhaber“ in „WiSta“ 1928/11, S. 386 ff.

⁸⁾ Vgl. Tabelle, S. 22*.

Zahl und Zusammensetzung der Untermieter war nach dem Krieg zunächst auch durch die Unterbringung von Vertriebenenhaushalten als Untermieter stark beeinflusst. Inzwischen hat sich die Wohnungsversorgung auch der Vertriebenen verbessert, und die Unterschiede zwischen ihnen und der übrigen Bevölkerung sind schon weitgehend abgebaut worden⁹⁾. Der aber immer noch verhältnismäßig hohe Anteil von Vertriebenenhaushalten unter den Untermietern ist jedoch weiter von Bedeutung für ihre Struktur und zukünftige Entwicklung.



Die Wohnverhältnisse der Untermieter

Die Wohnverhältnisse des Untermieterhaushalts richten sich nach der Qualität der Wohnung des Wohnungsinhabers, die ihrerseits wiederum durch Lage, Baualter, Gebäudeart, Größe und das Vorhandensein von Anschlüssen und sanitären Einrichtungen bestimmt wird¹⁰⁾.

Nur 43 von 100 Untermietern leben in Wohnungen, die mit einem Bad ausgestattet sind, in nur 10 Fällen befindet sich in der Wohnung eine Sammelheizung. Diese zunächst sehr niedrig erscheinenden Sätze sind einmal dadurch zu erklären, daß immerhin mehr als ein Viertel aller Untermieter in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern zu finden ist, wo die Ausstattung der Wohnungen ohnehin nicht immer den heutigen Anforderungen entspricht. Zum andern spielt die Tatsache eine Rolle, daß Untermieter überwiegend in Wohnungen leben, die vor dem 20. Juni 1948 entstanden sind; im Bundesgebiet sind es fast 80% aller Fälle. In den nach der Währungsreform entstandenen Wohnungen des öffentlich geförderten Wohnungsbaus ist zum Teil die Aufnahme von Untermietern von einer besonderen Erlaubnis der Eigentümer abhängig; meist sind die Wohnungen auch zu klein für die Aufnahme von Untermietern. Dafür werden allerdings in den in der Regel besser ausgestatteten und geräumigeren Eigentümerwohnungen häufiger Untermieter aufgenommen als in Mietwohnungen. Im Bundesdurchschnitt hat jede fünfte Eigentümerwohnung Untermieter, dagegen nur jede siebte Mietwohnung. In Städten mit 500 000 und mehr Einwohnern befindet sich sogar in fast jeder dritten Eigentümerwohnung mindestens ein Untermieter, gegenüber nur jeder fünften Mietwohnung.

Die Ausstattung einer Wohnung mit normaler Küche oder Kochnische oder mit Bad sagt natürlich noch nichts darüber aus, ob dem Untermieter auch die Mitbenutzung gestattet ist. Tatsächlich wird die Küche in 43% aller Fälle, das Bad in

⁹⁾ Vgl. „Die Qualität der Wohnungen von Vertriebenenhaushalten 1960“ in „WiSta“ 1961/6, S. 355 ff. — ¹⁰⁾ Vgl. Statistische Berichte VI/35/26 und 27.

63% vom Wohnungsinhaber auch zeitweise dem Untermieter zur Verfügung gestellt.

Die Größe der vom Untermieterhaushalt selbst bewohnten Räume hängt u. a. wesentlich von der Gemeindegroße und davon ab, ob es sich bei der Wohnung des Wohnungsinhabers um eine Eigentümer- oder um eine Mietwohnung handelt. Da Eigentümerwohnungen im allgemeinen sowohl raum- als auch flächenmäßig die Mietwohnungen oft erheblich übertreffen, ist auch die an Untermieter abgegebene Fläche größer als bei Mietwohnungen. Deshalb ist die Zahl der Untermieterhaushalte mit zwei und mehr Personen bei Eigentümerhaushalten relativ hoch, so daß sich bei einer Berechnung der selbstbewohnten Fläche je Person die Unterschiede zwischen Ein- und Mehrpersonenhaushalten in Untermiete angleichen. Je größer der Haushalt ist, desto größer ist auch die von ihm selbstbewohnte absolute Fläche, desto geringer aber wird in der Regel die selbstbewohnte Fläche je Haushaltsmitglied. 26 von 100 Einzeluntermietern steht eine Fläche von mehr als 20 qm zur Verfügung; bei den Mehrpersonenhaushalten verfügen 74 von 100 über mehr als 20 qm, die durchschnittliche selbstbewohnte Fläche je Haushaltsmitglied beträgt jedoch nur etwa 6 bis 9 qm¹¹⁾. In dieser selbstbewohnten Fläche sind die Flächen mitbenutzter Räume wie Küche, Bad, Flur usw. nicht enthalten.

Das über die selbstbewohnte Fläche Gesagte gilt mit gewissen Einschränkungen auch für die Zahl der selbstbewohnten Räume. Hier muß jedoch berücksichtigt werden, daß in der Statistik nur Räume mit 6 und mehr qm nachgewiesen werden. Bewohnt z. B. ein Untermieter zwei Mansarden mit je 5,5 qm, so beträgt die von ihm selbstbewohnte Fläche zwar 11 qm, die statistische Raumzahl ist jedoch 0. Diese Fälle treten allerdings verhältnismäßig selten auf, so daß bei den Einzeluntermietern fast jeder über einen Raum mit 6 und mehr qm verfügt; bei den Mehrpersonenhaushalten steht hingegen in der Regel nicht jedem Haushaltsmitglied ein eigener Raum mit 6 und mehr qm zur Verfügung. Auch hier sind die mitbenutzten Räume in die Zahl der vom Untermieter selbst bewohnten Räume nicht einbezogen.

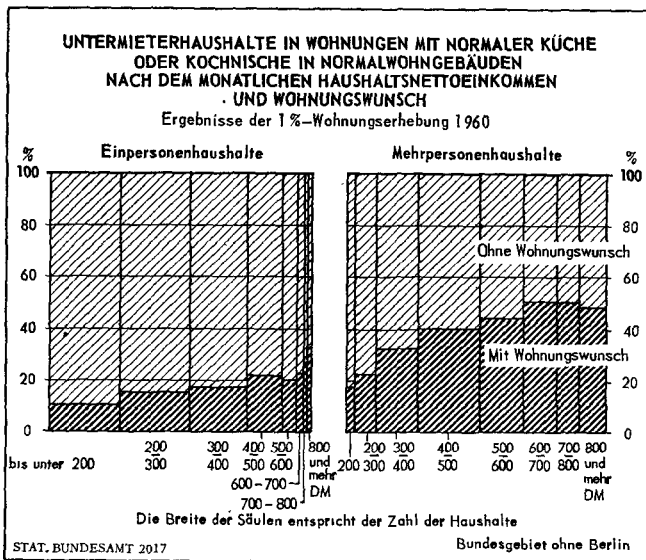
Erstmals ist in der 1%-Wohnungserhebung 1960 auch danach gefragt worden, seit wann der Untermieter in seiner derzeitigen Unterkunft lebt. Erwartungsgemäß haben sich dabei zwischen städtischen und ländlichen Bezirken sowie zwischen Ein- und Mehrpersonenhaushalten nennenswerte Unterschiede ergeben. Von 100 Einzeluntermietern haben zum Zeitpunkt der Erhebung 13 ihre derzeitige Unterkunft erst innerhalb der letzten 6 Monate bezogen, 41 leben jedoch seit fünf und mehr Jahren in der Wohnung des Vermieters. Von den Mehrpersonenhaushalten wohnen sogar 52% seit fünf und mehr Jahren in der Wohnung des derzeitigen Wohnungsinhabers zur Untermiete. Die Fluktuation der Untermieter nimmt mit steigender Größe der Gemeinde in etwa dem gleichen Maße zu, wie die verwandtschaftlichen Bindungen zwischen Wohnungsinhaber und Untermieter seltener werden; offensichtlich stehen Länge des Untermietverhältnisses und Verwandtschaftsverhältnis mit dem Wohnungsinhaber in einem engen Zusammenhang.

Die Einkommen der Untermieterhaushalte

Bereits bei der 1%-Zusatzerhebung 1957 ist der Versuch unternommen worden, die besondere Einkommenssituation der Untermieterhaushalte zu beleuchten. Wenn in den nachstehenden Ausführungen auf die Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1960 über die Einkommenslage der Untermieterhaushalte eingegangen werden soll, so muß zuvor auf einige grundsätzliche Punkte hingewiesen werden, die für das Verständnis der ermittelten Zahlen und vor allem der sich seit 1957 abzeichnenden Entwicklung außerordentlich wichtig sind.

Vor allem ist es notwendig, die Einkommen der Einzeluntermieter und die der Mehrpersonenhaushalte jeweils getrennt zu betrachten. Die Höhe der Einkommen der Einzeluntermieter wird durch die Gruppe der Nichterwerbstätigen wesentlich beeinflusst. Innerhalb dieser Gruppe wiederum

¹¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 22*.



wird das Durchschnittseinkommen durch die Rentner und Unterstützungsempfänger sowie die sonstigen nichterwerbstätigen Personen stark nach unten gedrückt, während die Pensionäre über höhere Einkünfte verfügen. Trotzdem ist die Einkommenssteigerung gegenüber 1957 gerade bei den Rentnerhaushalten verhältnismäßig hoch, weil zwischen beiden Erhebungen die Rentenreform liegt. Diese „Zuwachsrate“ darf aber nicht als Maßstab für die allgemeine Erhöhung der Einkommen genommen werden. Bei den sonstigen nichterwerbstätigen Personen, also in erster Linie Schülern, Studenten o. ä., die sich noch in der Ausbildung befinden, sollte nicht vergessen werden, daß es sich bei den ausgewiesenen Summen in vielen Fällen nicht um ein echtes eigenes Einkommen, sondern um Einkommensübertragungen vom elterlichen Haushalt („Wechsel“) oder vom Staat (Stipendien) handelt, die im allgemeinen nur dazu bestimmt sind, den dringendsten täglichen Bedarf zu finanzieren.

Diesen Fällen, in denen die Einkommenssituation des Haushalts zweifellos zu ungünstig nachgewiesen wird, weil nur die Geldleistungen des elterlichen Haushalts erfaßt werden können, nicht jedoch seine Anschaffungen für den Studenten, stehen bei den Arbeitnehmern jene gegenüber, in denen bei verheirateten Einzeluntermieters das gesamte Einkommen dem (erfaßten) Mehrpersonenhaushalt zwangsläufig zugeschlagen wird, während es in Wirklichkeit dazu bestimmt ist, auch die Bedürfnisse der im Heimatort des Betroffenen lebenden Familie zu finanzieren. Weiterhin muß bei den Einkünften der Arbeitnehmer berücksichtigt werden, daß sowohl bei den Ein- als auch bei den Mehrpersonenhaushalten in Untermiete der berufstätige Haushaltsvorstand meist noch nicht lange im Erwerbsleben steht und deshalb sein Einkommen häufig unter dem Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmerhaushalte insgesamt liegt. Bei allen Haushalten, die unentgeltlich oder verbilligt in Untermiete wohnen, müßte im übrigen das nachgewiesene Einkommen um den sich hieraus ergebenden „Einkommensvorteil“ erhöht werden.

Von den 1,1 Mill. Einzeluntermieters mit Einkommensangaben¹²⁾ stehen 0,3 Mill. bzw. 28% im Monat weniger als 200 DM netto zur Verfügung. In rund der Hälfte aller Fälle handelt es sich dabei um Rentner, Pensionäre und Unterstützungsempfänger, die das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben. Dagegen müssen nur 3% der Mehrpersonenhaushalte mit der gleichen Summe auskommen, in erster Linie ebenfalls Rentnerhaushalte, deren Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter ist.

Nettoeinkommen von 500 DM und mehr sind bei den Einzeluntermieters nur in 11% aller Fälle zu finden, während bei den Mehrpersonenhaushalten 49% 500 DM und mehr verdienen. Die durchschnittlich höchsten Einkommen beziehen Mehrper-

sonenhaushalte, deren Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig ist. Das Durchschnittsnettoeinkommen der Einzeluntermieter liegt bei etwa 315 DM, das der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete bei etwa 533 DM im Monat. Bei einer durchschnittlichen Größe der Mehrpersonenhaushalte von knapp 3 Personen ergibt sich ein Pro-Kopf-Einkommen von etwa 178 DM. Dieser Betrag liegt unter dem Durchschnittseinkommen des Einzeluntermieters. Das stimmt mit der allgemeinen Erfahrung überein, daß mit zunehmender Haushaltsgröße zwar das absolute Einkommen des Haushalts steigt, das Einkommen pro Kopf jedoch sinkt¹³⁾. Es muß jedoch beachtet werden, daß die soziale Struktur der Einzeluntermieter sich von jener der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete wesentlich unterscheidet und bei den Haushaltsvorständen der Mehrpersonenhaushalte der Anteil der Arbeitnehmer (und damit der Personen mit relativ hohen Einkommen) sehr groß ist. Da es sich außerdem um relativ „junge“ Haushalte handelt, trägt die Ehefrau häufig noch zum Haushaltseinkommen bei. In 54 von 100 Mehrpersonenhaushalten bestreitet der Haushaltsvorstand allein das Haushaltseinkommen, in 26 ist die Ehefrau (evtl. gemeinsam mit Kindern und sonstigen zum Haushalt gehörenden Personen) beteiligt, in 20 Haushalten tragen Haushaltsvorstand und Kinder oder sonstige Personen zum Haushaltseinkommen bei. Nur etwa jeder zweite Mehrpersonenhaushalt in Untermiete ist also lediglich auf die Einkünfte des Haushaltsvorstandes angewiesen. So ergeben sich relativ hohe Pro-Kopf-Einkommen, denen beim Einzeluntermieter aus bereits aufgezeigten Gründen zum Teil „unecht“ niedrige Einkommen gegenüberstehen. Die besondere soziale Struktur der Untermieterhaushalte führt also zwangsläufig dazu, daß sich allgemeingültige Regeln der Einkommensstreuung und -verteilung auf sie nicht oder nur mit Einschränkungen anwenden lassen.

Die Untermieten

Es ist selbstverständlich, daß bei einer Betrachtung der Höhe der gezahlten Untermieten und der Art der Leistungen, die der Vermieter dafür erbringt, die rd. 588 000 Haushalte, die mietfrei wohnen, außer Betracht bleiben müssen. Das sind immerhin 18% der Einzeluntermieter und 28% der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete. In 84 von 100 Fällen ist die Untermiete wegen verwandtschaftlicher Beziehungen, in 10 Fällen als Entgelt für Dienstleistungen und in 6 Fällen aus sonstigen Gründen erlassen worden. Mehr als die Hälfte der mietfrei wohnenden Haushalte lebt in Gemeinden unter 10 000 Einwohner; in Großstädten sind sie zahlenmäßig von nur geringer Bedeutung. Auf die Frage, ob es sich hierbei um „echte“ oder „Schein“untermieter handelt, ist an anderer Stelle bereits eingegangen worden; man sollte hierbei die Tatsache, daß der Wohnungsinhaber auf Mietzahlungen verzichtet, nicht überbewerten. Entscheidend ist, ob Wohnungsinhaber und — „echter“ oder „unechter“ — Untermieter eine Wirtschafts- und Wohneinheit darstellen oder nicht. In der Regel wird man diese Einheit auch bei den mietfrei wohnenden Untermietern nicht antreffen.

Setzt man außer den mietfrei wohnenden Haushalten auch noch diejenigen ab, deren Miete aus irgendwelchen Gründen ermäßigt ist, so verbleiben von den insgesamt 2,6 Mill. Untermieterhaushalten nur 1,7 Mill., die tatsächlich „echte“ Mieten zahlen. Aus den Tabellen¹⁴⁾ sind allerdings die ermäßigten Mieten nicht herauszutrennen, und man muß bei der Bewertung der Ergebnisse berücksichtigen, daß z. B. 30% der Untermieten unter 20 DM nur durch eine Ermäßigung zustande kommen.

Schon bei einer ersten oberflächlichen Sichtung zeigt sich, daß zwei Faktoren die Höhe der Untermieten wesentlich bestimmen: einmal die Art der Leistungen, die der Vermieter erbringt, zum anderen die Größe der Gemeinde, in der der betreffende Haushalt lebt.

¹²⁾ Vgl. Fürst, G./Horstmann, K. „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“ in „WiSta“ 1959/8, S. 405 ff. — ¹⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 22* f.

¹²⁾ Vgl. Tabelle, S. 23*.

Untermieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische¹⁾ in Normalwohngebäuden nach der Höhe der zu zahlenden Untermiete

Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1960

Bundesgebiet ohne Berlin

Gemeindegrößenklasse	Untermieterhaushalte			Von den Haushalten mit Mietangaben zahlen eine monatliche Untermiete von ... DM								
	insgesamt	davon wohnen		unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 100	100 und mehr	
		mietfrei	nicht mietfrei									
	1 000			%								
Gemeinden mit ... Einwohnern												
unter 2 000	502,3	197,4	304,9	36,6	28,7	16,9	8,0	3,9	1,5	1,6	2,8	
2 000 bis unter 5 000	240,7	76,8	163,9	22,0	26,9	23,2	10,8	6,3	3,5	3,3	4,0	
5 000 bis unter 10 000	188,8	41,4	147,4	17,4	23,7	22,5	14,9	8,2	3,9	4,5	4,9	
10 000 bis unter 20 000	181,8	36,3	125,5	15,7	26,5	21,0	14,7	9,3	4,6	3,8	4,4	
20 000 bis unter 50 000	252,8	46,0	206,8	15,3	22,4	19,9	16,4	11,1	6,0	4,4	4,5	
50 000 bis unter 100 000	190,0	34,5	155,5	13,3	20,7	20,3	17,4	12,1	6,9	5,6	3,7	
100 000 bis unter 200 000	195,6	32,4	163,2	11,5	18,5	17,6	15,2	11,8	10,0	9,3	6,1	
200 000 bis unter 500 000	248,3	35,2	213,1	12,3	21,4	20,7	17,3	10,2	5,9	7,6	4,6	
500 000 und mehr	621,3	87,6	533,7	8,3	16,0	18,2	13,9	13,3	9,7	13,0	7,6	
Insgesamt	2 601,6	587,6	2 014,0	16,6	21,8	19,5	13,9	9,9	6,2	7,0	5,1	

¹⁾ Ohne Kellerwohnungen und ohne solche Wohnungen, die im Dachgeschoß liegen und nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet sind oder ohne Angabe darüber, ob sie zum dauernden Wohngebrauch ausgestattet sind.

Die „Grundleistung“ des Vermieters besteht in allen Fällen in der Abgabe von Wohnraum an den Untermieter. Diese Grundleistung wird häufig erweitert durch die Gewährung eines Mitbenutzungsrechtes von Küche, Bad, Kellerräumen usw. Bereits dieses Mitbenutzungsrecht wirkt sich auf die Miethöhe aus.

Monatliche Untermiete	Von je 100 Haushalten benutzen ... Bad, Küche oder Keller mit
unter 20 DM	55
20 bis unter 30 DM	60
30 bis unter 40 DM	61
40 bis unter 50 DM	61
50 bis unter 60 DM	64
60 bis unter 70 DM	66
70 bis unter 100 DM	73
100 und mehr DM	78

Bei der Beurteilung der Unterschiede in der Höhe der Untermiete, die auf die Qualität der untergemieteten Räume selbst zurückzuführen sind, erscheint eine gewisse Vorsicht angebracht, da zwar die Qualität der Gesamtwohnung bekannt ist, die Qualität der untergemieteten Räume jedoch nur bedingt an jener der Gesamtwohnung gemessen werden kann. Das gilt insbesondere in den Fällen, in denen Räume außerhalb der eigentlichen Wohnung (Mansarden, Dachstuben usw.) untervermietet worden sind. Immerhin lassen sich die Einflüsse der Qualität der Wohnung auf die Höhe der zu zahlenden Untermiete an Hand der Ergebnisse sehr deutlich belegen.

Ausstattung der Wohnung	Durchschnittliche Untermiete DM
mit Sammelheizung, mit Bad	65,72
mit Sammelheizung, ohne Bad	50,67
ohne Sammelheizung, mit Bad	46,84
WC in der Wohnung, ohne Bad	40,65
WC im Hause, ohne Bad	35,58
Toilette außerhalb des Hauses, ohne Bad	30,10

Selbstverständlich wirkt sich auch das Baualter der Wohnung auf die Höhe der zu zahlenden Untermiete aus.

Während im Bundesgebiet ohne Berlin die durchschnittliche Untermiete in Altbauwohnungen¹⁵⁾ bei 40,18 DM liegt, beträgt die durchschnittliche Untermiete in Neubauwohnungen¹⁶⁾ 43,96 DM, in Neustbauwohnungen¹⁷⁾ 48,74 DM.

Zu der „Grundleistung“ des Vermieters, nämlich der Abgabe von Wohnraum, treten in rund zwei Drittel aller Fälle zusätzliche Leistungen. Die heute am weitesten verbreitete zusätzliche Leistung ist die Gewährung eines Nutzungsrechtes an Sachkapital des Vermieters in Form von Möbeln, Wäsche o. ä.

Von den 2,0 Mill. Untermietern, deren Miete nicht aus irgendwelchen Gründen erlassen ist, wohnen 1,3 Mill., d. s. rund 64%, möbliert.

Noch 1951 waren rund 70% aller untervermieteten Räume leer abgegeben worden; dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß zu diesem Zeitpunkt ein nicht unerheblicher Teil der Untermieter zwangsweise in die Wohnungen eingewiesen wurde und der Vermieter kein Interesse daran hatte, diesen Zwangsuntermietern Möbel zur Verfügung zu stellen. Andererseits bot damals die mehr oder weniger reichhaltige Möblierung die Möglichkeit, trotz der geltenden mieterrechtlichen Vorschriften höhere Einnahmen zu erzielen. 1951 lag die Miete für möblierte Räume ohne sonstige Nebenleistungen rund 28% über der Miete für einen Leerraum. Mittlerweile ist die Möblierung untervermieteter Räume fast zur Regel geworden. Leerzimmer werden selten angeboten, teils, weil man befürchtet, damit einen „Dauermieter“ aufnehmen zu müssen, teils, weil man einfach nicht weiß, was man mit den Möbeln, die bisher in dem Raum standen, bei einer Leervermietung anfangen soll. Eine ganze Reihe von Einzelpersonen, insbesondere von weiblichen Untermietern, ist jedoch daran interessiert, wenigstens in einem selbst ausgestatteten Raum zu leben, wenn und solange sich der Wunsch nach einer eigenen Wohnung — aus welchen Gründen auch immer — nicht verwirklichen läßt. So ist es zu erklären, daß zwar die absolute Höhe der durchschnittlichen Untermiete (42,88 DM im Bundesgebiet ohne Berlin) durch die möbliert vermieteten Räume bestimmt wird, in vielen Fällen jedoch die Mieten für Leerräume denen für möblierte Räume entsprechen oder sie sogar zum Teil noch übersteigen.

Fast regelmäßig ist mit der Abgabe eines Raumes auch eine Inanspruchnahme der Versorgungsanschlüsse der Wohnung durch den Untermieter verbunden, die z. T. in der Miete enthalten ist, z. T. besonders berechnet wird.

Vor allem bei Einpersonenhaushalten treten jedoch zur Möblierung und der Abgabe von Wasser, Gas und Strom weitere Dienst- und Sachleistungen des Vermieters, insbesondere in Form von Beköstigung des Untermieters und Beheizung der von ihm bewohnten Räume. Diese zusätzlichen Leistungen des Vermieters beeinflussen wesentlich die Höhe der zu zahlenden Untermiete. In Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern staffelt sich z. B. die Miete von Einzeluntermietern für ein möbliertes Zimmer mit Bad- oder Küchenbenutzung wie folgt:

Art der Leistungen	Art der Leistungen		
	keine	Gas, Wasser, Strom	Gas, Wasser, Strom + Heizung
durchschnittl. Miete in DM	34,02	38,38	56,88
			Gas, Wasser, Strom + Heizung + Verpflegung (Frühstück) + sonst. Dienstleistungen 86,00

¹⁵⁾ Das sind vor 1924 entstandene Wohnungen. — ¹⁶⁾ Das sind in der Zeit von 1924 bis 20. Juni 1948 entstandene Wohnungen. — ¹⁷⁾ Das sind nach dem 20. Juni 1948 entstandene Wohnungen.

Leider ist es im Rahmen einer Wohnungsstichprobe nicht möglich, die Untermiete in Selbstkosten und effektiven Gewinn des Vermieters aufzuschlüsseln, da sich der tatsächliche Aufwand des Vermieters nicht ermitteln läßt. Immerhin muß berücksichtigt werden, daß selbst bei der Abgabe von Räumen ohne sonstige Leistungen der Hauptmieter in der Regel einen Untermietzuschlag zu entrichten hat, der zur Gewinnermittlung der anteiligen Raummiete des Untermieters und damit dem „Aufwand“ des Vermieters zuzuschlagen wäre. Vielleicht kann auch hinsichtlich des echten Einkommens aus Untervermietung die für das Jahr 1962 vorgesehene Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁸⁾ eine gewisse Klärung herbeiführen. Man darf jedoch nicht übersehen, daß eine richtige Bewertung der vom Vermieter erbrachten Leistungen außerordentlich schwierig ist; das gilt vor allem für die Fälle, bei denen mit der Untervermietung der sogenannte „Familienanschluß“ verbunden ist und der Untermieter fast schon zum Haushaltsmitglied geworden ist. Man sollte sich in diesem Zusammenhang noch einmal ins Gedächtnis zurückerufen, daß etwa 46% aller Untermieterhaushalte fünf und mehr Jahre mit der Familie des Wohnungsinhabers zusammenwohnen. Dies beweist, daß in vielen Fällen das Untermieterverhältnis keineswegs einen so kurzen und provisorischen Charakter hat, wie man ihn normalerweise mit der Vorstellung vom Untermieter verbindet.

Wie erheblich die Untermieten innerhalb der verschiedenen Gemeindegrößen schwanken, zeigt die nachstehende Tabelle:

Gemeinden mit ... Einwohnern	Durchschnittliche Untermiete	
	im Frühjahr 1961	im Frühjahr 1957
	DM	
unter 2 000	30,14	22,45
2 000 bis unter 5 000	36,53	27,03
5 000 bis unter 10 000	40,11	30,29
10 000 bis unter 20 000	39,72	30,73
20 000 bis unter 50 000	41,54	32,78
50 000 bis unter 100 000	42,70	32,10
100 000 bis unter 500 000	45,76	34,45
500 000 und mehr	52,27	41,47

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß auch Art und Umfang der vom Vermieter erbrachten zusätzlichen Leistungen innerhalb der Gemeindegrößenklassen voneinander abweichen; insofern sind die Unterschiede in der Miethöhe nicht ausschließlich auf das Preisgefälle Stadt-Land zurückzuführen.

Die Wohnabsichten der Untermieter

Zahl und Richtung der Wohnungswünsche der Untermieterhaushalte sind deshalb von Bedeutung, weil man im allgemeinen zumindest die Mehrpersonenhaushalte, aber auch einen bestimmten Teil der Einzelpersonenhaushalte in Untermiete vom wohnungspolitischen Standpunkt aus als „unversorgt“ betrachtet.

Wie bereits die 1%-Zusatzerhebung 1957 gezeigt hat, ergeben sich bei den Untermietern für den Wohnungsbedarf aus der Sicht der Haushalte relativ geringe Zahlen. Das ist nach den vorstehenden Ausführungen und angesichts der

sozialen Struktur der Untermieterhaushalte sehr leicht zu erklären. Für einen nicht unerheblichen Teil der Einzeluntermieter bedeutet das gemietete Zimmer nur einen zweiten Wohnsitz am Ort der Arbeits- oder Ausbildungsstätte. In vielen Fällen befinden sich zudem die Betroffenen erst am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn und sind schon aus finanziellen Gründen noch nicht in der Lage, eine eigene Wohnung zu halten. Ihnen stehen diejenigen alleinstehenden älteren Einzeluntermieter gegenüber, die zwar unter Umständen die notwendigen finanziellen Mittel für eine eigene Wohnung aufbringen könnten, jedoch rein physisch nicht mehr in der Lage sind, die mit einer eigenen Wohnung verbundene Hausarbeit zu bewältigen. Ihnen erscheint, wenn sie überhaupt den Wunsch haben, sich zu verändern, darum zum Teil der Aufenthalt in einem Pflege- oder Altersheim erstrebenswerter als eine eigene Wohnung.

Nur rund 200 000 Einzeluntermieter, das sind etwa 15%, haben den Wunsch geäußert, ihre derzeitige Unterkunft zu wechseln. Wenn man bedenkt, daß nach den Feststellungen der 1%-Wohnungserhebung 1960 nur etwa 60% der Personen oder Haushalte, die sich verändern wollen, auch tatsächlich Schritte unternommen haben, um ihren Wunsch zu realisieren¹⁹⁾, so verbleiben nur 9 von 100 Einzeluntermietern, die als ernsthafte Wohnungsanwärter unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Frage kommen.

Bei den Mehrpersonenhaushalten in Untermiete ist der Anteil der Wohnungssuchenden naturgemäß höher. Trotzdem erklären 61% dieser Haushalte, sie beabsichtigten nicht, in absehbarer Zeit ihre Unterkunft zu wechseln. Dieser zunächst überraschend hohe %-Satz ist vor allem darauf zurückzuführen, daß gerade die Mehrpersonenhaushalte häufig mit dem Wohnungsinhaber verwandt sind und infolgedessen ihr Interesse an einem Wohnungswechsel im allgemeinen sehr gering ist. Selbstverständlich spielen daneben auch bei den Mehrpersonenhaushalten Alter, soziale Stellung des Haushaltsvorstandes und Einkommen eine gewichtige Rolle. Von 100 Mehrpersonenhaushalten, die über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 300 DM verfügen, streben nur 22 einen Unterkunftswechsel an, von den Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 600 und mehr DM dagegen 50.

Der Wunsch nach einer eigenen Wohnung wird um so dringender, je größer der Haushalt ist. Bei den Zweipersonenhaushalten machen die Haushalte, die einen Unterkunftswechsel wünschen, nur 34% aus, bei den Haushalten mit drei und mehr Personen rund 42%. Ihre absolute Zahl ist aber verhältnismäßig gering.

Die Ergebnisse über die zukünftigen Wohnabsichten der Untermieterhaushalte zeigen, wie wichtig Repräsentativerhebungen wie die vorliegende zur Ergänzung und Beurteilung der Unterlagen über die Wohnungsversorgung sein können. Ein ganz erheblicher Teil der Untermieterhaushalte scheidet als Bewerber um eine eigene Wohnung aus finanziellen und altersmäßigen Gründen, zum Teil aber auch einfach deshalb aus, weil er mit seiner derzeitigen Unterkunft zufrieden ist und gar keine andere Form des Wohnens wünscht.

Dipl.-Vw. Manfred Euler

¹⁸⁾ Vgl. Horstmann, K. „Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962“ in „WiSta“ 1961/10, S. 563 ff.

¹⁹⁾ Vgl. Euler, M. „Die Wohnabsichten der Bevölkerung im Frühjahr 1960“ in „WiSta“ 1961/7, S. 392 ff.

Index der tariflichen Monatsgehälter der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung auf der Basis 1958

Vorbemerkung

Im Rahmen der Umstellung aller Indices auf das Basisjahr 1958 sind auch die tariflichen Lohn- und Gehaltsindices auf dieser Basis neu berechnet worden. Nachdem u. a. die Berechnungsergebnisse für den Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im Dezember-Heft 1960 von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht wurden, werden nunmehr die Ergebnisse des Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung bekanntgegeben.

Die anlässlich der ursprünglichen Berechnung der tariflichen Lohn- und Gehaltsindices umrissene Aufgabe dieser Indices ist von der Umbasierung nicht berührt worden. Sie besteht im wesentlichen darin, die Entwicklung des tariflichen Lohn- und Gehaltsniveaus unbeeinflusst von Veränderungen in der Zusammensetzung der Beschäftigten darzustellen. Im Gegensatz zu den Indices der Effektivverdienste, in denen sich der Verlauf der tatsächlich erzielten Verdienste widerspiegelt, zeigen sie die von den Tarifparteien gewollte Lohn- bzw. Gehaltsentwicklung an und bauen auf den Mindestlöhnen bzw. -gehältern auf. Zwischen der Entwicklung der Effektivverdienste und der Tariflöhne bzw. -gehälter bestehen enge Wechselwirkungen; während in Zeiten normaler oder schlechter Beschäftigungslage von der Tarifentwicklung der Impuls für die Entwicklung der Arbeitseinkommen ausgeht, werden bei einem angespannten Arbeitsmarkt, wie er zur Zeit gegeben ist, die Effektivverdienste durch den Arbeitskräftemangel hochgetrieben, was häufig Tarifierhöhungen zur Folge hat, die lediglich eine bereits bestehende übertarifliche Bezahlung verankern.

Bei der Umstellung des Index der tariflichen Monatsgehälter auf das Basisjahr 1958 wurden, entsprechend dem eigentlichen Sinn einer derartigen Umstellung, die alten Gewichtungsfaktoren durch neuere, zeitgemäßere ersetzt. Der neue Index wurde auf den Jahresdurchschnitt 1958 umgestellt, während der alte Index auf der Basis des Monats November 1950 stand. Der Jahresdurchschnitt ist ein ausgeglichener Wert und für die Indexbasis geeigneter. Der bisherige Index war nur mangels ausreichender Unterlagen auf einem Monatswert aufgebaut worden, da für die davorliegende Zeit die Tarifverträge nicht zu beschaffen waren, z. T. auch erst während dieser Zeit die ersten Tarifverträge nach dem Zusammenbruch abgeschlossen wurden. Weitere Änderungen in der Berechnungsmethode, die bei manchen Indices vielleicht infolge inzwischen möglich gewordener Verbesserung oder Vervollständigung des Materials mit der Umstellung verbunden wurden, sind nicht vorgenommen worden. Der Leser, der an den methodischen Grundlagen der Indexberechnung, insbesondere bezüglich der Auswahl der Tarifverträge und der Lohn- bzw. Gehaltsgruppen, der Aufstellung der Lohn- bzw. Gehaltsreihen oder der Gewichtungsbildung interessiert ist, wird daher auf frühere Ausführungen zu diesem Thema verwiesen¹⁾. An dieser Stelle soll nur auf Probleme eingegangen werden, die sich aus der Umstellung auf die neue Basis ergeben.

Das neue Wägungsschema

Bei der Ausarbeitung des neuen Wägungsschemas handelte es sich darum, einmal die alten Besetzungszahlen, d. h. die auf die einzelnen Tarifverträge und Gehaltsgruppen entfallenden Angestelltenzahlen, durch neue zu ersetzen und zum anderen, die Auswahl der Tarifverträge und Gehaltsgruppen zu überprüfen. Die Überprüfung der Tarifverträge und Gehaltsgruppen sollte sicherstellen, daß der Index durch die für die Ge-

¹⁾ Vgl. Deneffe, P./Schulz, U.: „Zur Berechnung von Indices der Tariflöhne und Tarifgehälter“ in „WiSta“, 1958/9, S. 494 ff., und „Der neue Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung“ in „WiSta“, 1959/4, S. 220 ff.

haltsentwicklung wesentlichen Tarifverträge und Gehaltsgruppen repräsentiert wird. Hierfür wurden sämtliche in den für den Index herangezogenen Wirtschaftsgruppen vorkommenden Tarifverträge nach der Zahl der unter sie fallenden Angestellten durchgesehen und wiederum die Tarifverträge mit den höchsten Beschäftigtenzahlen ausgewählt, bis etwa 75% der Beschäftigten einbezogen waren. Insgesamt wurden in die Berechnung für die männlichen Angestellten 236 und für die weiblichen Angestellten 215 Tarifverträge aufgenommen. Unter sie fallen 77 bzw. 81% der insgesamt in diesen Wirtschaftsgruppen beschäftigten Angestellten.

Bei der Auswahl der Gehaltsgruppen, die im Index die einzelnen Tarifverträge repräsentieren, konnten gegenüber der alten Indexberechnung vielfach Vereinfachungen vorgenommen werden. Man war beim bisherigen Index angesichts der Vielzahl von Gehaltsgruppen in den Tarifverträgen, die sich aus der Untergliederung in kaufmännische und technische Angestellte und Meister ergibt, bestrebt gewesen, für möglichst viele Gehaltsgruppen die Gehaltsreihen in den Index aufzunehmen. In der Praxis hatte sich dann aber herausgestellt, daß in den meisten Fällen die Gehälter in den Tarifverträgen prozentual erhöht wurden, die Entwicklung also in allen Gehaltsgruppen gleich ist. Im Zuge der Umstellung der Indices hat man sich daher auf eine Auswahl nur der stärker besetzten Gehaltsgruppen beschränkt und das Gewicht der übrigen Gehaltsgruppen diesen zugeschlagen. Die Zahl der Gehaltsreihen verminderte sich hierdurch um rd. ein Drittel auf 1 800.

Die Beschäftigtenzahlen, die der neuen Gewichtung zugrunde liegen, wurden den Ergebnissen der Gehalts- und Lohnstrukturhebung für Oktober 1957 entnommen. Da sich von 1957 zu 1958 keine bedeutenden Strukturwandlungen ergeben haben, sind sie auch für das Basisjahr 1958 noch als gültig zu betrachten. In den Bereichen, die von der Gehalts- und Lohnstrukturhebung nicht erfaßt worden sind, nahm man andere statistische Unterlagen, wie z. B. den Mikrozensus oder die Industriebereichterstattung, zur Grundlage für die Gesamtbeschäftigtenzahl und behielt die innere Struktur der einzelnen Tarifverträge des bisherigen Index, d. h. die Verteilung der Angestellten auf die einzelnen Gehaltsgruppen, bei.

Das Saarland im Index

Besondere Beachtung mußte der Forderung geschenkt werden, das Saarland in den Index einzubeziehen. Die in den wichtigsten Industriezweigen des Saarlandes geltenden Tarifverträge wurden daraufhin überprüft, ob die unter sie fallenden Angestellten im Verhältnis zu den Angestellten im übrigen Bundesgebiet ein angemessenes Gewicht haben. In die Auswahl für den Index gelangten dabei die Tarifverträge

im Bergbau,
in der Eisen-, Metall- und Elektroindustrie,
in der Chemischen Industrie,
im Bauhauptgewerbe.

Die kleine Zahl der Tarifverträge des Saarlandes im Index ergibt sich aus seiner in bezug auf die Beschäftigtenzahlen geringen Bedeutung innerhalb des Bundesgebietes und aus der methodischen Konzeption, die Gültigkeit der Tarifverträge in den einzelnen Bundesländern nicht als Merkmal für die Tarifauswahl heranzuziehen, sondern nur die Zahl der unter die Tarifverträge fallenden Angestellten. Auch für andere kleinere Länder des Bundesgebietes, z. B. Bremen, ist die Zahl der Tarifverträge im Index nur gering.

Als unter die Tarifverträge fallende Angestellte wurden die Zahlen der in den betreffenden Wirtschaftsgruppen beschäftigten Angestellten verwendet. Die Aufteilung auf die Gehaltsgruppen erfolgte in Anlehnung an die Verteilung in entsprechenden Tarifverträgen der angrenzenden Länder. Da für das Saarland für 1958 und 1959 keine Gehaltsangaben in deut-

scher Währung vorliegen, wurden die ersten, für 1960 vorhandenen DM-Gehaltssätze mit der allgemeinen Gehaltsentwicklung des Bundesgebietes in den betreffenden Wirtschaftszweigen zurückgeschrieben.

Durchlaufende Reihen

Da der neue Index erst mit dem Jahre 1958 beginnt, für viele Zwecke aber eine langfristige Betrachtung der Gehaltsentwicklung unerlässlich ist, mußte ein Weg gefunden werden, um die Indexreihen bis zum Ausgangspunkt des alten Index zurückzuführen. Die Entscheidung über das hierbei anzuwendende Verfahren hängt wesentlich davon ab, ob die neuen und die bisherigen Indices erheblich oder nur unwesentlich voneinander abweichen. Für den Index der tariflichen Monatsgehälter trifft letzteres zu. Infolgedessen wurde analog dem Verfahren, das bereits bei den anderen Lohn- und Verdienindices angewendet wird, die neuen und die bisherigen Indexreihen miteinander verkettet. Für die Verkettung wurde der Monat Februar 1958 gewählt, also der gleiche Zeitpunkt, wie für die anderen Lohn- und Verdienindices. Als Umrechnungsfaktoren wurde der Prozentsatz genommen, um den der neue Index zu diesem Zeitpunkt über oder unter dem bisherigen Index liegt. Die so berechneten neuen Indexreihen für die einzelnen Wirtschaftsgruppen und Wirtschaftsbereiche sind zusammen mit den alten und neuen Wägungsanteilen auf S. 55*ff. zu ersehen.

Vergleich der neuen Indices mit den alten Indices

Vergleicht man den neuen Index auf Originalbasis 1958 mit dem auf den Jahresdurchschnitt 1958 = 100 umbasierten bisherigen Index, so ergibt sich für den Stand August 1961 nahe-

zu eine Übereinstimmung. Bei den männlichen Angestellten liegt der neue Index um 0,3% unter dem bisherigen, bei den weiblichen Angestellten praktisch auf gleicher Höhe; in beiden Fällen kommt der Unterschied in der Indexzahl nicht zum Ausdruck. Auch in den Vierteljahren, für die beide Reihen nebeneinander laufen, decken sich ihre Werte fast immer, und die vereinzelt Abweichungen um 1 Punkt sind mehr zufällig durch Auf- und Abrundung entstanden. In den einzelnen Wirtschaftsgruppen stimmen die Werte des bisherigen und des neuen Index ebenfalls weitgehend überein.

Hiermit dürfte der Beweis erbracht sein, daß die Umschichtungen der Angestellten innerhalb der Wirtschaft zwischen 1954 und 1957 — aus diesen Jahren stammen ja die Wägungszahlen der alten und der neuen Berechnung — kein für den Index der tariflichen Monatsgehälter bedeutendes Maß angenommen haben.

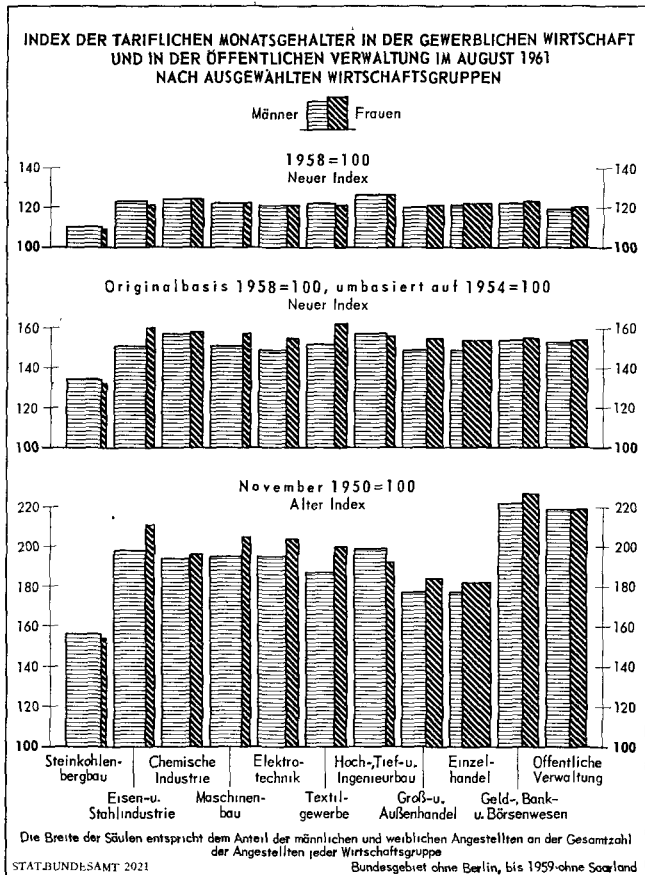
Das Schaubild 1 zeigt für einige der stärker besetzten Wirtschaftsgruppen den Einfluß des Basisjahres auf den Indexstand. Der Index auf der Basis November 1950 = 100 weist im August 1961 eine unterschiedliche Höhe der Indexzahlen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche auf. Dagegen verzeichnen bereits die Indexzahlen auf der Basis 1954 = 100 und auch die Indexzahlen auf der Basis 1958 = 100, mit Ausnahme des Bergbaues, einen relativ ausgeglichenen Stand. Es ist an dieser Stelle bereits des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die Höhe der Indexziffern in keinem Zusammenhang mit der absoluten Höhe der Gehälter steht, sondern nur ihre unterschiedliche Entwicklung anzeigt. Diese Entwicklung ist nach 1950 in den einzelnen Bereichen noch unterschiedlich gewesen und dann seit 1954 fast gleichmäßig verlaufen. Die ziemlich gleichmäßige Gehaltsentwicklung seit 1954 wird auch

Index der tariflichen Monatsgehälter für Angestellte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

1958 = 100

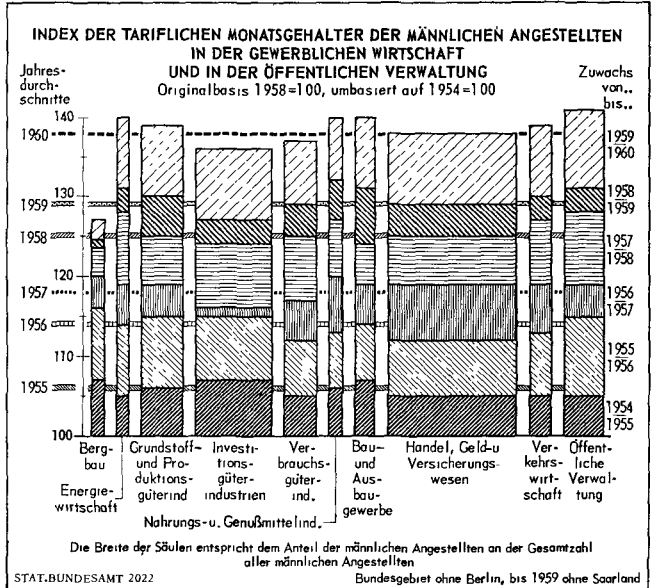
Jahr ¹⁾ Monat	Neuer Index (Originalbasis 1958 = 100)										Alter Index (Originalbasis 1950 = 100, umbasiert auf 1958 = 100)											
	Bergbau	Energetik	Grundstoff- u. Produktionsgüter-industrien	Investitionsgüter-industrien	Verbrauchsgüter-industrien	Nahrungs- und Genussmittel-industrien	Bau- und Ausbaugewerbe	Handel, Geld- und Versicherungswesen	Verkehrswirtschaft	Öffentliche Verwaltung	insgesamt	Bergbau	Energetik	Grundstoff- u. Produktionsgüter-industrien	Investitionsgüter-industrien	Verbrauchsgüter-industrien	Nahrungs- und Genussmittel-industrien	Bau- und Ausbaugewerbe	Handel, Geld- und Versicherungswesen	Verkehrswirtschaft	Öffentliche Verwaltung	insgesamt
männlich																						
1959 D	100	102	104	103	103	104	106	103	103	102	103	100	102	104	103	103	104	106	103	102	102	103
1960 D	103	110	111	110	110	110	113	111	109	110	110	102	110	111	110	110	114	111	109	110	110	110
1958																						
Febr.	100	95	97	100	97	98	97	98	96	94	98	100	95	97	100	98	97	98	97	98	97	98
Mai	100	101	101	100	100	100	101	99	100	102	100	100	101	101	100	100	101	99	100	102	100	
Aug.	100	102	101	100	101	100	101	101	102	102	101	100	102	101	100	101	100	101	101	101	102	101
Nov.	100	102	101	100	102	102	101	102	102	102	101	100	102	101	100	102	101	102	102	102	102	101
1959																						
Febr.	100	102	101	100	102	102	101	102	102	102	101	100	102	101	100	102	101	102	102	102	102	101
Mai	100	102	101	100	102	104	107	102	103	102	102	100	102	102	100	102	104	108	102	102	102	102
Aug.	101	102	105	105	103	105	108	104	103	102	104	100	102	105	105	103	105	108	104	103	102	104
Nov.	101	102	108	106	107	106	108	105	103	102	105	100	102	108	107	107	106	108	105	103	102	105
1960																						
Febr.	101	109	108	106	107	107	108	109	108	110	108	101	109	108	107	107	107	108	109	107	110	108
Mai	102	109	108	106	107	110	114	109	109	110	109	101	110	109	107	107	110	116	110	107	110	109
Aug.	103	110	113	113	110	111	114	112	110	110	111	101	110	113	114	111	112	116	112	110	110	112
Nov.	106	110	115	116	115	113	114	112	111	110	113	106	110	115	116	115	113	116	112	110	110	113
1961																						
Febr.	108	110	119	116	117	115	115	116	112	110	115	107	111	117	116	116	116	116	115	112	110	114
Mai	108	118	119	116	117	119	115	118	117	119	117	107	118	119	116	117	118	116	118	117	120	117
Aug.	111	120	124	122	121	122	126	120	118	119	121	111	120	124	123	121	122	127	120	118	120	121
weiblich																						
1959 D	101	102	104	103	103	104	105	104	102	102	103	101	102	104	103	103	104	105	104	102	102	103
1960 D	103	110	111	110	110	111	112	111	109	110	111	103	110	111	110	109	111	113	111	110	110	111
1958																						
Febr.	100	96	97	100	98	97	97	98	95	94	98	99	96	96	100	98	97	98	95	94	98	98
Mai	100	100	101	100	100	100	101	99	101	102	100	100	100	101	100	100	101	99	101	102	100	100
Aug.	100	102	101	100	101	101	101	101	102	102	101	100	102	101	100	101	100	101	101	102	102	101
Nov.	100	102	101	100	101	102	101	102	102	102	101	101	102	102	100	101	102	101	102	102	102	101
1959																						
Febr.	100	102	101	100	101	102	101	102	102	102	102	101	102	102	100	101	102	101	102	102	102	102
Mai	100	102	101	100	101	104	106	103	102	102	102	101	102	102	100	101	104	106	103	102	102	102
Aug.	101	102	104	105	103	105	107	105	102	102	104	101	102	104	105	103	105	106	105	102	102	104
Nov.	101	102	107	106	106	106	107	106	102	102	106	101	102	107	106	106	106	107	106	102	102	105
1960																						
Febr.	101	109	107	106	107	107	107	109	109	110	108	101	109	108	106	107	107	107	109	109	110	108
Mai	102	110	108	106	107	110	113	110	109	110	109	102	110	108	106	107	110	114	111	109	110	110
Aug.	102	110	112	112	110	112	114	113	110	110	112	102	110	112	113	110	112	115	113	110	110	112
Nov.	106	110	115	115	114	113	114	113	110	110	113	106	110	115	115	114	114	115	113	110	110	113
1961																						
Febr.	107	110	119	115	116	116	114	117	110	110	116	108	111	117	116	116	115	116	117	110	110	115
Mai	107	117	119	115	117	120	114	119	117	120	118	108	117	119	116	117	119	116	119	118	120	118
Aug.	110	120	123	121	120	122	126	121	119	120	121	112	120	123	122	120	122	125	121	119	120	121

¹⁾ D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.



durch Schaubild 2 deutlich, in dem die Steigerungen der Tarifgehälter in den einzelnen Jahren kumulativ wiedergegeben sind.

So wie der Indexstand der einzelnen Wirtschaftsgruppen bei dem neuen Index ausgeglichen ist, haben sich auch die Indexziffern für die männlichen und weiblichen Angestellten einander angeglichen. Die Unterschiede zwischen dem Index-



stand bei den männlichen und weiblichen Angestellten im bisherigen Index hatten sich im Zuge der Durchführung des Gleichheitsgrundsatzes für beide Geschlechter herausgebildet. Dabei wurden die Abschläge für Frauenarbeit in den Tarifverträgen beseitigt, also die Gehälter der Frauen stärker angehoben. Dieser Vorgang ist seit einigen Jahren weitgehend abgeschlossen, was die seit 1958 parallel laufende Entwicklung der Indexreihen für Männer und Frauen zum Ausdruck bringt.

Mit der Umstellung der Indices wird nunmehr auch ein zusammengefaßter Index für Männer und Frauen berechnet, der die Entwicklung der Tarifgehälter schlechthin wiedergibt. Das Interesse an einem derartigen Gesamtindex hatte sich aus der Praxis ergeben.

Vom Beginn des Jahres 1962 an werden die Indices nur noch auf der Basis 1958 = 100 berechnet. Die vierteljährlichen Indexzahlen für die zurückliegenden Jahre (von 1957 bis 1950 verkettete Indices) werden in der Veröffentlichung „Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 11, Teil III, wiedergegeben.
Dipl.-Volksw. Ursula Schulz

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Sterbetafel 1959/60

Die jährliche Veröffentlichung von Sterbetafeln auf Grund der jeweils neuesten Unterlagen wird hiermit für den Beobachtungszeitraum 1959/60 fortgesetzt. Vorangegangen war die Veröffentlichung einer Sterbetafel 1957/58 in Heft 5, 1960, und einer Sterbetafel 1958/59 in Heft 3, 1961, von „Wirtschaft und Statistik“. Die Sterbetafel 1949/51 in Band 75 der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, die im Anschluß an die Volkszählung 1950 aufgestellt worden war, hat zwar den Vorzug größerer rechnerischer Genauigkeit, kann aber nicht mehr als Spiegelbild der gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnisse angesehen werden.

Grundlage der Sterbetafel 1959/60 bilden die im Bundesgebiet ohne Berlin in diesen beiden Jahren registrierten Sterbefälle und die von der Volkszählung 1950 aus fortgeschriebene Bevölkerung nach Alter und Geschlecht. Durch die Verwendung fortgeschriebener Einwohnerzahlen können die seit 1957/58 aufgestellten Sterbetafeln nicht so zuverlässig sein wie Sterbetafeln, die unter Heranziehung von Volkszählungsergebnissen berechnet sind. Mit der methodischen Vorbereitung von Sterbetafeln, welche von der Altersgliederung der Bevölkerung nach der Volkszählung vom 6. Juni 1961 ausgehen, beschäftigt sich zur Zeit ein besonderer Kreis von Sachverständigen. Beabsichtigt sind die Aufstellung

einer allgemeinen Sterbetafel, einer Sterbetafel nach dem Familienstand und einer Sterbetafel für Stadt und Land, ferner Eheschließungs-, Eheauflösungs- und Geburtentafeln. Die praktischen Arbeiten hieran können frühestens Ende 1963 beginnen, weil erst dann die entsprechenden Tabellen der Volkszählung 1961 vorliegen werden. Mehrfach geäußerten Wünschen folgend, wird bis dahin die Veröffentlichung von Sterbetafeln in Art der jetzt vorliegenden, vor allem auch unter dem Gesichtspunkt einer laufenden Sterblichkeitsbeobachtung, fortgesetzt werden.

Infolge der hohen Grippesterblichkeit im Februar 1960 liegen die in der Tafel 1959/60 verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten höher, als dem allgemeinen derzeitigen Sterblichkeitsniveau entspricht. Die Werte eignen sich daher nicht zur Verwendung bei Vorausberechnungen. Der Wert einer laufenden Reihe von Sterbetafeln liegt darin, daß auch die Auswirkungen der zeitlichen Schwankungen der Sterbeziffern, auf deren Berechnung man sich sonst beschränken würde, auf die Lebenserwartung als besonders gutes zusammenfassendes Maß der Sterblichkeit dargestellt werden.

Die Tafel 1959/60 ist auf der Umrechnung von Sterbeziffern für einjährige Altersstufen in Sterbewahrscheinlichkeiten aufgebaut. Die Ergebnisse für das Schaltjahr 1960 sind hierbei auf ein Normaljahr umgerechnet worden. Die einjährigen Sterbewahrscheinlichkeiten werden jedoch nur für die Neu-

geborenen mitgeteilt; für alle anderen Altersstufen wurde eine Zusammenfassung in Fünfjahreszeiträume vorgenommen. Dasselbe gilt für die durchschnittliche Lebenserwartung, die gleichfalls nicht für alle, sondern für jeweils fünf Jahre überspringende Altersstufen ausgewiesen wird. Auf eine Glättung der Sterbewahrscheinlichkeiten zur Ausschaltung von Zufallsschwankungen konnte bei diesem Verfahren verzichtet werden. Im einzelnen ist der rechnerische Zusammenhang der Bestandteile der Tafel 1959/60 aus der Tabelle auf Seite 4* zu ersehen.

Unterschiedliche Sterblichkeitsentwicklung nach Alter und Geschlecht

Wie schon früher, waren auch im letzten Jahrzehnt die höchsten Rückgänge der Sterblichkeit bei den jüngeren Personen zu verzeichnen. Vergleicht man die Sterbewahrscheinlichkeiten aus der Tafel 1959/60 mit denen der Tafel 1949/51, hat die Säuglingssterblichkeit um fast 40% und die Sterblichkeit zwischen dem 1. und 5. Lebensjahr um über 40% abgenommen. Abnahmen in etwa dem gleichen Umfang sind nur noch für die zwischen 5 und 30 Jahre alten Frauen zu verzeichnen. Bei den Männern hat hier einem gleich starken Rückgang der Sterblichkeit die Zunahme der Kraftfahrzeugunfälle entgegengewirkt. Seit 1949/51 gestiegen ist die Sterblichkeit der Männer vom 55. Lebensjahr ab. Dasselbe gilt für die Frauen ab 85 Jahre. Hierbei handelt es sich jedoch um eine vorübergehende Erscheinung, bedingt durch die ungewöhnlich hohe Sterblichkeit im Februar 1960. Dadurch erscheinen auch die Sterblichkeitszunahmen der älteren Männer seit 1949/51 überhöht. Nach der vorangegangenen Sterbetafel 1958/59 hat die Sterblichkeit der Männer vom 60. bis 65. Lebensjahr gegenüber 1949/51 nur um 11,1%, dagegen nach der Tafel 1959/60 um 14,6% zugenommen und wurde für die Frauen aller Altersgruppen ein Sterblichkeitsrückgang nachgewiesen. Die Sterblichkeit der Männer unter 45 und der Frauen unter 65 Jahren blieb von der ungünstigen Entwicklung im Jahre 1960 fast unberührt.

Tabelle 1: Veränderung der Sterblichkeit im Bundesgebiet ohne Berlin nach Geschlecht und Alter 1949/51¹⁾ auf 1959/60

Vollendetes Alter in Jahren	1 000facher Wert der Wahrscheinlichkeit für eine Person nebenstehenden Alters bis zum angegebenen nächsthöheren Alter zu sterben					
	Männliche Personen			Weibliche Personen		
	1949/51	1959/60	1959/60 wenn 1949/51 = 1 000	1949/51	1959/60	1959/60 wenn 1949/51 = 1 000
0	61,77	37,92	614	49,09	30,05	612
1	10,05	5,94	591	8,63	4,76	552
5	4,69	3,24	691	3,53	2,05	581
10	3,75	2,42	645	2,51	1,55	618
15	6,85	6,21	907	4,33	2,54	587
20	10,22	9,24	904	6,26	3,19	510
25	11,19	8,74	781	7,25	4,39	606
30	12,18	9,13	750	8,89	5,70	641
35	15,00	12,13	809	10,92	8,46	775
40	20,21	16,68	825	14,67	11,45	781
45	31,57	26,72	846	21,48	17,88	832
50	49,44	45,87	928	31,80	26,18	823
55	72,68	77,92	1 072	48,19	40,54	841
60	107,79	123,53	1 146	78,47	67,10	855
65	163,16	182,83	1 121	133,75	115,91	867
70	251,76	268,54	1 067	224,85	200,21	890
75	383,15	394,63	1 030	359,20	336,33	936
80	549,07	559,91	1 020	521,03	508,36	976
85	719,55	726,61	1 010	683,74	690,47	1 010
90						

¹⁾ Ohne Saarland.

Hohe „Übersterblichkeit“ der Männer

Die Frauen haben in allen Lebensabschnitten eine niedrigere Sterblichkeit als die Männer. Besonders große Unterschiede zugunsten der Frauen ergeben sich jetzt zwischen dem 15. und 25. und zwischen dem 50. und 65. Lebensjahr. Dadurch erreicht z. B. die Sterbewahrscheinlichkeit der Frauen vom 20. bis zum 25. Lebensjahr nur etwa ein Drittel und die Sterbewahrscheinlichkeit der Frauen vom 55. bis zum 60. Le-

bensjahr nur etwa die Hälfte des Wertes für die gleichaltrigen Männer. Aus der Sterbetafel 1949/51 ergaben sich so große Unterschiede für keine Altersgruppe. Vor zehn Jahren betrug die Sterblichkeit der 20- bis 25jährigen Frauen immerhin noch 61% und die der 55- bis 60jährigen Frauen 66% der Sterblichkeit der Männer.

Die Folge der Übersterblichkeit der Männer ist, daß von ihnen weit weniger ein höheres Lebensalter erreichen als von den Frauen. Nach der Sterbetafel 1959/60 erreichen von den männlichen Neugeborenen 67% das 65. Lebensjahr, von den weiblichen Neugeborenen aber über 79%. Der Vergleich mit 1949/51 spiegelt den allgemeinen Rückgang und die Unterschiede des Rückgangs der Sterblichkeit bei beiden Geschlechtern wieder. Nach den damaligen Verhältnissen waren im Alter von 65 Jahren 65% männliche und fast 74% weibliche Überlebende zu erwarten.

Durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen weiter gestiegen

Für alle Altersgruppen zusammen findet die Sterblichkeitsentwicklung ihren Niederschlag in der durchschnittlichen Lebenserwartung der Neugeborenen. Sie nahm seit 1949/51 folgenden Verlauf:

Sterbetafel	Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren	
	männlich	weiblich
1949/51	64,56	68,48
1957/58	66,21	71,34
1958/59	66,75	71,88
1959/60	66,69	71,94

Die durchschnittliche Lebenserwartung des männlichen Geschlechts hat sich in den letzten 10 Jahren um rund 26 Monate oder 3,3%, die des weiblichen um rund 42 Monate oder 5,1% erhöht. Diese unterschiedliche Entwicklung hat bis in die letzte Zeit angehalten. Während beim weiblichen Geschlecht auch noch von 1958/59 auf 1959/60 eine leichte Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung zu beobachten ist, war dies beim männlichen zuletzt nicht mehr der Fall.

Tabelle 2: Durchschnittliche Lebenserwartung der Bevölkerung im Bundesgebiet ohne Berlin nach Geschlecht und Alter nach den Sterblichkeitsverhältnissen 1949/51¹⁾ und 1959/60

Vollendetes Alter in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren					
	Männliche Personen			Weibliche Personen		
	1949/51	1959/60	1959/60 wenn 1949/51 = 1 000	1949/51	1959/60	1959/60 wenn 1949/51 = 1 000
0	64,56	66,69	1 033	68,48	71,94	1 051
1	67,80	68,31	1 008	71,01	73,17	1 030
5	64,47	64,71	1 004	67,61	69,51	1 028
10	59,76	59,92	1 003	62,84	64,65	1 029
15	54,98	55,05	1 001	57,99	59,74	1 030
20	50,34	50,38	1 001	53,24	54,89	1 031
25	45,83	45,83	1 000	48,55	50,08	1 031
30	41,32	41,21	997	43,89	45,27	1 031
35	36,80	36,56	993	39,26	40,51	1 032
40	32,32	31,98	989	34,67	35,83	1 033
45	27,93	27,48	984	30,14	31,22	1 036
50	23,75	23,16	975	25,75	26,74	1 038
55	19,85	19,14	964	21,50	22,39	1 041
60	16,20	15,53	959	17,46	18,22	1 044
65	12,84	12,36	963	13,72	14,34	1 045
70	9,84	9,54	970	10,42	10,86	1 042
75	7,28	7,10	975	7,66	7,92	1 031
80	5,24	5,11	975	5,57	5,63	1 011
85	3,72	3,60	968	4,02	3,95	983
90	2,66	2,45	921	2,89	2,83	979

¹⁾ Ohne Saarland.

Die negative Entwicklung der Sterblichkeit der älteren Männer ist durch einen Rückgang der Sterblichkeit in den übrigen Altersgruppen mehr als ausgeglichen worden. Daher kommt es auch, daß für die Männer eine geringere fernere Lebenserwartung als nach der Sterbetafel 1949/51 erst für die 30-jährigen ausgewiesen wird. Für die 50jährigen Männer ist sie von 23 Jahren und 9 Monate auf 23 Jahre und 2 Monate und für die 65jährigen von 12 Jahren und 10 Monate auf 12 Jahre

und 4 Monate gesunken. Für die Frauen ergeben sich dagegen fast noch bis ins höchste Alter Zunahmen, und zwar von etwa 12 Monaten für die 50jährigen und rund 7 Monaten für die 65jährigen. Während also die Männer, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben, im Durchschnitt erst mit 77 Jahren und 4 Monaten sterben, werden die gleichaltrigen Frauen um 2 Jahre älter.

Für die Neugeborenen hat sich die Differenz zwischen der

Lebenserwartung der Knaben und Mädchen von 4 Jahren auf 5 Jahre und 3 Monate zugunsten der Mädchen erhöht. Ähnliches gilt aus Gründen der unterschiedlichen Sterblichkeitsentwicklung bei Männern und Frauen auch für die höheren Altersstufen. Nach der Sterbetafel 1949/51 liegt die fernere Lebenserwartung der 65jährigen Frauen um 6,9%, nach der Sterbetafel 1959/60 aber um 16% über derjenigen der gleichaltrigen Männer. Schw.

Wahlen

Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1961

Vorbemerkung

Bei der Bundestagswahl am 17. September 1961 konnte zum zweiten Male brieflich gewählt werden. Über den Zweck der Briefwahl und ihre gesetzlichen Grundlagen ist bei Darstellung der Briefwahlergebnisse 1957 berichtet worden¹⁾. Mit dem Wahlgesetz 1956²⁾ sind für die 4. Bundestagswahl auch die die Briefwahl betreffenden Bestimmungen gültig geblieben. Lediglich die Bundeswahlordnung wurde geändert³⁾. Die Änderungen sind aber weniger sachlichen als vielmehr klärenden Inhalts. Sie sollen vor allem helfen, das Wahlgeheimnis besser zu sichern und für eine einheitliche Behandlung der verspätet eingegangenen und zurückgewiesenen Wahlbriefe durch alle Briefwahlvorstände sorgen.

Wahlberechtigte mit Wahlschein

Bei der 4. Bundestagswahl haben rund 2,2 Mill. Wahlberechtigte einen Wahlschein erhalten. Da in der Regel bei dem Vermerk über die Ausgabe der Wahlscheine in den Wählerverzeichnissen nicht nach einfachen und Briefwahlscheinen unterschieden wird, kann die Zahl der Wahlberechtigten, die Unterlagen für die Briefwahl erhalten haben, nicht genau festgestellt werden. Sie wird auf etwas über 2 Millionen, die der Wahlberechtigten mit einfachem Wahlschein auf knapp 200 000 geschätzt.

Infolge der Bequemlichkeiten und der Möglichkeiten, die die Einführung der Briefwahl dem Wähler brachte, und der größeren Mobilität der Bevölkerung spielt die Wahlscheinwahl eine größere Rolle als früher. Im Vergleich zu der Bundestagswahl 1953 hat sich die Zahl der Wahlscheininhaber genau verdoppelt. Nur 1,1 Mill. Wahlscheine wurden 1953 ausgegeben, mit denen zwar ohne irgendwelche Bindung an den Heimatwahlkreis, aber eben doch persönlich vor einem Wahlvorstand im Wahlgebiet und immer innerhalb der Wahlzeit gewählt werden mußte. Nach der Neuregelung ist die Beschränkung auf persönliche Stimmabgabe während der Wahlzeit und im Wahlgebiet für den Briefwähler entfallen. Andererseits bleiben die Wahlscheinwähler den Wahlbewerbern ihres Heimatwahlkreises und den Parteien ihres

¹⁾ Vgl.: „WiSta“, 1957/12, S. 679 ff. — ²⁾ Bundeswahlgesetz vom 7. Mai 1956 (BGBl. I S. 383), §§ 36 und 39 Abs. 5. — ³⁾ Bundeswahlordnung vom 16. Mai 1957 (BGBl. I S. 441) in der Fassung vom 31. Mai 1961 (BGBl. I S. 917), §§ 62 und 72.

Tabelle 1: Anteil der Wahlberechtigten und Wähler mit Wahlschein¹⁾

Land	Wahlberechtigten erhielten einen Wahlschein		Von 100 Wählern haben				Wahlschein- wähler waren Briefwähler	
			mit Wahlschein überhaupt		brieflich gewählt			
	1957	1961	1957	1961	1957	1961	1957	1961
	Schleswig-Holstein	5,3	5,8	5,4	6,2	4,8	5,8	88,8	94,1
Hamburg	5,9	6,9	6,3	7,4	6,2	7,4	99,0	99,3
Niedersachsen	5,3	5,2	5,4	5,5	4,7	4,9	86,8	89,3
Bremen	4,8	5,0	5,3	5,5	5,1	5,3	97,3	95,6
Nordrhein-Westf.	5,9	6,3	6,1	6,7	5,3	6,3	86,8	93,5
Hessen	5,4	5,9	5,8	6,2	5,2	5,7	89,6	91,8
Rheinland-Pfalz	5,1	5,8	5,3	6,1	4,6	5,7	86,4	93,2
Baden-Württemb.	5,1	5,5	5,5	6,0	4,7	5,1	84,5	87,7
Bayern	5,2	5,8	5,5	6,3	4,7	5,7	86,0	90,4
Saarland	3,7	4,8	4,1	5,1	3,3	4,6	81,5	91,7
Bundesgebiet ohne Berlin	5,4	5,9	5,7	6,3	4,9	5,7	87,3	91,9

¹⁾ Absolute Zahlen siehe Tabelle S. 5 *

Landes verbunden, da sie nur diese wählen können. Hierin liegt ein zweiter Vorteil der Briefwahl, der unter wahlpolitischen Gesichtspunkten kaum zu überschätzen sein dürfte.

Eine Gliederung der Wahlberechtigten mit Wahlschein nach Geschlecht und Alter nach den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik⁴⁾ zeigt, daß bis zum 50. Lebensjahr Wahlscheine häufiger von den Männern, danach häufiger Wahlscheine von den Frauen in Anspruch genommen werden. Die größten Unterschiede zwischen diesen Anteilen bei Männern und Frauen zeigen sich bei den jüngsten und ältesten. Die Ursache dafür, daß von 1 000 über 70jährigen Männern sich nur 81, von 1 000 Frauen dieses Alters aber 118 eines Wahlscheins bedienen, ist wohl die größere Zahl von Frauen sehr hohen Alters, z. B. über 80 Jahre, innerhalb der Gruppe der über 70jährigen, während der entsprechende Anteil bei Männern niedriger ist. Bei den Erstwählern dürfte es sich um Soldaten handeln, die den Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Wahlscheinwählern hauptsächlich begründen. Offenbar ist der Vorteil der Briefwahl für den „Staatsbürger in Uniform“ erst 1961 voll genutzt worden. Dazu kommt, daß inzwischen die Bundeswehr verstärkt wurde. In der Altersgruppe der Erstwähler hat sich der Anteil der Wahlscheinwähler im Vergleich zur vorangegangenen Wahl am stärksten vergrößert. Fast ein Zehntel der männlichen Erstwähler haben 1961 einen Wahlschein erhalten. Im übrigen wurden im Gegensatz zu 1957 bei der letzten Wahl im ganzen gesehen von den Männern und Frauen gleichmäßiger Wahlscheine beantragt.

Tabelle 2: Anteil der wahlberechtigten Männer und Frauen mit Wahlschein nach dem Alter

Alter (etwa) von ... bis unter ... Jahren	Von 1 000 Wahlberechtigten der jeweiligen Altersgruppe erhielten einen Wahlschein					
	Männer		Frauen		Männer u. Frauen	
	1957	1961	1957	1961	1957	1961
21—25	61	89	55	66	58	78
25—30	54	58	45	51	49	54
30—40	48	42	40	39	43	40
40—50	47	45	40	41	43	42
50—60	48	50	50	52	49	51
60—70	57	62	70	67	65	65
70 und älter	82	81	132	118	110	103
zusammen	54	57	56	58	55	57

Briefwähler und Wähler mit einfachem Wahlschein

Mit einfachem Wahlschein, d. h. persönlich in einem beliebigen Wahllokal des Heimatwahlkreises, haben 170 000 Wahlberechtigte gewählt. Bei den Briefwahlvorständen der Wahlkreise sind von den über 2 Millionen ausgegebenen Wahlbriefen 1,9 Millionen ordnungsgemäß eingegangen. Außerdem wurden 70 000 Wahlbriefe gezählt, die entweder verspätet eingegangen sind oder wegen Formmängel zurückgewiesen werden mußten.

Mit 10 000 ist die Zahl der Wahlbriefe, die verspätet eingegangen sind, etwa ebenso hoch wie 1957. Da damals aber bei weitem nicht so viele Briefwahlunterlagen ausgegeben waren, hat sich die Zahl der verspäteten Wahlbriefe wenigstens anteilmäßig verringert. Dieser Erfolg dürfte in der Hauptsache den Sondermaßnahmen der Bundespost zur Abfertigung der Wahlbriefe zuzuschreiben sein. Daneben kön-

⁴⁾ Die Hauptergebnisse dieser seit 1953 bestehenden Statistik zur Feststellung der Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter werden im Februar-Heft 1962 erscheinen.

nen die allgemeinen Vorkehrungen eine Rolle gespielt haben, die die Wahlorgane nach den Erfahrungen 1957 zur ausführlicheren Unterrichtung der Wählerschaft über die Briefwahl getroffen haben. Wenn trotzdem wieder verhältnismäßig viele Wahlbriefe verspätet eingegangen sind, so vermutlich deshalb, weil die unverändert gebliebenen wahlgesetzlichen Termine sich in der Praxis oft als zu kurzfristig erwiesen haben. Da mit dem Ausdruck der Stimmzettel erst nach endgültiger Zulassung der Kreiswahl- und Landeslistenvorschläge begonnen werden kann (31. August 1961), stehen für den postalischen Hin- und Rückweg auch nach Übersee bestenfalls immer nur 14 Tage zur Verfügung. In manchen Fällen wird so der Wahlbrief auch dann nicht mehr termingerecht eingelaufen sein, wenn sowohl die zuständige Gemeinde die Briefwahlunterlagen unverzüglich an den Wahlberechtigten als auch dieser den Wahlbrief postwendend an seinen Wahlkreis abgesandt haben.

Dagegen ist die Zahl der aus formalen Gründen zurückgewiesenen rd. 60 000 Wahlbriefe auch absolut um fast die Hälfte kleiner geworden. Bei der letzten Bundestagswahl war erst jeder 30. der rechtzeitig eingegangenen Wahlbriefe wegen eines Formmangels zurückzuweisen, 1957 dagegen schon jeder 15. Es scheint, daß die vorgenannten Maßnahmen, in deren Rahmen vom Bundeswahlleiter allein 100 000 Merkblätter für die Briefwahl zur Verfügung gestellt worden sind, hier einen besseren Erfolg zeigten.

Wird die Zahl der 1961 zurückgewiesenen Wahlbriefe nach den in § 72 Abs. 2 der Bundeswahlordnung unterschiedenen 4 Formfehlern aufgliedert, fehlte bei 92% von ihnen der Wahlschein überhaupt oder aber er war nicht unterschrieben. Weitere 6% wurden zurückgewiesen, weil der Stimmzettel nicht in einem amtlichen Wahlumschlag steckte oder dieser sonst nicht in Ordnung war, und 1%, weil weder der Wahlbrief noch der Wahlumschlag verschlossen gewesen ist. Der Rest schließlich war nicht im Wahlscheinverzeichnis eingetragen, das dem Briefwahlvorstand vorlag. Auf diese Weise haben 1961 über 900 Wahlberechtigte ihr Wahlrecht nicht ausüben können, das ihnen mit Aushändigung des Wahlscheins bestätigt worden war. Vermutlich sind ihre Namen durch die Gemeindebehörden nicht immer vom Wählerverzeichnis in das Wahlscheinverzeichnis übernommen worden.

In den einzelnen Ländern machten 5 bis 7 unter 100 Wahlberechtigten von der Briefwahl Gebrauch. Weniger als 5% Briefwähler wurden nur im Saarland und in Niedersachsen gezählt. Einen Anteil von über 6% zeigten die Länder Nordrhein-Westfalen und Hamburg. Hamburg hatte schon 1957 die relativ meisten Briefwähler. Im Vergleich zur vorangegangenen Wahl sind Zahl und Anteil sowohl der Wahlberechtigten mit Wahlschein als auch der Briefwähler in allen Ländern größer geworden. Außer in Bremen hat sich überall auch das Verhältnis von Briefwählern und Wählern mit einfachem Wahlschein zugunsten der Briefwähler verändert. Allein in Bremen ist der Anteil der Briefwähler an allen Wahlscheinwählern gegenüber 1957 kleiner geworden, obwohl auch dort mehr Wahlberechtigte einen Wahlschein erhalten, mit Wahlschein überhaupt und auch brieflich gewählt haben.

Wie 1957 richtet sich auch 1961 der Anteil der Briefwähler in den einzelnen Wahlkreisen nach ihrem städtischen oder ländlichen Charakter. Die meisten Briefwähler haben die Großstädte. Im großen und ganzen finden sich in der Tabelle 3 die gleichen Städte wieder, in denen auch 1957 die höchsten Anteile für die Briefwähler festgestellt worden sind. Jedoch fehlen in der Reihe der 10 Wahlkreise mit dem größten Anteil von Briefwählern 1957 die Wahlkreise 163 (Stuttgart I) und 56 (Göttingen-Münden). An ihre Stelle sind 1961 die Wahlkreise 91 (Essen III) und 203 (München-West) getreten. Die Spitzenstellung von Bonn läßt sich mit der Ausgabe von Wahlbriefen an die Angehörigen der deutschen Vertretungen im Ausland erklären, die als einzige auch dann wahlberechtigt sind, wenn sie keinen ständigen Wohnsitz im Bundesgebiet haben. Jedoch waren 1961 über 10% der Wähler auch eines Münchener und eines Kölner Wahlkreises Briefwähler. Die Wahlkreise ländlichen Charakters mit dem geringsten Anteil von Briefwählern haben fast alle gewech-

Tabelle 3: Wahlkreise mit dem größten und dem geringsten Anteil an Briefwählern

Wahlkreis		Anteil der Briefwähler in %	Wahlkreis		Anteil der Briefwähler in %
Nr.	Name		Nr.	Name	
69	Bonn-Stadt und -Land	10,7	29	Delmenhorst-Wesermarsch	3,2
200	München-Nord	10,4	45	Diepholz-Melle-Wittlage	3,5
87	Köln II	10,3	32	Cuxhaven-Hadeln-Wesermünde	3,5
141	Frankfurt/M. II	9,6	34	Verden-Rotenburg-Osterholz	3,6
91	Essen III	9,4	33	Stade-Bremervörde	3,7
78	Düsseldorf I	9,4	193	Balingen	3,7
202	München-Süd	9,2	37	Fallingb.-Hoya	3,7
16	Hamburg II	9,2	173	Crailsheim	3,7
142	Frankfurt/M. III	9,0	24	Leer	3,8
203	München-West	9,0	216	Cham	3,8

selt. Während es sich 1957 hier um 4 Wahlkreise des Saarlandes handelte, das damals zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilnahm, und 5 der 10 in den südlichen Ländern Baden-Württemberg oder Bayern lagen, gehören von den 10 Wahlkreisen dieser Art bei der letzten Wahl 7 zu Niedersachsen.

Wahlbeteiligung der Wahlscheinwähler

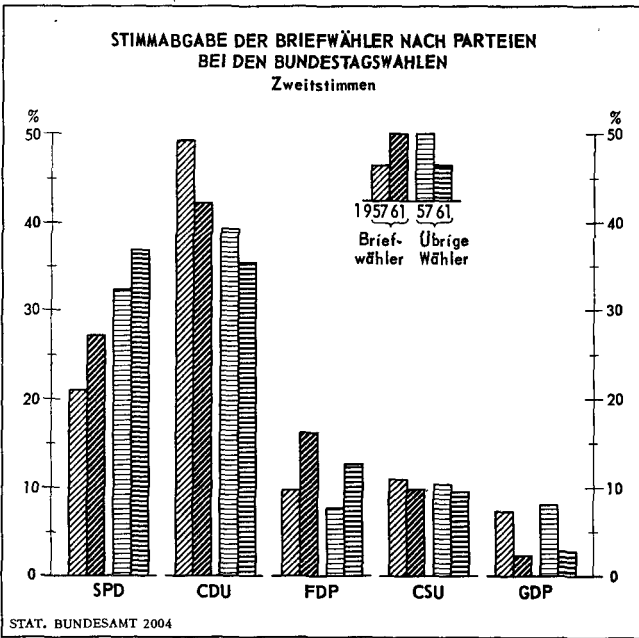
Da über die Zahl der Personen, an die Unterlagen für die Briefwahl ausgegeben worden sind, keine genauen Angaben vorliegen, läßt sich für sie auch keine Wahlbeteiligung berechnen. Dies ist lediglich für die Wahlscheininhaber insgesamt möglich. Von den Wahlberechtigten, die sich die Mühe gemacht haben, einen Wahlschein zu besorgen, wäre an sich eine hundertprozentige Wahlbeteiligung zu erwarten. Haben trotzdem — wenn man die zu spät eingetroffenen oder nur aus formalen Gründen zurückgewiesenen Wahlbriefe in die Wahlbeteiligung einbezieht — etwa 3% ihre Wahlscheine nicht ausgenutzt, so kann das u. a. dadurch erklärt werden, daß die Briefwahlunterlagen so spät bei dem Wahlberechtigten eintrafen, daß er es als zwecklos ansehen mußte, sie noch zurückzusenden oder daß Inhaber einfacher Wahlscheine durch Verschlimmerung ihrer Krankheit oder sogar Ableben kein Wahllokal aufsuchen konnten. Werden die zu spät eingegangenen und die zurückgewiesenen Wahlbriefe nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht als Wahlbeteiligung gewertet, so ist dennoch die Wahlbeteiligung der Wahlscheininhaber mit 94% erheblich größer als die der übrigen Wahlberechtigten mit 87%. Dabei hat die schon immer höhere Wahlbeteiligung der Wahlscheininhaber im Vergleich zu 1957 nochmals zugenommen; zum Teil dank des Rückgangs der Zahl der Wahlbriefe, die wegen Formfehler zurückgewiesen werden mußten. Die Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten ohne Wahlschein ist dagegen 1961 zum ersten Mal etwas kleiner geworden.

Tabelle 4: Wahlbeteiligung der Wahlberechtigten mit Wahlschein und der übrigen Wahlberechtigten

Land	Von 100 Wahlberechtigten ohne Wahlschein | mit Wahlschein haben gewählt			
	1957	1961	1957	1961
Schleswig-Holstein	88,1	87,7	89,2	93,3
Hamburg	88,9	88,0	93,3	95,4
Niedersachsen	88,9	88,3	91,4	93,3
Bremen	88,4	87,8	94,7	96,4
Nordrhein-Westfalen	87,8	88,0	91,1	94,1
Hessen	88,8	88,9	94,0	93,9
Rheinland-Pfalz	88,1	87,9	92,5	93,0
Baden-Württemberg	84,0	84,3	90,8	93,0
Bayern	87,5	86,8	91,4	93,8
Saarland	89,2	87,4	93,5	93,5
Bundesgebiet ohne Berlin	87,5	87,4	91,6	93,8

Stimmabgabe der Briefwähler nach Parteien

Wie schon bei der Bundestagswahl 1957 sind von den Briefwählern verhältnismäßig weniger ungültige Stimmen abgegeben worden als von den übrigen Wählern. Der Unterschied ist sogar noch größer geworden. Während die Anteile der



ungültigen Stimmen bei den Briefwählern und bei den übrigen Wählern 1957 im Verhältnis von 1 : 2 standen, wobei es kaum einen Unterschied zwischen Erst- und Zweitstimmen gab, war 1961 das entsprechende Verhältnis bei den Erststimmen 1 : 3 und bei den Zweitstimmen 1 : 4. Im Gegensatz zu der Stimmabgabe bei der vorangegangenen Wahl zeigt sich also 1961 auch bei den Briefwählern eine Diskrepanz zwischen ungültigen Erst- und Zweitstimmen. Vermutlich nehmen mit dem Bekannterwerden der Briefwahl auch mehr Wahlberechtigte an ihr teil, von denen das System der doppelten Stimmabgabe nicht ganz verstanden wird.

Die (anerkannte) Stimmabgabe der Briefwähler nach ungültigen Erst- und Zweitstimmen sowie die Verteilung der gültigen Stimmen auf die im 4. Bundestag vertretenen Par-

Tabelle 5: Stimmabgabe der Briefwähler nach Parteien

Partei	Von 100 Zweitstimmen, die auf nebenstehende Parteien entfielen wurden mit Wahlbrief abgegeben		Von den Zweitstimmen der					
			Briefwähler		übrigen Wähler		Wähler zusammen	
	entfielen auf nebenstehende Parteien in %							
	1957	1961	1957	1961	1957	1961	1957	1961
SPD	3,3	4,4	21,0	27,1	32,3	36,8	31,8	36,2
CDU	6,3	7,0	49,3	42,2	39,2	35,4	39,7	35,8
FDP	6,3	7,5	9,7	16,2	7,6	12,6	7,7	12,8
CSU	5,3	6,1	11,0	9,8	10,4	9,5	10,5	9,6
GDP ¹⁾	4,5	5,1	7,2	2,4	8,0	2,8	8,0	2,8
DFU	—	4,6	—	1,5	—	2,0	—	1,9
DRP	3,7	4,3	0,8	0,6	1,0	0,8	1,0	0,8
Sonstige	4,0	5,0	1,0	0,2	1,4	0,2	1,4	0,2
Insgesamt	5,1	5,9	100	100	100	100	100	100

¹⁾ 1957: DP + GB/BHE.

teien ist in einer Tabelle zusammengestellt⁵⁾. Dort ist ihre Stimmabgabe auch der der übrigen Wähler gegenübergestellt.

Während im Durchschnitt 5,9 % der gültigen Zweitstimmen von Briefwählern kamen, waren es bei der FDP 7,5, bei der CDU genau 7, bei der CSU 6,1 und bei der SPD nur 4,4 %. Unter den Wählern der SPD waren also auch diesmal nicht nur weniger Briefwähler als bei den übrigen erfolgreichen Parteien, sondern (mit Ausnahme der DRP) auch weniger als bei den Parteien, die im 4. Bundestag nicht vertreten sind.

Die Unterschiede zwischen der Stimmabgabe der Briefwähler und der übrigen Wähler sind gegenüber 1957 kleiner geworden. Das kommt daher, daß der Anteil für die SPD unter den Briefwahlstimmen mehr als doppelt so stark (+ 29 %) zugenommen hat wie ihr Anteil an den übrigen Stimmen (+ 14 %). Die CDU hat dagegen unter den Briefwählern die größeren Verluste zu verzeichnen. Hieraus könnte gefolgert werden, daß sich in der beruflichen und sozialen Schichtung der Wählerschaft dieser beiden großen Parteien eine Nivellierung wenigstens anzubahnen beginnt. Für die beiden anderen Regierungsparteien FDP und CSU ist die Stimmenentwicklung bei Briefwahl und bei Wahl im Wahllokal etwa gleich gewesen.

Ra.

⁵⁾ Vgl. Tabelle, S. 5*.

Erwerbstätigkeit

Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961

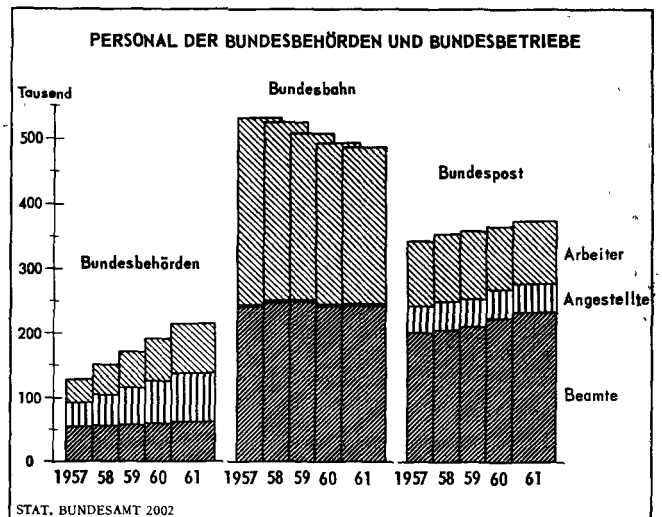
Angaben über das Personal des Bundes, der Länder und der Gemeinden sind auch 1961 nach dem Stande vom 2. Oktober¹⁾ wie im Vorjahr²⁾ durch die Personalstandstatistik ermittelt worden. Abweichend von der Erhebung des Jahres 1960 war dabei entsprechend der im Gesetz über die Finanzstatistik vom 8. Juni 1960 getroffenen Regelung für 1961 bei den Ländern teilweise und Gemeinden überhaupt nur eine vereinfachte Gliederung des Personals nach Dienstverhältnissen möglich. Für die Bundesbehörden und -betriebe sind dagegen bei der Aufbereitung auch wieder Zahlen für die verschiedenen Aufgabenbereiche zusammengestellt worden.

Vorläufige Gesamtergebnisse für den Bund liegen jetzt vor. Erfasst wurden die im unmittelbaren Dienstverhältnis voll- und teilbeschäftigten Bediensteten von Bundesbehörden, Bundesbahn, Bundespost und rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes (z. B. Bundesdruckerei). Mit einbezogen wurde wie bisher das Personal der Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die der unmittelbaren Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen, z. B. der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder.

¹⁾ Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost 30. September. — ²⁾ Vgl. Ergebnisse 1960 in WiSta, Januar 1961/1, S. 33 ff., sowie „Personal von Bund, Ländern und Gemeinden 2. Oktober 1960“ in Reihe 4 der Fachserie „Finanzen und Steuern“.

Am Stichtag der Erhebung 1961 wurden bei allen Bundesbehörden und -betrieben zusammen 1 120 206 vollbeschäftigte Beamte und Richter, Angestellte sowie Arbeiter gezählt gegenüber 1 095 274 im Jahre 1960.

Bei den Bundesbehörden ist — vom Zivilpersonal im Bereich des Bundesministeriums für Verteidigung abgesehen — wie in den Vorjahren keine größere Personalveränderung festgestellt worden. Ohne die Verteidigung macht die seit der Erhebung 1960 eingetretene



Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961

Bundesbehörden und -betriebe	In unmittelbarem Dienstverhältnis vollbeschäftigte Personen							Unter den Vollbeschäftigten am 2. 10. 1961 waren Bedienstete mit Zeitvertrag			
	2. Oktober 1961					dagegen 2. Oktober 1960		Angestellte	Arbeiter	Zusammen	darunter weiblich
	Beamte und Richter ¹⁾	Ange-stellte	Arbeiter	Zusammen	darunter weiblich	Zusammen	darunter weiblich				
Bundesbehörden ²⁾	62 404	75 439	77 524	215 367	49 252	192 221	43 888	2 764	965	3 729	1 296
Bundesbahn ³⁾	243 852	2 601	240 204	486 657	16 568	493 449	15 780	38	1 781	1 819	104
Bundespost ⁴⁾	233 468	43 600	97 358	374 426	85 723	364 977	84 721	1 500	3 464	4 964	2 452
Wirtschaftsunternehmen ⁵⁾	115	726	3 627	4 468	1 133	4 574	1 020	4	31	35	10
Anstalten ⁶⁾	6 240	28 911	4 137	39 288	14 833	40 053	14 596	519	17	536	338
darunter: Bundesanstalt für Arbeitslosen- vermittlung und Arbeitslosen- versicherung	4 357	21 288	1 589	27 234	9 199	28 802	9 406	364	14	378	267
Insgesamt	546 079	151 277	422 850	1 120 206	167 509	1 095 274	160 005	4 825	6 258	11 083	4 200

¹⁾ Richter nur bei Bundesbehörden. — ²⁾ Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und militärisches Personal der Bundeswehr. — ³⁾ Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost: 30. September. — ⁴⁾ Einschl. Landespostdirektion Berlin; ohne Posthalter. — ⁵⁾ Ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — ⁶⁾ Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen.

Personalvermehrung nur rund 500 Kräfte (0,5%) aus, während sich der Personalstand von 1959 auf 1960 noch um 2 500 Bedienstete (2,4%) erhöht hatte.

Gegenüber dem Stand im Jahre 1955 hat die Zahl der Bediensteten vor allem im Aufgabenbereich Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (u. a. 10 Bundesforschungsanstalten) stark (+ 32%)⁷⁾ zugenommen. In der gleichen Zeit ist die Zahl der Beschäftigten bei anderen Aufgabenbereichen der Bundesverwaltung erheblich kleiner geworden (Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Kriegsfolgelasten).

Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden am 2. Oktober 1961 nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte					Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Gesamtpersonals (Sp. 1) 1961 gegenüber 1960 ¹⁾
	Beamte und Richter, Angestellte sowie Arbeiter insgesamt	darunter: mit Zeitvertrag			Zusammen	
		Ange-stellte	Arbei-ter	Zusammen		
Oberste Staatsorgane	3 182	44	2	46	+ 178	
Auswärtige Angelegenheiten	5 702	13	—	13	— 289	
Verteidigung ²⁾	110 844	264	105	369	+22 599	
Innere Verwaltung ³⁾	8 094	401	92	493	+ 172	
Rechtssicherheit	1 234	5	1	6	+ 15	
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	5 412	242	58	300	— 19	
Arbeit und Wohlfahrt	1 400	66	2	68	+ 87	
Bau- und Wohnungswesen	660	115	—	115	+ 35	
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	999	53	5	58	+ 7	
Handel, Industrie und Gewerbe	5 250	112	7	119	+ 229	
Verkehr	23 227	901	604	1 505	+ 253	
Finanzwesen	48 928	546	87	633	— 119	
Kriegsfolgelasten	435	2	2	4	— 2	
Zusammen						
einschl. Verteidigung	215 367	2 764	965	3 729	+23 146	
ohne Verteidigung	104 523	2 500	860	3 360	+ 547	

¹⁾ Für die Berechnung der Veränderung gegenüber dem Vorjahr wurde für 1961 die gleiche Zuordnung der Dienststellen zu den Aufgabenbereichen wie 1960 gewählt. — ²⁾ Ohne militärisches Personal der Bundeswehr. — ³⁾ Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes.

Bei der Bundesbahn, deren Personalentwicklung seit 1957 rückläufig ist, ging die Zahl der Bediensteten erneut um rund 6 800 (1,4%) zurück.

Die Bundespost beschäftigt im Zuge weiter angestiegener Verkehrsleistungen rund 9 500 (2,6%) Bedienstete mehr als 1960.

Die Gliederung des vollbeschäftigten Personals der Bundesbehörden nach Dienstverhältnissen zeigt,

⁸⁾ Ohne Bundesgesundheitsamt, das ab 1961 hier zugeordnet wird.

daß die Anteile der Angestellten (35%) und besonders der Arbeiter (36%) am Gesamtpersonal der Bundesverwaltung weiter angestiegen sind⁴⁾. Die Relationen sind jedoch wesentlich durch das Zivilpersonal im Bereich des Bundesministeriums für Verteidigung bestimmt, wo besonders viele Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind.

Einschl. Verteidigung	Beamte (und Richter) Angestellte Arbeiter			
	1960	1961	%	
1960	31,2	34,6	34,2	
1961	29,0	35,0	36,0	
Ohne Verteidigung	1960	48,5	31,5	20,0
1961	48,4	32,2	19,5	

Die Zusammensetzung des Personals von Bundesbahn und Bundespost nach Dienstverhältnissen weicht wesentlich von derjenigen der Bundesbehörden ab.

Bei der Erhebung 1961 wurden erstmals die auf Grund eines zeitlich begrenzten Arbeitsvertrages vollbeschäftigten Angestellten und Arbeiter ausgegliedert, wobei es sich um Aushilfskräfte, Saisonkräfte, Werkstudenten und sonstige, im Rahmen einmaliger Aufgaben Beschäftigte handelt. Ihre Gesamtzahl ist mit rund 11 000 (1%) bei allen Bundesbehörden und -betrieben zusammen gering. Rund 40% der bei Bundesbehörden tätigen Bediensteten mit Zeitvertrag sind im Verkehrswesen — vor allem bei den 12 Wasser- und Schiffsverkehrsdirectionen — beschäftigt⁴⁾.

Das für Zwecke des Bundestages wie bei den seitherigen Erhebungen besonders ausgegliederte vollbeschäftigte weibliche Personal der Bundesbehörden und -betriebe umfaßte am 2. Oktober 1961 rund 167 500 Kräfte. Gegenüber dem Vorjahr ist damit die Zahl der Frauen im Bundesdienst um weitere 7 500 oder 4,7%, ihr Anteil am Gesamtpersonal von 14,6 auf 15% gestiegen⁵⁾.

Im Unterschied zur Erhebung des Vorjahres wurde 1961 die gesonderte Erfassung der teilbeschäftigten⁶⁾ Angestellten und Arbeiter⁷⁾ auf 20 und mehr Wochenstunden Tätige begrenzt, um eine Überhöhung der Zahlen durch Einbeziehung von „unechten“ Teilbeschäftigten mit nur einzelnen Wochenstunden zu vermeiden. Insgesamt wurden bei Bundesbehörden und -betrieben rund 47 000 Teilbeschäftigte gezählt⁴⁾, darunter rund 42 000 (88,9%) Frauen. Sie werden hauptsächlich im Briefverteilendienst der Bundespost und als Reinigungskräfte, zu einem kleinen Teil auch als Bürohilfskräfte beschäftigt. Str.

⁴⁾ Siehe auch Tabelle, S. 9*. — ⁵⁾ Vgl. nach Dienstverhältnissen Tabelle, S. 8*. — ⁶⁾ Weniger als die übliche Wochenstundenzahl (regelmäßig 45 Stunden) Tätige; ohne Posthalter. — ⁷⁾ Teilbeschäftigte Beamte gibt es im Bundesdienst nicht.

Landwirtschaft

Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1961

Für den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten als Untersaat im Getreide oder als Stoppelsaat nach Aberntung des Getreides oder einer anderen Hauptfrucht kamen in diesem Jahr etwas größere Flächen in Betracht als im Vorjahr. Der Anbau von Hauptfrüchten, denen ein Zwischenanbau folgen kann, war erweitert, und die Verwendung von Mähreschern, durch welche die vorausgehenden Erntearbeiten beschleunigt werden, hat weiter zugenommen. Die Witterung war dagegen für den Zwischenanbau gebietsweise ungünstig, da längere Regenperioden die Räumung der Hauptfruchtfelder verzögerten und die Bodenbearbeitung erschwerten, so daß die vorgesehene Einsaat wie im Vorjahr vielfach unterlassen werden mußte. Allerdings waren die meisten Betriebe in diesem Jahr infolge der außergewöhnlich hohen Rauhfuttererträge auch weniger auf zusätzliche Futterquellen angewiesen als sonst.

Die Fläche der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte betrug 1961 im Bundesgebiet ohne Berlin insgesamt rund 835 000 ha. Davon waren 71% mit Stoppelklee und anderen Zwischenfrüchten zur Futtergewinnung im Herbst, 5% mit Winterzwischenfrüchten zur Futtergewinnung im nächsten Frühjahr und 24% mit Zwischenfrüchten zur Gründüngung bestanden. Beim Stoppelklee handelt es sich meistens um Bestände, die für das nächste Jahr als Hauptfrucht bestimmt sind.

Die Verbreitung des Zwischenfruchtbaus war auch in diesem Jahr wieder sehr unterschiedlich. Während in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen 15% des Ackerlandes durch Zwischenfrüchte genutzt wurden, waren es in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Bayern 8 bis 11% und in den übrigen Ländern nur 3 bis 6% gegen 11% im Bundesdurchschnitt.

Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten Bundesgebiet ohne Berlin

Zwischenfrüchte	Anbaufläche			Zunahme 1961 gegen	
	D ¹⁾ 1955/60	1960	1961	D ¹⁾ 1955/60	1960
	1 000 ha			%	
Zur Futtergewinnung					
Stoppelklee	269	299	306	13,7	2,2
Andere Sommerzwischenfrüchte	244	261	290	18,6	11,0
Winterzwischenfrüchte	37	36	42	12,0	16,5
zusammen	550	596	637	15,7	6,9
Zum Unterpflügen	160	186	198	23,5	6,5
Zwischenfrüchte insgesamt	711	782	835	17,5	6,8

¹⁾ Ohne Saarland.

Gegenüber dem Vorjahr wurde der Zwischenfruchtbau im ganzen um 6,8% erweitert. Dabei hat die Herbstfutterfläche um 6,3%, die für das nächste Frühjahr bestimmte Futterfläche um 16,5% und die Gründüngungsfläche um 6,5% zugenommen. An den Erweiterungen waren fast alle Länder beteiligt. Gegenüber dem Sechsjahresdurchschnitt 1955/60 war 1961 eine Erweiterung um insgesamt 17,5% zu verzeichnen.

Da die Wachstumsverhältnisse im Sommer 1961 durch genügende Niederschläge günstig waren, wurden bei den Sommerzwischenfrüchten Hektarerträge erzielt, die um 7 bis 41% über dem Durchschnitt von 1955 bis 1960 liegen. Das hohe Vorjahresergebnis wurde bei den meisten auch übertroffen, nur bei Futterkohl bleibt der Hektarertrag in diesem Jahr um 1%, ferner bei Mais und Sonnenblumen um 9% gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Gesamterträge sind außer bei Mais und Sonnenblumen im Bundesgebiet zum Teil wesentlich größer als im vergangenen Jahr. An Stoppelklee und Serradella sind mit 3,9 Mill. t 6% mehr als im vorigen Jahr geerntet worden; die Zunahme bei Hülsenfrüchten beträgt 12%. Noch größer ist die Steigerung der Erntemenge verglichen mit 1960 bei Futterkohl, der um 21% mehr als im

Vorjahr brachte, ferner bei den Stoppelrüben, deren Ernte mit 4,4 Mill. t um fast ein Viertel größer als 1960 war. Lediglich bei Mais und Sonnenblumen ist die Erntemenge von rund 620 000 auf rund 570 000 t, d. h. um rund 8% zurückgegangen, da bei dieser Fruchtart zunächst die Anbausteigerung verhältnismäßig gering war, und außerdem die für ein gutes Wachstum dieser Futterpflanzen notwendige Wärme nicht in ausreichendem Maße vorhanden war.

In einigen Ländern ist die Steigerung des Ernteertrags an Sommerzwischenfrüchten verglichen mit 1960 besonders groß. Dies trifft insbesondere für Schleswig-Holstein zu, wo die feuchte Witterung das Wachstum stark gefördert hat. In Niedersachsen sind die Erntemengen bei den meisten Sommerzwischenfrüchten auch wesentlich größer als die vorjährigen, ebenso in Nordrhein-Westfalen, wobei allerdings in diesem Land die Ernte an Stoppelklee und Serradella kleiner als 1960 ist. Das gleiche gilt auch für die Klee-Ernten in den übrigen Ländern mit Ausnahme von Bayern.

Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Sommerzwischenfrüchte zur Futtergewinnung als Untersaat im Getreide oder als Stoppelsaat nach Aberntung des Getreides oder einer anderen Hauptfrucht					
	Stoppelklee und Serradella zusammen	Hülsenfrüchte (z. B. Ackerbohnen, Wicken usw.)	Senf, Sommerrapen und Sommerrüben	Mais und Sonnenblumen	Stoppelrüben und Steckrüben	Futterkohl
	dz/ha					
D 1955/60 ¹⁾	109 0	119,9	89,8	239,0	195,7	211,2
1959	48,5	41,0	39,4	163,9	96,8	107,9
1960	121,3	151,5	113,3	281,0	225,6	255,2
1961	126,1	153,5	126,4	254,9	257,2	251,7
	1 000 t					
JD 1955/60 ¹⁾	2 997	330	263	368	2 940	151
1959	1 154	160	218	299	1 494	91
1960	3 694	468	353	617	3 499	221
1961	3 920	524	503	570	4 362	267

¹⁾ Ohne Saarland.

Bei Zusammenrechnung aller Arten von Sommerzwischenfrüchten sind im Bundesgebiet ohne Berlin in diesem Jahr 10,2 Mill. t geerntet worden gegenüber 8,9 Mill. t im vergangenen Jahr. Die diesjährige Ernte ist damit um 15% größer als 1960 und überschreitet den Durchschnitt von 1955/60 um 44%. Von den Ländern zeigen die Ernten an Sommerzwischenfrüchten in Norddeutschland gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 20 bis 37%. In Bayern beträgt sie rund 13%, während sie in Baden-Württemberg gegenüber 1960 etwa gleichgeblieben ist. In Hessen und Rheinland-Pfalz sind die diesjährigen Ernten an Sommerzwischenfrüchten dagegen um etwa 20% gegenüber 1960 zurückgeblieben. *Eh./Ro.*

Rübenenernte 1961

Da große Zuckerbestände noch nicht abgesetzt wurden, haben die Zuckerfabriken die vertraglichen Anbauflächen und Abnahmemengen für 1961 herabgesetzt. Der Zuckerrübenanbau ist deshalb im Bundesgebiet ohne Berlin in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr von 294 000 auf 260 000 ha, d. h. um rund 11%, zurückgegangen. Er unterschreitet auch den Durchschnitt von 1955 bis 1960 um rund 6%. Am stärksten, und zwar um 17%, hat die Anbaufläche in Hessen und Rheinland-Pfalz abgenommen. In den übrigen Ländern ist sie um 11 bis 15%, hingegen in Bayern, wo in den letzten Jahren mehrere große Fabriken neu gebaut wurden, nur um 2% kleiner.

Die Wachstumsverhältnisse für die Rüben waren in diesem Jahr nicht besonders günstig. Durch verhältnismäßig niedrige Temperaturen im Frühjahr und zu Beginn des Sommers, und zum Teil zu reichliche Niederschläge, war die Entwicklung beeinträchtigt. Da aber der September dann gutes, und vor

Rübenernte im Bundesgebiet ohne Berlin

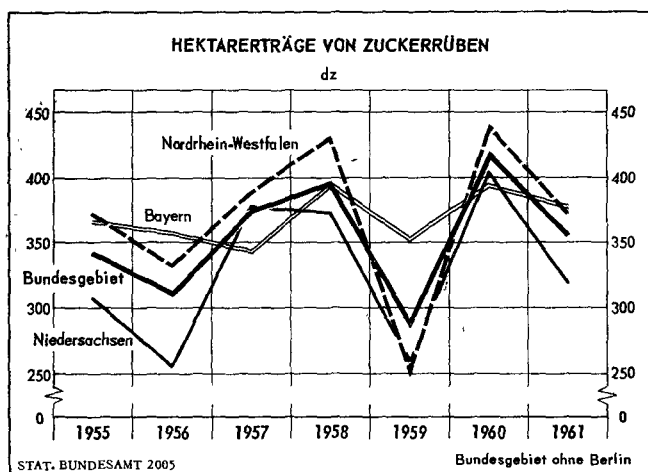
Fruchtart	Hektarerträge					Gesamterträge						
	D 1955/60	1959	1960	1961	Zu (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen	JD 1955/60	1959	1960	1961	Zu (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen		
	dz				D 1955/60	1 000 t				JD 1955/60	1960	
					%					%		
Zuckerrüben ...	354,8	284,5	419,9	355,8	+ 0,3	- 15,3	9 784,7	8 169,3	12 324,7	9 253,4	- 5,4	- 24,9
Futerrüben ...	475,9	338,7	566,6	492,5	+ 3,5	- 13,1	22 014,5	15 032,9	25 288,4	21 882,7	- 0,6	- 13,5
Kohlrüben ...	391,2	267,6	365,3	466,5	+ 19,2	+ 27,7	2 776,1	1 937,5	2 293,3	2 543,9	- 8,4	+ 10,9
Futtermohren ..	266,4	197,6	301,9	283,1	+ 6,3	- 6,2	77,5	53,9	97,3	68,3	- 11,9	- 29,7

allem sonnenscheinreiches Wetter brachte, waren die Hektarerträge von Zuckerrüben mit 356 dz — bei einem durchschnittlichen Zuckergehalt — geringfügig höher als im Durchschnitt der Jahre 1955 bis 1960, bleiben aber im Bundesdurchschnitt gegenüber dem Rekordjahr 1960 um 15 % zurück. Am stärksten, und zwar um 22 %, ist der Hektarertrag von Zuckerrüben gegenüber dem Vorjahr in Niedersachsen gesunken. In den meisten übrigen Ländern liegen die Rückgänge zwischen 10 bis 17 %, nur Schleswig-Holstein und Bayern zeigen in diesem Jahr verhältnismäßig gute Erträge, die nur um 4 bis 5 % niedriger als 1960 sind. Die Gesamternte an Zuckerrüben im Bundesgebiet ist mit 9,3 Mill. t um ein Viertel kleiner als im vergangenen Jahr. Den langjährigen Durchschnitt unterschreitet sie um rund 5 %. Am stärksten (um 31 %) bleibt die diesjährige Zuckerrübenernte gegenüber der vorjährigen in Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz zurück; in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen hat sie sich um 24 bis 27 % vermindert. Nicht so stark ist der Rückgang in Schleswig-Holstein mit 17 %, und verhältnismäßig am geringsten ist er in Bayern mit 6 %.

verhältnismäßig günstig; sie sind im Bundesdurchschnitt um 28 % höher als 1960 und um 19 % höher als im Durchschnitt der Jahre 1955 bis 1960. In Schleswig-Holstein und Niedersachsens herrschte günstiges Wetter, als die Kohlrüben, die vielfach ausgepflanzt und nicht ausgesät werden, bestellt wurden. So ist in diesen beiden Hauptanbaugebieten von Kohlrüben der Hektarertrag dieses Jahres um über die Hälfte bzw. über ein Viertel höher als im Vorjahr. In Schleswig-Holstein wurden deshalb trotz eines starken Rückganges der Anbaufläche etwa ein Viertel mehr Kohlrüben als im Vorjahr geerntet, während die Gesamternte in Niedersachsen etwa die gleiche wie im vergangenen Jahr ist, weil dort Anbau-rückgang und Steigerung des Hektarertrages sich fast aufheben. Die Gesamternte im Bundesgebiet ohne Berlin ist mit 2,5 Mill. t um rund 250 000 t oder 11 % größer als die vorjährige.

Die Futtermohren, deren Bedeutung immer mehr zurückgeht, nehmen mit 2 400 ha im Bundesgebiet ohne Berlin eine um ein Viertel kleinere Fläche als im Vorjahr ein. Da ihr Hektarertrag um 6 % unter dem von 1960 liegt, ist die diesjährige Ernte von rund 70 000 t um etwa 30 % kleiner als die vorjährige. Den langjährigen Durchschnitt unterschreitet sie um 12 %.

Ro.



Weinmosternte 1961

Der Weinbau stand 1961 vielfach im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Nach der so reichlichen Ernte im Vorjahr, die ein großes Angebot zu günstigen Preisen ermöglichte und damit in weiten Schichten der Bevölkerung erfolgreich für den Verbrauch von deutschem Wein warb, wurde das neue Erntergebnis allgemein mit Spannung erwartet. Daneben rief das kürzlich verkündete Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der Weinwirtschaft ein allgemeines Interesse hervor, und die Verhandlungen um die Einbeziehung der Weinwirtschaft in den Gemeinsamen Markt wurden auch außerhalb der Winzerschaft mit Aufmerksamkeit verfolgt.

Während die gesamten Rebflächen sich nur um 770 ha vergrößerten, nahmen die ertragfähigen Rebflächen im Jahre 1961 um 2 000 ha zu und umfassen damit 66 265 ha. Erweitert wurden in der Hauptsache die Flächen des weißen Gewächses, dessen ertragfähige Rebfläche auf 54 574 ha anstieg. Damit hat der Anbau von Weißmostsorten den gleichen Umfang wieder erreicht wie im heutigen Bundesgebiet in der Vorkriegszeit. Der Rückgang um 17 000 ha von 1939 bis 1950 ist voll ausgeglichen. Der Anbau von rotem Gewächs, der vor 1950 um 4 400 ha zurückgegangen war, wurde seitdem um 2 400 ha erweitert. Für die insgesamt seit dieser Zeit erfolgten Erneuerungen der Rebanlagen fehlen zwar statistische Nachweise. Wie aus der Rebsortenermittlung abzuleiten ist, wurde jedoch etwa die Hälfte der ertragfähigen Rebflächen seit dem Kriege neu gepflanzt und dabei weitgehend auf reblausresistente Unterlagen umgestellt. Der hohe Anteil verhältnismäßig junger Rebanlagen in Ertrag und ihre verbesserte Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus zusammen mit den vielfachen Fortschritten in der Schädlingsbekämpfung und Anbautechnik sind als wichtige Ursachen für die Ertragssteigerung der letzten Jahre anzusehen. Daneben ist es bemerkenswert, daß die nicht in Ertrag stehenden Rebflächen, die aber nicht nur aus Neuanlagen, sondern auch aus Rebschulen und vorübergehend brachliegenden Rebflächen bestehen, seit mehreren Jahren zurückgehen. Der Neuaufbau der Rebanlagen scheint sich daher etwas zu verlangsamen.

Der Anbau von Futterrüben hat sich im Bundesgebiet ohne Berlin 1961 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Kleinen Rückgängen in den süddeutschen Ländern — mit Ausnahme von Bayern — stehen allerdings etwas vergrößerte Anbauflächen in Norddeutschland gegenüber. Der Hektarertrag bleibt im Bundesdurchschnitt gegenüber dem sehr guten Jahr 1960 um 13 % zurück. Mit Ausnahme von Schleswig-Holstein haben alle Länder in diesem Jahr kleinere Futterrüben erträge als 1960. Die Gesamternte an Futterrüben wird im Bundesgebiet auf 21,9 Mill. t geschätzt, damit ist sie um 3,4 Mill. t oder 14 % kleiner als die des Vorjahres. In den Ländern sind die Gesamterträge an Futterrüben um 8 bis 22 % kleiner als die vorjährigen mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, wo 5 % mehr Futterrüben geerntet wurden. Verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt ist die diesjährige Futterrüben ernte im Bundesgebiet um 0,6 % kleiner, weil ein Flächenrückgang um 4 % durch einen etwas höheren Hektarertrag nicht ganz aufgehoben wird.

Die Kohlrübenfläche im Bundesgebiet ohne Berlin ist in diesem Jahr um 13 % kleiner als im Vorjahr und bleibt gegenüber dem langjährigen Durchschnitt um 23 % zurück. Die Hektarerträge an Kohlrüben sind dagegen dieses Jahr

Die Bedeutung der Rebflächen in den Gebieten gemäß den Vorschriften über die Kennzeichnung des Weines (Weinbaulandschaften) ist aus der Tabelle zu erkennen, in der auch die Hektarerträge und Erntemengen sowie die anteilmäßige Bedeutung dieser Gebiete dargestellt sind.

Die Witterung des Jahres 1961 schien zunächst nicht immer die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Reben und der Trauben zu bieten. Im besonderen herrschte im Juli und August trübes, regnerisches Wetter. Verrieselung und Krankheitsbefall z. B. durch Oidium waren größer als 1960. So war es überraschend, daß die Schönwetterperiode von Ende August bis Anfang Oktober und die anschließend trübe, aber meist milde Witterung dazu ausreichte, einen gutemäßig überdurchschnittlichen Jahrgang wachsen zu lassen. Die Lese wurde möglichst lange hinausgeschoben. Die dadurch erzielte Qualitätsverbesserung wurde bei schließlich wieder weniger günstigen Witterungsbedingungen vielfach durch mengenmäßige Einbußen erkaufte.

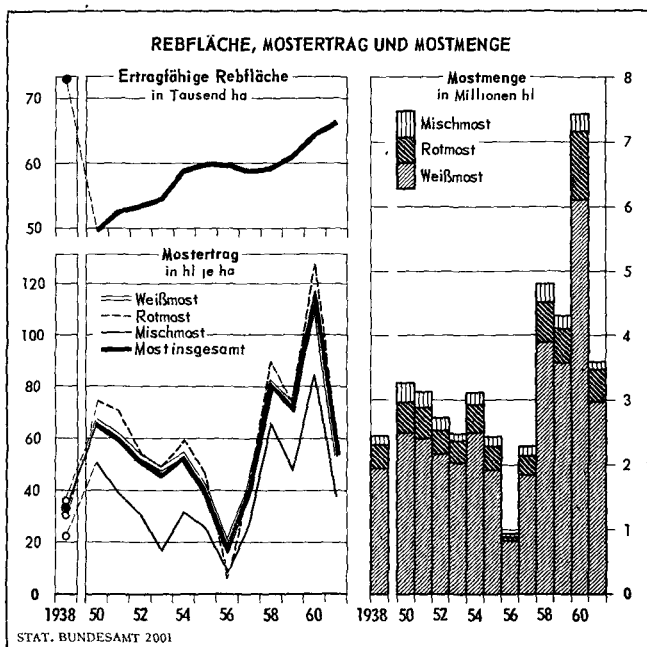
Die endgültige Schätzung des Hektarertrages zu Ende November ergab insgesamt 53,9 hl je ha. Für die weißen Sorten wurden 54,2 hl, für die roten Sorten 58,0 hl und für den gemischten Anbau 37,8 hl festgestellt. Die erste Vorschätzung zu Ende September hatte insgesamt 49,1 hl, die zweite Vorschätzung von Mitte Oktober eine leichte Zunahme auf 52,5 hl gebracht.

Der Hektarertrag ist zwar insgesamt kleiner als in den letzten drei Jahren. Er hat trotzdem eine bemerkenswerte Höhe. Abgesehen von 1958 bis 1960 wurden in der Nachkriegszeit nur 1950 und 1951 größere Erträge ermittelt (vgl. Schaubild). Für den Rotmost fiel außerdem auch 1954 ein unwesentlich besserer Ertrag an.

In den etwa 50 Weinbaugebieten ist die Streuung der Ertragszahlen erheblich. Für den Weißmost hat wieder die Obermosel mit 90,1 hl den höchsten Hektarertrag bei erheblichem Abstand vor allen anderen Weinbaugebieten, von denen keines über 77 hl hinauskommt. Bemerkenswerterweise übersteigt von den sonst so ertragreichen Weinbaugebieten der Pfalz nur die Oberhaardt unerheblich den Landesdurchschnitt. Den schwächsten Hektarertrag meldet Mittelfranken mit 6,8 hl. Bayern kommt im ganzen auf 18,1 gegen 64,9 hl im Jahre 1960. Etwa ebenso liegen die Ertragsverhältnisse für die kleinen Rebflächen von Nordrhein-Westfalen. Aber auch an der Bergstraße blieb der Hektarertrag der weißen Sorten mit 21,9 hl recht niedrig.

Für den Rotmost wurde der höchste Hektarertrag gewohnheitsmaßen in der Pfalz mit 85,0 hl im Weinbaugebiet Mittelhaardt festgestellt. Am niedrigsten liegen die Hektarerträge mit 19,3 hl in Hessen, wo zwischen der Bergstraße und dem Rheingau nur ein ganz geringer Unterschied besteht. Aber auch an der Ahr war der Ertrag 1961 mit 25,4 hl nicht wesentlich besser.

Als Hektarertrag der wichtigsten Rebsorten errechnen sich die folgenden Mittelwerte für das Bundesgebiet: Silvaner 49,2 hl, Riesling 56,9 hl, Müller-Thurgau 60,5 hl, Portugieser 70,4 hl, Burgunder 32,1 hl. Dabei ist besonders bemerkenswert,



daß der Riesling auf einen um 16% höheren Durchschnitt kommt als der Silvaner und daß der als Massenträger abgestempelte Müller-Thurgau nur um 6% über dem Riesling liegt. Diese Feststellungen widersprechen den verbreiteten Vorstellungen über die Ertragsverhältnisse der Rebsorten.

Die gesamte Mostmenge des Jahres 1961 wird mit 3,57 Mill. hl angegeben. Diese Menge entspricht knapp der Hälfte des ungewöhnlichen Ergebnisses des Jahres 1960 mit 7,43 Mill. hl. Auch den Durchschnitt 1955/60 mit 3,69 Mill. hl erreichte die diesjährige Ernte nicht ganz. Dieser aber enthält die drei Jahre 1958 bis 1960 mit ihren außerordentlich großen Mengen, von denen man noch nicht sagen kann, wie weit sie langfristig für eine neue Durchschnittslage kennzeichnend sein werden. Vergleicht man mit Durchschnitten aus der Zeit vor den Rekordjahren, also etwa 1952/57 mit 2,31 Mill. hl, so liegt 1961 um rund 1 Mill. hl höher.

Vom Gesichtspunkt der Qualität aus lassen die Ergebnisse der Berichterstattung erkennen, daß der Jahrgang 1961 über das Mittelmaß hinausragt. Allerdings erreicht sie in keinem Fall die außergewöhnlich guten Ergebnisse des Jahres 1959, was nach den witterungsmäßigen Voraussetzungen auch nicht erwartet werden konnte. Die Tabelle¹⁾ zeigt das sehr augenfällig für das durchschnittliche Mostgewicht, das beim Weißmost mit 75° und beim Rotmost mit 70° zwar hinter den hohen Werten des Jahres 1959 zurückbleibt, den übrigen Jahren von 1960 bis 1955 klar überlegen ist. Die qualitätsmäßige Überlegenheit des Jahrgangs 1961 kommt in der anteiligen Aufgliederung der Erntemengen nach ihren Mostgewichten, die bis 1954 zurückverfolgt werden kann, vor allem beim Weißmost

1) Vgl. Tabelle, S. 9*.

Rebflächen und Erträge in den Weinbaulandschaften

Weinbaulandschaft	Ertragfähige Rebfläche				Ertrag 1961 Weinmost insgesamt hl je ha	Weinmostmenge				Anteil 1961 an der		
	1950	1961				JD 1950/57	1960	1961		Gesamtfläche	Gesamtmenge	
		insgesamt	weißes Gewächs	rotes Gewächs				insgesamt	Weißmost			Rotmost
	ha					1 000 hl				%		
Rheingau und Mainmündung	1 823	2 630	2 579	51	45,9	90,4	249,9	120,7	119,7	1,0	4,0	3,4
Mittelrhein, Siebengebirge, Lahn	1 129	1 265	1 237	28	43,4	43,6	105,4	54,9	54,2	0,7	1,9	1,6
Ahr	382	561	190	371	25,0	16,1	47,6	14,0	4,6	9,4	0,9	0,4
Mosel, Saar, Ruwer	7 299	9 051	9 051	—	70,0	499,6	982,1	634,0	634,0	—	13,7	17,7
Nahe	3 087	4 426	4 361	65	54,2	132,7	465,7	239,9	235,5	4,4	6,7	6,7
Rheinhesen ohne Nahe	10 184	15 001	13 557	1 444	56,0	547,4	1 803,7	840,4	753,7	86,7	22,6	23,5
Pfalz ohne Nahe	10 609	15 760	12 631	3 129	63,1	751,2	2 293,9	994,8	732,8	261,9	23,8	27,8
Bergstraße ¹⁾	688	807	605	53	30,5	25,7	70,7	24,6	17,9	1,6	1,2	0,7
Sudbaden und Kraichgau	5 002	6 995	5 423	1 006	44,6	164,4	660,1	312,1	253,7	36,2	10,6	8,7
Württemberg — Neckar- und Nebenflüsse ²⁾	6 305	8 854	2 151	2 431	40,2	61,1	562,7	275,6	92,0	97,4	10,3	7,7
Franken — Main oberhalb Hanau ³⁾	3 005	2 915	2 789	70	21,8	197,3	191,4	63,5	60,1	2,0	4,4	1,8
Bundesgebiet (Weinbautreibende Länder)	49 513	66 265	54 574	8 648	53,9	2 529,5	7 433,2	3 574,5	2 958,1	501,4	100	100

¹⁾ Hessische und nordbadische Bergstraße. — ²⁾ Oberes und unteres Neckartal, Jagsttal, Rems-, Pfalz-, Kocher- und Albtal, Zabergau. — ³⁾ Unter-, Mittel- und Oberfranken, Tauberggend, Tauber- und Maintal.

noch mehr zum Ausdruck. 1961 hatten 24% des Weißmostes ein Gewicht von über 80° gegen 9% im Vorjahr und in den weiteren Vorjahren — von 1959 abgesehen — von 1 bis 11%. Entsprechend haben vom Rotmost in diesem Jahr 53% ein Mostgewicht über 70° gegen 35% 1960 und 24 bis 45% in den weiteren Vorjahren, abgesehen von 1959.

Der mittlere Säuregehalt beträgt beim Weißmost 9,3 Promille. Der Mittelwert, der für 1960 mit 9,8 Promille angegeben wird, lag im letzten Jahrzehnt nur 1959 mit 7,4 und 1953 mit 8,7 Promille niedriger. Auch beim Rotmost mit durchschnittlich 7,8 Promille Säure zeigen nur die gleichen Jahre einen schwächeren Säuregehalt. Beachtenswert sind auch die erstmaligen Feststellungen über den Anteil der Mostmengen mit einem Säuregehalt von weniger als 10 Promille, die (ohne Hessen) beim Weißmost 67% und beim Rotmost 93% ergaben. Demnach dürfte der Säuregehalt in der Hauptsache weder zu hoch noch zu niedrig sein und zusammen mit den recht guten Mostgewichten eine Grundlage für harmonische Weine bilden.

Die statistischen Feststellungen für die einzelnen Kennzeichen der Güte lassen noch nicht erkennen, wie diese Faktoren zusammenwirken. Diesem Gesichtspunkt versucht die Beurteilung der Güte des Mostes Rechnung zu tragen. Von der diesjährigen Mostmenge wurde fast die Hälfte (46%) als gut und weitere 13% als sehr gut bewertet. Das sind zusammen also fast 60% der gesamten Mostmenge. Ungefähr ein Drittel (34%) der Gesamtmenge wurde als Most mittlerer Güte bezeichnet. Nur 7% bestanden aus geringen Mosten und weniger als 1% aus sehr geringen Mosten. Die Beurteilung war 1958 sehr ähnlich, dagegen 1959 und 1953 wesentlich und 1952 etwas besser. Die Anteile sind in diesem Jahr beim Weißmost praktisch den Gesamtzahlen gleich und weichen beim Rotmost nur geringfügig ab.

Als durchschnittlicher Erlös beim Verkauf von Weinmost während der Lese ergaben sich 105 DM je hl gegen 53 DM im Jahre 1960, gegen 127 DM 1959, gegen 82 DM 1958. Beim Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahrs ist zu berücksichtigen, daß angesichts der außergewöhnlichen Erträge und infolge überstürzter Ablieferung von Most zu Beginn der Lese 1960 Preiseinbrüche eintraten.

Der Verkauf von Speisetrauben hatte auch 1961 mit 2 590 dz nur einen begrenzten Umfang. Er war bei den weißen Sorten noch nicht halb so groß wie vor einem Jahr, während bei dem roten Gewächs die letztjährige Menge übertroffen wurde. Schbg.

Viehbestand am 4. Dezember 1961

Nach den Ergebnissen der Allgemeinen Viehzählung vom 4. Dezember 1961 sind im Bundesgebiet ohne Berlin die Bestände an Rindern, Schweinen und Hühnern gegenüber dem 3. Dezember 1960 gestiegen, die Bestände an Pferden, Schafen, Ziegen und Geflügel außer Hühnern zurückgegangen, auch die Zahl der Bienenvölker hat abgenommen. Die Zahl der Tierhalter war bei allen Tierarten kleiner als im Dezember 1960.

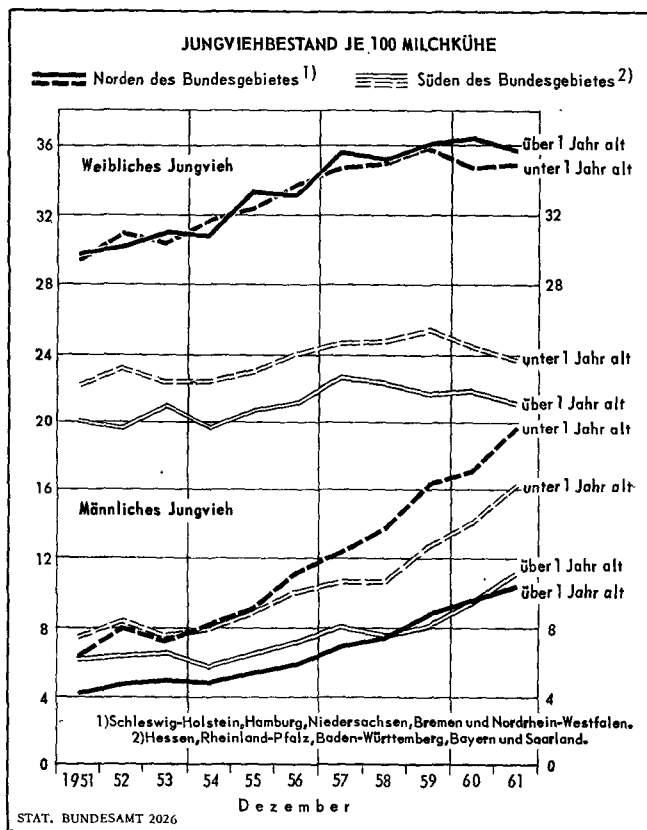
Rinder

An Rindern wurden insgesamt 13 284 000 gezählt, das sind 3% mehr als im Jahre zuvor. Die Rinderschlachtungen (ohne Kälber) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozent auf 3 296 000 Schlachtungen. Die Zahl der Rinderhalter ging um 2,3% auf 1 226 000 zurück. Die Zahl der Milchkühe betrug 5 901 000 und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8% erhöht. Eine nennenswerte Erhöhung, und zwar um 4,4%, wurde nur in Bayern festgestellt. Die Zahl der zur Milchgewinnung und Arbeit gehaltenen Kühe ist, dem Zuge zur weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft folgend, um 16 Prozent auf nur noch 581 000 gesunken. Das durchschnittliche Alter der Milchkühe liegt höher als vor einem Jahr. Die Zahl der Kuh-schlachtungen betrug vom Dezember 1960 bis November 1961 einschließlich der Ausfuhr von Schlachtkühen 1 230 000, das sind 20,6% des Anfang Dezember 1960 gezählten Bestandes. Im Vorjahr hatte diese Zahl 22% betragen. Da in diesem Jahr weniger Kühe aus dem Bestand geschlachtet wurden als

im Vorjahr, genügte auch ein gegenüber dem Vorjahr geringerer Nachschub (1 320 000) aus dem Färsenbestand, um den Milchkuhbestand nicht nur auf gleichem Umfang zu halten, sondern noch geringfügig zu erhöhen. Von den im Dezember 1961 gezählten Milchkühen hatten infolgedessen 22% erst einmal gekalbt, im Dezember 1960 betrug diese Zahl jedoch 24%.

Am 4. Dezember 1961 wurden 1 587 000 Kälber gezählt, das sind 7% mehr als im Jahre zuvor. Im Laufe des Zähljahres Dezember 1960 bis November 1961 betrug der sogenannte nutzbare Zugang an Kälbern 5 640 000, das sind etwa ebensoviel wie im Jahre vorher. Dabei war die Zahl der über 2 Jahre alten Färsen und der Milchkühe zu Beginn des letzten Zähljahres, d. h. Anfang Dezember 1960, höher als im Dezember 1959; die Fruchtbarkeit erreichte nicht die des Vorjahres. Während 1960 von je hundert über 2 Jahre alten Färsen und Milchkühen 89,7 nutzbare Kälber geboren wurden, waren es 1961 nur 87,5. Die Kälberschlachtungen gingen von 2 070 000 1960 auf 1 900 000 1961 zurück. Bezogen auf den Zugang an Kälbern bedeutet dies eine Verminderung der Kälberschlachtungen von 36,5 auf 33,8%. 1961 wurden rund 100 000 Kälber mehr in die nächsthöhere Altersklasse nachgeschoben als im Jahre zuvor.

Die bereits in den Vorjahren beobachtete Zunahme des Anteils der männlichen Tiere in den jüngeren Altersklassen hat sich im Berichtsjahr verstärkt fortgesetzt. Während der Anteil der männlichen Kälber am gesamten Nachschub zur nächsthöheren Altersklasse in den Jahren 1958 bis 1960 von 32 auf 36 und 38% zugenommen hatte, stieg er im Berichtsjahr auf 42%. Der Bestand des 3 Monate bis noch nicht ein Jahr alten männlichen Jungviehs stieg vom Dezember 1960 zum Dezember 1961 um 17,6% auf 1 035 000, der des 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alten männlichen Jungviehs um 16,7% auf 612 000 und des über 2 Jahre alten männlichen Schlacht- und Mastviehs um 11% auf 143 000. Die Schlachtungen der bei der Vorzählung noch nicht ein Jahr alten männlichen Tiere haben 1961 mit 721 000 gegenüber dem Vorjahr nur ganz geringfügig zugenommen. Da der Anfangsbestand 1961 höher war, ist der Anteil der Schlachtungen an diesem Anfangsbestand von 89,3% 1960 auf 81,9% 1961 zurückgegangen.



Rindviehbestand in den Ländern
Zu (+) bzw. Abnahme (—) Dezember 1961 gegen Dezember 1960
%

Land	Rindviehhalter	Rindvieh								
		insgesamt	Kälber unter 3 Monaten	3 Monate bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
				männlich	weiblich	Bullen, Stiere, Ochsen	Färsen	Milchkühe		
								nur zur Milchgewinnung	zur Milchgewinnung und Arbeit	zusammen
Schleswig-Holstein und Hamburg	— 2,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 7,5	+ 2,6	+ 10,0	— 6,4	+ 1,4	—	+ 1,4
Niedersachsen und Bremen	— 2,7	+ 1,4	+ 3,9	+ 14,9	— 0,8	— 1,3	— 4,7	+ 0,5	— 17,4	+ 0,3
Nordrhein-Westfalen	— 3,8	+ 3,0	+ 9,0	+ 19,6	— 0,3	+ 16,7	— 9,3	+ 1,1	— 13,3	+ 0,8
Hessen	— 2,6	+ 4,3	+ 6,2	+ 25,8	+ 1,8	+ 22,4	— 2,0	+ 6,1	— 15,0	+ 0,5
Rheinland-Pfalz	— 2,6	+ 3,6	+ 6,4	+ 19,6	+ 2,3	+ 1,5	— 6,7	+ 6,7	— 16,7	+ 0,5
Baden-Württemberg	— 1,3	+ 3,1	+ 8,2	+ 20,4	— 1,0	+ 2,0	— 3,9	+ 5,1	— 19,9	+ 0,4
Bayern	— 1,6	+ 4,5	+ 8,1	+ 18,2	— 2,8	— 1,4	— 2,3	+ 7,6	— 13,3	+ 4,4
Saarland	— 7,3	+ 4,9	+ 14,1	+ 30,6	+ 3,2	+ 24,3	+ 22,1	+ 12,3	— 22,3	+ 0,0
Bundesgebiet ohne Berlin	— 2,3	+ 3,2	+ 6,8	+ 17,3	— 0,5	+ 3,9	— 4,5	+ 4,2	— 15,8	+ 1,8

Das gegenteilige Bild bieten die Schlachtungen der bei der Vorzählung über 1 Jahr alten männlichen Rinder. Die Schlachtungen stiegen von 450 000 1960 auf 529 000 1961. Vom Anfangsbestand dieser Tiere wurden 1960 67,5%, 1961 70,3% geschlachtet. Das stärkere Hervortreten älterer männlicher Rinder bei den Schlachtungen zeigt sich auch in der Veränderung des durchschnittlichen Schlachtgewichtes, das 1960 (Ochsen und Bullen zusammen) 272 kg betrug und 1961 auf 279 kg stieg. Die Umtriebszeit des männlichen Rindviehs hat sich verlängert.

Die Entwicklung des weiblichen Jungrinderbestandes zeigt keine derartige Strukturveränderung. Sie deutet darauf hin, daß die Milchviehalter zur Zeit nicht die Absicht haben, die Milchkuhbestände erheblich auszuweiten. Gegenüber dem Bestand vom Dezember 1960 blieb die Zahl der 3 Monate bis noch nicht 1 Jahr alten Tiere mit 1 651 000 auf gleicher Höhe, die Zahl der 1 Jahr bis noch nicht 2 Jahre alten Tiere ging um 1% auf 1 587 000 und die Zahl der über 2 Jahre alten Färsen um 4,5% auf 613 000 zurück. Der Rückgang der Zahl der Färsen deutet darauf hin, daß der Milchkuhbestand infolge der langjährigen Tuberkulosebekämpfung einen besseren Gesundheitszustand aufweist und zur Erhaltung seines Umfangs einer geringeren Zahl an Färsen bedarf als in früheren Jahren. Dieser Entwicklung und den Tendenzen zur Verstärkung der Jungrindermast entspricht eine relativ und absolut höhere Schlachtungsziffer bei den im Dezember 1960 ein bis noch nicht zwei Jahre alten weiblichen Rindern; im Berichtsjahr wurden von ihnen 312 000 oder 19,5% ihres Bestandes geschlachtet, im Vorjahr waren die Zahl der Schlachtungen mit 149 000 und der Anteil am Bestand mit 9,6% nur knapp halb so groß.

Durch das starke Ansteigen des Jungrinderbestandes im Laufe der letzten 10 Jahre hat sich die Struktur des Gesamtbestandes erheblich geändert. Wurden im Jahre 1951 je 100 Milchkühe im Norden des Bundesgebietes 69,4 Jungrinder und im Süden 55,9 Jungrinder gehalten, so waren es im Jahre 1961 im Norden 100,5 und im Süden 72,1 Jungrinder. Den stärksten Zuwachs haben die männlichen unter ein Jahr alten Jungrinder in Norddeutschland zu verzeichnen, den geringsten die weiblichen über ein Jahr alten Jungrinder im Süden.

Schweinebestand in den Ländern
%

Land	Zu (+) bzw. Abnahme (—) Dezember 1961 gegen							
	Dezember 1960							Sept. 1961
	Schweinehalter	Schweine insgesamt	Ferkel	Jungschweine	Schlacht- und Mastschweine	Zuchtsauen		
					zusammen	trächtig		
Schleswig-Holstein und Hamburg	— 3,0	+ 14,8	+ 13,5	+ 16,9	+ 13,3	+ 11,2	+ 9,3	— 4,3
Niedersachsen und Bremen	— 4,3	+ 9,0	+ 6,8	+ 12,5	+ 5,4	+ 5,5	+ 3,4	— 1,9
Nordrhein-Westfalen	— 6,1	+ 10,4	+ 12,9	+ 10,1	+ 11,0	+ 4,7	+ 1,1	— 3,0
Hessen	— 5,2	+ 7,3	+ 7,9	+ 8,6	+ 5,7	+ 3,0	— 0,2	— 1,2
Rheinland-Pfalz	— 4,6	+ 7,7	+ 4,4	+ 6,7	+ 11,9	+ 12,0	+ 9,0	— 10,1
Baden-Württemberg	— 2,8	+ 8,8	+ 11,8	+ 10,4	+ 1,7	+ 7,9	+ 6,8	+ 2,1
Bayern	— 3,4	+ 6,1	+ 12,0	+ 6,3	— 7,0	+ 4,7	+ 3,3	— 1,6
Saarland	— 5,9	+ 11,3	+ 20,1	+ 10,6	+ 5,0	+ 18,3	+ 16,4	— 1,8
Bundesgebiet ohne Berlin	— 4,2	+ 9,0	+ 10,2	+ 10,4	+ 4,9	+ 6,2	+ 3,9	— 2,2

Schweine

Am 4. Dezember 1961 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 17 191 000 Schweine gezählt, das sind 9% mehr als vor einem Jahre. Die im Frühjahr des Jahres 1959 begonnene und seitdem ununterbrochen weitergeführte Aufstockung des Schweinebestandes ist demnach fortgesetzt worden. Außerdem ist eine gewisse Konzentration in der Schweinehaltung insofern zu beobachten, als trotz steigender Bestände die Zahl der Schweinehalter stetig zurückging. Im Dezember 1961 wurden nur noch 1 670 000 Schweinehalter gezählt, das bedeutet gegenüber dem Dezember 1960 einen Rückgang von 4%. Infolgedessen entfiel im Durchschnitt des Bundesgebiets auf einen Schweinehalter im Dezember 1959 ein Bestand von 8,4, im Dezember 1960 ein Bestand von 9,1 und im Dezember 1961 ein Bestand von 10,3. Regional zeigen sich allerdings erhebliche Unterschiede. Im Landesdurchschnitt wurden im Dezember 1961 von einem Schweinehalter gehalten

Schweine	
in Schleswig-Holstein	19,9
Niedersachsen	14,9
Nordrhein-Westfalen	12,2
Bayern	9,2
Hessen	7,8
Baden-Württemberg	6,5
Rheinland-Pfalz	5,4
Saarland	4,4

Die Zahl der Ferkel war mit 4 823 000 um 10% höher als vor einem Jahr. Die Zahl der Jungschweine stieg um gleichfalls 10% auf 7 791 000. Die Zahl der Schlacht- und Mastschweine nahm um 5% auf 2 941 000 zu. An Zuchtsauen wurden 1 592 000 gezählt, das sind 6% mehr als im Dezember des Vorjahres; die Zahl der trächtigen Sauen nahm seitdem jedoch nur um 4% zu.

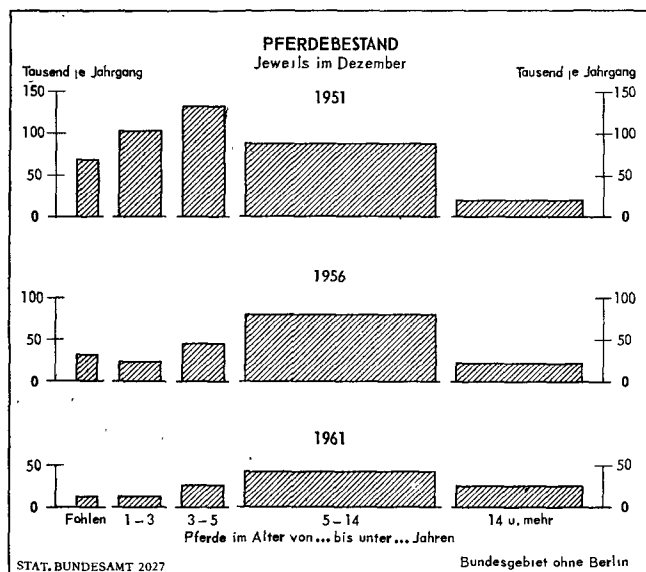
Seit der Schweinezwischenzählung vom 4. September 1961 ist die Zahl der trächtigen Sauen um 2% zurückgegangen. Da die jahreszeitlichen Einflüsse etwa gleichgroße Bestände an trächtigen Sauen im Dezember wie im September erwarten lassen, deutet der Rückgang um 2% an, daß mit einer weiteren Aufstockung der Schweinebestände zur Zeit nicht zu rechnen ist. Dies dürfte nicht so sehr auf die derzeitige Preisgestaltung als auf die geringe Getreide- und Kartoffelernte des Jahres 1961 zurückzuführen sein.

Die Schlachtungen erhöhten sich während der Zählperiode (September bis November 1961) gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 10% auf 5 390 000, davon waren 810 000 Hausschlachtungen. Die Erhöhung von 10% entspricht der Entwicklung der Bestände an Jungschweinen und Schlachtschweinen; diese Bestände waren im September 1961 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres gleichfalls um 10% gewachsen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht lag mit 84,7 kg unter dem des Vorjahres, das 86,4 kg betrug; in den vier Zählperioden des Jahres 1960 betrug das durchschnittliche Schlachtgewicht 87,3, 86,2, 86,5 und 86,4 kg, in denen des Jahres 1961 85,1, 84,4, 84,8 und 84,7 kg. Die Umtriebszeit im Schweinebestand hat sich nach den Ergebnissen der letzten beiden Zählungen nicht weiter verkürzt. Das durchschnittliche Alter der zur Schlachtung kommenden Schweine betrug jeweils in der Zeit vom September bis November 1958 etwa 262, 1959 251, 1960 245 und 1961 wiederum etwa 250 Tage.

Der aus Bestandsveränderung und Schlachtungen errechnete nutzbare Zugang lag mit 5 125 000 Schweinen zwar um 3,4% über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums, ist aber, gemessen an der Zahl der trächtigen Sauen im September, sehr niedrig. Er betrug je trüchtige Sau des Septemberbestandes nur 5,28 gegenüber 5,56 im sechsjährigen Durchschnitt. Hätte die Fruchtbarkeit in der Zählperiode der des sechsjährigen Durchschnitts entsprochen, so hätten im Dezember etwa 270 000 Schweine mehr gezählt werden müssen.

Pferde

Der Bestand an Pferden ist im Zähljahr 1961 wiederum zurückgegangen, und zwar um 10,7% auf 634 000. Bisher war die Abnahme der Zahl der Pferdehalter stets erheblich geringer als die Abnahme der Zahl der Pferde, das heißt, die Bestände wurden überwiegend in den Betrieben verringert, die noch über mehrere Pferde verfügten. Noch im Vorjahr nahm die Zahl der Pferde um 13%, die der Pferdehalter um 8% ab. 1961 haben sich diese Werte stärker ausgeglichen. Einer Abnahme des Bestandes von 10,7% steht eine Abnahme der Pferdehalter um 8,4% gegenüber. Die für die weitere Entwicklung des Bestandes ausschlaggebende Zahl der Fohlen ist um 12% auf 13 400 zurückgegangen, den stärksten Rückgang zeigte der Bestand der ein bis noch nicht 3 Jahre alten Pferde mit 21%, die Zahl der 3 bis noch nicht 5 Jahre alten Pferde hat sich annähernd gehalten. Der Bestand an 5 bis noch nicht 14 Jahre alten Pferden ist um 16% zurückgegangen. Die Zahl der 14 Jahre alten und älteren



Pferde hat wiederum zugenommen, und zwar um 5%, da in dieser Altersklasse nunmehr die starken Fohlenjahrgänge der ersten Nachkriegsjahre erscheinen.

Schafe und Ziegen

Die Gesamtzahl der Schafe ist um 4,6% auf 987 000 zurückgegangen. In Schleswig-Holstein hat sie sich um 3,8% und in Hessen um 2% erhöht, in allen anderen Ländern ist sie rückläufig, am stärksten, und zwar um 14,3%, in Niedersachsen. Die Zahl der zur Zucht benutzten weiblichen Schafe ist um 4,8%, die der weiblichen Lämmer um 1,1% zurückgegangen. Auch hier ist der Rückgang in Niedersachsen am stärksten, während bei den weiblichen Lämmern in Schleswig-Holstein und Hessen geringe Zunahmen festgestellt wurden. Die Zahl der jüngeren Hammel entspricht mit 137 000 etwa der des Vorjahres, die Zahl der älteren Hammel ging um 16% auf 126 000 zurück. Die Zahl der Schafhalter nahm um 7% ab.

Erheblich stärker, nämlich um 17%, ging die Zahl der Ziegenhalter zurück. Es wurden noch 292 000 Ziegen gezählt, das sind 17% weniger als im Vorjahr. Die Zahl der über 1 Jahr alten weiblichen Ziegen nahm um 18% ab, die der Lämmer und unter 1 Jahr alten Ziegen um 12%. Die Abnahme des Ziegenbestandes verteilte sich, wie bereits in den vorhergehenden Jahren, sehr gleichmäßig über alle Länder des Bundesgebietes.

Federvieh

Die Zahl der Hühnerhalter ging um 6% zurück, wobei Nordrhein-Westfalen mit 11% den stärksten Rückgang zeigte. Auch die Zahl der über ein Jahr alten Legehennen hat abgenommen, und zwar um 11%. Dieser Rückgang hat sich in allen Ländern sehr gleichmäßig vollzogen. Zur Erlangung besserer Einblicke in die Struktur der Hühnerbestände wurden in diesem Jahr erstmals die Hennen unter einem Jahr aufgeteilt in „Legehennen 1/2 bis unter 1 Jahr“ und „zur Aufzucht als Legehennen bestimmte Küken und Junghennen unter 1/2 Jahr“. Der unter 1/2 Jahr alte Nachwuchs für den Legehennenbestand, der somit erstmals gesondert ermittelt wurde, umfaßte 3 820 000, wovon allein 37% in Nordrhein-Westfalen und 27% in Niedersachsen gezählt wurden. Die Zahl der 1/2 bis unter 1 Jahr alten Legehennen betrug 31,4 Mill. Rechnet man diese beiden Altersklassen zusammen, so hat der gesamte Junghennenbestand unter 1 Jahr um 32% zugenommen. Auch die „Hähne, Schlacht- und Masthühner“ wurden aufgeteilt, und zwar in „Schlacht- und Masthähne und -hühner einschließlich der hierfür bestimmten Küken“ und in „Sonstige Hähne“. An Masthühnern und hierfür bestimmtem Nachwuchs wurden 2 480 000 gezählt. Auch hiervon wurde der überwiegende Teil in Nordrhein-Westfalen (32%) und in Niedersachsen (23%) ermittelt. Dieser Bestand hat einschließlich der „Sonstigen Hähne“ um 14%, die Gesamtzahl der Hühner um 9% zugenommen.

Die Zahl der Gänsehalter ist um 16% zurückgegangen, und zwar sehr gleichmäßig in allen Ländern, das gleiche gilt für die Zahl der Gänse mit einem Rückgang von 13%. Auch in Bayern, wo mit 671 000 annähernd die Hälfte aller insgesamt ermittelten Gänse gehalten wird, betrug der Rückgang 13%. Bei den Entenhaltern und den Enten, deren Zahl um 5 bzw. 4% abnahm, zeigt nur Niedersachsen eine geringe Zunahme. Die Vermutung, daß infolge der Ausbreitung amerikanischer Verzehrsgewohnheiten, auch die Zahl der Truthühner zunehmen würde, hat sich nicht bestätigt. Sie nahm um 3% ab und betrug 350 000. Nur in Niedersachsen und Baden-Württemberg nahmen die Bestände um 8 bzw. 20% zu, der Zuwachs betrug jedoch nur jeweils 6 000. Die Zahl der Bienenvölker, die im Vorjahr um 6,7% zugenommen hatte, ging um 8,7% zurück.

z. E.

Industrie

Industrielle Produktion im Jahr 1961

Saisonaler Produktionsrückgang im Dezember

Die industrielle Produktion im Bundesgebiet (ohne Saarland¹⁾ und Berlin) ist im Dezember — wie alljährlich — auf Grund saisonaler Ursachen zurückgegangen. Der Produktionsindex (arbeitstäglich berechnet, 1950 = 100) zeigt einen Stand von 268 gegenüber 291 im November an; die hiernach eingetretene Produktionsabnahme um 8,1% war etwas intensiver als durchschnittlich im Dezember der Jahre 1951 bis 1960 (— 7,0%). Dementsprechend hat sich die Zuwachsrate gegenüber dem Produktionsniveau des gleichen Vorjahresmonats von + 3,7 im November auf 2,5% im Dezember verringert.

Die etwas ausgeprägtere Abschwächung der industriellen Gesamterzeugung von November auf Dezember beruht in erster Linie darauf, daß die Produktion der Nahrungs- und Genußmittelindustrien im Vergleich zu früheren Jahren besonders stark zurückging (—14,2%²⁾); hier ist in der Zuckerindustrie die Kampagne infolge einer niedrigen Zuckerrüben-ernte frühzeitiger als sonst ausgelaufen. Außerdem hatte das Bauhauptgewerbe in Auswirkung der ungünstigen Witterung eine wesentlich kräftigere jahreszeitliche Produktionsabnahme zu verzeichnen (— 29%) als in den letzten Jahren, wodurch der Stand von Dezember 1960 deutlich unterschritten wurde. Bei den übrigen Hauptgruppen, mit Ausnahme der Energieversorgungsbetriebe (+ 1,7%), waren die mit der Weihnachtszeit und dem Jahresende in Zusammenhang stehenden retardierenden Momente ebenfalls wirksam, doch hielten sich die Rückgänge bei den Investitionsgüterindustrien (— 3,8%), den Verbrauchsgüterindustrien (— 10,2%), den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 8,4%) sowie im Bergbau (— 4,5%) im saisonüblichen Rahmen.

Produktionsvolumen 1961 weiter erhöht, aber weniger intensiv als 1960

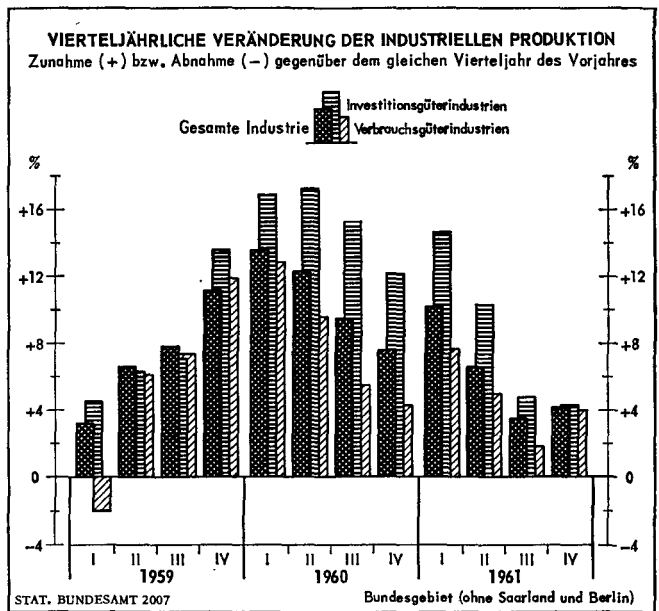
Mit den vorläufigen Produktionszahlen für Dezember lassen sich mit hinreichender Genauigkeit auch Daten über die industrielle Produktion im Jahre 1961 ermitteln. Hiernach hat das Produktionsvolumen der Industrie einen durchschnittlichen Stand von 262 (1950= 100) erreicht und damit gegenüber dem Vorjahr um 5,1% zugenommen. Bei dieser effektiven Zuwachsrate ist zu berücksichtigen, daß 1961 drei Werktag weniger zur Verfügung standen als im Schaltjahr 1960, in dem

¹⁾ Eine Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnungen ist noch nicht möglich, da die hierfür erforderlichen Zahlen nicht vollständig vorliegen. — ²⁾ Die %-Zahlen und Ausführungen im Abschnitt über den Monat Dezember beziehen sich auf die arbeitstäglich produzierte (Dezember 24, November 24,4 Arbeitstage) siehe Tabelle S. 14*. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 16* ff. sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, 1961, Heft 12.

Veränderung der industriellen Produktion¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Verarbeitende Industrie					
	Gesamte Industrie ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitionsgüterindustrien	Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	Veränderung in % des Vorjahres ⁴⁾
1951	118	+ 18,0	+ 17,7	+ 30,4	+ 13,4	+ 12,9
1952	126	+ 6,8	+ 4,1	+ 11,7	+ 1,3	+ 7,7
1953	139	+ 10,0	+ 8,0	+ 5,3	+ 16,5	+ 16,7
1954	155	+ 11,8	+ 13,9	+ 18,3	+ 9,0	+ 5,8
1955	178	+ 14,9	+ 15,9	+ 22,8	+ 11,0	+ 9,9
1956	192	+ 7,9	+ 7,2	+ 8,8	+ 8,3	+ 7,3
1957	202	+ 5,2	+ 5,1	+ 3,8	+ 5,5	+ 9,4
1958	208	+ 3,1	+ 2,4	+ 6,9	— 1,2	+ 3,7
1959	224	+ 7,6	+ 13,0	+ 8,3	+ 6,3	+ 2,8
1960	249	+ 11,3	+ 14,8	+ 16,1	+ 8,5	+ 3,9
1961 ⁵⁾	262	+ 5,1	+ 4,8	+ 7,2	+ 3,6	+ 3,5

¹⁾ Errechnet aus kalendermonatlichen Indexziffern. — ²⁾ Einschl. Bergbau, Energieversorgungsbetriebe und Bauhauptgewerbe. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁴⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ⁵⁾ Vorläufige Ergebnisse.



2 Feiertage (1. Mai und ein Weihnachtstag) auf Sonntage fielen. Daher ergibt sich bei arbeitstäglich Berechnung, die die Zufälligkeiten des Kalenders annäherungsweise ausschaltet, eine etwas größere Produktionszunahme (+ 6,0%). In den beiden vorangegangenen Jahren betrug die Zuwachsraten + 11,3% (1960) und + 7,6% (1959). Nachdem in dieser lebhaften Aufwärtsentwicklung bereits im Verlauf von 1960 eine gewisse Verlangsamung eingetreten war, hat sich das Expansionstempo 1961 merklich beruhigt. Hierbei zeigte sich eine deutliche Zäsur um die Jahresmitte: im ersten Halbjahr 1961 ist das Produktionsergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit, obwohl sich die Zuwachsraten ständig verringerten, um 8,4%, d. h. noch in gleichem Ausmaß wie in der zweiten Jahreshälfte 1960, übertroffen worden; danach verlief die Produktion in wesentlich geringerem, aber nahezu gleichbleibendem Abstand über dem Vorjahresniveau (Zuwachsrate + 3,5 bzw. + 4,2% im 3. und 4. Quartal).

Für diese Verlangsamung der Produktionsausweitung waren teils ein Nachlassen der Auftriebskräfte, teils Schwierigkeiten bei der Beschaffung zusätzlicher Arbeitskräfte maßgebend. Der Auftragseingang bei der verarbeitenden Industrie blieb 1961 etwas unter Vorjahreshöhe (— 2%), wobei sich die Bestellungen aus dem Ausland deutlicher als die inländischen abschwächten. Dies führte, nachdem in den letzten Jahren die Nachfrage erheblich die Liefermöglichkeiten übertroffen hatte, zu einer Verminderung der hieraus resultierenden Spannungen. Außerdem hielt der schon im Vorjahr sich hemmend auswirkende Mangel an Arbeitskräften an. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen in der gesamten Wirtschaft von 159 000 entsprach nur noch einem Anteil von 0,5% der Arbeitnehmer; mehr als 3 offene Stellen kamen auf einen Arbeitslosen. Vor allem dank dem verstärkten Einsatz ausländischer Arbeitskräfte, aber auch aus anderen Quellen, konnte die Industrie (ohne Bauwirtschaft und Energie) ihre durchschnittliche Beschäftigtenzahl von 1960 auf 1961 um 3,1% vergrößern. Die Produktionserhöhung wurde daher vor allem durch einen weiteren Produktivitätsfortschritt erzielt, der allerdings nicht so ausgeprägt war wie in den beiden vorhergehenden Jahren. Der Index des industriellen Produktionsergebnisses je Beschäftigten, der Anhaltspunkte über die Entwicklung dieses Faktors gewährt, ist nach den bisher vorliegenden, für das Ende des Jahres geschätzten Daten nur um 2,9% gestiegen, während sich 1959 und 1960 Zunahmen von 6,8 bzw. 6,4% ergeben hatten. Für das Produktionsergebnis je Arbeiterstunde wird sich eine stärkere Erhöhung von etwa 5% ergeben. Hier wirkt sich der Umstand aus, daß die Anzahl der geleisteten Arbeiterstunden nicht zugenommen hat, da sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit je Arbeiter ver-

kürzt hat und außerdem die Anzahl der Werktage gegenüber 1960 geringer war³⁾.

Jahr	Jährliche Zunahme in % des Produktionsergebnisses ¹⁾	
	je Beschäftigten	je Arbeiterstunde
1954	6,2	5,7
1955	5,9	6,2
1956	1,4	4,0
1957	2,1	7,5
1958	2,7	5,4
1959	6,8	8,4
1960	6,4	7,9
1961 ²⁾	2,9	5,0

¹⁾ Produktionsergebnis der Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Abweichend von der Entwicklung im Vorjahr, die von einer nahezu gleich stark gestiegenen Produktion von Verbrauchsgütern und Investitionsgütern getragen wurde, waren die 1960 wirksamen Auftriebskräfte wieder differenzierter. Nach dem Index, der industrielle Fertigwaren nach ihrer vorwiegenden Verwendung zusammenfaßt, hat sich bei den Verbrauchsgütern (ohne Nahrungs- und Genussmitteln) der Produktionszuwachs wesentlich verkleinert (+ 5,1 gegenüber + 13,4% 1960). Dies beruht zum Teil auf der besonders gearteten Entwicklung bei den hier einbezogenen Personenzugmaschinen (unter 1,5 Ltr.) und zweirädrigen Fahrzeugen; ihre Produktion hielt sich nach einem kräftigen Aufschwung im Vorjahr auf unverändertem Niveau. Bei Ausschaltung dieser Erzeugnisse ergibt sich für die übrigen Verbrauchsgüter ein geringerer Wachstumsunterschied (+ 5,6 gegenüber 10,7% 1960). Die Deckung der stärker gestiegenen Konsumenten-nachfrage erfolgte bei verschiedenen Produkten durch verstärkte Importe, zum Teil auch durch einen Abbau der Warenbestände bei den Produzenten. Demgegenüber haben sich die von den Investoren ausgehenden Impulse, über das ganze Jahr hin gesehen, kaum abgeschwächt, so daß das Vorjahresergebnis in der Herstellung von Investitionsgütern wieder erheblich übertroffen wurde (+ 8,5%). Überdurchschnittliche Zunahmen wiesen diesmal nicht nur — wie im Vorjahr — die Produktion von elektrotechnischen Erzeugnissen, Maschinen und maschinellen Anlagen, sondern auch die Fertigung von Stahlbauten auf. Desgleichen haben sich im Bauhauptgewerbe, dessen Aufwärtsentwicklung unabgeschwächt anhielt, die Leistungen für industrielle und gewerbliche Bauten — ebenso wie der Straßen- und sonstige Tiefbau — besonders stark erhöht.

**Produktionsindex für Investitionsgüter
und für Verbrauchsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1950 = 100**

Warengruppe	1959	1960	1961 ¹⁾
	Veränderung in % des Vorjahres		
Investitionsgüter	+ 6,1	+ 12,9	+ 8,5
Kraftfahrzeuge (LKW, PKW über 1,5 Ltr. u. a.)	+ 12,2	+ 12,2	+ 6,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 9,6	+ 17,0	+ 14,5
Maschinen und maschinelle Anlagen ..	+ 4,7	+ 15,6	+ 9,7
Stahlbauten	- 7,2	+ 6,7	+ 10,6
Sonstige Investitionsgüter	+ 2,6	+ 5,5	+ 1,3
Verbrauchsgüter	+ 9,1	+ 13,4	+ 5,1
Fahrzeuge (PKW unter 1,5 Ltr., Motorräder u. a.)	+ 23,2	+ 31,1	- 0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 11,8	+ 15,3	+ 3,6
Textilien, Bekleidung, Schuhe	+ 5,7	+ 8,9	+ 5,7
Möbel	+ 9,1	+ 12,6	+ 7,6
Pharmazeutische, kosmetische Artikel, Waschmittel	+ 7,5	+ 9,9	+ 9,5
Sonstige Verbrauchsgüter ²⁾	+ 6,0	+ 10,0	+ 6,9

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Glas- und Porzellanwaren, Uhren, Fotoapparate u. a.

Die eingangs erwähnte Abschwächung der industriellen Expansion im 2. Halbjahr 1961 war besonders ausgeprägt bei den hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien (Zuwachs 1. Hj. + 12,5%, 2. Hj. + 4,6%) sowie den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (1. Hj. + 8,0%, 2. Hj. + 3,0%). Sie trat aber auch bei den Verbrauchsgüterindustrien, trotz unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Zweigen, noch deutlich in Er-

³⁾ Infolgedessen ergibt sich je Arbeitstag noch eine Zunahme der geleisteten Arbeiterstunden gegenüber 1960 um 1,0%.

scheinung (1. Hj. + 6,4%, 2. Hj. + 2,9%). Hierdurch waren die Wachstumsraten der Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie weniger differenziert als in früheren Jahren.

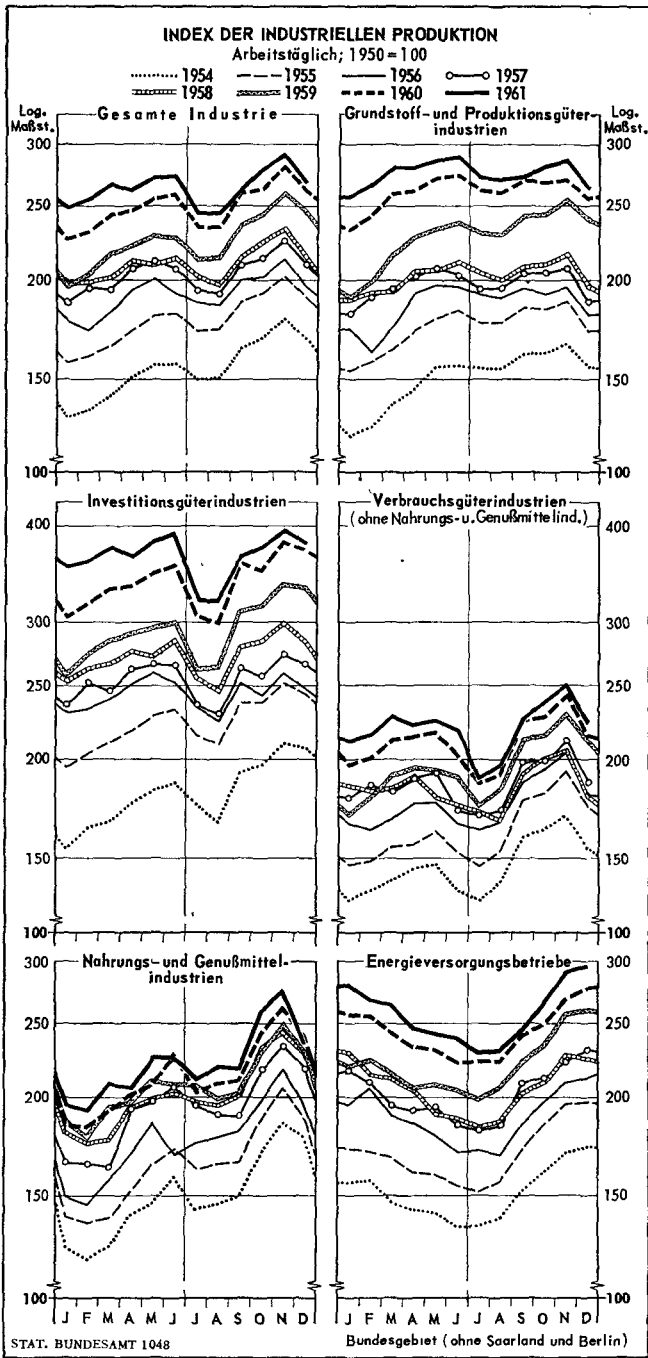
Die Jahresproduktion der Investitionsgüterindustrie ist am stärksten gestiegen (+ 7,2%), zumal aus dem Vorjahr noch ein erheblicher Auftragsüberhang bestand. Diese weitere Belebung wurde im wesentlichen von der nach wie vor regen Investitionstätigkeit getragen, während die Erzeugung der in diesem Bereich hergestellten Gebrauchsgüter im ganzen nur geringfügig zunahm. Dagegen wiesen die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, bedingt durch einen Produktionsrückgang in der eisenschaffenden Industrie, einen verhältnismäßig geringen Jahreszuwachs auf (+ 4,8%). Infolge Schwächetendenzen in der Textilindustrie hielt sich die Produktionserhöhung bei den Verbrauchsgüterindustrien (+ 3,6%) in etwa gleichem Ausmaß wie bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien (+ 3,5%), die seit Jahren eine ruhige, aber stetige Aufwärtsentwicklung zeigen.

Geringe Produktionszunahme im Bergbau

Im Bergbau, dessen Gesamterzeugung um 2,0% zunahm, zeigten nur die Erdölgewinnung und der Kali- und Steinsalzbergbau Produktionssteigerungen, während die übrigen Zweige etwa auf dem Vorjahresstand verharrten. In der Erdöl- und Erdgasgewinnung hielt die stetige Aufwärtsentwicklung an (+ 11,8%), wobei sich der Produktionszuwachs im Verlauf von 1961 vergrößerte. Die Erhöhung der Erdölförderung um 675 000 t auf 6,2 Mill. t wurde ganz überwiegend durch Ertragssteigerung und Erweiterung bestehender Felder, kaum dagegen durch Neuerschließungen erzielt. Diese Zunahme erbrachten in erster Linie die Reviere nördlich der Elbe, zwischen Weser und Ems sowie im Emsland, während die neueren Felder im Oberrheintal und im Alpenvorland keine nennenswerte Produktionserhöhung zu verzeichnen hatten. Bei der Erdgasgewinnung, die nach beachtlichen Steigerungen in den Vorjahren nur um 7,4% zunahm, konnte die Fördermöglichkeit vielfach nicht voll ausgenutzt werden, da für eine Absatzausweitung erst zusätzliche Verteilungsleitungen (Pipelines) verlegt werden müssen. Im Kali- und Steinsalzbergbau (+ 2,9%) hat sich der Produktionszuwachs gegenüber der Entwicklung in den beiden Vorjahren merklich verringert. Die Förderung von Kalisalzen nahm weiter zu, was aber lediglich zu einer Aufstockung der Lagerbestände an Düngesalzen führte, da bei unverändert gebliebener Ausfuhr der Absatz an die inländische Landwirtschaft leicht rückläufig war. Die Steinsalzgewinnung hat sich ebenfalls nur schwach erhöht. Im Eisenerz- und im Metallerzbergbau hielt sich die Erzeugung, entsprechend der Stagnation in der Hüttenindustrie, auf dem Vorjahresniveau.

Im Kohlenbergbau lag die Steinkohlenförderung, die sich einer veränderten Absatzlage nur allmählich anpassen läßt, mit 126,6 Mill. t geringfügig über dem Vorjahresergebnis (+ 0,5%). Demgegenüber ist die Nachfrage merklich zurückgegangen, wobei die Lieferungen von Steinkohle und Koks an inländische Abnehmer um 6% niedriger waren als 1960. Bei im ganzen noch zunehmendem Energiebedarf ist dies auf das anhaltende Vordringen von Heizöl und nur zu einem kleinen Teil auf einen Abbau der Kohlenbestände bei den Verbrauchern zurückzuführen. Eine Anpassung an die sinkende Nachfrage wurde von den Zechen durch stetige Verminderung der Belegschaft angestrebt (367 500 Arbeiter Ende 1961 gegenüber 390 600 Ende 1960); diese Maßnahme zur Drosselung der Erzeugung ist aber durch Produktivitätsfortschritte, die in einer um 7% gestiegenen Förderung je Untertage-Arbeiter (2,2 t Schichtleistung) zum Ausdruck kommt, mehr als ausgeglichen worden. Infolge der Diskrepanz zwischen Produktion⁴⁾ und Absatzmöglichkeit sind die Haldenbestände an Steinkohle, nachdem sie im Jahre 1960 von 9,7 auf 5,0 Mill. t hatten kräftig abgebaut werden können, wieder um 850 000 t auf 5,8 Mill. t angewachsen. Dagegen haben sich

⁴⁾ Bei den Saargruben ging die Steinkohlengewinnung etwas zurück (- 0,9%) und hielt sich mit 16,1 Mill. t auf dem Stand von 1959. Aber auch hier haben sich die Haldenbestände infolge des stärker nachlassenden Bedarfs leicht erhöht; sie betragen am Jahresende 1,5 Mill. t, was einer Monatsförderung entspricht.



die Bestände an Zechenkoks, dessen Produktion schwach rückläufig war ($-0,5\%$), etwas verringert. Der Braunkohlenbergbau erreichte eine Förderung von 97,2 Mill. t ($+1,1\%$), womit der bisherige Höchststand von 1957 erstmalig überschritten wurde. Abweichend von der Entwicklung in früheren Jahren nahm diesmal der Bedarf an Rohbraunkohle für die Briketterzeugung sowie zur Stromerzeugung in Kraftwerken für die öffentliche Versorgung in etwa gleichem Ausmaß zu.

Grundstoffherzeugung schwächer gestiegen

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, deren Gesamterzeugung in den beiden Vorjahren erheblich zugenommen hatte ($+13\%$ bzw. $+15\%$), setzte sich 1961 die Aufwärtsentwicklung in wesentlich ruhigerem Tempo fort ($+4,8\%$). Während die meisten Zweige erneut Produktionserhöhungen aufwiesen, trat vor allem in der eisen-schaffenden Industrie eine Abschwächung ein ($-2,1\%$). Hier sind bei weiterhin reger Auslandsnachfrage die Walz-

stahlbestellungen der inländischen Verbraucher, die ihre hohen Vorräte dem laufenden Bedarf anzupassen bestrebt waren, seit Jahresbeginn ständig zurückgegangen. Von den Hüttenwerken mußte daher die Produktion, nachdem sie sich infolge des bestehenden Auftragspolsters zunächst noch auf hohem Niveau gehalten hatte, in der zweiten Jahreshälfte merklich eingeschränkt werden. Dadurch blieb im letzten Quartal die Produktion um 6% unter dem Stand der gleichen Vorjahreszeit. Von den einzelnen Verarbeitungsstufen wies 1961 die Walzstahlerzeugung die ausgeprägteste Abnahme auf ($-3,8\%$ auf 19,0 Mill. t⁵⁾), wobei vor allem die Herstellung von Blechen und Bändern rückläufig war; allein die Produktion von Stahlprofilen und von nahtlosen Röhren ist erneut gestiegen. Bei den übrigen Zweigen des Metallsektors ergaben sich nach starken Belegungen im Vorjahr verhältnismäßig geringe Produktionszunahmen (Eisengießereien $+1,1\%$, Ziehereien und Kaltwalzwerke $+1,6\%$, NE-Metallindustrie $+1,4\%$, Metallgießereien $+5,4\%$). Auch hier wurde — als Folge der nachlassenden Nachfrage — im zweiten Halbjahr das entsprechende Vorjahresergebnis unterschritten oder gerade noch gehalten.

Im Gegensatz hierzu wies die chemische Industrie, deren Produktionserhöhung um $6,5\%$ vorwiegend durch die Inlandsnachfrage bestimmt war, noch eine beachtliche Entwicklung auf. Der Auslandsabsatz konnte, trotz zunehmender Schwierigkeiten bei einzelnen Erzeugnissen, im ganzen etwas erweitert werden. Während in der Produktion von Grundchemikalien, die im Vorjahr stark gestiegen war, sowie von Kohlenwertstoffen keine nennenswerte Veränderung eingetreten ist, hielt bei den konsumnahen Erzeugnissen, wie Körperpflegemitteln ($+19\%$), Waschmitteln ($+12\%$) und Pharmazeutika ($+9\%$), die Belegung an. Überdurchschnittliche Zunahmen ergaben sich außerdem bei Kunststoffen, Lacken und Anstrichmitteln (je $+9\%$). Innerhalb der Chemiefasern ist die Herstellung von vollsynthetischen Fasern und Fäden stark gestiegen ($+24\%$), dagegen stagnierte weiterhin die Erzeugung von Zellwolle und Reyon. Infolge eines geringeren Düngemittelbedarfs der inländischen Landwirtschaft war die Produktion von Phosphatdüngern rückläufig, während die von stickstoffhaltigen Düngemitteln exportbedingt etwas zunahm. In der Mineralölverarbeitung, deren Kapazität allein durch Erweiterung der bestehenden Raffinerien vergrößert worden ist, hielt die seit langem starke Expansion unvermindert an; die Gesamterzeugung ist bei einem Einsatz von 35,3 Mill. t Rohöl um $21,5\%$ gestiegen. Als Auftriebsmoment wirkte sich neben der fortschreitenden Motorisierung vor allem die in Wirtschaft und Haushaltung zunehmende Verwendung von Heizöl aus. Die Erzeugung dieses Brennstoffes wies daher mit 17,4 Mill. t⁶⁾ wiederum den stärksten Zuwachs auf ($+30\%$). Aber auch die Produktion von Benzin und Dieseltreibstoff ($+21$ bzw. 15%) sowie des vorwiegend vom Straßenbau benötigten Bitumens ($+20\%$) nahm erheblich zu. Demgegenüber hatte die kautschukverarbeitende Industrie, die weitgehend von der Entwicklung im Fahrzeugbau abhängig ist, eine verhältnismäßig schwache Belegung zu verzeichnen ($+2,4\%$). Sie wurde allein von der Fertigung von Bereifungen für Personenkraftwagen getragen ($+10\%$), während die Herstellung von Decken für die übrigen Fahrzeuge rückläufig war. Auch wurde bei Weich- und Hartgummiwaren trotz eines hohen Standes zu Jahresbeginn im ganzen das Produktionsergebnis von 1960 nicht übertroffen.

Die Industrie der Steine und Erden erzielte infolge der nach wie vor lebhaften Baukonjunktur eine beachtliche Produktionserhöhung ($+8,4\%$), die größer als 1960 war. Starke Zunahmen zeigten hierbei die vorwiegend im Tiefbau verwendeten Produkte, wie Natursteine und Betonsteinerzeugnisse für den Straßenbau ($+14$ bzw. $+15\%$), ebenso die Zementerzeugung ($+10\%$). Demgegenüber war die Entwicklung bei den vom Hochbau verwendeten Erzeugnissen recht unterschiedlich: An der erhöhten Produktion von

⁵⁾ Bei den Saarrhütten ist jedoch die Walzstahlerzeugung etwas gestiegen und war mit 2,84 Mill. t um $3,5\%$ höher als 1960. — ⁶⁾ Dies entspricht dem Heizwert-Äquivalent von rd. 25 Mill. t Steinkohle.

Index der industriellen Nettoproduktion¹⁾

1950 = 100

Indexgruppe	1958	1959	1960	1961 ²⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegen 1960 (%)
Gesamte Industrie ⁴⁾	208	224	249	262	+ 5,1
Bergbau	146	142	146	149	+ 2,0
Kohlenbergbau	124	116	117	118	+ 0,3
Eisenerzbergbau	161	163	170	170	+ 0,3
Metallerzbergbau	124	113	118	118	+
Kali- und Steinsalzbergbau	177	188	203	209	+ 2,9
Erdöl- und Erdgasgewinnung	407	468	510	570	+ 11,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	202	228	261	274	+ 4,8
Industrie der Steine und Erden	179	203	217	235	+ 8,4
Eisenschaffende Industrie	183	204	242	237	- 2,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	153	163	186	188	+ 1,1
Ziehereien und Kaltwalzwerke	217	229	263	267	- 1,6
NE-Metallindustrie	192	208	240	244	+ 1,4
NE-Metallgießerei	247	275	348	366	+ 5,4
Chemische Industrie einschl. Chemiefasernerzeugung und Kohlenwerstoffindustrie	235	268	309	329	+ 6,5
Kohlenwerstoffindustrie	188	170	180	181	+ 0,4
Chemiefasernerzeugung	234	311	377	435	+ 15,6
Mineralölverarbeitung	351	446	546	663	+ 21,5
Kautschukverarbeitende Industrie	208	241	275	281	+ 2,4
Flachglasindustrie	137	215	232	228	- 1,6
Sägewerke und holzbearbeitende Industrie	108	113	125	124	- 0,2
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	173	184	200	205	+ 2,5
Investitionsgüterindustrien	269	291	338	363	+ 7,2
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	184	173	192	212	+ 10,5
Maschinenbau	237	246	281	308	+ 9,4
Fahrzeugbau	376	439	535	558	+ 4,2
Schiffbau	394	356	345	332	- 3,8
Elektrotechnische Industrie	331	366	424	464	+ 9,5
Feinmechanische und optische Industrie einschl. Uhrenindustrie	237	257	289	306	+ 6,1
Uhrenindustrie	247	262	284	293	+ 3,2
Stahlverformung	225	240	283	298	+ 5,2
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	197	220	254	268	+ 5,2
Verbrauchsgüterindustrien ⁵⁾	183	194	211	219	+ 3,6
Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	270	280	309	329	+ 6,6
Feinkeramische Industrie	198	203	218	230	+ 5,6
Hohlglasindustrie	215	230	264	280	+ 5,9
Holzverarbeitende Industrie einschl. Möbelindustrie	180	193	210	220	+ 4,4
Papierverarbeitende Industrie	187	204	229	230	+ 0,2
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	195	205	225	242	+ 7,6
Kunststoffverarbeitende Industrie	580	253	334	1030	+ 10,2
Ledererzeugende Industrie	128	131	119	123	+ 3,5
Lederverarbeitende Industrie	220	228	245	266	+ 8,6
Schuhindustrie	157	169	181	184	+ 1,3
Textilindustrie	156	162	173	172	- 0,9
Bekleidungsindustrie	227	241	259	279	+ 8,0
Nahrungs- und Genußmittelindustr.	201	206	214	222	+ 3,5
Ernährungsindustrie	207	218	233	239	+ 2,9
Brauerei	296	320	339	364	+ 7,5
Tabakverarbeitende Industrie	187	182	175	184	+ 5,3
Energieversorgungsbetriebe	205	221	243	257	+ 5,4
Elektrizitätserzeugung	215	234	260	277	+ 6,7
Gaserzeugung	169	169	178	174	- 1,9

¹⁾ Durchschnitt der kalendermonatlichen Indexziffern. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ⁴⁾ Einschl. Bauhauptgewerbe. — ⁵⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien.

Nahrungsmittelindustrie sowie von Druckerei- und Büromaschinen. Weniger kräftige Zuahmen als im vergangenen Jahr zeigte vielfach die Herstellung von Maschinen für die Verbrauchsgüterindustrien, wie Textilmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen, Leder- und Schuhmaschinen. Bei Acker- und Schleppern setzte sich die bereits seit 1960 zu beobachtende Verlagerung auf Fahrzeuge mit höherer Motorenleistung fort, die eine vielseitigere Verwendung von Zusatzgeräten ermöglicht. Während die Fertigung von stark spezialisierten gewerblichen Nähmaschinen wieder erheblich zunahm, wurde bei Haushaltsnähmaschinen infolge stärkerer Auslandskonkurrenz auf dem Inlandsmarkt lediglich der Vorjahresstand gehalten. Im Stahlbau, der die Produktion nahezu ebenso stark wie im Vorjahr ausweiten konnte (+ 10,5%), ist vor allem die Herstellung von Brücken und Schleusen sowie von Stahlhochbauten kräftig gestiegen. Außerdem nahm der Waggonbau auf Grund des Erneuerungsbedarfs der Bundesbahn und einer re-

Mauersteinen (+ 4,7%) und Deckensteinen (+ 13%) waren insbesondere die Bimsindustrie und die Kalksandsteinindustrie, kaum dagegen die Ziegeleien beteiligt; bei Dachziegeln wurde der Vorjahresstand nicht erreicht. In der Flachglasindustrie (- 1,6%) ist die Herstellung von Tafelglas, nachdem die kräftige Produktionserhöhung im zweiten Halbjahr 1960 offenbar zu übermäßigen Lageraufstockungen geführt hatte, merklich eingeschränkt worden (- 9%). Diese Abnahme wurde nur teilweise durch weitere Belegung bei Gußglas und Spezialglas ausgeglichen. Die Gesamterzeugung der Sägewerke und der Holzverarbeitenden Industrie hielt sich auf dem Vorjahresniveau (- 0,2%), da die Produktion von Schnittholz entsprechend dem etwa unverändert gebliebenen Bedarf keine Zunahme aufwies. Lediglich die Herstellung von Holzspanplatten und Holzfasern ist weiter gestiegen. In der Zellstoff- und Papiererzeugenden Industrie ergab sich nach der stärkeren Aufwärtsentwicklung in den beiden Vorjahren nur eine geringe Zunahme (+ 2,5%). Während bei den Vorprodukten Zellstoff und Holzschliff der Vorjahresstand nur knapp gehalten wurde, nahm vor allem die Erzeugung von Druck- und Schreibpapier, Kraftpapier und Sonderpapier stärker zu. Bei Zeitungsdruckpapier hielt der seit längerem zu beobachtende Trend einer rückläufigen Produktion und wachsender Versorgung aus dem Ausland an.

Die Produktionszunahme der Energieversorgungsbetriebe (+ 5,4%) erstreckte sich, abweichend von der Entwicklung im Vorjahr, allein auf die Stromerzeugung. Sie ist bei den Elektrizitätswerken für die öffentliche Versorgung um 6,5% auf 75 Mrd. kWh⁷⁾ gestiegen, wobei der Bezug der Industrie, der Bundesbahn und der anderen Bereiche etwa in gleichem Ausmaß zunahm. Die Erzeugung der Stadtgaswerke war dagegen schwach rückläufig (- 2,2%), wie sich auch der überwiegend von Zechen- und Hüttenkokereien gedeckte Gasbedarf der Industrie etwas verringert hat.

Starke Produktionserhöhung bei den Investitionsgüterindustrien

Bei den eisen- und metallverarbeitenden Industrien, die überwiegend Investitionsgüter herstellen, war der Anstieg (+ 7,2%) in Anbetracht des bereits im Vorjahr erreichten hohen Niveaus beachtlich. Nachdem die starke Produktionsausweitung seit Ende 1959 kaum abgeschwächt bis zum 2. Quartal 1961 angehalten hatte, verringerte sich in der 2. Jahreshälfte der Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstand auf + 4,6%. Dieses Nachlassen der Auftriebsintensität war mehr oder weniger bei allen Zweigen dieser Hauptgruppe festzustellen. Wohl hat sich die Nachfrage, vor allem des Auslands, etwa seit Mitte 1961 merklich beruhigt, die Bestelleingänge übertrafen aber noch leicht die laufenden Auslieferungen; außerdem lag vielfach ein erheblicher Auftragsüberhang aus dem Vorjahr vor, insbesondere in der elektrotechnischen Industrie, im Maschinenbau und im Stahlbau. Infolgedessen wiesen diese Zweige überdurchschnittliche Produktionszunahmen auf. Demgegenüber hatte der Fahrzeugbau, der im vergangenen Jahr mit einer besonders hohen Zuwachsrate die Gesamtentwicklung der Hauptgruppe wesentlich bestimmte, eine recht schwache weitere Belegung zu verzeichnen. Im Schiffbau hielt die schon seit mehreren Jahren rückläufige Entwicklung an.

Nachdem der Maschinenbau 1960 eine kräftige Belegung gezeigt hatte, ist die Produktion 1961 erneut erheblich gestiegen (+ 9,4%), wobei sich die Lieferungen an das Inland und an das Ausland in nahezu gleichem Ausmaß vergrößert haben. An dieser Entwicklung nahmen nahezu alle wichtigen Erzeugnisse, allerdings in stärkerer Differenzierung als im Vorjahr, teil. Insbesondere erhöhte sich die Fertigung von Metallbearbeitungsmaschinen sowie von Maschinen- und Präzisionswerkzeugen. Kräftige Impulse, besonders auch vom Auslandsmarkt her, erhielt die Produktion von Maschinen zur Verarbeitung plastischer Massen, von Maschinen für die

⁷⁾ Die Stromerzeugung in den Eigenanlagen der Industrie und der Bundesbahn von insgesamt 49 Mrd. kWh wies ebenfalls einen Jahreszuwachs von 6,5% auf.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾ 1960 und 1961

Erzeugnis	Einheit	1960	1961 ²⁾	Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) → 1961 gegenüber 1960 %
Steinkohle	1 000 t	126 053	126 649	+ 0,5
Erdöl, roh	1 000 t	5 530	6 204	+ 12,2
Walzstahl	1 000 t	19 790	19 031	- 3,8
Natursteine für Wege-, Bahn- und Wasserbau	1 000 t	55 193	62 852	+ 13,9
Zement	1 000 t	24 608	27 007	+ 9,7
Mauerziegel	1 000 cbm	15 032	15 419	+ 2,6
Kalksandsteine	1 000 cbm	8 021	8 811	+ 9,8
Bimsbausteine	1 000 cbm	9 093	9 815	+ 7,9
Absatzfähige Kalisalze, ber. auf K ₂ O	1 000 t	1 978	2 045	+ 3,4
Stickstoffhaltige Düngemittel, ber. auf N	1 000 t	1 117	1 133	+ 1,4
Phosphathaltige Düngemittel, ber. auf P ₂ O ₅	1 000 t	745	656	- 12,0
Kunststoffe	1 000 t	981	1 072	+ 9,2
Chemiefasern ³⁾	1 000 t	282	296	+ 5,0
Human-pharmaz. Spezialitäten	Mill. DM	1 460	1 589	+ 8,8
Lacke, Anstrichmittel und Verdünnungen	1 000 t	492	537	+ 9,0
Waschmittel für Weiß-, Grob-, Bunt- und Feinwäsche	1 000 t	259	290	+ 12,1
Benzin	1 000 t	5 574	6 746	+ 21,0
Dieselmotoren	1 000 t	4 842	5 573	+ 15,1
Heizöl (aus Erdöl)	1 000 t	13 355	17 413	+ 30,4
Bitumen	1 000 t	1 160	1 387	+ 19,5
Bereifungen	1 000 t	232	242	+ 4,3
Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen				
Hochbauten	1 000 t	677	802	+ 18,5
Brücken und sonstige Bauten	1 000 t	275	317	+ 15,3
Metallbearbeitungsmaschinen	1 000 t	303	336	+ 10,9
Maschinen- und Präzisionswerkzeuge	1 000 t	39	44	+ 12,2
Kältemaschinen und -apparate	1 000 t	60	66	+ 9,5
Maschinen für die Verarbeitung von Gummi und plastischen Massen	1 000 t	43	53	+ 22,1
Ackerschlepper	1 000 t	176	201	+ 14,5
Druckereimaschinen	1 000 t	72	81	+ 12,2
Textilmaschinen	1 000 t	90	95	+ 6,0
Nähmaschinen	1 000 t	22	21	- 6,0
Personenkraftwagen ⁴⁾	1 000 St	1 817	1 904	+ 4,8
Liefer- und Lastkraftwagen ⁵⁾	1 000 St	230	235	+ 2,0
Kraftroller bis 100 ccm Zyl.-Inh.	1 000 St	86	173	+ 102,6
Mopeds und Motorroller	1 000 St	480	189	- 60,7
Elektromotoren und Generatoren	1 000 t	199	228	+ 14,6
Transformatoren ⁶⁾	1 000 t	100	117	+ 16,8
Hoch- und Niederspannungsschaltgeräte und -anlagen	1 000 t	100	126	+ 25,6
Elektromotorische Wirtschaftsgeräte	1 000 t	132	167	+ 26,7
Elektrische Kühlschränke und -truhen bis 250 l Inhalt	1 000 t	150	129	- 13,8
Rundfunkempfangsgeräte	1 000 St	3 889	4 011	+ 3,1
Fernsehempfangsgeräte	1 000 St	2 164	1 741	- 19,5
Fotoapparate bis 150 DM	1 000 St	1 494	1 746	+ 16,9
Fotoapparate über 150 DM	1 000 St	1 239	1 259	+ 1,5
Projektions- und Kinogeräte	1 000 St	591	768	+ 30,0
Taschen- und Armbanduhren	1 000 St	8 020	7 670	- 4,4
Bestecke, Tafelhilfsgeräte und Tafelgeräte	Mill. DM	379	440	+ 16,0
Haushalt- und Wirtschaftswaren aus Porzellan	1 000 t	81	86	+ 6,2
Getränkeflaschen	1 000 t	767	801	+ 4,4
Konservenglas	1 000 t	130	173	+ 32,8
Polstermöbel	1 000 St	5 602	5 950	+ 6,2
Schlafzimmer ⁷⁾	1 000 St	790	882	+ 11,6
Anzüge für Männer und Knaben	1 000 St	6 930	8 178	+ 18,0
Arbeits- und Berufsanzüge	1 000 St	6 154	6 822	+ 10,8
Leder- und Lederschuhe				
für Frauen und Kinder	1 000 P	68 768	68 517	- 0,4
für Männer und Burschen	1 000 P	22 538	23 026	+ 2,2
Obst- und Gemüsekonserven	1 000 t	299	335	+ 11,9
Fleischwaren und Fleischkonserven	1 000 t	332	359	+ 8,2
Schokoladenerzeugnisse	1 000 t	189	199	+ 5,3
Bier (Ausstoß gem. Biersteuerbuch)	1 000 hl	46 206	49 671	+ 7,5
Zigaretten	Mill. St	51 472	55 178	+ 7,2

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Zellwolle, Reyon, synthetische Fasern und Fäden. — ⁴⁾ Einschl. Kombinationskraftwagen, Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor. — ⁵⁾ Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor. — ⁶⁾ Ohne Dreh- und Schweißtransformatoren sowie ohne Übertrager. — ⁷⁾ Vollständige Einrichtungen.

geren Auslandsnachfrage erheblich zu. In der elektrotechnischen Industrie, deren Produktion zu Jahresbeginn auf besonders hohem Niveau verlief, war auch der Jahreszuwachs noch beachtlich (+ 9,5%); abweichend von den Vorjahren war diesmal die Nachfrage nach typischen Investitionsgütern

bestimmend für die weitere Aufwärtsentwicklung. Mit der zunehmenden Bedeutung der Elektronik, der Meß- und Regeltechnik in der Automatisierung nahm die Fertigung von Meßgeräten, Schaltgeräten sowie von Elektromotoren besonders kräftig zu. Abschwächungen ergaben sich dagegen in Teilbereichen der in diesem Industriezweig hergestellten langlebigen Gebrauchsgüter. Während die Herstellung von Kühlschränken und von Fernsehgeräten als Folge einer gewissen Überhöhung der Produktion im vergangenen Jahr stark rückläufig war, wiesen Elektrowärmegeräte und elektromotorische Wirtschaftsgeräte (Waschmaschinen, Küchengeräte) erhebliche Steigerungen auf.

Geringere Belegungen zeigten sich bei den meisten übrigen Zweigen dieser Hauptgruppe. So war die Zunahme im Fahrzeugbau (+ 4,2%) wesentlich schwächer als in den vergangenen Jahren, wobei die Bestelleingänge ein Nachgeben der Auslandsnachfrage erkennen lassen. Beachtliche Zunahmen ergaben sich nur bei Kombinationskraftwagen mit ihrer vielseitigen Verwendbarkeit sowie bei Krafträdern bis 100 ccm Zylinderinhalt, von denen die geschwindigkeitsbegrenzten Kleinkrafträder (Mokicks) weiter an Bedeutung gewonnen haben. Die Produktion von Personenkraftwagen wies nur in der mittleren Klasse bemerkenswerte Steigerungen auf. Verhältnismäßig gering war die Zunahme bei den Wagen über 2 Liter Hubraum, während die Herstellung von Kleinfahrzeugen erneut rückläufig war. Durch nachlassenden Export bedingt, traten bei Motorrädern über 100 ccm und Fahrrädern, die beide im Vorjahr erhebliche Produktionserhöhungen erfahren hatten, ebenfalls Rückgänge ein. Bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschließlich Stahlverformung) wurde die Produktionserhöhung (+ 5,2%) vornehmlich durch die verstärkte Nachfrage nach im Haushalt und Gaststättengewerbe verwendeten Artikeln (Bestecken und Tafelgeräten sowie Einrichtungsgegenständen) bestimmt. Entsprechend der Entwicklung im Fahrzeugbau ist die Herstellung von Einzel- und Zubehöerteilen für diese Industrie nur verhältnismäßig schwach gestiegen. Infolge der zunehmenden Verwendung von Verpackungsmaterial aus Kunststoff wurde in der Herstellung von Konservendosen das Vorjahresergebnis nicht erreicht. In der besonders exportintensiven feinmechanischen und optischen Industrie (+ 6,1%) machte sich die starke Auslandskonkurrenz sowohl im Inland als auch auf den Auslandsmärkten bemerkbar; so verringerte sich die Herstellung von Ferngläsern sowie Taschen- und Armbanduhren. Während bei Fotoapparaten und Projektionsgeräten der Vorjahresstand erheblich überschritten wurde, nahm die Produktion von Erzeugnissen für den technischen Bedarf (Feinmeßinstrumente, technische Uhren) nur geringfügig zu. Als einziger Industriezweig innerhalb der Investitionsgüterindustrien blieb der stark exportabhängige Schiffbau weiter rückläufig (- 3,8%). Insgesamt wurden gegenüber dem Vorjahr um 8% weniger Schiffseinheiten fertiggestellt. Dies ist auf einen starken Rückgang bei Binnenschiffen zurückzuführen, während die Fertigstellung von Seeschiffen etwas größer als im Vorjahr war. Auch die Reparaturfähigkeit hat nachgelassen. Am Jahresende waren etwa 19% mehr Einheiten, allerdings überwiegend Binnenschiffe, im Bau als Ende 1960.

Weitere Belegung bei den Verbrauchsgüterindustrien

Die Erzeugung der überwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industriezweige ist im ganzen gegenüber 1960 um 3,6% gestiegen. Hierbei wirkten sich offenbar die weiterhin erhöhten Einkommen aus, doch trat bei den Verbrauchsgüterindustrien — ebenso wie in anderen Bereichen — eine deutliche Verlangsamung des Wachstumstempos ein (Zuwachs 1960 + 8,5%). Diese Tendenz war auch während des ganzen Jahres 1961 zu beobachten; der Produktionsabstand gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit ging von 7,7% im 1. Quartal auf 5,0% im 2. Quartal zurück und betrug in den beiden letzten Quartalen nur noch 2,9%. Das allgemeine Nachlassen der Auftriebskräfte machte sich bei den meisten Zweigen dieser Hauptgruppe bemerkbar; in der Bekleidungsindustrie hielt jedoch das ganze Jahr über die schon 1960 be-

achtliche Aufwärtsentwicklung an. Gegen Jahresende ließen die Auftragseingänge bei den Verbrauchsgüterindustrien eine gewisse Nachfragebelebung erkennen, die sich aber auf die Produktion noch nicht ausgewirkt hat.

Obgleich die Einzelhandelsumsätze an Bekleidung, Wäsche und Schuhen sehr lebhaft waren, haben die für den Bekleidungssektor produzierenden Industrien weniger ausgeprägt als die übrigen Zweige zur diesjährigen Erhöhung des Produktionsniveaus der Verbrauchsgüterindustrien beigetragen. Insbesondere wurde von der Textilindustrie der Vorjahresstand nur knapp gehalten ($-0,9\%$); nach einer bis etwa Jahresmitte noch fortdauernden leichten Belebung ist später das Produktionsergebnis der gleichen Vorjahreszeit deutlich unterschritten worden. Diese Stagnation dürfte im wesentlichen auf lagerzyklische Einflüsse und verstärkte Importe von Fertigwaren (Gewebe und Bekleidung) zurückzuführen sein. In den einzelnen Zweigen der Textilindustrie verlief die Produktion — der Nachfrage entsprechend — sehr unterschiedlich. So ergaben sich Rückgänge vor allem in den konsumferneren Zweigen, wie der Baumwollindustrie und der Wollindustrie. Von den überwiegend für den technischen Bedarf produzierenden Zweigen wiesen die Leinen- und Schwerwebereien nur eine leichte Zunahme auf, während die Erzeugung der Juteindustrie stark rückläufig war. Demgegenüber setzte sich bei den meisten konsumnahen Zweigen die Aufwärtsentwicklung fort. Die Wirkereien und Strickereien ($+5\%$) haben insbesondere die Herstellung von Oberbekleidung für Frauen und von Strümpfen erhöht, wobei unter den Damenfeinstrümpfen nunmehr die nahtlosen überwiegen. Eine kräftige Belebung wiesen Gardinstoffwebereien auf ($+10\%$), deren Produktion von Gardinen aus synthetischem Material auf Kosten solcher aus Baumwolle weiter vorgedrungen ist. Bei den Teppichwebereien trat ebenfalls eine beachtliche Zunahme ein ($+11\%$); hier vergrößerte sich der Anteil der nach dem neuartigen Tufting-Verfahren hergestellten Teppiche. In etwa gleichem Ausmaß ist die Produktion der Bekleidungsindustrie gestiegen ($+8,0\%$). Vor allem nahm hier die Fertigung von Herrenoberbekleidung, von Arbeits- und Berufskleidung beachtlich zu. Die Herstellung von Leibwäsche war jedoch leicht rückläufig. Von der Schuhindustrie ist dagegen der Vorjahresstand nur wenig übertroffen worden ($+1,3\%$). Der erhöhten Produktion von Lederstraßenschuhen und Arbeitsschuhen stand ein stärkerer Rückgang bei leichtem Schuhwerk gegenüber. In der sonstigen lederverarbeitenden Industrie, die eine beachtliche Aufwärtsentwicklung nahm ($+8,6\%$), ist erneut die Fertigung von Täschnerwaren aus Leder weniger ausgeprägt als die aus Austauschstoffen gestiegen. Die ledererzeugende Industrie als Zulieferer der beiden vorgenannten Zweige konnte die Produktion infolge nachlassender Importe erhöhen ($+3,5\%$); nach dem starken Rückgang im Vorjahr wurde aber der Stand von 1959 infolge einer fortschreitenden Substitution von Leder durch Kunststoffe nicht wieder erreicht. Im einzelnen hat 1961 die Erzeugung von Oberleder und Futterleder am stärksten zugenommen ($+6\%$), bei Geschirr- und technischem Leder wurde dagegen das Vorjahresergebnis merklich unterschritten.

Von den Verbrauchsgüterindustrien zeigte die kunststoffverarbeitende Industrie erneut die stärkste Zunahme ($+10,2\%$) aber auch hier ist eine merkliche Verlangsamung der bisher sehr lebhaften Aufwärtsentwicklung ($+24\%$ 1960, $+30\%$ 1959) festzustellen. Gegenüber der Produktion von 1960 ist im Zusammenhang mit der günstigen Entwicklung der Investitionsgüterindustrien besonders stark die Fertigung von Kunststoffteilen für den Maschinenbau, für die Elektroindustrie sowie für die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie gestiegen. Desgleichen hat die rege Nachfrage auf dem Verbrauchsgütersektor zu weiteren Produktionserhöhungen bei Kunstleder, Verpackungsmitteln und Schuhartikeln geführt. Auch die Hohlglasindustrie wies erneut eine beachtliche Belebung auf ($+5,9\%$). Sie wurde hauptsächlich vom vermehrten Bedarf der Getränke- und der

Konservenindustrie an Flaschen und Industriegläsern getragen. Bei Wirtschaftsglas und Beleuchtungsglas traten hingegen leichte Abnahmen ein. In der feinkeramischen Industrie ($+5,6\%$) war die Aufwärtsentwicklung nur wenig schwächer als 1960. Diesmal traten stärkere Produktionszunahmen vor allem bei den für den Konsum bestimmten Erzeugnissen und den von der Industrie aufgenommenen Waren ein, während die baukeramischen Produkte — abweichend vom Vorjahr — nur einen geringen Zuwachs aufwiesen. Die Produktionsausweitung der holzverarbeitenden Industrie ($+4,4\%$) wurde weiterhin vom zunehmenden Möbelbedarf bestimmt, wobei nicht nur die Herstellung von vollständigen Einrichtungen und einzelnen Möbeln für Wohnzwecke, sondern auch von Büromöbeln und Schulmöbeln gestiegen ist. Während bei den von der Bauwirtschaft aufgenommenen Erzeugnissen (Türen, Fenster u. a.) keine nennenswerten Zunahmen eintraten, zeigte sich eine deutliche Belebung in der Produktion von Fertighäusern. In der papierverarbeitenden Industrie und in Druckereien ($+4,6\%$) ergaben sich stärkere Produktionserhöhungen bei Wellpappe und Faltschachteln, bei Geschäftspapieren und Werbematerial sowie bei Zeitungen und Zeitschriften.

Erzeugung der Nahrungs- und Genußmittelindustrien ebenfalls gestiegen

Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien hat sich die schon seit langem zu beobachtende ruhige Entwicklung fortgesetzt ($+3,5\%$). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß 1961 in der Tabakindustrie die retardierenden Auswirkungen der Produktionsverlagerung nach Berlin (West), die in den beiden vorhergehenden Jahren deutlich in Erscheinung traten, kaum noch spürbar waren. Daher ist die Erzeugung der tabakverarbeitenden Industrie nach der vorangegangenen Abschwächung erstmals wieder gestiegen ($+5,3\%$). Dies ist auf eine vermehrte Zigarettenherstellung ($+7,2\%$) zurückzuführen. Schließt man die Zigarettenproduktion in Berlin (West) ein, so ergibt sich eine noch stärkere Zunahme von etwa 12% . Demgegenüber hielt der rückläufige Trend in der Produktion von Zigarren und Rauchtak an ($-4,0$ bzw. $-9,6\%$ im Bundesgebiet ohne Berlin).

In der Ernährungsindustrie setzte sich die Belebung fort, die Zunahme der Gesamterzeugung um $2,9\%$ war aber schwächer als im Vorjahr ($+6,6\%$). Von der steigenden Nachfrage nach konsumfertigen Erzeugnissen haben einige Zweige Impulse erhalten. Neben den bisherigen Konservierungsverfahren gewinnt die Tiefkühlung immer mehr an Bedeutung. Ferner werden auf Grund der Einkommensentwicklung in zunehmendem Maße höhere Qualitäten bevorzugt. Im einzelnen ergaben sich stärkere Produktionserhöhungen in der fleischverarbeitenden Industrie ($+8,2\%$), wo die Herstellung von Konserven erheblich gestiegen ist, sowie in der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie ($+9\%$). Hier erfuh die Herstellung von Obstkonserven eine starke Ausweitung, die offenbar auf eine Aufarbeitung von Vorräten aus der guten Obsternte des Vorjahres in den ersten Monaten 1961 zurückzuführen ist. Außerdem wiesen neben der Nahrungsmittelindustrie ($+8,7\%$) auch die Getränkeindustrien beachtliche Zunahmen auf (Bierausstoß der Brauereien $+7,5\%$, Mineralwasser- und Limonadenherstellung $+8\%$). Weniger ausgeprägt war die Aufwärtsentwicklung in der Süßwarenindustrie ($+4,5\%$), die überwiegend von einer stärkeren Nachfrage nach Schokoladen und Dauerbackwaren getragen wurde, sowie bei den Molkereien und der Milchverarbeitenden Industrie ($+3,8\%$). Während die Produktion der Mühlenindustrie annähernd unverändert blieb, ergaben sich Rückgänge in der Margarineindustrie ($-6,1\%$) und der fischverarbeitenden Industrie (-7%) infolge geringerer Fangergebnisse. Ferner war die Produktion der Zuckerindustrie stark rückläufig (-18%) da die Anbaufläche für Zuckerrüben kleiner und zudem die Erträge je Hektar merklich niedriger als im Vorjahr waren. Rch.

Groß- und Einzelhandel

Umsätze im Großhandel 1961

Vorbemerkung

Mit der folgenden Untersuchung wird die Reihe der seit 1956 in jährlicher Folge jeweils im Januar-Heft dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge über die Umsatzentwicklung des Großhandels, und zwar für das Jahr 1961, fortgeführt. Erstmals werden hierbei auch die im Laufe des Jahres 1960 im Rahmen der Großhandelsstatistik neu erfaßten Geschäftszweige in die Darstellung einbezogen. Die Zahl der an der Erhebung teilnehmenden Branchen des einzelwirtschaftlichen Großhandels hat sich von 23 auf 51 erhöht. Die Ein- und Verkaufsvereinigungen sind hierbei noch nicht mitgezählt.

Im Zuge dieser Erweiterung erwies sich eine Änderung der bisher üblichen Gruppierung der Großhandelszweige als notwendig. Diese Umstellung führte ferner zu Änderungen in der Branchenbezeichnung von einigen bereits bisher an der monatlichen Berichterstattung beteiligten Großhandelszweigen. Das neue Gliederungsschema dieser Statistik lehnt sich eng an die Einteilungsprinzipien der für die gesamte amtliche Statistik maßgebenden neuen Grundsystematik der Wirtschaftszweige an. Die befragten Unternehmen werden derjenigen Wirtschaftsklasse (Großhandelszweig) zugeordnet, in der der umsatzmäßige Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit bzw. der von ihnen gehandelten Waren liegt. Das Zahlenmaterial bezieht sich also stets auf das Gesamtunternehmen einschl. etwaiger großhandelsfremder Unternehmensteile, wie z. B. eigene Herstellung, Einzelhandel, Handelsvermittlung usw. Da nicht Mengen, sondern Werte erfragt werden, drücken sich in den errechneten Entwicklungszahlen nicht nur mengenmäßige, sondern auch Preisveränderungen aus. Alle Angaben erstrecken sich auf das Bundesgebiet ohne Berlin.

Der einzelwirtschaftliche Großhandel¹⁾

Nach den bisher vorliegenden vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Repräsentativstatistik konnte im Jahr 1961 die Mehrzahl der Großhandelszweige, wie bereits seit Jahren, wieder eine beachtliche Erhöhung ihrer Umsätze gegenüber dem vorangegangenen Jahr erzielen. Verglichen mit den außergewöhnlich hohen Steigerungssätzen des Jahres 1960, hat sich aber das Wachstumstempo der Umsätze vielfach verlangsamt. Diese konjunkturelle Abschwächung der Umsatz-tätigkeit machte sich im Bereich des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren und in den dem Schwerpunkt nach Produktionsgüter absetzenden Geschäftszweigen des Fertigwarengroßhandels weit stärker bemerkbar als in den mehr konsumorientierten Fachsparten. Im Durchschnitt aller untersuchten Großhandelszweige, auf die etwa 80% der Umsätze des Groß- und Außenhandels entfallen, lagen die Lieferungen des Jahres 1961 zu jeweiligen Preisen um rd. 6% über den Ergebnissen des vorangegangenen Jahres, während der Steigerungssatz im Jahr 1960 gegenüber 1959 sich auf über 11% belaufen hatte. Die angegebene Gesamtzuwachsquote ist allerdings nur mit einer gewissen Einschränkung verwertbar, da für die Errechnung des gewogenen Durchschnitts in vielen Branchen mangels geeigneter Unterlagen provisorische Gewichte benutzt werden mußten. Die Gesamttendenz der Entwicklung im Jahre 1961, die sich vom vorangegangenen Jahr durch ein weitaus geringeres Anwachsen der Umsätze deutlich abhebt, wird jedoch hierdurch kaum beeinträchtigt.

An der festgestellten Erhöhung der Umsatzwerte haben in der überwiegenden Zahl der Branchen auch Preissteigerungen mitgewirkt. Die sich nach Ausschaltung dieser Preisveränderungen ergebende reale Wachstumsrate (nach Menge und Qualität) dürfte daher in einem von Branche zu Branche unterschiedlichen Ausmaße hinter der prozentualen Zunahme der Werte zurückgeblieben sein²⁾. Andererseits gibt es aber auch

¹⁾ Dem einzelwirtschaftlichen Großhandel sind diejenigen Unternehmen zugerechnet, die Großhandel nicht in genossenschaftlicher Rechtsform oder mit genossenschaftlicher Arbeitsweise und Zielsetzung in sonstiger Rechtsform ausüben. — ²⁾ Eine Preisbereinigung läßt sich wegen Mangels an Unterlagen leider nicht durchführen.

einige Fachsparten, bei denen das durchschnittliche Preisniveau gegenüber dem Vorjahr sich nicht oder nur unwesentlich verändert hat, so u. a. im Eisen- und Stahlhandel und im Großhandel mit Mineralölerzeugnissen, oder solche, bei denen infolge rückläufiger Preise sich die umgesetzten Mengen günstiger entwickelten als die Umsatzwerte, wie z. B. beim Großhandel mit NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug sowie beim Großhandel mit Gemüse, Obst und Früchten.

Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel

Großhandelsbereich Großhandelsklasse	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Umsatzwerte		
	1959 gegen 1958	1960 gegen 1959	1961 ¹⁾ gegen 1960
	%		
Getreide, Saaten, Futtermittel	+ 13	+ 3	— 1
Düngemittel	+ 10	+ 2	— 14
Rohstoffe und Halbwaren			
Häute und Felle	+ 44	— 6	+ 3
Techn. Chemikalien und Rohdrogen	+ 9	+ 10	— 2
Kohle (mit Kohlenverkaufsges.)	— 3	+ 5	— 2
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	— 7	+ 6	0
Mineralölerzeugnisse	+ 15	+ 10	+ 7
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	+ 10	+ 22	+ 2
NE-Metalle	+ 31	+ 21	— 9
NE-Metallhalbzeug	+ 21	+ 39	+ 2
Rund-, Gruben- und Faserholz	— 13	+ 1	+ 4
Schnittholz	+ 4	+ 12	+ 5
Sonst. Holzhalbwaren und Kunststoffpl.	+ 7	+ 16	+ 6
Baustoffe	+ 17	+ 9	+ 10
Flachglas	+ 14	+ 12	+ 6
Installationsbedarf für Gas und Wasser	+ 15	+ 14	+ 10
Schrott und NE-Altmetalle	+ 9	+ 23	— 3
Nahrungs- und Genußmittel			
Lebensmittel aller Art	+ 10	+ 11	+ 14
Gemüse, Obst, Früchte	+ 5	+ 3	+ 10
Süßwaren	+ 3	+ 8	+ 8
Milcherzeugnisse und Fettwaren	+ 9	+ 12	+ 5
Eier und lebendes Geflügel	+ 2	+ 4	+ 4
Wein, Schaumwein, Spirituosen	+ 5	+ 13	— 1
Bier und alkoholfreie Getränke	+ 14	+ 2	+ 8
Tabakwaren	+ 6	+ 8	+ 9
Textilwaren, Heimtextilien und Schuhe			
Tuche und Futterstoffe	— 4	+ 3	— 1
Meterware	+ 1	+ 5	+ 2
Wirk-, Strick- und Textilkurzwaren	+ 5	+ 9	+ 9
Heimtextilien	+ 2	+ 11	+ 13
Schuhe und Schuhwaren	+ 13	+ 12	+ 6
Sonstige Fertigwaren			
Kleisenwaren und Bauartikel	+ 12	+ 21	+ 11
Haus- und Küchengeräte, Öfen, Herde	+ 8	+ 9	+ 12
Feinkeramik und Glaswaren	— 1	+ 13	+ 9
Elektrotechn. Erzeugnisse, Leuchten	+ 9	+ 12	+ 9
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	+ 8	+ 7	+ 11
Feinmechanik und Optik (ohne Photo)	+ 8	+ 8	+ 8
Uhren und Uhrenteile	— 1	+ 9	+ 15
Edelmetall- und Schmuckwaren	+ 7	+ 17	+ 22
Kraftfahrzeugteile und Zubehör	+ 15	+ 15	+ 15
Werkzeugmaschinen	+ 14	+ 40	+ 7
Baummaschinen und Baugeräte	+ 20	+ 22	+ 16
Druckereimaschinen und Zubehör	+ 7	+ 13	+ 10
Technischer Bedarf	+ 11	+ 19	+ 8
Lacke, Farben, Anstrichbedarf	+ 15	+ 8	+ 15
Leder- und Schuhmacherbedarf	+ 25	— 8	+ 9
Pharmazeutische Erzeugnisse	+ 12	+ 11	+ 12
Feinseife und Körperpflegemittel	+ 9	+ 10	+ 12
Feinpapier	+ 8	+ 19	+ 9
Packpapier	+ 5	+ 8	+ 3
Pappe	+ 3	+ 5	— 12
Schreib- und Papierwaren	+ 5	+ 9	+ 11
Zeitschriften und Zeitungen	+ 9	+ 12	+ 13

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die zum Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren gehörenden Geschäftszweige verzeichneten eine recht unterschiedliche Entwicklung ihrer Umsätze. Während 1960 von fast allen Fachsparten dieses Bereiches bedeutend höhere Umsatzwerte als ein Jahr zuvor erzielt worden waren, konnten 1961 einige Branchen das Vorjahrsergebnis nicht oder nur knapp erreichen, so der Großhandel mit technischen Chemikalien, mit Kohle, mit Eisen und Stahl, mit NE-Metallen sowie mit Schrott. In anderen Geschäftszweigen wurden zwar die Umsätze von 1960 übertroffen, jedoch waren die Zuwachsraten wesentlich niedriger als 1960 gegenüber 1959. Hervorzuheben sind hier besonders der Großhandel mit NE-Metallhalbzeug (+ 2%, 1960: + 39%), der Großhandel mit Schnittholz (+ 5%, 1960: + 12%), der Großhandel mit

sonstigen Holzhalbwaren und Kunststoffplatten (+ 6%, 1960: + 16%) und der Großhandel mit Flachglas (+ 6%, 1960: + 12%). Höhere Steigerungssätze als 1960 ergaben sich im Großhandel mit Rund-, Gruben- und Faserholz (+ 4%, 1960: + 1%). Da aber die Rohholzpreise stärker gestiegen sind als die ermittelten Werte, wurde von diesem Geschäftszweig das Vorjahresergebnis der Menge nach nicht erreicht. Auch die Umsatzzunahme des Großhandels mit Häuten und Fellen (+ 3%) steht fast ausschließlich mit Preiserhöhungen im Zusammenhang.

Im Nahrungs- und Genußmittelbereich brachte das Jahr 1961 dem ein breites Sortiment führenden Lebensmittelgroßhandel eine beachtliche Umsatzexpansion. Mit einer Zunahme von 14% (1960: + 11%, 1959: + 10%) erreichte dieser Geschäftszweig die seit 1950 höchste jährliche Zuwachsrate. Dies dürfte z. T. daraus zu erklären sein, daß der Lebensmitteleinzelhandel, und zwar vor allem die Firmen, die inzwischen Anschluß an eine freiwillige Kette gefunden haben, ihre Einkäufe mehr und mehr auf eine Großhandelsfirma konzentrieren. Sie gehen in den letzten Jahren immer mehr dazu über, in gewissem Umfang auch die bisher von Spezialgroßhändlern gelieferten Waren direkt von einem Lebensmittel-sortimentsgroßhändler bzw. von ihrem Bezirksgroßhändler zu beziehen, der seinerseits das Bestreben hat, alle Waren seiner Einzelhandelsanschlußkunden zu führen, und der durch entsprechende Sortimentserweiterung, d. h. durch Aufnahme neuer, besonders gängiger Waren aus dem Nahrungs- und Genußmittelbereich, und durch Pflege des Tiefkühlgeschäftes hierzu die Voraussetzungen geschaffen hat. Wie nämlich aus einer Sonderuntersuchung hervorgeht, weisen die einer freiwilligen Kette oder Gruppe angeschlossenen Berichtsfirmer des Lebensmittelgroßhandels, die sowohl der Firmenzahl wie auch den Jahresumsätzen nach einen bemerkenswerten Anteil ausmachen, eine Umsatzsteigerung von 15% auf. Demgegenüber haben sich die Lieferungen der „freien“ Unternehmen nur um 6% erhöht. Von den übrigen Geschäftszweigen dieses Bereichs wurde das Vorjahresergebnis, wenn man vom Großhandel mit Wein, Schaumwein und Spirituosen absieht, der etwa ebensoviel umsetzte wie 1960, um 4 bis 10% übertroffen. Verglichen mit den Steigerungssätzen des Jahres 1960 hat sich der Umsatzzuwachs im Großhandel mit Tabakwaren, mit Bier und alkoholfreien Getränken und mit Gemüse, Obst und Früchten vergrößert, im Großhandel mit Milcherzeugnissen und Fettwaren aber verringert. Der Großhandel mit Süßwaren (+ 8%) und der Großhandel mit Eiern und lebendem Geflügel (+ 4%) verzeichneten die gleiche prozentuale Zunahme wie im Jahr 1960.

Die zu einer besonderen Gruppe zusammengefaßten Geschäftszweige des Großhandels mit Textilwaren, Heimtextilien und Schuhen konnten im Jahr 1961, der Großhandel mit Tuchen und Futterstoffen ausgenommen, ebenfalls höhere Umsätze als 1960 erzielen. Eine kräftige Zunahme verzeichneten vor allem die Unternehmen des Großhandels mit Heimtextilien, Polsterer- und Sattlerbedarf, die ihre Zuwachsrate von 11 auf 13% steigern konnten. In diesem Geschäftszweig lagen auch alle Monatsumsätze des Jahres 1961 über denen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. In der Größenordnung der prozentualen Veränderungen folgt der Großhandel mit Wirk-, Strick- und Textilkurzwaren, dessen Steigerungssatz sich wie 1960 auf 9% belief. Im Großhandel mit Schuhen und Schuhwaren war die nominelle Wachstumsrate der Umsätze zwar niedriger als im vorangegangenen Jahr (+ 6%, 1960: + 12%); nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergibt sich jedoch bei diesem Geschäftszweig ein in beiden Jahren etwa gleich hoher Anstieg der umgesetzten Mengen. Im Großhandel mit Meterwaren übertrafen die Umsatzwerte das entsprechende Vorjahresniveau geringfügig (+ 2%).

In den dem Großhandel mit „Sonstigen Fertigwaren“ zugeordneten Geschäftszweigen lagen die Umsätze fast allgemein, meist in stärkerem Ausmaße als in den bisher genannten Branchen, über den entsprechenden Vorjahresergebnissen. In einer Reihe von Fachsparten wurden hierbei die Zuwachsraten des Jahres 1960 überschritten. Hierzu ge-

hören u. a. der an vorderster Stelle liegende Großhandel mit Edelmetall- und Schmuckwaren (+ 22%), der Großhandel mit Uhren und Uhrenteilen sowie mit Lacken, Farben und Anstrichbedarf (je + 15%), der Großhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten (+ 11%) und der Großhandel mit pharmazeutischen Erzeugnissen (+ 12%). In zwei weiteren Geschäftszweigen (Großhandel mit Feinmechanik und Optik + 8% und Großhandel mit Kraftfahrzeugteilen und Zubehör + 15%) blieb die prozentuale Zunahme im Vergleich zur Umsatzsteigerung im vorangegangenen Jahr unverändert. Demgegenüber waren die Steigerungssätze in acht überwiegend zum Produktionsverbindungshandel rechnenden Fachsparten niedriger als 1960. So verringerten sich die Wachstumsraten, um nur einige Beispiele zu nennen, im Großhandel mit Kleineisenwaren und Bauartikeln von 21 auf 11%, im Großhandel mit Werkzeugmaschinen von 40 auf 7%, im Großhandel mit Baumaschinen und Baugeräten von 22 auf 16%, im Großhandel mit technischem Bedarf von 19 auf 8% und im Großhandel mit Packpapier von 8 auf 3%. Im Großhandel mit Pappe waren die Umsätze um 12% niedriger als im Jahr 1960, das diesem Geschäftszweig eine Umsatzzunahme von 5% gebracht hatte.

Innerhalb des Großhandels mit Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Landwirtschaft wurden von denjenigen Unternehmen, deren Sortiment überwiegend durch Düngemittel bestimmt wird, die Umsatzwerte des Jahres 1960 um 14% unterschritten. Bei den Firmen, die dem Schwerpunkt nach Getreide, Saaten und Futtermittel führen, hielt sich das Umsatzniveau etwa auf gleicher Höhe wie im vorangegangenen Jahr.

Der genossenschaftliche Großhandel

Die dem genossenschaftlichen Großhandel zuzurechnenden gewerblichen und landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen werden im Hinblick darauf, daß sie sich durch die Art der Geschäftsabwicklung, durch die teilweise andersartige Sortimentszusammensetzung und durch die Ausübung zusätzlicher Funktionen vom einzelwirtschaftlichen Großhandel wesentlich unterscheiden, in der Großhandelsstatistik gesondert erfaßt. Wegen näherer Einzelheiten über diese Unterschiede muß aus Raumgründen auf die Darlegungen im Jahresbericht für 1959 verwiesen werden, der im Januar-Heft 1960 dieser Zeitschrift, S. 57, veröffentlicht wurde.

Umsatzentwicklung der Ein- und Verkaufsvereinigungen

Geschäftszweig	Zunahme der Umsatzwerte		
	1959 gegen 1958	1960 gegen 1959	1961 ¹⁾ gegen 1960
	%		
Lebensmittel	12	15	17
Tabakwaren	8	8	5
Textilwaren	10	14	11
Schuhe	13	16	11
Eisenwaren, Hausrat, Glas und Keramik	14	11	12
Drogeriewaren	13	8	11
Bäckereibedarf	8	9	9
Fleischereibedarf und Häuteverwertung	31	6	10
Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel aller Art	13	6	0

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Der Umsatzverlauf der auf der Großhandelsstufe tätigen und an der Berichterstattung zur Großhandelsstatistik z. Z. beteiligten neun Fachrichtungen der gewerblichen und landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen läßt, wie jedes Jahr, eine gewisse Übereinstimmung — zumindest im Trend der Entwicklung — mit der Umsatzbewegung der Unternehmen des einzelwirtschaftlichen Großhandels in den entsprechenden Geschäftszweigen erkennen. Ihre Verkäufe lagen im Jahr 1961 über den Ergebnissen des Jahres 1960. Nur die landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereinigungen setzten etwa ebensoviel um wie im Vorjahr. Bei einer Gegenüberstellung der Zuwachsraten von 1960 und 1961 ergaben sich im Berichtsjahr teils höhere, teils niedrigere oder — bei den Einkaufsgenossenschaften des Bäckerhandwerks — gleichhohe

prozentuale Zunahmen. So verzeichneten höhere Steigerungssätze als 1960 die Einkaufsgenossenschaften des Lebensmittel-einzelhandels (+ 17 %/o, 1960: + 15 %/o), des Einzelhandels mit Eisenwaren, Hausrat, Glas und Keramik (+ 12 %/o, 1960: + 11 %/o), der Drogisten (+ 11 %/o, 1960: + 8 %/o) und des Fleischerhandwerks (+ 10 %/o, 1960: + 6 %/o). In drei weiteren Branchen verminderten sich die Wachstumsraten, und zwar bei den Einkaufsgenossenschaften des Schuhwareneinzelhandels von 16 auf 11 %/o (unter Preiseinflüssen; die reale Zuwachsquote blieb hier ebenso hoch wie 1960), bei den Textileinkaufsverbänden von 14 auf 11 %/o und bei den Einkaufsgenossenschaften des Tabakwaren-Facheinzelhandels von 8 auf 5 %/o. Wr.

Umsätze des Einzelhandels 1961

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Repräsentativstatistik des Einzelhandels (Schnellstatistik) lagen die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte im Bundesgebiet ohne Berlin im Jahr 1961 zu jeweiligen Preisen um 10 %/o höher als 1960. Das bedeutet, daß in diesem Geschäftsbereich der Umsatz, der sich nach der Umsatzsteuerstatistik 1960 auf etwas über 82 Mrd. DM belief, um etwa 8 Mrd. DM auf rd. 90 Milliarden DM im Jahr 1961 gestiegen ist.

Wenn man bedenkt, daß die Einzelhandelsumsätze bereits im Jahr 1960 eine kräftige Aufwärtsentwicklung um 9 %/o zu verzeichnen hatten, so ist eine um weitere 10 %/o über diesen hohen Stand der Umsatztätigkeit hinausgreifende Erhöhung besonders bemerkenswert. Dies gilt allerdings in erster Linie für den Entwicklungsvergleich der Umsätze zu jeweiligen Preisen. Das Bild ändert sich etwas, wenn man die Preiseinflüsse ausschaltet. Dann liegen die Steigerungsraten 1961 und 1960 mit je 8 %/o auf gleicher Höhe. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Preisentwicklung im Einzelhandel 1961 einen stärkeren Auftrieb als 1960 erfahren hat, der sich im Durchschnitt des Jahres auf etwas über 2 %/o gegenüber 1960 beläuft. Die Preiserhöhungen erfolgten vornehmlich in der zweiten Jahreshälfte.

Vergleicht man die Steigerungen der Umsätze zu jeweiligen Preisen in den einzelnen Warenbereichen, so ist auffallend, daß in den Bereichen Bekleidung, Wäsche und Schuhe, Sonstige Waren sowie Hausrat und Wohnbedarf fast keine Intensitätsunterschiede im Wachstum auftreten. Die Umsätze lagen hier 1961 um 11 bzw. 10 %/o über denen des Jahres 1960. Der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (ohne Bäcker und Fleischer) folgte dagegen erst mit einigem Abstand; er erzielte eine Zunahme um 7 %/o gegenüber dem Vorjahr.

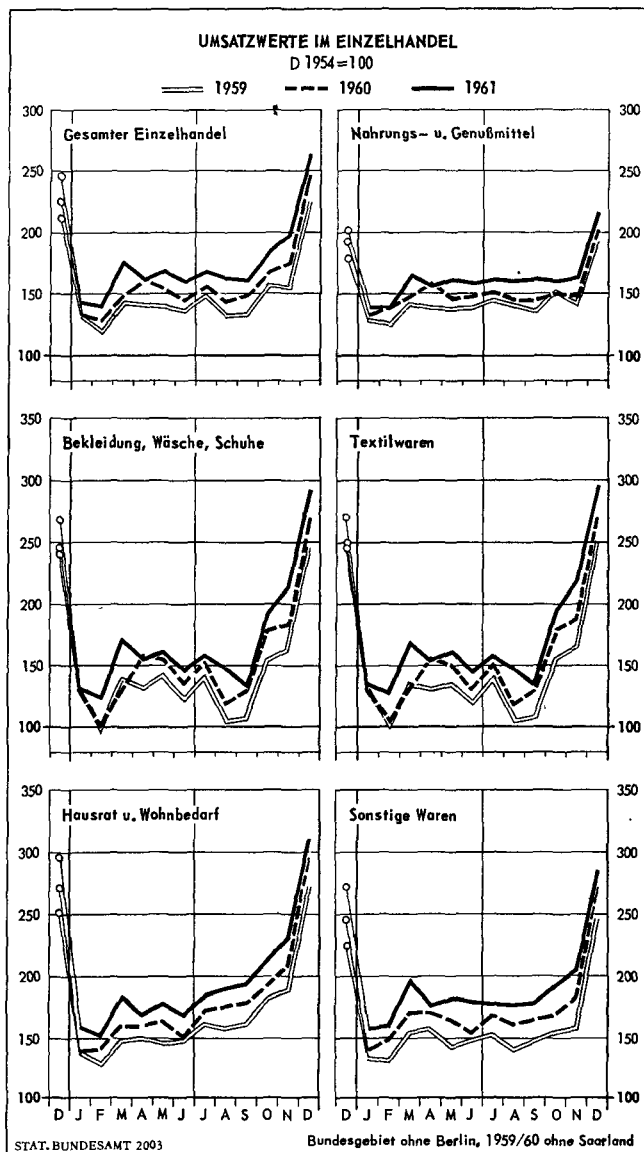
Zunahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahr
zu jeweiligen und konstanten Preisen

%

Warenbereich	Jahr 1961		Jahr 1960		Jahr 1959	
	wert-mäßig	preis-bereit-nigt	wert-mäßig	preis-bereit-nigt	wert-mäßig	preis-bereit-nigt
Nahrungs- und Genußmittel ...	7	7	6	6	6	4
Bekleidung, Wäsche, Schuhe ...	11	9	9	8	3	4
Hausrat und Wohnbedarf ...	10	6	8	7	6	7
Sonstige Waren ...	11	8	11	10	6	5
Einzelhandel insgesamt ...	10	8	9	8	5	4
darunter: Textilwaren ...	12	9	9	8	3	4

Bei der Gegenüberstellung der Zuwachsraten 1961 und 1960 (Umsätze zu jeweiligen Preisen gerechnet) ergibt sich in den drei Bereichen Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung, Wäsche und Schuhe sowie Hausrat und Wohnbedarf im Berichtsjahr eine Erhöhung des Wachstums um 1 bis 2 Punkte, während im Bereich Sonstige Waren keine Veränderung der Zuwachsrate eintritt.

Im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln hat sich die Steigerungsquote der Umsätze von 6 %/o 1960 auf 7 %/o 1961 erhöht. Dazu ist zu bemerken, daß die Umsatzzunahmen zu jeweiligen Preisen in beiden Jahren ebenso hoch war wie die zu konstanten Preisen. In den letzten drei Jahren lassen die Zu-



wachsraten eine leicht ansteigende Tendenz erkennen. Dies wird besonders deutlich, wenn man in diesem Zeitraum die Ausweitung der Umsätze zu konstanten Preisen untersucht. Die jährlichen Steigerungssätze haben sich von 4 %/o im Jahre 1959 auf 6 %/o (1960) und schließlich 7 %/o (1961) erhöht. Die Preisentwicklung in den Geschäften des Bereichs Nahrungs- und Genußmittel war im abgelaufenen Jahr leicht aufwärts gerichtet, wobei allerdings während der ersten Jahreshälfte 1961 der entsprechende Vorjahrsstand nicht erreicht wurde. Erst etwa ab August lagen die Verkaufspreise über denen der Vorjahrsmonate, so daß im Durchschnitt des Jahres 1961 das Preisniveau des Jahres 1960 etwa gehalten wurde.

In den Geschäftszweigen des Einzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln haben sich einige bemerkenswerte Veränderungen ergeben, die auf gewisse Verbrauchs- und Sortimentsumschichtungen hindeuten. In den Milchgeschäften stieg die Zuwachsrate der Umsätze von nur 2 %/o 1960 auf 6 %/o 1961. Erhöhte Kaufneigung ließ sich auch beim Einzelhandel mit Wein und Spirituosen feststellen. Nachdem diese Geschäfte bereits 1960 eine Umsatzerhöhung um 7 %/o gegenüber 1959 verzeichneten, stieg der Umsatz 1961 sogar um 8 %/o. Demgegenüber sank die Zuwachsrate bei den Schokoladengeschäften von 7 auf 5 %/o.

Im Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen setzte sich im Jahre 1961 die bereits 1960 beginnende Nachfragebelebung kräftig fort. Die Umsatzsteigerung um 11 %/o, die das Ausmaß der Aufwärtsentwicklung des gesamten Ein-

zelhandels noch übertrifft, ist zudem die höchste dieses Bereiches in den letzten fünf Jahren. Allerdings geht ein gewisser Teil der Erhöhung auf das Konto der Preiseinflüsse. Betrachtet man die Steigerungssätze der Jahre 1961 und 1960 auf der Grundlage der Umsätze zu konstanten Preisen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Wachstumsrate 1961 (9%) nur leicht über derjenigen von 1960 (8%) lag. Die Verkaufspreise haben sich in diesem Bereich im Laufe des Jahres 1961 allmählich erhöht und waren im Durchschnitt um 2% höher als 1960.

Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Umsatzwerte gegenüber dem jeweiligen Vorjahr
%

Geschäftszweig	1961 gegen 1960	1960 gegen 1959	1959 gegen 1958
Lebensmittel aller Art	+ 7	+ 6	+ 6
Milch und Milcherzeugnisse	+ 6	+ 2	+ 5
Schokolade und Süßwaren	+ 5	+ 7	- 2
Wein und Spirituosen	+ 8	+ 7	+ 2
Textilwaren aller Art	+ 10	+ 6	- 1
Meterwaren	+ 5	+ 2	+ 2
Wäsche und Bettwaren	+ 9	+ 7	+ 1
Herrenartikel, Hüte, Schirme	+ 14	+ 16	0
Oberbekleidung	+ 16	+ 11	0
Schuhwaren	+ 6	+ 11	+ 6
Eisenwaren und Küchengeräte	+ 9	+ 9	+ 7
Beleuchtungs- und Elektrogeräte	+ 10	+ 6	+ 6
Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel	+ 11	+ 2	+ 3
Möbel	+ 6	+ 6	0
Teppiche und Gardinen	+ 7	+ 10	+ 7
Galanterie- und Lederwaren	+ 9	+ 11	+ 2
Uhren, Gold- und Silberwaren	+ 11	+ 14	+ 5
Seifen, Bürsten, Parfümerieartikel	+ 14	+ 12	+ 11
Landmaschinen und Geräte	+ 18	+ 11	+ 10
Büromaschinen und Büromöbel	+ 10	+ 15	+ 8
Fahrräder, Krafttrader und Zubehör	+ 1	+ 5	+ 9
Kraftwagen und Zubehör	+ 11	+ 18	+ 14
Brennmaterial	+ 5	+ 7	- 5
Warenhäuser und Kleinpreisgeschäfte	+ 14	+ 12	.
Versandhandel	+ 23	+ 27	.

Im Bekleidungseinzelhandel war die Absatzbelebung bei fast allen Geschäftszweigen deutlich zu erkennen. Bemerkenswert war vor allem die verstärkte Oberbekleidungskonjunktur. Im Jahr 1960 lagen die Fachgeschäfte dieser Branche — gemessen an der Höhe der Umsatzsteigerung — hinter den Herrenartikelgeschäften (16% Steigerung) an zweiter Stelle mit einem Mehrumsatz von 11%. Im Berichtsjahr dagegen erzielten sie einen Umsatzzuwachs um 16% und rangierten damit an der Spitze vor den Geschäften für Herrenartikel, die 1961 um 14% mehr verkauften. Auch in den übrigen Zweigen des Textilwareneinzelhandels lagen die Zuwachsraten 1961 über denen von 1960. So verbesserten die Geschäfte für Textilwaren aller Art ihre Steigerungsquote von 6% (1960) auf 10%. Bei den Meterwarengeschäften lauteten die entsprechenden Veränderungen 2 bzw. 5% und bei den Wäschegeschäften 7 bzw. 9%.

Im Gegensatz hierzu ergab sich bei den Schuhwarengeschäften eine merkliche Verminderung des Umsatzwachstums. Sie erzielten 1961 eine Umsatzsteigerung um 6%, die hinter der beträchtlichen Umsatzausweitung von 1960 (11%) weit zurückblieb.

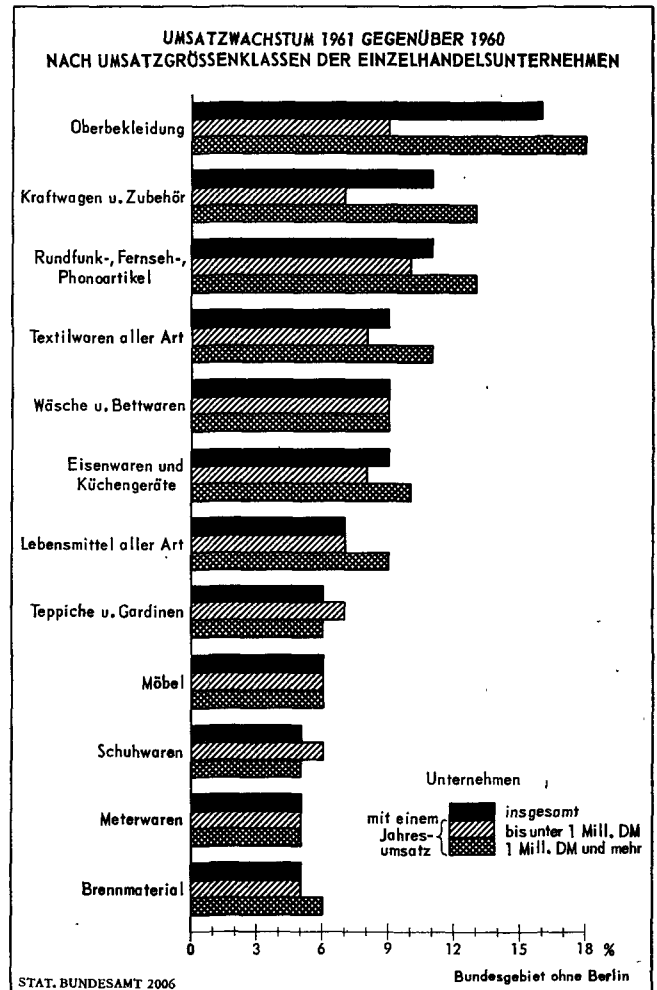
Im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf war die Wachstumsrate 1961 mit 10%, die die gleiche Höhe wie beim gesamten Einzelhandel hatte, etwas höher als 1960 (+ 8%). Allerdings dürfen die Preiseinflüsse besonders hier nicht übersehen werden. Zu konstanten Preisen gerechnet, belief sich die Steigerung 1960 auf 7%, während sie 1961 nur 6% ausmachte. Die Preise, die sich zwischen Ende 1957 und Mitte 1960 so gut wie nicht verändert hatten, erhöhten sich seit Herbst 1960 allmählich und lagen im Durchschnitt des Jahres 1961 fast um 4% höher als 1960.

In den Geschäftszweigen des Einzelhandels mit Hausrat und Wohnbedarf ergaben sich 1961 vorwiegend höhere prozentuale Umsatzsteigerungen als 1960. Die stärkste Erhöhung war bei den Rundfunkgeschäften zu verzeichnen. Sie erzielten um 11% höhere Umsätze als 1960. Dies dürfte wohl im Zu-

sammenhang mit der Einführung des 2. Fernsehprogramms zu sehen sein. Im vorigen Jahr betrug die Zunahmerate nur 2%. Ein erheblicher Anstieg der Umsätze zeigte sich auch bei den Elektrogeschäften, die 1961 um 10% über dem Ergebnis von 1960 lagen. Bei dieser Umsatzbelebung dürfte in erster Linie das starke Kaufinteresse an größeren Haushaltsmaschinen (Wasch- und Bügelmaschinen sowie elektrischen Küchenmaschinen) entscheidend gewesen sein. Eine gegenüber 1960 unveränderte Wachstumsrate ergab sich bei den Geschäften für Eisenwaren und Küchengeräte (9%) und den Möbelgeschäften (6%). Nur bei den Teppichgeschäften lag die Steigerungsrate mit 7% niedriger als im Vorjahr (10%):

Im Einzelhandel mit Sonstigen Waren ergab sich 1961 insgesamt die gleiche relative Zunahme der Umsatzwerte (11%) wie 1960. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so kommt man zu einer Verlangsamung des Wachstums von 10% (1960) auf 8%. Durch den allmählichen Anstieg der Preise innerhalb des Jahres 1961 hat sich hier insgesamt gesehen das Preisniveau um rd. 3% gegenüber 1960 erhöht.

Die Geschäftszweige des Einzelhandels mit Sonstigen Waren erzielten unterschiedliche Umsatzsteigerungen. Es ist jedoch zu beobachten, daß Geschäftszweige, deren Wachstumsraten 1961 niedriger ausfielen als 1960, in der Überzahl waren. Hieraus lassen sich gewisse Verschiebungen in der Verwendung der Einkommen erkennen. Der Einzelhandel mit Kraftwagen, dessen Umsatzsteigerung sowohl 1959 (+ 14%) als auch 1960 (+ 18%) innerhalb dieses Bereichs jeweils an der Spitze lag, erzielte 1961 mit 11% eine Zunahme, die zwar noch über derjenigen des gesamten Einzelhandels steht, aber von mehreren Geschäftszweigen erreicht bzw. übertroffen wurde. Langsameres Wachstum ist auch bei dem Einzelhandel mit Fahrrädern (von 5 auf 1%), mit Büromaschinen (von 15 auf 10%), mit Brennmaterial (von 7 auf 5%), mit Uhren, Gold- und Silberwaren (von 14 auf 11%) und mit Galanteriewaren



(von 11 auf 9%) zu beobachten. Der Einzelhandel mit Seifen, Bürsten und Parfümerieartikeln setzte um 14% mehr um als 1960 und erhöhte damit wieder sein Umsatzwachstum, das 1960 bei 12% lag. Der Einzelhandel mit Landmaschinen hielt mit einer Umsatzsteigerung um 18% 1961 die Spitze. Gegenüber 1959 und 1960 bedeutet dies einen erheblichen Anstieg.

Die höchste Umsatzsteigerung unter den beobachteten Geschäftszweigen verzeichnete der Versandhandel mit warenhausähnlichem Sortiment. Er erreichte 1961 um 23% höhere Umsätze als 1960. Vergleicht man diesen Steigerungssatz mit dem des Vorjahres (27%), so ergibt sich allerdings eine leichte Abnahme des Wachstumstempos. Die Waren- und Kaufhäuser setzten 1961 um 14% mehr ab als 1960 und verstärkten damit ihre Umsatzzunahme gegenüber dem Vorjahr (12%).

Im Umsatzverlauf von Monat zu Monat haben sich im gesamten Einzelhandel und in den hauptsächlichlichen Warenbereichen — wie aus der grafischen Darstellung ersichtlich ist — im allgemeinen keine wesentlichen Abweichungen gegenüber den Jahren 1960 und 1959 ergeben, wenn man von den kalendermäßigen Verschiebungen des Oster- und Pfingstgeschäftes absieht.

Zu der Darstellung der Umsatzentwicklung nach Umsatzgrößenklassen der Unternehmen ist zu bemerken, daß die Zuordnung der Unternehmen nach der Umsatzhöhe des vor dem Berichtsjahr liegenden Jahres erfolgt ist. In der Umsatzgrößenklasse bis unter 1 Mill. DM befinden sich 1961 also diejenigen Unternehmen, die 1960 weniger als 1 Mill. DM umsetzten und in der oberen Größenklasse die Unternehmen, deren Umsätze 1960 über dieser Grenze lagen. Bei der Wahl dieses Verfahrens war entscheidend, daß auf diesem Wege die Berücksichtigung struktureller Veränderungen im Einzelhandel — wie z. B. die Einbeziehung neu gegründeter Unternehmen, die Erfassung neuer Firmen als Ersatz für Ausfälle, die Umsetzung

eines Unternehmens von einem Zweig oder einer Betriebsform in eine andere — leichter möglich ist als bei Zuordnung der Unternehmen zu der Größenklasse, die im Basisjahr in Betracht gekommen wäre. Damit wurde in Kauf genommen, daß der Aussagewert der für die beiden Größenklassen über mehrere Jahre hinaus berechneten Entwicklungsreihen dadurch etwas beeinträchtigt wird, daß durch die jährliche Umgruppierung der sich über die Millionengrenze hinaus entwickelnden Unternehmen die Umsatzsteigerung der kleineren Unternehmen unter Umständen etwas zu niedrig und die der größeren Unternehmen etwas zu hoch wiedergegeben wird. Dabei ist aber auch zu bedenken, daß Unternehmen, die im Basisjahr mehr als 1 Mill. DM umsetzten, im Laufe der Jahre unter diese Grenze absinken können. In gewissen Abständen sollen künftig Untersuchungen über das Ausmaß der Abweichungen angestellt werden, die sich nach dem einen und dem anderen Zuordnungsverfahren ergeben.

Wie aus dem Schaubild zum Umsatzwachstum nach Umsatzgrößenklassen zu entnehmen ist, haben in 7 von 12 ausgewählten Zweigen die größeren Unternehmen 1961 ihre Umsätze stärker erhöht als die kleineren. In drei Branchen ergaben sich zwischen den beiden Größenklassen keine nennenswerten Unterschiede, und in zwei Zweigen war die Steigerungsrate bei den kleineren Unternehmen höher als bei den größeren.

Die bereits an früherer Stelle¹⁾ angedeutete Tendenz, daß die kleineren Unternehmen 1961 den größeren gegenüber etwas „aufgeholt“ haben, hat sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen im allgemeinen weiterhin fortgesetzt. Bemerkenswert hohe Zuwachsraten traten bei den größeren Unternehmen des Einzelhandels mit Oberbekleidung (18%), mit Kraftwagen und mit Rundfunkartikeln (je 13%) auf. *Ack.*

¹⁾ Vgl. „WiSta“, 1961, Heft 10, S. 586 ff.

Außenhandel

Außenhandel im Jahr 1961

Gesamtüberblick

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) erreichte im Jahr 1961 einen Gesamtumsatz von rund 95 Mrd. DM. Hiervon entfielen auf die *Einfuhr* 44,2 Mrd. DM und auf die *Ausfuhr* 51,0 Mrd. DM. Je Einwohner wurden im Berichtsjahr Waren im Werte von rund 784 DM eingeführt (1960: 769 DM) und für 904 DM (863 DM) ausgeführt.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert der Einfuhr um 1,5 Mrd. DM oder 4%, der der Ausfuhr um 3,1 Mrd. DM oder 6% angestiegen, gegenüber Zuwachsraten von 19 bzw. 16% im Jahre 1960. Der Ausfuhrüberschuß der Außenhandelsbilanz hat damit wertmäßig von 5,2 auf 6,8 Mrd. DM zugenommen.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ 1952 bis 1961

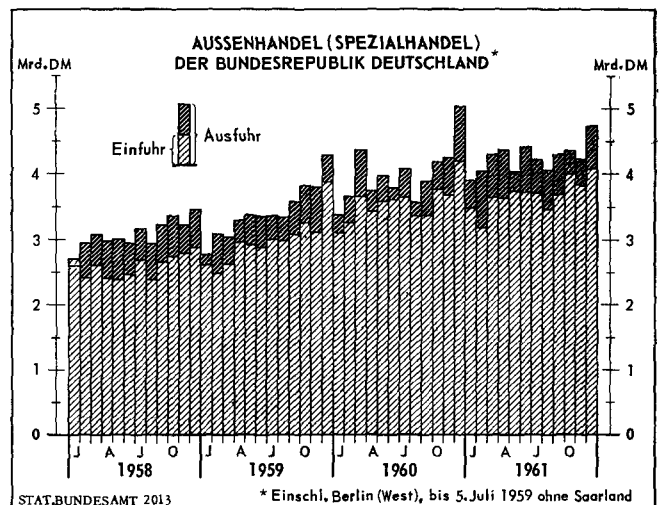
Jahr	insgesamt	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuß	Veränderung gegen Vorjahr				
					der tatsächlichen Werte		des Volumens		
					Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	
		Mrd. DM				%			
1952	33,1	16,2	16,9	0,7	+ 10	+ 16	+ 20	+ 10	
1953	34,5	16,0	18,5	2,5	— 1	+ 10	+ 12	+ 13	
1954	41,4	19,3	22,0	2,7	+ 21	+ 19	+ 23	+ 22	
1955	50,2	24,5	25,7	1,2	+ 27	+ 17	+ 24	+ 17	
1956	58,8	28,0	30,9	2,9	+ 14	+ 20	+ 12	+ 17	
1957	67,7	31,7	36,0	4,3	+ 13	+ 17	+ 12	+ 14	
1958	68,1	31,1	37,0	5,9	— 2	+ 3	+ 7	+ 4	
1959	77,0	35,8	41,2	5,4	+ 15	+ 11	+ 20	+ 14	
1960	90,7	42,7	47,9	5,2	+ 19	+ 16	+ 19	+ 15	
1961	95,2	44,2	51,0	6,8	+ 4	+ 6	+ 7	+ 6	

¹⁾ Einschl. Berlin (West), bis 5. 7. 1959 ohne Saarland.

Einzelheiten zum Jahresergebnis lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Die Monatszahlen des Außenhandels im Jahre

1961 und die verfügbaren Ergebnisse für die ersten elf Monate lassen allerdings bereits jetzt erkennen, daß

1. die Zunahme des Außenhandels sich im Laufe des Jahres merklich verlangsamt hat;
2. an der Ein- und Ausfuhrentwicklung wichtige Waren- und Ländergruppen recht unterschiedlich beteiligt gewesen sind und
3. die Durchschnittswerte (Preise) in der Einfuhr — zum Teil durch die DM-Aufwertung bedingt — gegenüber dem Vorjahr um rund 4% zurückgegangen sind, während die Durchschnittswerte in der Ausfuhr nur geringfügig zugenommen haben (+ 1%).



STAT. BUNDESAMT 2013

* Einschl. Berlin (West), bis 5. Juli 1959 ohne Saarland

Monatliche Entwicklung

Der Außenhandel zeigt nach den Erfahrungen der letzten zehn Jahre im allgemeinen folgenden monatlichen Verlauf:

Januar und Februar sind regelmäßig als Ausdruck der Saison-Pause nach dem Herbstgeschäft die schwächsten Monate des Jahres. Dieser Saisoneinfluß wird häufig durch ungünstige Witterungsbedingungen verstärkt. Während der Februar in der Einfuhr oft noch hinter dem Januar zurückbleibt, macht sich in der Ausfuhr in diesem Monat bereits eine Belebung bemerkbar, die im Zeichen des Frühjahrsgeschäftes zum ersten markanten Höhepunkt im März führt. April, Mai, Juni und Juli verlaufen unterschiedlich; sie können zum Teil unter, zum Teil aber auch über den Ergebnissen des Monats März liegen. Regelmäßig kehrt jedoch jedes Jahr das „Urlaubstief“ im August wieder. Im September beginnt im allgemeinen das Weihnachtsgeschäft, das seinen Höhepunkt im Oktober erreicht. Nach einer Abschwächung im November bringt der Dezember fast immer Jahreshöchstwerte. Diese Spitze kann zum Teil durch die Abwicklung offener Geschäfte vor Jahreschluß erklärt werden. Ein unbestimmbarer „Rest“ ist auf die verspätete Abgabe von Ein- und Ausfuhrmeldungen zurückzuführen. Hierzu tragen die bei der Umwandlung von Versand-Ausfuhrerklärungen in Ausfuhrmeldungen entstehenden Verzögerungen bei.

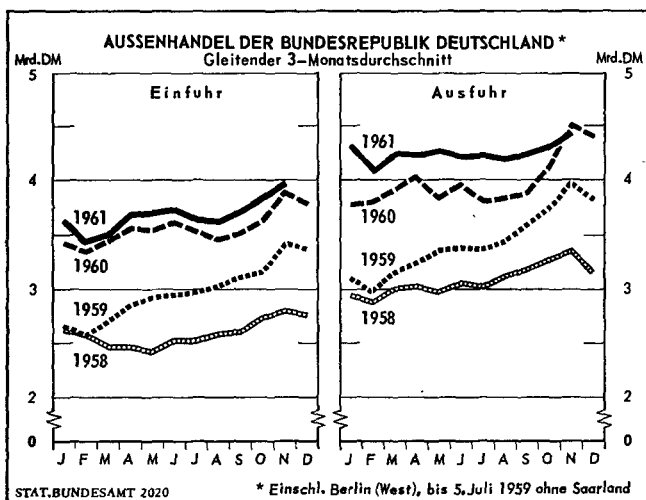
Die monatliche Entwicklung des Außenhandels im Jahre 1961 folgte in der Einfuhr weitgehend dem oben geschilderten Schema und entsprach in auffallender Weise dem Verlauf im Jahre 1960. Als Besonderheit ist lediglich zu erwähnen, daß die Einfuhren in den Monaten März bis Juli nahezu konstant bei 3,7 Mrd. DM lagen, um nach dem Augusttief den vorweihnachtlichen Höhepunkt im Oktober mit 4 Mrd. DM zu erreichen. Die Dezember-Einfuhr übertraf diesen Wert nur unwesentlich.

Monatliche Entwicklung des Außenhandels im Jahre 1961

Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- über- schuß	Veränderung gegenüber dem			
				Vormonat		Vorjahresmonat	
Mrd. DM				Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
%							
Jan.	3,48	3,90	0,42	- 17	- 23	+ 12	+ 15
Febr. ...	3,19	4,05	0,85	- 8	+ 4	- 2	+ 10
März ...	3,65	4,30	0,65	+ 14	+ 6	- 0	- 2
April ...	3,64	4,37	0,73	- 0	+ 2	+ 6	+ 17
Mai	3,74	4,03	0,30	+ 3	- 8	+ 4	+ 1
Juni	3,73	4,42	0,69	- 0	+ 10	+ 3	+ 17
Juli	3,71	4,22	0,50	- 0	- 5	+ 2	+ 3
Aug.	3,47	4,06	0,59	- 7	- 4	+ 3	+ 14
Sept. ...	3,68	4,30	0,62	+ 6	+ 6	+ 9	+ 11
Okt.	4,00	4,36	0,36	+ 9	+ 1	+ 6	+ 4
Nov.	3,83	4,24	0,41	- 4	- 3	+ 4	- 0
Dez.	4,08	4,73	0,65	+ 6	+ 11	- 3	- 6

Während die Ausfuhr im Jahre 1960 durch extreme Höchst- bzw. Tiefstwerte im März und August gekennzeichnet war und im Dezember zu einer Spitze von über 5 Mrd. DM anstieg, verlief sie im Jahre 1961 verhältnismäßig gleichförmig mit Schwankungen zwischen Monatsergebnissen von rund 4 und 4,4 Mrd. DM, um im Dezember auf einen Wert von 4,7 Mrd. DM anzusteigen.

Wie die folgenden Dreimonatsdurchschnitte verdeutlichen, hat sich der Trend in der Ausfuhr stark abgeflacht. Dagegen zeigte die Einfuhrkurve — trotz geringerer Zuwachsraten — noch eine stetige Zunahme.



Entwicklung wichtiger Waren- und Ländergruppen

Ein- und Ausfuhr des Jahres 1961 sind durch eine Verstärkung des Warenaustausches mit hochwertigen Industrieerzeugnissen gekennzeichnet. Die Einfuhr von Fertigwaren-Erzeugnissen stieg um mehr als 21%, so daß der Anteil dieser Waren an der Gesamteinfuhr von 18 auf rund 21% zugenommen hat. Demgegenüber konnten die Bezüge an ernährungswirtschaftlichen Erzeugnissen und an Rohstoffen der gewerblichen Wirtschaft nur knapp ihre Anteile von einem Viertel bzw. einem Fünftel behaupten. Die Einfuhr an Halbwaren war sogar rückläufig, so daß ihr Anteil von 19 auf 17% zurückging.

An der Einfuhrzunahme waren relativ besonders stark die elektrotechnischen Erzeugnisse mit einer Wachstumsrate von 33% und die Maschinenbauerzeugnisse mit einer Rate von 29% beteiligt. Die Einfuhr an Erdöl stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 25%. Textilien lagen mit einer Zunahme von 7% immerhin noch beachtlich über dem Durchschnitt.

Die zehn wichtigsten Erzeugnisgruppen erreichten zusammen einen Anteil von rund drei Vierteln an der Gesamteinfuhr. Zu ihnen zählen in der Reihenfolge ihrer Bedeutung:

- Erzeugnisse der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft und dgl. (24%),
- Erzeugnisse der Nahrungsmittel- und Genußmittelindustrie (8%),
- NE-Metalle und NE-Halbzeug (7%),
- Textilien (7%),
- Maschinenbauerzeugnisse (6%),
- chemische Erzeugnisse (5%),
- Eisen und Stahl (5%),
- Erdöl (5%),
- Eisenerze (3%) und
- elektrotechnische Erzeugnisse (3%).

Die Entwicklung bei der Ausfuhr von Fertigwaren, deren Anteil an der Gesamtausfuhr 83% betragen hat, war bestimmend für die Zunahme der Gesamtausfuhr im Jahre 1961 um rund 6%. An diesem Anstieg waren in besonders starkem Maße die Ausfuhren von Maschinenbauerzeugnissen mit einer Zuwachsraten von etwa 23% beteiligt. Sie konnten damit ihren Anteil an der Gesamtausfuhr, der in den Vorjahren auf fast 18% gesunken war, wieder auf mehr als 21% verbessern. Eine gleichfalls bemerkenswerte Zunahme zeigte sich bei den elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 12%) und bei den Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 10%). Der Export an feinmechanischen und optischen Erzeugnissen einschließlich Uhren entwickelte sich etwa dem Durchschnitt entsprechend. Alle übrigen wichtigen Industriegruppen waren an der Ausfuhrsteigerung in geringerem Maße beteiligt. Die Ausfuhr des Kohlenbergbaues war wiederum leicht rückläufig. Die Ablieferung von Schiffsneubauten an das Ausland blieb dem Werte nach erheblich unter dem vorjährigen Stand.

Die sieben wichtigsten Erzeugnisgruppen

- Maschinenbauerzeugnisse (21%),
- chemische Erzeugnisse (12%),
- Landfahrzeuge (11%),
- elektrotechnische Erzeugnisse (9%),
- Eisen und Stahl (9%),
- Eisen-, Blech- und Metallwaren (6%) und
- Erzeugnisse des Kohlenbergbaues (4%)

erreichten zusammen immerhin den Anteil von rund 72% an der Gesamtausfuhr.

Der Warenaustausch mit den EWG-Ländern ist auch im Jahre 1961 mit Zuwachsraten in der Einfuhr um 8% und in der Ausfuhr um 15%, die weit über den Zuwachsraten der Gesamtein- und -ausfuhr lagen, beachtlich gestiegen. Der Außenhandel mit diesen Ländern erreichte damit einen Anteil von rund 31% an den Außenhandelswerten in beiden Richtungen. Da im Verkehr mit den EFTA-Ländern die Einfuhr mit 2% weniger stark gestiegen ist als die Ausfuhr (+ 8%), hat sich der Ausfuhrüberschuß in diesem Bereich weiter verstärkt. Der Anteil der EFTA-Länder betrug bei der Einfuhr rund 20% und bei der Ausfuhr rund 28%. Während die Einfuhr aus Nordamerika mit dem allgemeinen Wachstum Schritt hielt, war die Ausfuhr dorthin rückläufig (- 7%). Dadurch hat der Einfuhrüberschuß gegenüber diesem Gebiet weiter zugenommen. Überdurchschnittlich stieg auch der Warenaustausch mit den sonstigen OECD-Ländern in Europa (+ 11 bzw. 14%), bei allerdings

absolut geringen Außenhandelswerten. Die Ausfuhr nach den Ostblockländern hat sich leicht vermindert (-1%), die Einfuhr von dort nur geringfügig erhöht ($+2\%$). Auch der Außenhandel mit den übrigen Ländern der Welt nahm — bei unterschiedlicher Entwicklung des Warenaustausches mit den einzelnen Ländern — kaum noch zu (Einfuhr $+1\%$, Ausfuhr $+4\%$).

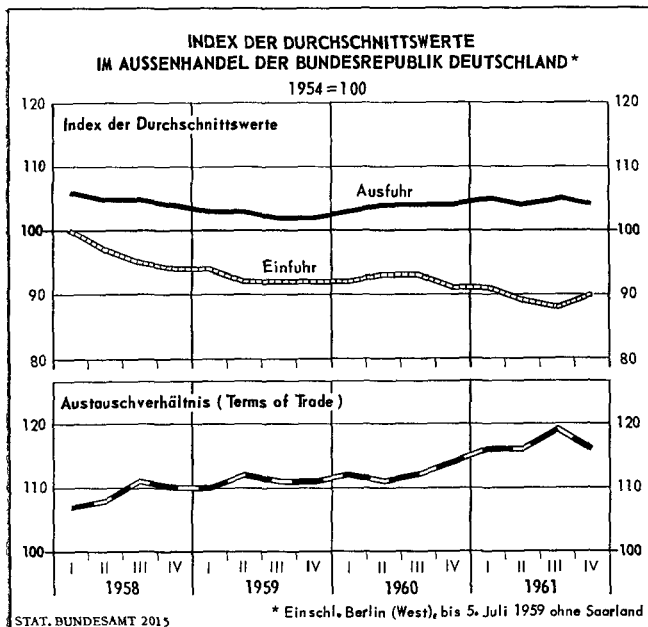
Über weitere Einzelheiten des Außenhandels nach Waren und Ländern wird in ausführlichen Aufsätzen in den beiden nächsten Heften dieser Zeitschrift berichtet werden.

Entwicklung der Durchschnittswerte und des Volumens

Mit der DM-Aufwertung zum 6. März 1961 um rund 5% wurde der Wechselkurs zum Dollar in das Verhältnis $4:1$ (bisher $4,20:1$) gebracht. Entsprechend erhöhte sich der Wert der DM gegenüber den anderen Währungen der Welt, soweit sie sich nicht — wie die Niederlande — der Wechselkursänderung anpaßten. Grundsätzlich war aus der Aufwertung eine Ermäßigung der Einfuhrpreise in deutscher Währung und eine Erhöhung der Ausfuhrpreise in ausländischer Währung zu erwarten. Bei der komplexen Natur der Außenhandelsbeziehungen konnten sich diese Preisveränderungen allerdings nicht überall gleichmäßig durchsetzen.

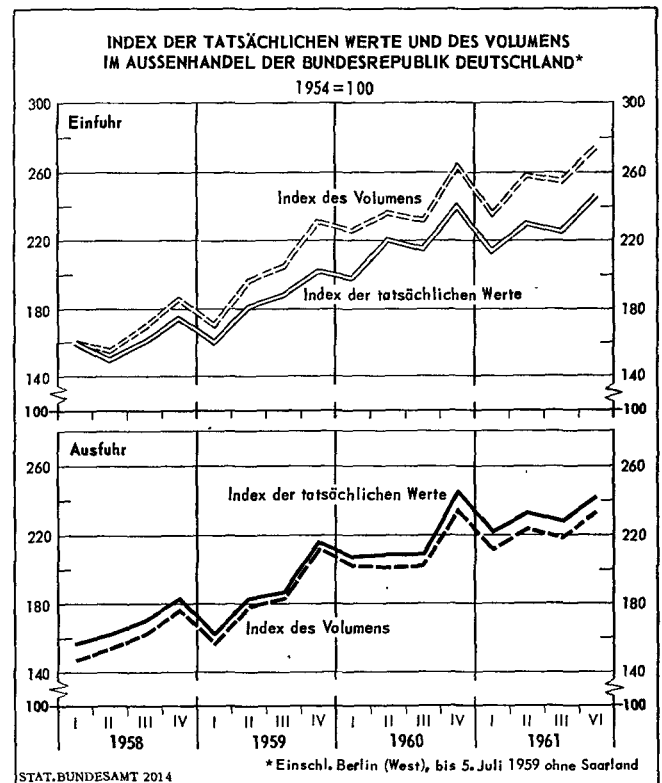
Der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter ging vom Februar zum April um vier volle Punkte zurück. Berücksichtigt man, daß sich im Verkehr mit den Niederlanden und dem Ostblock (die Einfuhr aus diesen Ländern betrug zusammen etwa 12% der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland) die Aufwertung nicht unmittelbar ausgewirkt hat, so dürfte die Veränderung des Einfuhrpreisindex in Anbetracht des leichten Anstiegs der Weltmarktpreise zur Zeit der Währungsstellung dem Umstellungssatz von 5% entsprochen haben.

In den tatsächlichen Werten und im Index der Durchschnittswerte des Außenhandels (auf Basis 1954) sind die Folgen der DM-Aufwertung zeitlich nicht sofort erkennbar. Da zwischen dem Handelsabschluß, dessen Kontraktpreise in den Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter eingehen, und dem Grenzübergang der Waren, der für den Index der Durchschnittswerte in der Außenhandelsstatistik maßgebend ist, häufig mehrere Monate liegen, kann die DM-Aufwertung im Durchschnittswertindex zwangsläufig nur mit einer zeitlichen Verschiebung gegenüber dem Index der Einkaufspreise sichtbar werden. Hinzu kommt, daß Qualitätsveränderungen und die Auswirkungen von Angebot und Nachfrage zusammen mit Preisänderungen am Weltmarkt ihrerseits zu Preisveränderungen führen, die Gewinne oder Verluste aus der DM-Aufwertung überlagern und zum Teil aufheben oder sogar ins Gegenteil verkehren können.



Immerhin ging der Durchschnittswertindex der Einfuhr, der im Jahre 1960 im ganzen unverändert bei etwa 92 stehen geblieben war, im Jahre 1961 im Monatsdurchschnitt auf 89, also um drei Punkte, zurück. Berücksichtigt man die Veränderungen des Durchschnittswertindex der einzelnen Monate, so sank er von 91 zu Beginn des Jahres mit einigen Schwankungen auf 88 zum Ende des Jahres ab. An diesem Rückgang waren die Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft recht unterschiedlich beteiligt. Bei den Gütern der Ernährungswirtschaft gingen die Durchschnittswerte insbesondere für Butter (-16%), Ölkuchen (-18%) sowie Kakao (-18%) stark zurück, ferner u. a. die Durchschnittswerte für Fleisch und Fleischwaren, Eier, Getreide — mit Ausnahme des Weizens — sowie Ölfrüchte. Ihnen standen zum Teil beachtliche Erhöhungen der Durchschnittswerte bei Obst ($+18\%$) und Gemüse ($+5\%$) gegenüber, so daß sich der Durchschnittswert der Ernährungsgüter insgesamt nur um 2% niedriger stellte. Der Rückgang der Durchschnittswerte im Bereich der gewerblichen Wirtschaft um 4% ergab sich aus einer unterschiedlichen Abnahme bei den Halbwaren (-6%) sowie bei den Rohstoffen und Fertigwaren (je -3%). Unter den Rohstoffen waren vor allem die Durchschnittswerte für Wolle, Häute, Kautschuk, Steinkohlen, Erdöl und Eisenerze rückläufig. Ihnen gegenüber konnten sich „Preiserhöhungen“ bei Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute und Pelzfellen nicht durchsetzen. Der starke Rückgang der Durchschnittswerte der Halbwaren, darunter vor allem bei Kupfer, Kraftstoffen und chemischen Halbwaren sowie bei Wollgarnen, überdeckte gewisse Anstiege bei Schnittholz, Holzmasse und Baumwollgarnen. Das allgemeine Absinken der Durchschnittswerte der Fertigwaren ließ Steigerungen bei Büromaschinen ($+33\%$) und bei Werkzeugmaschinen ($+11\%$) nicht sichtbar werden. Während bei den allgemeinen Rückgängen der Durchschnittswerte der Einfuhr zu einem nicht unerheblichen Teil die Auswirkungen der DM-Aufwertung erkennbar werden, dürften einzelne Durchschnittswerterhöhungen — wie die beiden zuletzt genannten — vor allem auf Verschiebungen im Sortiment zu höherwertigen Gütern zurückzuführen sein.

Nach dem leichten Anstieg der Durchschnittswerte der Ausfuhr im Jahre 1960 erhöhte sich der Index im Jahre 1961 um einen weiteren Punkt auf 104 (1954 = 100). Bei der



geringen Bedeutung der Waren der Ernährungswirtschaft in der Ausfuhr blieb ihr Durchschnittswert rückgang ohne Auswirkungen auf den Gesamtindex. Bestimmend für den Anstieg der Durchschnittswerte war vor allem die beachtliche Zunahme bei den Enderzeugnissen (+ 3%). Höheren Durchschnittswerten bei Eisen-, Blech- und Metallwaren, Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen standen niedrigere Durchschnittswerte bei Kraftfahrzeugen gegenüber. Die steigende Tendenz im Bereich der Enderzeugnisse wurde durch leichte Rückgänge der Durchschnittswerte bei Rohstoffen (-1%), Halbwaren (-3%) — darunter Koks, Kraftstoffe, Roheisen, Alteisen und Eisenhalbzeug, Kupfer und Stickstoff-Düngemittel — und bei Vorzeugnissen (-2%) — darunter Walzstahlerzeugnisse und Kunststoffe — abgeschwächt.

Das Austauschverhältnis (Terms of Trade), das das Verhält-

nis der Durchschnittswerte der Ausfuhr zu denen der Einfuhr wiedergibt, hat sich von 112 auf 117 erhöht.

Bei Ausschaltung der oben geschilderten Veränderungen der Durchschnittswerte hat das Einfuhrvolumen im Jahre 1961 (Mengen, bewertet mit Preisen von 1954) um rund 7% — gegenüber einer Zuwachsrate der tatsächlichen Werte um 4% — zugenommen. Das Ausfuhrvolumen ist mit einer Zuwachsrate von nicht ganz 6% hinter der Steigerung der tatsächlichen Werte der Ausfuhr (+ 6,3%) geringfügig zurückgeblieben. Das Volumen der Einfuhr ist damit in den letzten vier Jahren ständig stärker gewachsen als das der Ausfuhr (vgl. Tab. 1). Bei volumenmäßiger Betrachtung der Außenhandelsentwicklung läßt sich daher erstmals wieder im Jahre 1961 ein fiktiver Passivsaldo von rund 1 Milliarde DM errechnen, während die tatsächliche Entwicklung zu einer erneuten Zunahme des Ausfuhrüberschusses geführt hat. J.J.

Geld und Kredit

Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1961

Die große Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt, die von Mitte 1957 ab mit kurzen Unterbrechungen mehr als drei Jahre andauerte, hatte Ende August 1960 ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Die damaligen Kurse übertrafen (gemessen an der Indexziffer der Aktienkurse) den Kursstand von Anfang Juli 1957 um mehr als das Viereinhalbfache. Diese einzigartige Haussebewegung am Aktienmarkt gründete sich auf eine völlige Neubewertung der Aktien, die nicht mehr ausschließlich von dem ausgeschütteten Gewinn und der sich im Vergleich mit dem Kursstand daraus ergebenden Rendite ausging, sondern den gesamten erwirtschafteten Ertrag der Gesellschaft, den Substanzgewinn und darüber hinaus die Wachstumsaussichten des Unternehmens in Rechnung stellte. Im Verhältnis mit den lang andauernden und außergewöhnlichen Kurssteigerungen der vorangegangenen Zeit waren die Kursrückgänge bis Ende 1960 nicht bedeutend.

Das Börsenjahr 1961 war abermals durch starke Kurschwankungen gekennzeichnet, die sich sowohl auf die Aktienbörse als auch auf den Rentenmarkt erstreckten. Im 1. Vierteljahr 1961 zeigte der Aktienmarkt eine ziemlich labile Verfassung, wobei die Kurse eher nach unten neigten. Seit der Aufwertung der DM war die Bewegung der Aktienkurse von einer starken Unsicherheit geprägt. Da aber die befürchteten Folgen der Aufwertung in den meisten Wirtschaftsbereichen ausblieben, bildete sich im April eine erneute Aufwärtsbewegung an der Aktienbörse heraus, die bis Anfang Juni anhielt. Am 7. Juni 1961 war ein Indexstand erreicht, der nur noch 8% unter dem Höchststand von Ende August 1960 lag; bei einzelnen Wirtschaftsgruppen waren sogar die Aktienkurse höher als im Spätsommer 1960.

Diese günstige Entwicklung am Aktienmarkt wurde Mitte Juni jäh unterbrochen durch die Einwirkung, die die Veröffentlichung des sowjetischen Memorandums auf das Börsengeschehen hatte; mit der Verschärfung der Berlin-Krise nach dem 13. August erfolgte ein weiterer Kurseinbruch. Der erste starke Druck auf das Kursniveau der deutschen Aktien ging von massiven Verkäufen ausländischer Anleger aus, deren Käufe in den letzten Jahren und auch noch im Frühjahr 1961 in erheblichem Maße zu den Kurssteigerungen beigetragen hatten. Die fortgesetzten Kursrückgänge riefen naturgemäß auch beträchtliche Inlandsabgaben hervor. Aber nicht nur die weltpolitischen Spannungen, sondern auch konjunkturelle Erwägungen haben die Kursentwicklung der Aktien ungünstig beeinflusst. Immer deutlicher wurde die Beruhigung der Konjunktur sichtbar. Verstärkter Kostendruck auf der einen Seite und verschärfte Wettbewerbsverhältnisse auf der anderen haben die Gewinnspanne in zahlreichen Wirtschaftszweigen geschmälert und somit die Möglichkeiten weiterer Substanzanreicherung eingeengt. Hinzu kam, daß im 3. Vierteljahr 1961 bedeutende Kapitalerhöhungen den Kapitalmarkt belasteten. Außerdem wurden fortlaufend Mittel der Auslandskundschaft durch die Haussebewegung an der New Yorker

Aktienbörse abgezogen. Ihren Tiefpunkt erreichten die Aktienkurse am 7. September. Im weiteren Verlauf dieses Monats kam die Abwärtsbewegung zum Stehen; sie wurde im Oktober und November von einer leichten Befestigung abgelöst. Im letzten Monat des Jahres stagnierten die Aktienkurse im allgemeinen.

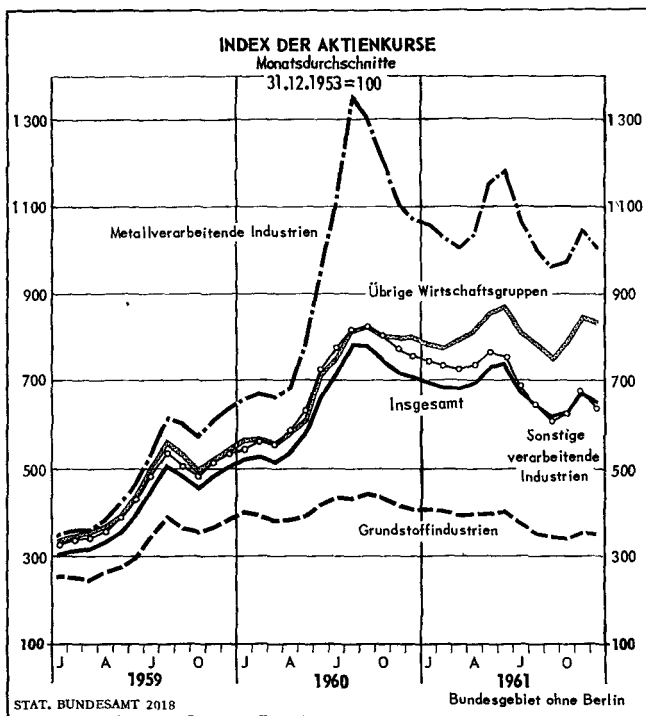
Auch am Markt der festverzinslichen Wertpapiere haben die Kurse geschwankt. Doch sind die Rentenkurse bis annähernd zur Jahresmitte stetig gestiegen und hatten auch noch Ende Dezember 1961 einen höheren Stand inne als ein Jahr vorher.

Erneute Kursschwankungen am Aktienmarkt bei im ganzen sinkender Tendenz

Wie im Jahr zuvor hat auch im Jahre 1961 die Tendenz am Aktienmarkt¹⁾ mehrfach geschwankt. Aber während die Indexziffer der Aktienkurse (31. Dezember 1953 = 100)²⁾ im Verlaufe des Jahres 1960 trotz des Kurseinbruchs im letzten Jahresdrittel noch um 38% stieg, ist sie im Vergleich zu dem Stand von Ende 1960 bis Ultimo 1961 um 9% gesunken. Der höchste Indexstand des Jahres wurde am 7. Juni mit 754 erreicht; bereits drei Monate danach war er auf 591 zurückgefallen. Somit sind die Aktienkurse in diesem Vierteljahreszeitraum um 163 Punkte oder 22% gesunken. Bis zum 31. Dezember 1961 erhöhte sich die Indexziffer der Aktienkurse wieder auf 647; gegenüber dem Tiefpunkt haben die Kurse also 56 Punkte oder rund 10% aufgeholt. Bei einer langfristigen Betrachtung besagt der Indexstand von Ende 1961 im übrigen, daß die Aktien in diesem Zeitpunkt noch immer mehr als das Dreieinhalbfache wert waren als im Ausgangspunkt der großen Aufwärtsbewegung (Mitte 1957 mit einem Indexstand von 176).

Obwohl sich die im Vergleich zu Ende 1960 festzustellenden Kursabschwächungen auf die weitaus größte Zahl der Wirtschaftsgruppen erstreckte, hat sich die Kursentwicklung im Laufe des Jahres 1961 zunehmend differenziert; darin kommt die unterschiedliche Beurteilung der Zukunftsaussichten für die einzelnen Wirtschaftszweige zum Ausdruck. Die stärksten Kurseinbußen hatten im abgelaufenen Jahr die Aktien des Schiffbaues mit 415 Punkten oder 46% und die Aktien der Textilindustrie mit 105 Punkten oder 24% zu verzeichnen. Bei den erstgenannten Werten hängt dies mit dem Auftragsrückgang bei den Werften, insbesondere nach der Aufwertung der D-Mark, zusammen; die Aktien der Textilindustrie hatten auch in der vorangegangenen Zeit nur mäßige Kursgewinne. Beträchtliche Kursrückgänge hatten ferner die Aktien der Gruppe „Gemischte Betriebe“ (die die großen Zusammenschlüsse der Montanindustrie enthält) mit 22%, die Aktien der gummiverarbeitenden Industrie mit ebenfalls 22% und die Farbenwerte mit 19%. Im Gegensatz zu der vorherrschenden Kursbewegung hatten die Aktienwerte der Gruppe „Hoch- und Tiefbau“ mit einer Höherbewertung um 19% beachtliche Kursgewinne aufzu-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 36* f. — ²⁾ Bei der Berechnung werden die Kursabschläge bei Bezugsrechten auf neue Aktien und die Kursrückgänge bei Kapitalberichtigungen durch Ausgabe von Zusatzaktien ausgeschaltet.



weisen; in dieser Sonderbewegung spiegelt sich die unvermindert anhaltende Baukonjunktur wider. Kurssteigerungen geringeren Umfanges waren bei den Aktien der elektrotechnischen Industrie und der Versorgungsbetriebe (um je 8%) festzustellen. Geringfügig höher als am Ende des Vorjahres waren auch die Kursindizes der Kreditbankaktien und der Aktien der Zementindustrie.

Der Durchschnittskurs³⁾ sämtlicher an den Börsen des Bundesgebietes notierten Aktien stimmt in seiner Bewegung wiederum nicht völlig mit derjenigen der Indexziffer überein. Wie im vorangegangenen Jahr wurde er sowohl von Kapitalerhöhungen, die mit der Gewährung eines Bezugsrechtes verbunden waren und bei denen der Ausgabekurs unter dem Börsenkurs lag, als auch von Kapitalberichtigungen durch Ausgabe von Zusatzaktien beeinflusst. Bei der Berechnung des Aktienindex werden dagegen Kursveränderungen dieser Art ausgeschaltet. So ergab sich, daß im Jahre 1961 die Indexziffer der Aktienkurse um 9% absank, während der Kursdurchschnitt von 644 börsennotierten Aktien um mehr als 12% zurückging.

Der rechnerische Kurswert der an den Börsen des Bundesgebietes notierten Aktien ist im Jahre 1961 trotz der Kurseinbußen nur verhältnismäßig wenig gesunken (von 98,6 auf 97,1 Mrd. DM). Dies erklärt sich daraus, daß im Laufe des vergangenen Jahres das Nominalkapital der börsennotierten Aktien durch Kapitalerhöhungen und Kapitalberichtigungen um rd. 2 Mrd. DM angewachsen ist.

Tabelle 1: Die börsennotierten Aktien nach Kursgruppen Bundesgebiet ohne Berlin

Kurse in % des Nominalwertes	Ende 1960				Ende 1961			
	Aktien-gesell-schaften		Nominal-kapital		Aktien-gesell-schaften		Nominal-kapital	
	An-zahl	%	Mill. DM	%	An-zahl	%	Mill. DM	%
über 100 bis 200	28	4,5	115	0,7	35	5,4	294	1,6
über 200 bis 300	65	10,3	1 146	7,0	79	12,3	1 628	8,9
über 300 bis 400	72	11,5	3 364	20,5	84	13,0	4 566	24,9
über 400 bis 500	77	12,3	2 057	12,6	92	14,3	1 178	6,4
über 500 bis 750	65	10,3	1 100	6,7	81	12,6	1 280	6,9
über 750 bis 1 000	144	22,9	4 101	25,0	151	23,5	6 384	34,8
über 1 000 bis 2 000	94	15,0	2 789	17,0	78	12,1	1 718	9,4
über 2 000	74	11,8	1 443	8,8	38	5,9	1 213	6,6
Insgesamt	9	1,4	272	1,7	6	0,9	98	0,5
	628	100	18 387	100	644	100	18 359	100

Aus der Tabelle 1, in der die 644 an den Börsen des Bundesgebietes notierten Aktien nach Kursgruppen geordnet

³⁾ Vgl. Tabelle, S. 36* f.

sind, geht hervor, daß sich die Kursstruktur im Jahre 1961 erneut stark verändert hat; im abgelaufenen Jahr gingen allerdings die Verschiebungen — im Gegensatz zu der vorangegangenen Zeit — in Richtung auf die niedrigeren Kursgruppen vor sich. Dabei wirkten Kursrückgänge und Kursabschläge im Zuge von Kapitalveränderungen zusammen; stärker ins Gewicht als die Kurseinbußen bei der börsenmäßigen Bewertung der Aktien fielen indessen solche Kursabschläge, die auf Kapitalerhöhungen und Kapitalberichtigungen zurückgingen.

Der Kapitalanteil der Spitzengruppe, der die Aktien mit einem Kursstand von über 750 umfaßt, hat sich von 28 auf 17% ermäßigt. Der Zahl nach sind die Aktien mit Kursen über 750 von 177 auf 122 zurückgegangen. Innerhalb dieser Spitzengruppe haben nur noch 6 Aktien (1960 waren es 9) einen Kursstand von 2 000 und darüber; dabei handelt es sich zumeist um Versicherungsaktien. Andererseits hat die Mittelgruppe, die Aktien mit Kursen zwischen 200 und 750 enthält, durch die allgemeine Senkung des Kursniveaus, sowohl der Zahl der Aktien als auch dem vertretenen Nominalkapital nach, einen beträchtlichen Zuwachs erfahren; ihr Kapitalanteil stieg von 65 auf 73%, wobei nahezu die Hälfte auf die Aktien mit Kursen zwischen 500 und 750 entfiel.

Die Kursbewegung der Aktien stand im vergangenen Jahr in offenbarem Gegensatz zu der Zunahme ihres Ertragswertes. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die in den Börsenkursen ausgedrückte Bewertung der Aktien in der Regel die künftigen Ertragsaussichten schon vorwegnimmt; praktisch haben sich also die im Laufe des Jahres 1961 bekanntgegebenen Dividendenerhöhungen bereits in der Haussebewegung vom Sommer 1960 niedergeschlagen.

Die im letzten Jahr ausgezahlte Dividende beläuft sich auf 2,42 Mrd. DM; somit ist die Dividendensumme gegenüber dem Vorjahr um rd. 1/2 Mrd. DM (oder 25%) gewachsen. Im einzelnen zeigte die Dividende bei den 644 Gesellschaften, deren Aktien an der Börse gehandelt werden, folgende Entwicklung: Nach dem Stande von Ende 1961 haben 574 Gesellschaften (oder 89%⁴⁾) eine Dividende verteilt; davon zahlten 315 eine höhere Dividende als 1960, 220 die gleiche wie im vorangegangenen Jahr und 39 eine geringere. Ohne Dividende blieben 70 Gesellschaften, davon waren 58 auch im Vorjahr dividendenlos.

Infolge der erhöhten Ausschüttungen ist die jeweils letztbekannte Dividende bei den börsennotierten Aktien im Durchschnitt von 11,79% Ende 1960 auf 13,17%⁵⁾ gestiegen; der durchschnittliche Dividendensatz für die dividendenzahlenden Gesellschaften allein erhöhte sich im Laufe des vergangenen Jahres von 12,24 auf 13,52%.

Tabelle 2: Durchschnittliche Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

Bundesgebiet ohne Berlin

Monatsende	Alle Aktien		darunter: Aktien mit Dividenden	
	Dividende	Rendite	Dividende	Rendite
1955 Dezember	6,31	3,10	7,11	3,34
1956 Dezember	7,54	4,15	8,05	4,31
1957 Dezember	8,64	4,64	8,96	4,72
1958 Dezember	9,28	3,29	9,64	3,55
1959 Dezember	10,63	2,19	11,28	2,25
1960 März	10,88	2,27	11,52	2,33
Juni	11,64	1,86	12,13	1,88
September	11,61	1,80	12,07	1,82
Dezember	11,79	1,96	12,24	1,98
1961 März	12,15	2,11	12,65	2,13
Juni	13,20	2,19	13,61	2,22
September	13,13	2,63	13,55	2,66
Dezember	13,17	2,49	13,52	2,51

Die höchste Durchschnittsdividende hatten 1961 wieder die Farbenwerte mit 18% (im Vorjahr 16%) aufzuweisen. An zweiter Stelle lag die durchschnittliche Dividende der Kreditbankaktien mit 16,1%, dicht gefolgt von den Aktien der Gruppe

⁴⁾ Das entspricht genau der Vorjahresquote. — ⁵⁾ Würde man die für 1961 errechnete Dividendensumme von 2,42 Mrd. DM zu dem Aktienkapital ausschließlich der im Jahre 1961 ausgegebenen Berichtigungsaktien (17,9 Mrd. DM) in Beziehung setzen, ergäbe sich eine Durchschnittsdividende von 13,48%. Der Unterschied zu dem nach den tatsächlich bekanntgegebenen Dividenden ermittelten Durchschnittssatz (13,17%) wäre also nicht wesentlich.

„Handel“ mit 16%. Am niedrigsten war die Durchschnittsdividende mit 5,9% bei den Aktien der Eisen- und Straßenbahnen, während sich die Dividende der Schifffahrtswerte durch die Aufnahme der Dividendenzahlung bei den Großreedereien von 2,7 auf 6,5% hob.

Die weitere Erhöhung der Gewinnausschüttungen bei den Aktiengesellschaften wird auch ersichtlich, wenn man die ausgezahlte Dividende der börsennotierten Aktien nach ihrer Höhe gliedert und den Stand von Ende 1960 mit demjenigen des Vorjahres vergleicht. Eine Dividende von 12% und mehr haben im letzten Jahr, am Kapitalanteil gemessen, $\frac{3}{4}$ aller Gesellschaften gezahlt, während im Jahr zuvor der Kapitalanteil dieser höchsten Dividendengruppen nur 63% betrug. Innerhalb dieser Gruppen hat wiederum der Anteil derjenigen Aktiengesellschaften zugenommen, die eine Dividende von 15% und darüber verteilen (130 Gesellschaften bzw. 20% gegen 83 Gesellschaften bzw. 13% in 1960). Demgegenüber ist die Zahl der Unternehmen, die eine geringere Dividende als 10% ausschütteten, weiter im Sinken; sie verminderte sich von 188 auf 164, ihr Kapitalanteil von 18 auf 13%. Auffallend stark ist auch der Kapitalanteil derjenigen Gesellschaften zurückgegangen, die eine Dividende von 10 bis unter 12% zahlten (von 15 auf 9%).

Tabelle 3: Die börsennotierten Aktien nach Dividendengruppen Bundesgebiet ohne Berlin

Dividenden- gruppe	Ende 1960				Ende 1961			
	Aktien- gesell- schaften		Nominal- kapital		Aktien- gesell- schaften		Nominal- kapital	
	An- zahl	%	Mill. DM	%	An- zahl	%	Mill. DM	%
unter 6%	36	5,7	320	2,0	36	5,6	413	2,2
6 bis unter 8%	65	10,3	877	5,3	42	6,5	434	2,4
8 bis unter 10%	87	13,9	1 766	10,8	86	13,3	1 525	8,3
10 bis unter 12%	106	16,9	2 521	15,4	85	13,2	1 700	9,3
12 bis unter 15%	184	29,3	5 825	35,5	195	30,3	7 771	42,3
15% und darüber ...	83	13,2	4 468	27,3	130	20,2	6 038	32,9
Summe	661	89,3	15 777	96,8	574	89,1	17 881	97,4
0%	67	10,7	610	3,7	70	10,9	478	2,6
Insgesamt	628	100	16 387	100	644	100	18 359	100

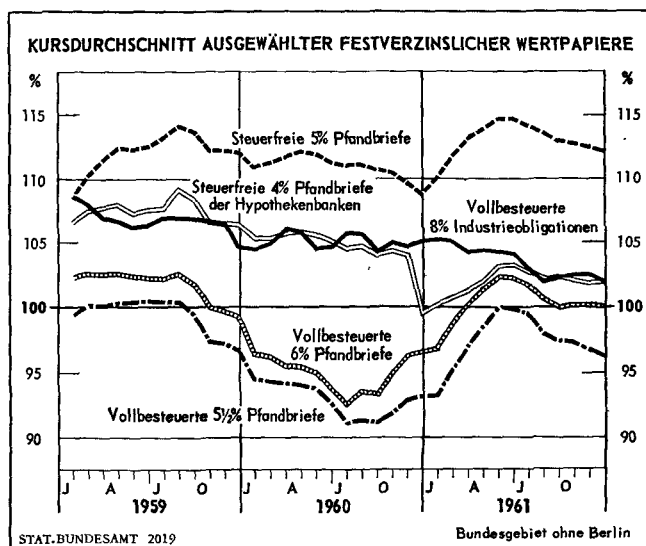
Die Rendite der börsennotierten Aktien, d. h. die errechnete Relation der letztbekannten Dividende zum Kurswert, hat sich von 1,96% Ende 1960 auf 2,49% erhöht. Bei dieser beachtlichen Steigerung der durchschnittlichen Realverzinsung der Aktien haben sowohl die Kursrückgänge des letzten Jahres wie die höheren Dividendenausschüttungen mitgewirkt. Damit hat sich der Abstand von der durchschnittlichen Rendite der festverzinslichen Wertpapiere etwas verringert; diese hat sich, gemessen am Nominalzins und Ausgabekurs der jeweils zuletzt begebenen Anleihen, im Laufe des Jahres 1961 von 6,2 auf 6,0% ermäßigt. Bei einzelnen Wirtschaftsgruppen der Grundstoffindustrien, so besonders bei der der Schwerindustrie zugehörigen Gruppe „Gemischte Betriebe“, liegt aber die Rendite infolge des vergleichsweise niedrigen Kursstandes dieser Aktien wesentlich höher. Bei der letztgenannten Wirtschaftsgruppe, deren Aktien Ende 1961 im Durchschnitt eine Rendite von 5,57% erzielten, betrug der Abstand von der Obligationrendite nur noch etwa 0,4%; bei einzelnen Aktienwerten dieser Gruppe besteht gegenüber den festverzinslichen Papieren überhaupt kein Unterschied in der Realverzinsung. Eine weit unterdurchschnittliche Rendite hatten auf der anderen Seite mit 0,73% die Aktien der Versicherungsgesellschaften, die Ende 1961 mit einem Durchschnittskurs von fast 2 000 in der Börsenbewertung an der Spitze lagen.

Starke Kursschwankungen am Rentenmarkt; nach Kurs- erhöhungen in der ersten Jahreshälfte im zweiten Halb- jahr erneuter Tendenzumschwung

Das Jahr 1961 stand, wie das vorangegangene, wieder im Zeichen starker Kursfluktuationen am Rentenmarkt⁶⁾. Bereits im Spätsommer 1960 hatten die Kurse der festverzinslichen

⁶⁾ Vgl. Tabelle, S. 36* f.

Wertpapiere ihren Tiefstand erreicht. Mit dem Emissionserfolg der $\frac{6}{2}$ prozentigen Bundesbahnleihe war ein deutlicher Tendenzumschwung am Rentenmarkt eingetreten. Als die Deutsche Bundesbank ihre Restriktionspolitik aufgab und am 11. November 1960 erstmals wieder den Diskontsatz herabsetzte, erhielt die Nachfrage nach Rentenwerten einen erneuten Auftrieb; dabei spielten Käufe des Auslandes eine beträchtliche Rolle. Diese Aufwärtsbewegung der Rentenkurse hat sich bis Anfang Juni 1961 fortgesetzt; gefördert wurde sie besonders dadurch, daß (neben nicht-institutionellen Anlagen des In- und Auslandes) die Kreditinstitute wieder in größerem Umfang festverzinsliche Wertpapiere erworben haben. Durch diese Auflockerung des Rentenmarktes machte der Zinsabbau rasche Fortschritte, so daß der allgemeine Übergang zum 5prozentigen Wertpapierertyp erneut in greifbare Nähe gerückt zu sein schien — so hatten sich die Durchschnittskurse 5prozentiger vollbesteuerter Pfandbriefe von 88 Mitte 1960 auf 96 Mitte 1961 gehoben —, während noch Ende 1960 der Kapitalzins um ein geringes über 6% lag.



Bereits im April 1961 wurden von den Realkreditinstituten die ersten 5prozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen auf den Markt gebracht. Indessen konnten die Schuldverschreibungen dieses Zinsfußes am Rentenmarkt nur langsam an Boden gewinnen. Auch in der Folgezeit haben sie innerhalb der Pfandbriefemissionen niemals eine dominierende Stellung eingenommen; im Juni, d. h. als die Rentenkurse den höchsten Stand des Jahres innehatten, entfielen nur 36% des gesamten Erstsatzes von Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute auf 5prozentige Papiere. Seit März d. J. hatte der $\frac{5}{2}$ prozentige Zinstyp am Pfandbriefmarkt eindeutig die Führung.

Bei dem Versuch, dem 5prozentigen Wertpapier auch in den übrigen Bereichen des Rentenmarktes Eingang zu verschaffen, trat abermals eine Wende in der Kursbewegung der festverzinslichen Werte ein. Der erneute Kursrückschlag, der namentlich durch die verstärkte weltpolitische Spannung (Berlin-Krise) ausgelöst wurde, trat in der gleichen Phase des Zinsabbaus ein wie der Tendenzumschwung im Jahre 1959, d. h. an der 5-Prozent-Schwelle. So war den beiden 5prozentigen Anleihen, die außerhalb des Pfandbriefmarktes begeben wurden, ein nur geringer Erfolg beschieden; dies gilt namentlich für die Anfang Juli aufgelegte Anleihe der Deutschen Bundesbahn im Betrage von 250 Mill. DM, die bereits auf eine bedeutend verschlechterte Marktsituation stieß.

Wiederum waren es die Wertpapiertransaktionen des Auslandes, die den Tendenzumschwung am Rentenmarkt herbeiführten; denn seit der zweiten Junihälfte überwogen die Verkäufe deutscher Rentenpapiere durch das Ausland. In den folgenden Monaten, als sich die Berlin-Krise verschärfte, nahm diese Abgabeneigung noch zu. Durch die sich fortgesetzt verschärfende Abwärtsbewegung der Rentenkurse nahm auch

die Bereitschaft der inländischen Anleger ab, festverzinsliche Wertpapiere zu erwerben.

Auf der anderen Seite hatte die Kapitalnachfrage eher zugenommen, als die Kreditnehmer nicht mehr mit einer weiteren Zinssenkung rechnen konnten. Dies machte sich namentlich am Hypothekenmarkt bemerkbar. So nahmen die Hypothekenzusagen der Bodenkreditinstitute besonders im zweiten Vierteljahr 1961 erheblich zu und hielten sich auch im dritten Quartal auf beachtlicher Höhe. Die Realkreditinstitute haben diese Zusagen durch die Ausgabe von Hypothekenspfandbriefen refinanziert und ihr Passivgeschäft auch dann nicht wesentlich eingeschränkt, als sich die Zinsverhältnisse am Kapitalmarkt bereits erheblich verschlechtert hatten. Der im Vergleich zum vorangegangenen Jahr bis in den Spätherbst hinein hohe Absatz ihrer Schuldverschreibungen wurde diesen sog. Daueremittenten durch mehrere Faktoren erleichtert. Einmal war das Aufkommen an Zins- und Tilgungszahlungen immer mehr angewachsen; sodann hatte der Zentrale Kapitalmarktausschuß darauf hingewirkt, daß die sog. Einmal-Emittenten⁷⁾ eine mehrmonatige Emissionspause einlegten, die erst mit der Auflegung der 6prozentigen Anleihe der Industriekreditbank am 20. November ihr Ende fand.

In der zweiten Jahreshälfte ist der Kapitalzins, bedingt durch die allgemeine Kursschwäche am Rentenmarkt, fortgesetzt gestiegen; er stellte sich seit September, gemessen an der Rendite festverzinslicher Wertpapiere⁸⁾, auf 6%. Bei den Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute ist der Anteil der 6prozentigen Wertpapiere am gesamten Erstabsatz rasch angestiegen; während diese Quote im Juli erst 4% und im August 17% betrug, erhöhte sie sich im September auf fast 60%. In den beiden folgenden Monaten hatten allerdings die 5½prozentigen Bankschuldverschreibungen ein leichtes Übergewicht, wobei diese Emissionen mit einem Disagio von 3—4% an den Markt gelangten. Daß in diesen beiden Monaten wieder die 5½prozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen überwogen, erklärt sich z. T. daraus, daß schon vor längerer Zeit mit institutionellen Anlegern, wie etwa den Rentenversicherungen, entsprechende Abnahmeverpflichtungen vereinbart worden waren. Andererseits kommt in den gegenüber dem September etwas günstigeren Zinsbedingungen auch eine leichte Entspannung am Rentenmarkt zum Ausdruck. Diese zunächst allerdings nur geringfügige Auf-

⁷⁾ Industrie, öffentliche Hand usw. — ⁸⁾ Dabei stimmte in den Herbstmonaten die Rendite aller im Umlauf befindlichen tarifbesteuerten Wertpapiere annähernd mit derjenigen der jeweils neuabgesetzten Rentenwerte überein.

lockerung ermöglichte es, daß, wie erwähnt, am 20. November erstmalig wieder eine Industrianleihe mit einem Nominalzins von 6% placiert werden konnte. Die am 18. Dezember 1961 aufgelegte 6prozentige Anleihe der Siemens-Schuckertwerke wurde so stark überzeichnet, daß sie bei der Zuteilung repartiert werden mußte; ebenso wurden die am 27. Dezember aufgelegten 6prozentigen Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (60 Mill. DM) reibungslos untergebracht. Auch am Pfandbriefmarkt überwog im Dezember der 6prozentige Zinstyp. Im ganzen übertraf im vergangenen Jahr der Bruttoabsatz⁹⁾ an festverzinslichen Wertpapieren mit rd. 8,4 Mrd. DM¹⁰⁾ trotz der ungünstigen Kapitalmarktverhältnisse im zweiten Halbjahr den Emissionserlös des Vorjahres um 3,1 Mrd. DM oder 57%.

Bei den einzelnen Wertpapierarten und Zinstypen war die Kursentwicklung wiederum nicht einheitlich. Am stärksten wurden von den Kursfluktuationen des Jahres 1961, ähnlich wie im vorangegangenen Jahr, die vollbesteuerten Wertpapiere betroffen. Die 6prozentigen „tarifbesteuerten“ Pfandbriefe und Kommunalobligationen, auf die Ende November 1961 nahezu 21% des Gesamtumlaufs an inländischen Rentenwerten entfielen, hatten Ende 1960 einen Kursstand von 96,5 bzw. 96,0, stiegen bis Anfang Juni 1961 auf 102,4 bzw. 102,2 und waren bis Ende September wieder bis dicht unter den Paristand zurückgefallen; am Jahresende notierten die 6prozentigen Pfandbriefe pari. Die 5½prozentigen vollbesteuerten Pfandbriefe, die Ende 1960 einen Kursstand von 93,1 gehabt hatten, erreichten Anfang Juni mit 99,8 nahezu die Parigrenze; bis zum Jahresultimo verloren sie wieder 3½ Kurspunkte. Ähnliche Kursauschläge hatten auf niedrigerer Basis die 5prozentigen vollbesteuerten Schuldverschreibungen; sie notierten Ende 1961 mit 92,8 bzw. 92,4. Die 8prozentigen vollbesteuerten Industrieobligationen, die noch Ende 1960 einen Durchschnittskurs von 105,0 innehatten, sind im Verlauf des Jahres 1961 fortgesetzt gesunken und wurden Ende 1961 nur noch mit 101,8 gehandelt; bei diesen hochverzinslichen Anleihen wird mit einer baldigen Kündigung gerechnet. Die steuerfreien Wertpapiere, die infolge der Steuerersparnis für ihre Inhaber eine relativ hohe Rendite abwerfen, notieren fast sämtlich, z. T. sogar erheblich, über dem Paristand¹¹⁾; ihren Höchststand von Mitte 1961 konnten sie jedoch nicht halten.

Schu.

⁹⁾ Der Nettoabsatz, bei dem die Tilgungen abgezogen wurden, betrug 6,8 Mrd. DM. — ¹⁰⁾ Ohne Einzahlungen auf die Entwicklungshilfe-Anleihe des Bundes (rd. 1,2 Mrd. DM). — ¹¹⁾ Ende 1961 stellte sich der Kurs des steuerfreien 5prozentigen Pfandbriefe im Durchschnitt auf 112,3.

Preise

Die Preise im Jahr 1961

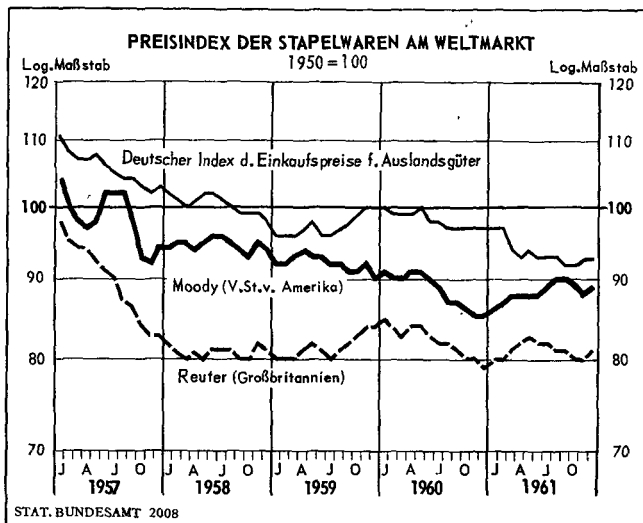
Überblickt man das auch im Jahr 1961 wieder reichhaltiger gewordene preisstatistische Material, so zeigt sich folgendes Bild: Die Preise der eingeführten Rohstoffe und Halbwaren haben sich infolge der Aufwertung der Deutschen Mark durchweg ermäßigt, landwirtschaftliche Produkte wurden auf Erzeuger- und Verbraucherstufe zum Teil teurer, im Bereich der Industrieproduktion zogen — weiterwirkend auf die Verbraucherpreise — die Preise an. Besonders stark erhöht haben sich die Dienstleistungs- und Baupreise. Einer rückläufigen Entwicklung der internationalen Rohstoffpreise standen also weiterhin steigende Preise an den Inlandsmärkten gegenüber.

	Veränderung in %			
	gegenüber		gegenüber	
	Dez. 1960	Dez. 1961	D 1960	D 1961
Einkaufspreise für Auslandsgüter	- 3,1	- 3,9	+ 0,9	- 4,8
Grundstoffpreise	- 2,3	+ 0,5	- 0,4	- 0,7
Erzeugerpreise landwirtsch. Produkte ¹⁾ ²⁾	- 5,7	+ 4,3	- 2,5	- 0,8
Erzeugerpreise forstwirtsch. Produkte ²⁾	+ 8,8	+ 3,5	+ 1,0	+ 9,5
Preise landw. Betriebsmittel ¹⁾ ²⁾	+ 1,1	+ 2,6	+ 1,1	+ 2,3
Erzeugerpreise industrieller Produkte ²⁾	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,5
Wohnungsbaupreise ³⁾	+ 4,5	+ 9,3	+ 7,5	+ 7,6
Einzelhandelspreise	- 0,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,0
Preise für die Lebenshaltung ⁴⁾	+ 1,0	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,5

¹⁾ Kalenderjahre (ohne jahreszeitliche Wägung). — ²⁾ Nach der Neuberechnung. — ³⁾ Jeweils November bzw. Forstwirtschaftsjahre (Okt./Sept.). — ⁴⁾ Bauleistungen am Gebäude; Angaben für November.

Die Preise für Auslandsgüter und Grundstoffe

Die Preise der Stapelwaren an den Weltmärkten, die durch den gewaltigen Rohstoffbedarf des letzten Weltkrieges und dann durch die Nachfrage während der Wiederaufbau- und Nachholjahre, zuletzt noch einmal infolge des Krieges in Korea stark in die Höhe getrieben worden waren, neigen seither — von der kurzen Periode der Suezkrise abgesehen — im ganzen deutlich zur Schwäche. Eine offenbar aus der früheren Zeit zum Teil vorhandene Überkapazität und der Zwang — angesichts des Mangels an Fertigfabrikaten und anbietbaren Dienstleistungen — Rohstoffe zu verkaufen, ist für Entwicklungsländer preislich von Nachteil. Trotz allem waren die Rohstoffpreise in US-Dollar (nach Moody) zuletzt zweieinhalbmal und in — abgewerteten — englischen Pfund (nach Reuter) dreimal so hoch wie 1938. In der ersten Hälfte des Jahres 1961 hatte es den Anschein, als würde eine wohl durch die wieder günstigere Konjunktur in den Vereinigten Staaten in Gang gesetzte und durch den Wirtschaftsaufschwung in den anderen führenden Industrieländern gestützte Auftriebswelle anhalten; doch im weiteren Verlauf bröckelten die internationalen Rohstoffpreise meist wieder ab. Die politischen Krisenlagen, die früher die Rohstoffpreise stark beeinflussten, blieben in dem spannungsreichen Jahr 1961 ohne auffallende Wirkung auf die Preise. An den Rohstoffmärkten herrscht weiterhin ein Überangebot und chemische Ersatzstoffe für viele Güter



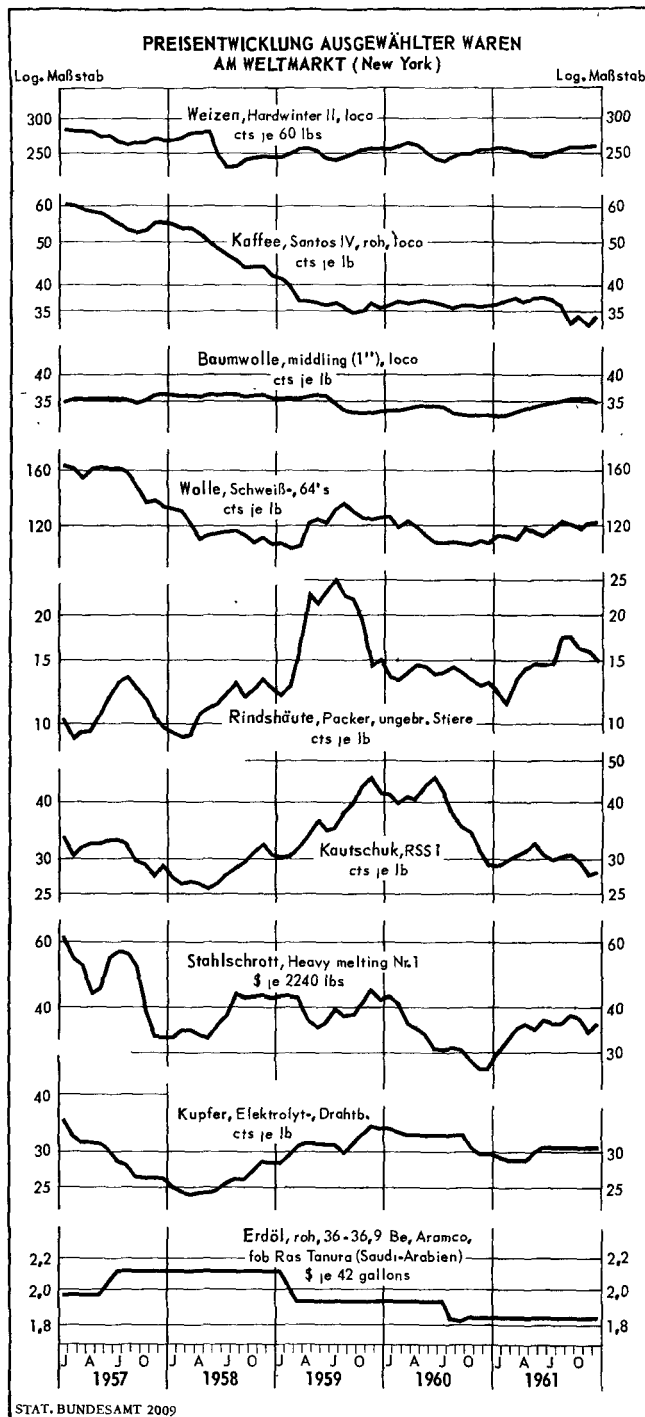
(z. B. Kautschuk) dringen weiter vor. Versuche, bei Zucker, Kaffee, Kakao, Zinn u. a. durch internationale Abkommen die vorhandenen Überschüsse abzubauen, blieben ohne nachhaltigen Erfolg. Einen Unsicherheitsfaktor stellen die strategischen Reserven der Großmächte dar (NE-Metalle u. a.).

Eine geringere Weltermte und Käufe Rotchinas stützten 1961 die Preise für Weizen. Auch die Preise für Gerste, Mais und Reis lagen zuletzt über dem Vorjahrsstand. Die Preise für Kakao waren schwankend, im ganzen gegenüber dem Vorjahr jedenfalls stark gedrückt, wenn auch zuletzt wieder im Anstieg. Mitte 1961 fielen die Kaffeepreise erheblich ab. Baumwolle (amerikanische) und Wolle gehörten zu den wenigen Rohstoffen, die anhaltend leicht steigende Preise aufwiesen. Die Preise für Rindshäute, Kautschuk und Stahlschrott gaben nach anfänglicher Erholung nach. Die Preise der NE-Metalle Kupfer, Zink und Blei lagen 1961 durchweg unter Vorjahrsniveau; nur die Zinnpreise überstiegen die niedrige Lage der Vorjahre.

	Dezember		Veränderungen	
	1960	1961	in %	gegenüber
	1958 = 100	1958 = 100	Dez. 1961 D 1961	Dez. 1960 D 1960
Einkaufspreise für Auslandsgüter insgesamt	96	93	- 3,9	- 4,8
darunter aus				
Land-, Forst-, Plantagenwirtschaft				
und Fischerei	96	93	- 2,6	- 5,2
Industrielle Erzeugnisse	97	92	- 5,3	- 4,3
Güter für die Ernährungswirtschaft	92	89	- 2,7	- 4,9
Güter für die gewerbliche Wirtschaft	101	96	- 4,9	- 4,6

Der Index der Trampfrachten gab von Ende 1960 bis zum Frühjahr 1961 um fast 13% nach, ging dann allerdings wieder auf den Ausgangsstand zurück. Die Sätze der Linienfahrt wurden im Laufe des Jahres 1961 um etwa 6% heraufgesetzt. Stark ermäßigt waren im Sommer die freien Tankerchartern; sie erholten sich indes gegen Jahresende wieder etwas.

Ein bemerkenswertes Ereignis auf dem Gebiet der internationalen Handelsbeziehungen der Bundesrepublik im Hinblick auf die Preise war 1961 die Aufwertung der Deutschen Mark um 5% mit Wirkung vom 6. März. Die Einkaufspreise für Auslandsgüter sind von Februar bis April um 4% gesunken. Unter anderem ist zu beachten, daß um diese Zeit die Preise vieler Rohstoffe im Steigen waren, so daß die Abwertung nicht um volle 5% im Index sichtbar geworden ist. Von Dezember 1960 bis Dezember 1961 ging der Index der Einfuhrpreise um 3,9% zurück. In dieser Zeitspanne gab der Index der in die Ernährungswirtschaft eingehenden Rohstoffe und Halbwaren um 2,7% und der der gewerblichen Wirtschaft dienenden Güter um 4,9% nach. Während die Einfuhrpreise für Gerste um 28% und für Obst um 13% sowie für Gemüse um 38% stiegen, gaben die Preise für Ölfrüchte und Pflanzenöl um durchschnittlich 5,7%, für Zucker um 21%, für Schlachtvieh und Fleisch um 18% und für Eier um 19% nach; Kaffee verbilligte sich um 6%. Unter den gewerblichen Rohstoffen waren Preiserhöhungen spärlich anzutreffen: zu nennen ist namentlich Zinn mit + 17%. Die Ermäßigungen streuen über eine breite Skala: hervorgehoben seien ägypti-



sche Baumwolle (- rd. 13%), Kautschuk (- 13%), Erdöl (- 12%), Eisenerz (- 5,2%), Eisen und Stahl (- 8,8%), Kupfer und Zink (- rd. 5%). Die stärksten Rückgänge mit 18 und 33% verzeichneten Sisal und Jute, von denen die letztere Anfang 1961 Rekordpreise erreicht hatte. Mit Preisrückgängen seien von den Halbwaren Baumwollgarn und -gewebe, Unterleder sowie Schnittholz und Zellstoff erwähnt. Die Einfuhr bewirkte also eine nicht unwesentliche Senkung der Kosten für die Weiterverarbeitung im industriellen Bereich.

Die am Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter dargestellte Preisentwicklung findet sich in ähnlicher Form im Preisindex ausgewählter Grundstoffe ausländischer Herkunft wieder, da auch im Index der Einfuhrpreise die Grundstoffe (Rohstoffe und Halbwaren) überwiegen. Die Grundstoffpreise ausländischer Herkunft senkten sich von Dezember 1960 bis Dezember 1961 um rd. 5%, während aus dem Inland stammende Grundstoffe um 1% teurer wurden. Zu erwähnen sind Mauersteine (+ 8,4%), Dachsteine

(+ 6,2%) und Bausand (+ 5,1%), ferner Grauguß (+ 5,0%), Temperguß (+ 2,8%), Dieselöl (+ 1,2%), Oberleder (+ 2,1%) und vor allem verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse, die im folgenden besprochen werden. Der Indexanstieg wurde gemildert durch die Preisrückgänge u. a. für Draht (- 6,2%), Feinblech (- 4,3%) und Benzin (- 2,1%); auch NE-Metall-Halbzeug und chemische Grundstoffe wurden zum Teil billiger, ferner Futterleder, Baumwoll- und Seidengarn sowie einige landwirtschaftliche Produkte.

Grundstoffe	Dezember		Veränderung in %	
	1960 1958 = 100	1961 1958 = 100	Dez.1961 D gegenüber Dez.1960 D	1961 D 1960
Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	99	99	+ 0,5	- 0,7
inländischer Herkunft	99	101	+ 1,3	+ 0,2
ausländischer Herkunft	96	91	- 3,1	- 6,4
davon aus Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft	97	99	+ 1,5	- 1,0
inländischer Herkunft	98	101	+ 3,4	+ 0,8
ausländischer Herkunft	95	90	- 5,7	- 7,5
aus der Industrie	101	100	- 0,4	- 0,5
inländischer Herkunft	101	101	- 0,2	- 0,3
ausländischer Herkunft	97	94	- 3,3	- 3,1

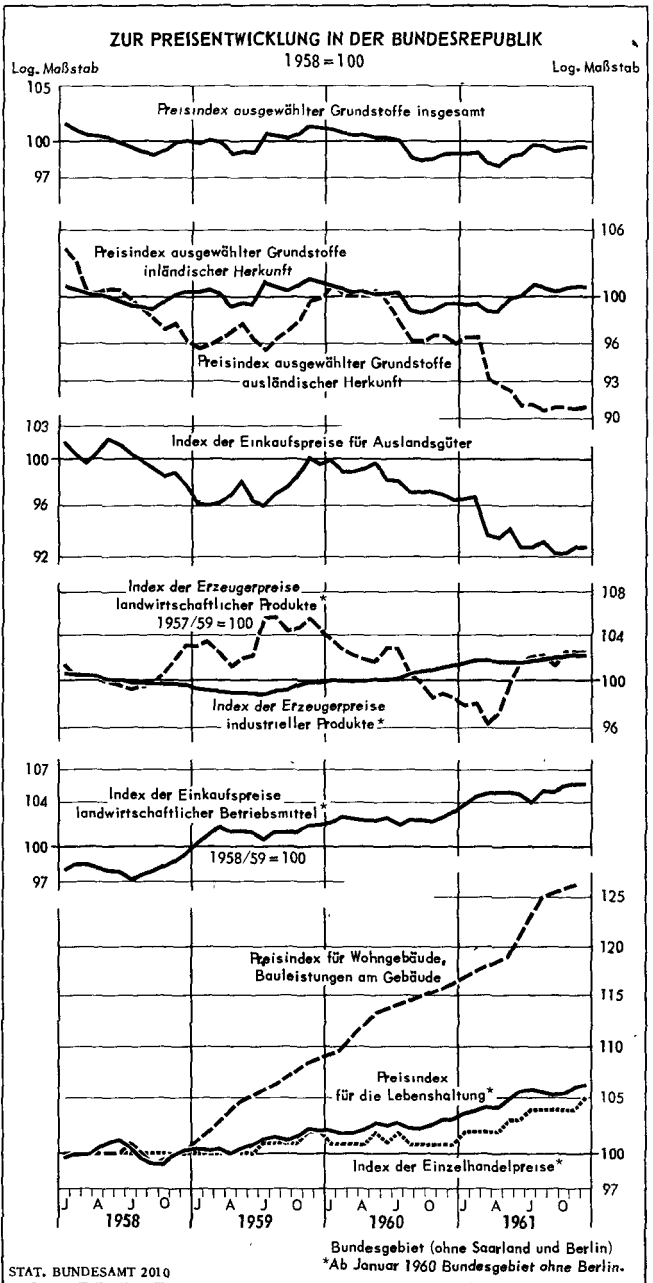
Die Erzeugerpreise am deutschen Markt

Für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde im vergangenen Jahr auf Basis 1957/59 ein neuer Index berechnet, der im Dezember-Heft dieser Zeitschrift dargestellt wurde. Die Ergebnisse sind dort nach landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahren und (im Tabellenteil) nach Monaten bis November 1961 veröffentlicht. Wegen der jahreszeitlich stark schwankenden Verkäufe namentlich bei den pflanzlichen Erzeugnissen kommt dem Vergleich der gewogen berechneten Wirtschaftsjahr-Durchschnitte größere Bedeutung zu als den Monatsindices (vgl. hierzu die Abhandlung im August-Heft

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt									
	Internationale Rohstoffpreise		Ein- kaufs- preise für Aus- lands- güter *)	Grund- stoff- preise *)	Erzeu- ger- preise land- wirt- schaft- licher Pro- dukte *)*)		Ein- kaufs- preise land- wirt- schaft- licher Be- triebs- mittel *)*)		Erzeu- ger- preise indus- trieller Pro- dukte *)		Preise für die Le- bens- hal- tung *)*)	Preis- index für Wohn- ge- bäude *)
	Moody *)	Reuter *)			1957/59 = 100	1958/59 = 100	1958 = 100	1959 = 100	1958 = 100	1959 = 100		
	1958 = 100		1950 = 100		1957/59 = 100		1958/59 = 100		1958 = 100		1958 = 100	
D												
1954	107	118	103	123	89,6	92,1	95,5	104	92,0	87		
1958	100	100	100	132	100,4	100	100	111	100	100		
1959	97	101	97	132	102,9	102,0	99,2	112	101,0	105		
1960	93	102	98	132	97,8	103,6	100,4	113	102,4	113		
1961	93	100	94	131	...	...	101,8	115	105,0	122		
1960												
Okt.	91	99	97	130	98,4	102,2	101,0	112	102,4			
Nov.	90	98	97	131	98,7	102,6	101,2	113	103,0	116		
Dez.	90	98	97	131	98,4	103,1	101,3	113	103,1			
1961												
Jan.	91	98	97	131	97,7	103,9	101,6	113	103,6			
Febr.	92	99	97	131	97,9	104,6	101,8	114	103,8	117		
März	93	100	94	129	96,1	104,8	101,8	114	104,1			
April	93	102	93	129	96,8	104,9	101,7	114	104,1			
Mai	93	102	94	130	99,6	104,9	101,7	114	104,8	119		
Juni	93	101	93	131	101,5	104,8	101,6	115	105,6			
Juli	94	101	93	132	102,0	103,9	101,7	116	105,8			
Aug.	95	100	93	131	102,2	105,0	101,8	116	105,5	125		
Sept.	95	100	92	131	101,2	104,9	102,0	116	105,3			
Okt.	94	99	92	131	102,5	105,4	102,1	116	105,4			
Nov.	92	99	93	131p	102,5p	105,5	102,2	116	106,0	126p		
Dez.	94	100	93	131p	102,6p	105,8p	102,2	117	106,3			
Veränderung*) in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr												
1961												
Sept.	+ 0,5	- 0,1	- 1,0	- 0,4	- 1,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,2			
Okt.	- 1,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0			
Nov.	- 1,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,1		
Dez.	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2			

*) Monatsdurchschnitte. — *) Preisstand am 21. jeden Monats. — *) D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni. — *) Preisstand um Monatsmitte. — *) Ab 1960 einschl. Saarland. — *) Mittlere Verbrauchergruppe. — *) Bauleistungen am Gebäude. — *) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indices.



STAT. BUNDESAMT 2010

*Ab Januar 1960 Bundesgebiet ohne Berlin.

von „Wirtschaft und Statistik“). Trotz der geringen Bedeutung der Monatspreise für den Gesamterlös der Landwirtschaft ist die Niveaulage der Agrarpreise zum Ende der Kalenderjahre doch allgemein beachtenswert.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Produkt	Dezember		Veränderung in %	
	1960 1957/58-1958/59 = 100	1961 1957/58-1958/59 = 100	Dez. 1961 Wj gegenüber Dez. 1960 Wj	1960 Wj 1959/60
Landw. Erzeugnisse insgesamt	98,4	102,6p	+ 4,3	- 4,9
Getreide und Hülsenfrüchte	100,0	100,4	+ 0,4	- 0,1
Saatgut	90,6	96,9p	+ 6,9	- 15,7
Hackfrüchte	87,7	111,1	+ 26,7	- 22,0
darunter: Speisekartoffeln	75,2	121,7	+ 61,8	- 62,5
Ölpflanzen	88,0	88,0	—	—
Heu	108,1	89,1	- 17,5	- 13,3
Stroh	159,8	139,1	- 13,0	+ 16,2
Tabak	74,1	74,1p	—	- 13,7
Hopfen	34,7	67,0	+ 93,2	+ 38,0
Obst	59,0	99,5	+ 68,5	- 30,1
Gemüse	89,8	129,5	+ 44,2	- 36,4
Weinmost	50,5	100,5	+ 99,1	- 58,5
Schlachttier	104,4	104,5	+ 0,1	+ 1,1
darunter: Kühe	100,4	104,0	+ 3,6	+ 0,4
Kälber	108,2	110,9	+ 2,5	+ 4,1
Schweine	105,1	103,5	- 1,5	+ 1,1
Schlachtgeflügel	99,7	104,0	+ 4,3	+ 0,4
Nutz- und Zuchtvieh	97,6	93,0	- 4,7	+ 1,1
Milch	102,4	103,3p	+ 0,8	- 2,7
Eier	101,9	87,0	- 14,6	+ 10,6
Wolle	68,9	69,4	+ 0,8	- 19,0

Die Preislage wurde 1961 durch einen im Vergleich zum Vorjahr geringeren Ernteertrag beeinflusst. Deshalb stiegen die im ganzen frei beweglichen Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst beträchtlich. Auch die Hopfenpreise überschritten das sehr niedrige Vorjahresniveau (+ 93%); hier spielen neben dem Ernteertrag Weltmarktfrage und Spekulation meist eine besondere Rolle.

Das Niveau der Preise für Schlachtvieh und Milch änderte sich von den saisonüblichen Schwankungen abgesehen nicht viel; bei Schweinen drücken größere Bestände auf den Preis. Eier wurden unter dem Einfluß ausländischer Konkurrenz billiger (- 15%).

In die Preiserhebung wurde nunmehr auch Schlachtgeflügel mit den wichtigsten Arten einbezogen. Die Preise sind — auf den Stand im Wirtschaftsjahr 1958/59 (= 100) bezogen — hier wiedergegeben. Es zeigen sich bis 1960/61 für Hühner, Enten und Gänse fallende Preise. Ab August ist eine staatliche Prämie mit eingerechnet. Trotzdem liegen die Erzeugerpreise im letzten Quartal 1961 für Hühner unter dem Stand in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; dagegen haben Enten und Gänse den Stand von Ende 1960 zuletzt erheblich überschritten.

Erzeugerpreise für Schlachtgeflügel

Zeit	1958/59 = 100			
	Suppenhühner	Jungmastgeflügel	Schlachtenenten	Schlachtgänse
Wj 1959/60	96,4	97,2	94,4	99,2
Wj 1960/61	96,8	92,9	97,8	97,3
1960 Juli	97,6	96,3	91,2	—
August	97,4	95,9	94,2	—
September	96,0	96,3	99,2	—
Oktober	95,6	96,4	102,8	97,3
November	96,8	96,0	101,9	97,6
Dezember	98,5	95,7	105,7	101,2
1961 Januar	97,0	94,3	97,0	95,2
Februar	97,1	92,4	94,4	—
März	98,7	92,1	95,3	—
April	98,7	90,5	93,5	—
Mai	96,9	87,9	91,4	—
Juni	94,4	80,5	91,4	—
Juli	91,2	78,2	91,3	—
August	101,6	89,6	110,1	—
September	99,0	88,2	113,4	—
Oktober	95,4	88,1	116,1	118,3
November	94,8	88,2	117,8	124,4
Dezember	95,6	89,3	120,2	126,0

In der Seefischerei entwickelten sich in den letzten Jahren die Erzeugerpreise nach Fischarten verschieden. Während Kabeljau und vor allem Seelachs und Rotbarsch steigende Erlöse brachten, letztere besonders auch wieder in den ersten 10 Monaten von 1961 — vollständige Jahreszahlen liegen noch nicht vor —, kam die Heringsfischerei, deren Hauptfangperiode in der Regel im Juli/August einsetzt, im September in Bedrängnis; schwedische Fischer landeten an deutschen Plätzen große Mengen Heringe an und brachten den im Rahmen der Marktregelung zulässigen Mindestpreis ins Wanken. Die Seefisch-Absatzgesellschaft senkte den Mindestpreis für Heringe vorübergehend auf 34 Pf je kg. Da der Marktpreis noch unter diesen Betrag fiel, wurde mit den schwedischen Fischereiverbänden ein Abkommen getroffen mit dem Ziel, den deutschen Mindestpreis für die nächste Zeit nicht zu unterbieten.

Die Auktionserlöse für die der menschlichen Ernährung zugeführten Fische, die zwar von Qualitätsschwankungen nicht unbeeinflusst sind, im ganzen aber doch vom Preisverlauf eine Vorstellung geben, zeigen für die Zeit ab 1954 folgendes Bild:

Zeit	Durchschnittserlöse für frische Seefische auf den Auktionen			
	DM je kg			
	Heringe	Kabeljau	Seelachs	Rotbarsch
1954	0,32	0,41	0,40	0,43
1955	0,31	0,37	0,37	0,39
1956	0,40	0,38	0,40	0,45
1957	0,34	0,41	0,37	0,45
1958	0,45	0,48	0,54	0,54
1959	0,42	0,52	0,56	0,55
1960	0,40	0,51	0,60	0,57
1961 (Januar—Oktober)	0,39	0,53	0,67	0,62
1961 Januar	0,32	0,57	0,70	0,68
Februar	0,39	0,55	0,69	0,65
März	0,37	0,56	0,58	0,74
April	0,38	0,52	0,60	0,61
Mai	0,44	0,49	0,65	0,61
Juni	0,40	0,48	0,68	0,60
Juli	0,43	0,46	0,69	0,59
August	0,43	0,52	0,75	0,61
September	0,35	0,53	0,64	0,58
Oktober	0,38	0,62	0,69	0,54

Die als Erzeugnisse des Erwerbsgartenbaus im Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte nicht berücksichtigten Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen haben im ganzen angezogen¹⁾. Dabei spielt gewiß eine Rolle, daß sich mit dem wirtschaftlichen Aufschwung die Massenkaufkraft gehoben und verfeinerte Bedürfnisse Raum gewonnen haben. Sowohl Schnittblumen als auch Topfpflanzen wurden in den letzten Jahren teurer, eine Tendenz, die im letzten halben Jahr noch anzuhalten schien; starke jahreszeitliche Preisschwankungen erschwerten den kurzfristigen Preisvergleich.

Das mit dem September endende Fortwirtschaftsjahr brachte für 1961 Preissteigerungen für Rohholz (+ 9,5%) aus Staatsforsten, namentlich für Grubenholz, das in vorausgegangenen Jahren besonders starke Preiseinbußen zu verzeichnen hatte²⁾. Die Preisentwicklung für Holz aus Privatforsten verlief ähnlich. Die Preise für Holz, dem Ausgangsrohstoff für zahlreiche Gewerbe, hatten nach Aufhebung der Richtpreise vom Oktober 1951 einen steilen Anstieg bis 1955, verloren dann aber bis 1959 unter dem Einfluß ausländischer Konkurrenz wieder erheblich an Niveau; dazu kam 1958 viel Holzangebot aus Windbruch. Auch das Vordringen von Austauschstoffen dürfte eine gewichtige Rolle spielen, zumal sich Holz auch gegenüber der Vorkriegszeit stark verteuert hatte.

Die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel erhöhten sich im Laufe des Jahres 1961 um 2,6%. Den Ausschlag gaben dabei steigende Preise für Neubauten, Maschinen und Reparaturen sowie der allgemeinen Wirtschaftsausgaben. Dazu kam eine leichte Kürzung der staatlichen Förderungsbeiträge für Düngemittel (im Juli) und eine Steuererhöhung auf Dieselkraftstoff (im Oktober), ferner laufende Heraufsetzung der Händlerpreise für Kohle. Auch Saatgut (Kartoffeln) und teilweise Futtermittel, namentlich Fischmehl, Sojaschrot und Mais, wurden teurer. Dagegen gaben die Preise für Nutz- und Zuchtvieh (insbesondere Ferkel) nach. Die Preise für Pflanzenschutzmittel wurden z. T. gesenkt. Dieser Steigerung der Einkaufspreise für Betriebsmittel um 2,6% steht eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise um 4,3% gegenüber, wenn man den Vergleich je auf das Jahresende 1960 und 1961 abstellt. Im Wirtschaftsjahr 1960/61 ergab sich indes gegen 1959/60 eine Erhöhung der Betriebsmittelpreise um 1,6%, während die Preise der Erzeugnisse um 4,9% zurückgegangen waren. Damit werden nur die Preisänderungen aufgezeigt, über die Erlöse, die auch von den Mengen abhängen, indes keine Aussagen gemacht.

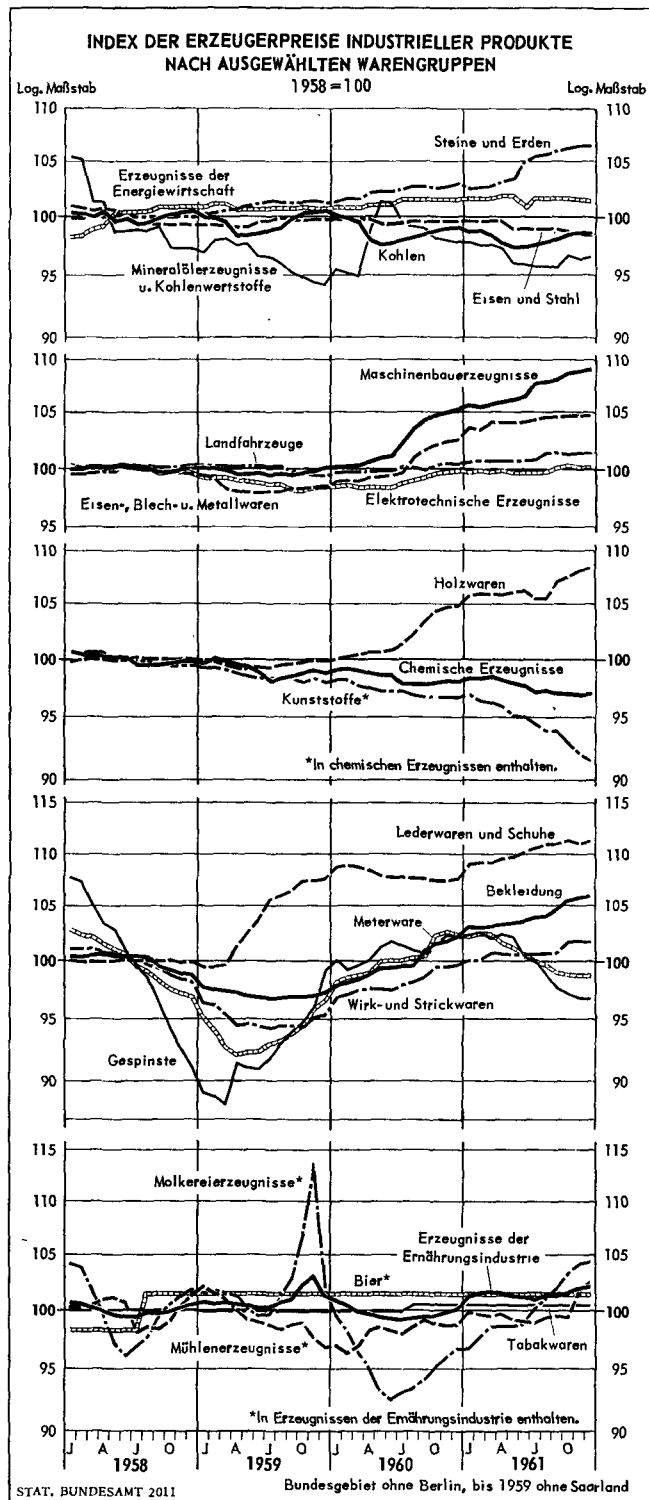
Betriebsmittel	Dezember		Veränderung in %	
	1960	1961	Dez. 1961 D 1960/61 ¹⁾	gegenüber Dez. 1960 D 1959/60 ²⁾
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	103,1	105,8	+ 2,6	+ 1,6
Handelsdünger	110,3	111,6	+ 1,1	+ 0,5
Futtermittel	99,0	100,2	+ 1,2	- 2,6
Saatgut	85,7	94,7	+ 10,6	- 12,0
Nutz- und Zuchtvieh	93,0	89,0	- 4,3	+ 1,0
Pflanzenschutzmittel	100,7	99,3	- 1,4	- 0,7
Brenn- und Treibstoffe	100,4	101,7	+ 1,3	+ 1,4
Allgem. Wirtschaftsausgaben	103,0	106,5	+ 3,4	+ 2,3
Unterhaltung der Gebäude	110,9	119,5	+ 7,7	+ 6,1
Unterhaltung von Maschinen, Geräten und technische Hilfsmittel	108,4	113,5	+ 4,7	+ 5,9
Neubauten	111,4	120,1	+ 7,8	+ 6,0
Neuanschaffung größerer Maschinen	104,7	108,0	+ 3,2	+ 3,7

¹⁾ Wirtschaftsjahre Juli bis Juni.

Die Erzeugerpreise industrieller Produkte haben sich im Laufe des Jahres 1961 um knapp 1% erhöht. Durchschnittlich 3 bis 5% machte die Erhöhung bei Steine und Erden, Gießereierzeugnissen, Maschinen, Feinkeramik, Holzwaren, Papierwaren, Druckerzeugnissen und in der Konfektion aus. Zu erwähnen ist die Einführung der Umsatzausgleichsteuer auf Benzin, Diesel- und Heizöl im Oktober mit entsprechender Auswirkung auf die Preise. Preisrückgänge traten namentlich im Textilbereich auf, in der Eisen- und Stahlindustrie für Feinblech und Schrott — wobei bei Erzeugnissen der Eisen- und Stahlindustrie gewisse Preisnachlässe infolge nachlassender Beschäftigung nicht voll erfaßt sein dürften —, für Benzin durch Änderung in der regionalen Staffelung (Mai) und teil-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 51*. — ²⁾ Vgl. Tabelle, S. 43*.

weise in der chemischen Industrie. In der NE-Metallindustrie kamen Preisrückgänge der Vorprodukte am Weltmarkt deutlich zur Geltung. Im Nahrungsmittelgewerbe gab es Preisaufschläge für Mühlenprodukte — die Kartellpreise für Mehl wurden heraufgesetzt —, und daraufhin erhöhten



auch Brotfabriken ihre Preise. Für Fleischwaren, Milchprodukte, Pflanzenöl, Obst- und Gemüsekonserven zogen — teilweise durch die Ernte oder durch Vorgänge am Weltmarkt verursacht — Preise mehr oder minder stark an. Zu Rückgängen kam es in diesen Industrien nur vereinzelt oder bei Erzeugnissen ohne nennenswerte Verbrauchsbedeutung.

Produkt	Dezember		Veränderung in %	
	1960	1961	Dez. 1961	D 1961
	1958 = 100		gegenüber	
			Dez. 1960	D 1960
Industrieerzeugnisse insgesamt				
(Inlandsabsatz)	101,3	102,2	+ 0,9	+ 1,5
Bergbauliche Erzeugnisse	99,2	98,6	- 0,5	- 0,6
Steine und Erden	103,0	106,5	+ 3,4	+ 2,2
Erzeugn. d. Energiewirtschaft	101,6	101,5	- 0,1	+ 0,3
Eisen und Stahl	99,7	98,5	- 1,2	- 0,6
Maschinenbauerzeugnisse	105,2	108,9	+ 3,5	+ 4,5
Landfahrzeuge	100,6	101,6	+ 1,0	+ 1,0
Elektrotechn. Erzeugnisse	99,9	100,1	+ 0,2	+ 1,0
Eisen-, Blech- u. Metallwaren	102,7	104,7	+ 1,9	+ 3,8
Chemische Erzeugnisse	98,2	97,1	- 1,1	- 0,9
Holzwaren	104,9	108,4	+ 3,3	+ 4,4
Textilien	101,6	98,7	- 2,8	+ 0,2
Bekleidung	102,2	105,9	+ 3,6	+ 4,3
Erzeugn. d. Ernährungsindustrie	100,1	102,4	+ 2,3	+ 1,8

Im übrigen wiesen die Berichtstellen fast allgemein auf heraufgesetzte Löhne oder sonstwie erhöhte Arbeitskosten als Ursache von Preissteigerungen hin. Diese Ursachen dürften letztlich auch mitsprechen, wenn gestiegene Materialpreise als verursachend genannt werden, da sich die Grundstoffe selbst — von einigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen abgesehen — im letzten Jahr im ganzen nicht verteuert haben. Allgemeine Unkosten, Gewinn und die Wirkung der Nachfrage können bei der statistischen Erhebung und bei der Prüfung der Angaben ohnehin nicht gegen die Faktoren Lohn und Material abgewogen werden, da die innerbetrieblichen Kalkulationen und Überlegungen sowie die mannigfachen Formen der Preisabreden unbekannt bleiben. Es kann sich hier bei dem Versuch, die Ursachen der Preisbewegung kenntlich zu machen, nur darum handeln, die Angaben der Berichtstellen kritisch weiterzugeben.

Die Baupreise

Die stärkste Erhöhung haben unter den Preisindices auch im Jahr 1961 die Bauleistungen erfahren. Neben dem Index für Wohngebäude können nunmehr auch Indices für Bürogebäude, gewerbliche Betriebsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, gemischt genutzte Betriebsgebäude sowie für den Straßenbau genannt werden. Auch die Meßzahl für Baunebenleistungen wurde inhaltlich erweitert. Die Indices sind auf 1958 umgestellt, nur der Index für den Straßenbau basiert auf 1960, da für wichtige Leistungen Preise für 1958 nicht mehr zu erlangen waren.

Der Index für Wohngebäude ist von November 1960 bis November 1961 um 9% gestiegen. Um 8 bis 9% erhöhten sich auch die Preise der Gruppen von Arbeiten — ausgenommen die Erd- und Grundbaurbeiten, die um etwa 6% teurer wurden. Für die anderen Gebäudetypen lauten die Indices (jeweils für August) ähnlich wie beim reinen Wohnhausbau. Zur Berechnung der Indices der einzelnen Gebäudetypen werden dieselben Durchschnittspreise verwendet, so daß sich in den Indexunterschieden allein die andersartige Bauausführung widerspiegelt. Der Straßenbau verteuerte sich von August 1960 bis August 1961 um 7%. Als Preisbestimmungsgründe wurden von den Betrieben überwiegend die erhöhten Arbeitskosten genannt, daneben auch das Material. Wie oben dargestellt, sind auch die Preise für Steine und Erden und für Bauholz im abgelaufenen Jahr um mehrere Prozente gestiegen.

Eine Nachprüfung der Gesamtsteigerung von 9% an Hand der Statistik der Baugenehmigungen dürfte den Preisindex bestätigen, da im November 1961 nach den beantragten Bauvorhaben die veranschlagten reinen Baukosten je qm Wohnfläche um 10% und je cbm umbauten Raum um 8% höher lagen als im November 1960. Inwieweit man in dieser kurzen Zeitspanne eine nennenswerte allgemeine Verbesserung der Bauausführung und andererseits größere Rationalisierungserfolge mit in Rechnung zu stellen hätte, bleibt ungewiß. Doch bestätigt auch eine Proberechnung an Hand der festgestellten tariflichen Lohnbewegungen einschl. anrechenbarer Lohnzuschläge das Ausmaß der Indexsteigerung als wahrscheinlich. Zur Erklärung trägt auch die Tatsache der unverminderten Bauaufträge in Verbindung mit einem eindeutigen Kräfte-mangel bei.

Preisindices für Bauwerke
1958 = 100

Leistung	1960		1961			Veränderung in % Dez. 1961 gegen Dez. 1960
	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	
Wohngebäude ¹⁾						
Bauleistungen am Gebäude	115,6	117,3	118,9	125,0	126,4p	+ 9,2p
Baunebenleistungen ²⁾	113,5	114,9	116,4	121,2	...	+ 7,9
Bürogebäude	116,2	117,8	119,2	125,2	...	+ 9,2
Gewerbliche Betriebsgebäude ³⁾	115,4	116,9	118,3	124,1	...	+ 8,5
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ⁴⁾	112,5	114,3	115,7	121,3	...	+ 9,1
Gemischt genutzte Gebäude ⁵⁾	115,6	117,4	118,9	124,8	...	+ 8,6
Straßenbau ⁶⁾ 1960=100	100,6	101,5	102,8	107,3	...	+ 7,5

¹⁾ Mittel aus den vorhandenen Typen. — ²⁾ Architekten-, Ingenieur- und Verwaltungsleistungen bei zwei bedeutsamen Wohnhaustypen. — ³⁾ Fabrik- und Bürogebäude. — ⁴⁾ Wirtschaftsgebäude ohne Wohnteil. — ⁵⁾ Wohn- und Geschäftshaus. — ⁶⁾ Autobahn.

Die Verbraucherpreise

Für den Jahresüberblick stehen im Verbraucherbereich jetzt zwei auf 1958 umgestellte und von Grund auf reformierte Preisindices für die Lebenshaltung, und zwar für eine mittlere und eine untere Verbrauchergruppe, zur Verfügung.

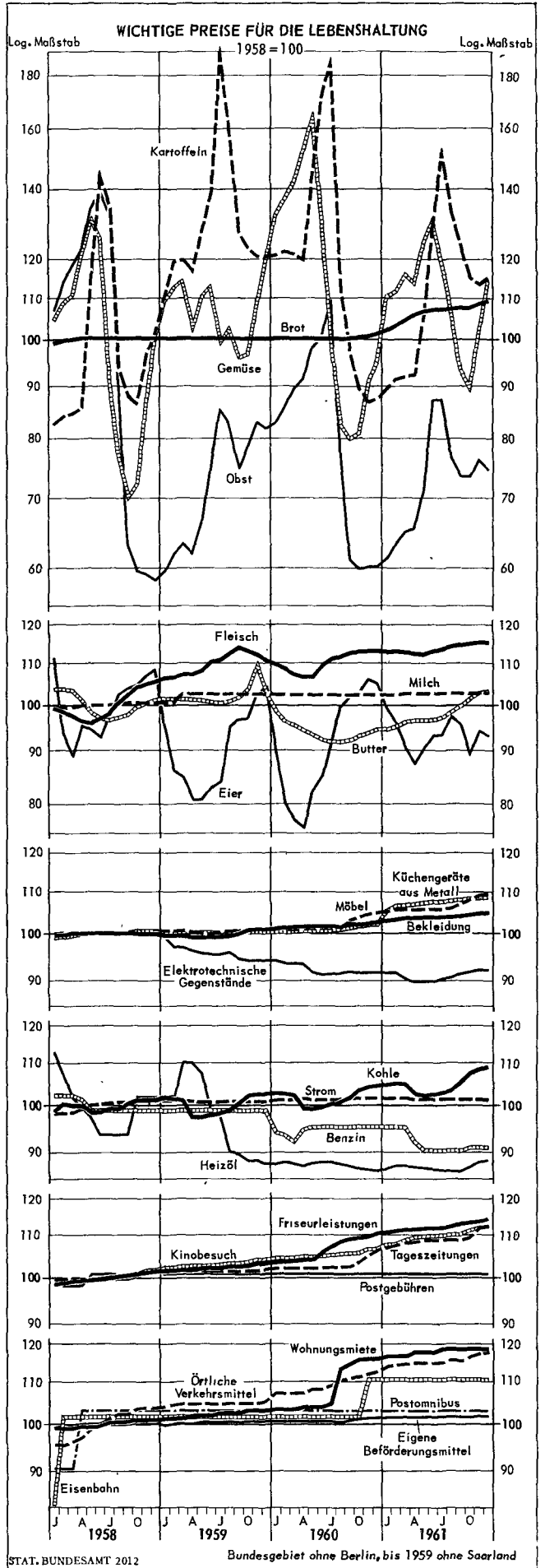
Bei der mittleren Verbrauchergruppe — 4-Personen-Haushalt mit rd. 570 DM Verbrauchsausgaben (1958) monatlich — ergeben sich folgende Veränderungszahlen:

Bedarfsgruppe	Dezember		Veränderung in %	
	1960	1961	Dez. 1961	D 1961
	1958 = 100		gegenüber Dez. 1960 D 1960	
Gesamtlebenshaltung	103,1	106,3	+ 3,1	+ 2,5
Ernährung	100,9	104,7	+ 3,7	+ 1,2
Getränke und Tabakwaren	99,0	99,2	+ 0,2	+ 0,1
Wohnung	115,8	119,7	+ 3,4	+ 8,6
Heizung und Beleuchtung	103,6	105,2	+ 1,6	+ 1,6
Hausrat	99,8	102,7	+ 2,9	+ 2,6
Bekleidung	102,5	105,0	+ 2,5	+ 2,4
Reinigung und Körperpflege	104,0	107,0	+ 2,9	+ 3,0
Bildung, Unterhaltung und Erholung	105,4	111,4	+ 5,7	+ 4,1
Verkehr	105,9	106,7	+ 0,7	+ 3,1

Die in den Verbraucherpreisen verdichteten Preisbewegungen auf den verschiedenen Handelsstufen haben in Verbindung mit den Einflüssen der wieder erheblich gestiegenen Massennachfrage binnen Jahresfrist einen Indexanstieg um rd. 3,1% bewirkt. Davon kam der Großteil auf die Ernährung (+ 3,7%); aber auch bei den anderen Bedarfsgruppen war die Tendenz durchweg steigend.

Im Bereich der Ernährung zogen die Brotpreise an (+ 7,8%), teilweise durch die Heraufsetzung der Mehlpreise ausgelöst. Die Preise für Kartoffeln, Gemüse und Obst lagen höher als in dem günstigeren Erntejahr 1960. Während sich die Fleischpreise um 2% erhöhten, gaben im Einzelhandel die Geflügelpreise nach (- 6,5%), da preisgünstige Ware eingeführt wurde. Auch bei Eiern (- 11%) wirkte sich Auslandsware aus. Dagegen stieg der Butterpreis wieder um 9%; auch Pflanzenöl wurde teurer (+ 7,5%). Angezogen haben auch die Preise für fertige Mahlzeiten in den Gaststätten (+ 4,7%); dies dürfte besonders auch der zunehmende Personalmangel verursacht haben. Unter den Genussmitteln verbilligte sich Wein (- 4,4%). Es handelt sich um den jeweils gängigen einfachen Tischwein; die durch den Jahrgang bedingten Qualitätsunterschiede können nicht ausgeschaltet werden.

Die Wohnungsmieten haben sich namentlich in Neubauten gesteigert (+ 3,2%); im Gegensatz zu den Alt- und Neubauwohnungen (+ 1,9 bzw. 1,4%), bei denen die Mieten eines gleichbleibenden Wohnungsbestandes laufend ermittelt werden, bezieht man von den Neubauten (nach 1948 erbaut) jährlich eine dem Zuwachs entsprechende Rate ein. Auch die Preise für Reparaturarbeiten erhöhten sich. Die im Jahr 1959 freigegebenen Einzelhandelspreise für Kohle sind 1961 (frei Haus) um 3,6% gestiegen. Für Heizöl zog der Preis um 1,7% an. Von den Preisen für Hausrat weisen die stärkste Erhöhung die Metallwaren auf (+ 5,2%), die geringste die elektrotechnischen Gegenstände (+ 0,7%), während sie für Waren aus Kunststoff um 4,3% zurückgingen.



STAT. BUNDESAMT 2012 Bundesgebiet ohne Berlin, bis 1959 ohne Saarland

Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Preise bei wichtigen Waren und Leistungen der Lebenshaltung
%

Waren und Leistungen	Dezember 1961 gegenüber Dezember 1960		Waren und Leistungen	Dezember 1961 gegenüber Dezember 1960	
	1961	1959		1961	1959
Speisekartoffeln	+ 31,1	- 27,1	Bett-, Haus-, Kuchenwasche	+ 1,9	+ 2,7
Obst	+ 23,6	- 26,5	Porzellan, Steingut, Glas- und Kunst- stoffwaren	+ 1,7	+ 1,3
Gemüse	+ 19,9	- 20,5	Fleischwaren	+ 1,5	+ 0,1
Butter	+ 9,0	+ 7,8	Schreibwaren	+ 1,5	+ 0,6
Kraftfahrzeug- Reparaturen	+ 8,4	+ 4,0	Chem. Reinigung	+ 1,3	+ 2,0
Brot	+ 7,8	+ 1,1	Schuhe	+ 1,3	+ 0,6
Pflanzenöl	+ 7,5	- 2,9	Fahrrad	+ 1,0	+ 3,7
Sudfrüchte	+ 7,0	+ 4,5	Papierwaren	+ 0,9	+ 0,0
Frischfisch	+ 6,1	+ 4,3	Schweineschmalz	+ 0,8	- 6,2
Wasche waschen	+ 5,9	+ 3,2	Käse	+ 0,6	- 2,1
Haarschneiden (Herren)	+ 5,5	+ 11,0	Bier	+ 0,4	- 0,0
Tageszeitung	+ 5,3	+ 4,7	Kleidung aus Kunstfaser	+ 0,4	+ 0,3
Metallwaren	+ 5,2	+ 2,9	Milch	+ 0,4	- 0,7
Fertige Mahlzeiten in Gaststätten	+ 4,7	+ 4,6	Fahrradbereifung	+ 0,2	- 0,2
Möbel aus Holz und Polstermöbel	+ 4,1	+ 3,9	Margarine	+ 0,0	+ 0,1
Örtliche Verkehrs- mittel	+ 4,1	+ 7,0	Eisenbahn	-	+ 8,9
Kohle	+ 3,6	+ 2,2	Postgebühren	-	- 0,8
Seifen-, Wasch- und Putzmittel	+ 3,6	- 0,0	Zucker	-	+ 3,4
Schuhe besohlen	+ 3,0	+ 0,5	Gas	- 0,0	+ 3,4
Kleidung aus Baumwolle	+ 2,8	+ 1,7	Elektrischer Strom	- 0,3	+ 0,6
Kleidung aus Wolle	+ 2,8	+ 2,2	Kokosfett	- 0,4	+ 0,3
Frisieren (Damen)	+ 2,7	+ 4,9	Bohnenkaffee	- 0,5	- 1,1
Wohnungsmiete	+ 2,3	+ 12,3	Perlstrümpfe	- 1,0	- 0,1
Fleisch	+ 2,0	+ 2,3	Speiseerbsen	- 1,3	- 2,0
			Benzin	- 4,6	- 3,6
			Eier	- 11,4	+ 1,0

Unter der Bekleidung zeigten Gegenstände aus chemischen Textilfasern (ohne Kunstseide) den geringsten Preisanstieg (+ 0,4%), Woll- und Baumwollwaren dagegen den stärksten (jeweils + 2,8%). Im übrigen sind Preiserhöhungen für Druckerzeugnisse um 8,1%, für Eintritt zu Oper, Theater und Kino um 5,3%, Benutzung örtlicher Verkehrsmittel um

4,1%, Friseurleistungen um 3,6% sowie für Reinigung von Wasche, Bekleidung und Wohnung um 5,1% zu erwähnen, während sich Urlaubsreisen trotz der starken Inanspruchnahme der Einrichtungen im vergangenen Jahr nur um 1,7% verteuerten. Auch Gewerkschaftsbeiträge wurden zum Teil heraufgesetzt. In der Kraftfahrzeughaltung kam es bei Benzin zu einer Verbilligung (- 4,6%), während die Reparaturpreise um 8,4% stiegen.

Der für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Fürsorgeempfängern neu berechnete Index bewegte sich im ganzen ähnlich dem Index für die mittlere Verbraucherschicht; nur in einzelnen Bedarfs- und Warengruppen ergaben sich entsprechend der anderen Verbrauchsstruktur zum Teil gewisse Unterschiede.

Der noch in alter Form berechnete Index der Einzelhandelspreise stieg von Dezember 1960 bis Dezember 1961 gleichfalls um rd. 3%. Wie die Preisbewegungen in der

Geschäftszweige	Dezember 1961 gegenüber Dezember 1960		Veränderung in %	
	1961	1960	Dez. 1961	D 1961
Lebensmittelgeschäfte	100	104	+ 3,8	+ 0,7
Geschäfte für Lebensmittel aller Art	101	104	+ 3,2	+ 1,0
Gemüsegeschäfte	85	102	+ 20,7	- 6,4
Geschäfte für Milch u. Milchzeugnisse	101	104	+ 2,8	+ 2,0
Tabakwarengeschäfte	100	100	-	-
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	102	104	+ 2,3	+ 2,4
Textilwarengeschäfte	100	103	+ 2,5	+ 2,7
Schuhwarengeschäfte	108	110	+ 1,5	+ 0,6
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	103	106	+ 3,4	+ 3,9
Eisenwarengeschäfte	105	109	+ 3,0	+ 4,7
Geschäfte für Porzellan- und Glaswaren	105	109	+ 4,5	+ 4,2
Möbelgeschäfte	103	106	+ 3,6	+ 3,9
Sonstige Branchen des Einzelhandels	103	107	+ 3,3	+ 3,1
Papierwarengeschäfte	103	106	+ 3,3	+ 3,4
Drogerien	102	105	+ 3,2	+ 1,9
Spielwarengeschäfte	104	108	+ 4,1	+ 4,1
Kohlenhandlungen (ohne Heizöl)	104	107	+ 3,2	+ 2,6
Einzelhandel insgesamt	101	105	+ 3,2	+ 2,0

Preisstellung im Durchschnitt der einzelnen Branchen des Einzelhandels zum Ausdruck kamen, zeigt die vorstehende Tabelle.

Verbrauch

Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1961

Die Verbrauchsausgaben der im 3. Vierteljahr 1961 durch die laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen beobachteten 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte lagen zwischen 550 und 800 DM monatlich. Sie sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres recht erheblich, und zwar um 9,8% (61,98 DM) auf durchschnittlich monatlich 697,46 DM gestiegen. Die Abgrenzung dieser Gruppe wird nach Möglichkeit

Monatliches Haushaltsbudget
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren
Verbrauchergruppe

Einnahmen- bzw. Ausgabenart	3. Vj. 1960	3. Vj. 1961
Anzahl		
Erfasste Haushalte	260	327
DM		
Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf	661,18	724,42
Sonstige Arbeitseinkommen	26,43	25,53
Andere Einnahmen ¹⁾	63,01	67,22
Einnahmen insgesamt	750,62	817,17
abzüglich:		
Gesetzliche Versicherungen	74,46	76,71
Steuern	15,14	26,19
Ausgabefähige Einnahmen	661,02	714,27
abzüglich:		
Ausgaben für die Lebenshaltung	618,26	678,74
Sonstige Ausgaben	17,22	18,72
Verbrauchsausgaben ²⁾	635,48	697,46
Differenz zwischen den ausgabefähigen Einnahmen und den Verbrauchsausgaben	+ 25,54	+ 16,81

¹⁾ Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch. — ²⁾ Ohne Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Schuldentilgung, Einzahlung auf Sparkonto.

der allgemeinen Lohn- und Gehaltsentwicklung angepaßt, die für die durchschnittlichen Wochenverdienste der Industriearbeiter im gleichen Zeitraum eine Steigerung um 10% auswies.

Die nicht für den Verbrauch aufgewandten Teile des Nettoeinkommens waren im 3. Vierteljahr 1961 geringer als im vorangegangenen Jahr. Der Rückgang betraf den Überschub der Einzahlungen auf Konten u. ä. einschließlich der Rückzahlung von Schulden über die Abhebungen von Konten u. ä. einschließlich der Aufnahme von Schulden. Dagegen stiegen die ebenfalls hier enthaltenen Beiträge zu freiwilligen Versicherungen an. Besonders erhöhten sich die Zahlungen zu freiwilligen Krankenversicherungen, weil ein Teil der Haushalte von der Verpflichtung, der gesetzlichen Krankenversicherung anzugehören, befreit worden war, nachdem die Verdienste die entsprechende Grenze überschritten hatten.

Die höheren Verbrauchsausgaben der Haushalte haben gegenüber dem Vorjahr zu einer weiteren Verbesserung der Lebenshaltung geführt. Die durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben in konstanten Preisen nahmen vom 3. Vj. 1960 zum 3. Vj. 1961 um 6,7% zu. Nachdem die Umstellung des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1958 abgeschlossen ist, wurde bei der Volumensberechnung der Wirtschaftsrechnungen von der bisherigen Preisbasis 1950 abgegangen und an ihre Stelle die Preisbasis 1958 gesetzt. Gleichzeitig konnten die Berechnungen verbessert werden, indem nunmehr von bedeutend feiner gegliederten Waren und Warengruppen der Wirtschaftsrechnungen ausgegangen wurde. Abgesehen davon, daß dadurch die reale Entwicklung des Verbrauchs insgesamt richtiger nachgewiesen wird, ist es nunmehr auch möglich, die Betrachtung auf eine größere Zahl von Einzelpositionen bzw. -gruppen auszudehnen.

Durchschnittliche monatliche Ausgaben für die Lebenshaltung je Haushalt nach Ausgabengruppen in konstanten Preisen des Jahres 1958

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Ausgabengruppe	3. Vj. 1960		3. Vj. 1961	
	DM	%	DM	%
Nahrungsmittel	246,97	40,3	254,87	39,0
darunter: tierischen Ursprungs	116,28	19,0	119,37	18,3
pflanzlichen Ursprungs	116,35	19,0	118,29	18,1
Getränke und Tabakwaren	41,67	6,8	46,12	7,0
Heizung und Beleuchtung	31,41	5,1	33,39	5,1
Wohnung ¹⁾	60,53	9,9	59,90	9,2
Hausrat	45,59	7,5	53,96	8,2
Anschaffung von				
Möbeln u. a. Einrichtungsgegenständen	20,03	3,3	28,01	4,3
Öfen und Herden	2,34	0,4	4,08	0,6
Elektrotechnischen Geraten	4,67	0,8	4,37	0,7
Sonstigen Haus- und Gartengeräten	7,85	1,3	7,59	1,1
Gardinen, Teppichen, Betten, Decken	6,53	1,1	5,64	0,9
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	2,08	0,3	2,59	0,4
Reparaturen	2,09	0,3	1,88	0,3
Bekleidung	64,01	10,5	67,23	10,3
Anschaffung von				
Oberbekleidung (ohne Schuhe)	30,97	5,1	31,73	4,9
Schuhen und Zubehör	10,17	1,7	11,69	1,8
Unterbekleidung	12,02	2,0	13,92	2,1
Sonstigem persönlichen Bedarf	4,59	0,7	4,36	0,7
Reparaturen	6,26	1,0	5,53	0,8
Reinigung und Körperpflege				
Reinigung von Bekleidung, Wohnung und				
Einrichtung	10,95	1,8	11,28	1,7
Körper- und Gesundheitspflege	18,64	3,0	20,05	3,1
Bildung und Unterhaltung	60,82	9,9	66,69	10,2
Verkehr	32,03	5,2	40,40	6,2
Öffentliche Verkehrsmittel	20,09	3,3	17,28	2,7
Sonstige	11,94	1,9	23,12	3,5
Lebenshaltung insgesamt	612,62	100	653,87	100

¹⁾ Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt.

Bei den Bedarfsgruppen sind die in folgender Tabelle aufgezeigten Verschiebungen eingetreten. Vor allem haben demnach die Haushalte ihre zusätzlichen Mittel weiterhin hauptsächlich zum Kauf von Gütern des gehobeneren Bedarfs und zur Anschaffung langlebiger Gebrauchsgüter verwandt. Vom 3. Vj. 1960 zum 3. Vj. 1961 erhöhten sie vor allem ihre Aufwendungen für die Bedarfsgruppe **Verkehr**, und hierunter besonders diejenigen für die Anschaffung und Unterhaltung

Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben je Haushalt vom 3. Vierteljahr 1960 zum 3. Vierteljahr 1961

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Bedarfsgruppe	in jeweiligen Preisen		in konstanten
	DM	%	
Nahrungsmittel	+ 14,99	+ 6,2	+ 3,2
Getränke und Tabakwaren	+ 4,52	+ 11,0	+ 10,7
Wohnung	+ 3,13	+ 4,7	— 1,0
Heizung und Beleuchtung	+ 2,41	+ 7,5	+ 6,3
Hausrat	+ 9,65	+ 21,4	+ 18,4
Bekleidung	+ 4,94	+ 7,6	+ 5,0
Reinigung und Körperpflege	+ 2,61	+ 8,6	+ 5,8
Bildung und Unterhaltung	+ 8,65	+ 13,5	+ 9,7
Verkehr	+ 9,58	+ 29,0	+ 26,1
Sonstige Ausgaben	+ 1,50	+ 8,7	+ 5,5
Verbrauchsausgaben	+ 61,98	+ 9,8	+ 6,7

eigener Fahrzeuge. Derartige Anschaffungen sind im Laufe der letzten Jahre immer häufiger vorgekommen; jedoch zeigen sich in den betreffenden Ergebnissen für kürzere Zeiträume wegen der hohen Anschaffungskosten von Fahrzeugen häufig Schwankungen. Dagegen sind die Aufwendungen für öffentliche Verkehrsmittel bedeutend stetiger, wenn auch hier besonders in den Monaten der Reisezeit bei teureren Reisen einzelner Haushalte die Kontinuität der Zahlen etwas beeinträchtigt werden kann. Der geringfügige Rückgang der Ausgaben gegenüber dem 3. Vj. 1960 dürfte diese Ursache haben. Die Bedarfsgruppe **Hausrat**, bei der jedoch Zufälligkeiten ebenfalls eine gewisse Rolle spielen können, lag im 3. Vj. 1961 ziemlich an der Spitze der nominellen und realen Erhöhungen gegenüber dem vorangegangenen Jahr.

Der Einkommenszuwachs gegenüber 1960 hat auch wieder zu einer Erhöhung des Verbrauchs an alkoholischen Getränken und Tabakwaren geführt. Unter der Bedarfsgruppe **Bildung und Unterhaltung**, für die sich eine relativ starke Ausgabenzunahme ergab, sind vor allem die Aufwendungen für „Ferien und Erholung“ zu nennen. Kino- und Theaterbesuche gingen zurück, dagegen stiegen die Zahlungen von Gebühren für Radio- und Fernsehgeräte weiter an, weil sich mehr Haushalte einen Fernsehempfänger zugelegt haben. Bei den Bedarfsgruppen **Reinigung und Körperpflege**, **Bekleidung** sowie **Heizung und Beleuchtung** lagen die realen Zunahmen vom 3. Vj. 1960 zu dem entsprechenden Zeitraum 1961 etwa zwischen 5 und 6%. Von den Aufwendungen für **Reinigung und Körperpflege** nahmen hauptsächlich die für **Körper- und Gesundheitspflege** zu, während für **Reinigung von Bekleidung, Wohnung und Einrichtung** nur wenig mehr ausgegeben wurde als 1960. Gegenüber dem 3. Vj. 1960 stiegen vor allem die Ausgaben für **Schuhe und Unterbekleidung**. Die Mehraufwendungen für **Heizung und Beleuchtung** betrafen hauptsächlich den Stromverbrauch, der zwangsläufig mit der zunehmenden Verwendung elektrischer Geräte ansteigt. Bei der Bedarfsgruppe **Wohnung** sind die zusätzlichen Beträge im 3. Vj. 1961 zum Teil wohl auf die nach dem Gesetz über den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und über ein soziales Mietrecht zulässigen Mieterhöhungen zurückzuführen.

Am stetigsten waren auch 1961 die realen Verbesserungen des **Nahrungsmittel**verbrauchs, wofür aber besonders im 3. Vj. 1961 wegen verschiedener Preiserhöhungen relativ hohe Mehraufwendungen erforderlich waren. Bei **Nahrungsmitteln** hat sich der Trend zu besseren und feineren Sorten bzw. Qualitäten fortgesetzt. So stieg der Verbrauch an kondensierter Milch im Gegensatz zum Frischmilchverbrauch relativ stark an. Bei Käse zeigte sich eine weitere Bevorzugung teurerer Sorten. Geflügel und Schinken wurden ebenfalls wieder mehr nachgefragt. Der Verbrauch an Kartoffeln sowie Brot aller Art ging zurück, dagegen wurde Backwerk mehr gekauft. Durch die geringe Ernte an verschiedenen Kohlsorten 1961 ergaben sich entsprechende Verbrauchseinschränkungen besonders im 3. Vierteljahr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres; das gleiche gilt für Äpfel. Der Mehrverbrauch an Steinobst (hauptsächlich Pflaumen) und Beerenobst konnte den Verbrauchsrückgang an Kernobst nicht ausgleichen. (Vgl. auch Tabellen, S. 52^{ff.}). En.

Veröffentlichungen vom 14. Dezember bis 16. Januar 1961

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis je Stück in DM ¹⁾
	Memento des Statistiques 1961, Republique Federale D'Allemagne	6,80
	Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1961	6,—
	Studies on Statistics Sample Surveys in German Federal Statistics Part 1: General Review — No. 13/1: Published in December 1961	—,30 ²⁾
	Statistischer Wochendienst, Heft 50—52/1961 u. 1 u. 2/1962	—,80
Allg. Statistik des Auslandes	Internationale Monatszahlen, Oktober 1961	2,50
	November 1961	2,50
Bevölkerung		
BK 2	Natürliche Bevölkerungsbewegung I. Eheschließungen, Geborene und Gestorbene, 2. Vj. 1961	—,50
BK 4	Vertriebene und Flüchtlinge Bevölkerungs- und wirtschaftsstatistische Ergebnisse	4,—
Gesundheitswesen		
BK 7	Gesundheitswesen I. Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten, 26. Nov. bis 23. Dez. 1961	—,50
	II. Erkrankungen an Tuberkulose, 2. Vj. 1961	—,50
	IV. Sterbefälle nach Todesursachen, 2. Vj. 1961	—,50
	Gesundheitswesen 1959	10,—
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
LFF 1	Bodennutzung und Ernte II. Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland, Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten und Anbau von Futterpflanzen zur Saatguterzeugung 1961 Wachstumstand von Wintergetreide und Winterölfrüchten, Anfang Dezember 1961	1,—
	Rübenernte 1961 (Endg. Ergebnis)	—,50
LFF 2	Gartenbau und Weinbau II. Obst, Obsternte 1961	1,—
	III. Wein, Weinmosternte 1961	1,—
LFF 3	V. Pflanzenbestände in Baumschulen 1961 (Vorläufiges Ergebnis) Viehwirtschaft II. Milch, Oktober 1961	—,50
	November 1961 (Vorbericht)	—,50
	III. Schlachtungen und Fleischanfall, Oktober 1961	1,—
	November 1961 (Vorbericht)	—,50
	November 1961	1,—
LFF 4	Fischerei I. Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Juli 1961	1,—
	August 1961	1,—
	November 1961 (Vorl. Ergebnis)	—,50
	II. Fangergebnis der Bodenseefischerei, September und Oktober 1961	—,50
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, Okt. 1961 (Vorbericht) Okt. 1961	—,50 2,50
Industrie 2	Index der industriellen Produktion, November 1961 (Vorbericht)	—,50
	November 1961	2,50
Industrie 4	Heft 32: Produktion wichtiger Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie im Ausland, 1950, 1952 bis 1960	12,—
IV/10/40	Heft 33: Industrielle Stromerzeugungsanlagen 1960	1,—
IV/10/41-42	Düngemittelversorgung 1959/60 und 1960/61 (Jahresheft)	1,50
	Düngemittelversorgung, Oktober 1961	1,—
	November 1961	1,—
IV/20/136 K	Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie, Vorläufige Ergebnisse Dezember 1961 (Eilbericht)	1,— ³⁾
IV/21/135	Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergiebereien, November 1961	2,— ³⁾
IV/22/111	Monatszahlen zur Montanunion mit Vergleichszahlen für Großbritannien und USA, November 1961	3,— ³⁾
Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
BBW 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Oktober 1961	2,—
VI/35/28	Wohnabsichten der Bevölkerung, Wohnungswünsche, Ergebnisse der 1 vH-Wohnungserhebung 1960	1,50
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
V/28/115	Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, November 1961 (Schnellbericht)	—,50
V/37/80	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, November 1961	—,50
V/38/36	Umsatzentwicklung ausgewählter gewerblicher und landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsvereinigungen, November 1961	—,50
V/20/137	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, November 1961 (Schnellbericht)	—,50
V/23/72	Wareneinkauf, Lagerbestand und Rohertrag im Einzelhandel 1960	—,50
V/18/139	Entwicklung der Umsätze des Einzelhandels (Meßzahlenbericht), November 1961	—,50
V/31/160	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, Oktober 1961	—,50
	November 1961	—,50
V/30/154	Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, November 1961	—,50
V/26/142	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, September 1961	1,—
Außenhandel		
Außenhandel 1	Zusammenfassende Übersichten, November 1961	2,50
Außenhandel 2	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, Oktober 1961	9,50
Außenhandel 3	Die Einfuhr nach Herstellungs- und Einkaufsländern und nach Warengruppen und -untergruppen, Jahr 1960 (Ergänzungsheft I)	5,—
	(Ergänzungsheft II)	12,—
Außenhandel 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), June 1961	5,—
Außenhandel 6	Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, Oktober 1961	1,50
Außenhandel Sonderbeiträge	Heft 15: Außenhandel der außereuropäischen Entwicklungsländer 1958/1959 (Sonderbeiträge)	15,—
	Heft 16: Warengliederungen der Außenhandelsstatistik, Stand: 1961	1,50

noch: Veröffentlichungen vom 14. Dezember bis 16. Januar 1962

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis je Stück in DM ¹⁾
noch: Außenhandel		
Außenhandel des Auslandes	Nr. 179: Honduras (Rep.)	3,—
	Nr. 180: Irak	4,—
Verzeichnisse Außenhandel	Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 1962	10,40
	Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Stand: 1. Januar 1962	3,—
V/25/133	Einfuhr und Ausfuhr an Kohlen und Koks (Spezialhandel), November 1961	1,—
V/32/23	Einfuhr und Ausfuhr an Mineralöl (Generalhandel), November 1961	2,—
Verkehr		
Verkehr 1	Binnenschifffahrt, September 1961	1,—
	Oktober 1961	1,—
Verkehr 2	Seeschifffahrt, Oktober 1961	1,—
	Jahr 1960 (Endg. Ergebnisse)	10,—
Verkehr 3	Luftverkehr, Juli 1961	2,—
Verkehr 6	Straßenverkehrsunfälle, August 1961	1,—
Verkehr 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Oktober 1961	1,—
	November 1961	1,—
Verzeichnisse:	I. Nachtrag zur Neuauflage des Verzeichnisses der Häfen des Auslandes, gültig ab 1. Januar 1961	—
Geld und Kredit		
VII/8/151-152	Boden- und Kommunkreditinstitute, September und 3. Vj. 1961	1,—
	Oktober 1961	1,—
VII/26/264-266	Index der Aktienkurse vom 7. Dezember bis Ende 1961	—,50
J 2/I-w 1/62	Aktienkurse I. Index, 5. Januar 1962	—,50
VII/27/68-69	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien, Ende November 1961	—,50
	Ende 1961	—,50
Öffentliche Sozialleistungen		
VI/28/49	Struktur der Anstaltsfürsorge (Ergebnisse der Zusatzstatistik 1960/61 zur Fürsorge- statistik)	1,—
Öffentliche Finanzen		
FSt 1	Haushaltswirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden III. Vierteljahreszahlen zur Finanzwirtschaft, Investitionen und Schulden der Gemeinden, 3. Vj. 1961	1,—
FSt 2	Steuerhaushalt von Bund, Ländern und Gemeinden Einnahmen aus Staats- und Kommunalsteuern, 3. Vj. 1961	—,50
FSt 4	Personal von Bund, Ländern und Gemeinden, 2. Oktober 1960	3,—
FSt 6	Einkommen- und Vermögensteuern IV. Einheitswerte der gewerblichen Betriebe, Stand: 1. Januar 1957	8,—
FSt 8	Verbrauchssteuern I. Tabaksteuer, Absatz von Tabakwaren, Oktober 1961	—,50
	II. Biersteuer, Absatz von Bier, Oktober 1961	—,50
	November 1961	—,50
	III. Mineralölsteuer, Kalenderjahr	1,—
FSt 9	Realsteuern Realsteuerkraft und -anspannung, Kalenderjahr 1960	2,—
Preise		
PLW 1	Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter, November 1961	1,—
PLW 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, November 1961	—,50
PLW 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), November 1961	1,—
PLW 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, November 1961	1,—
PLW 5	Meßziffern für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke, November 1961 (Vorbericht)	—,50
PLW 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, 8. bis 15. Dezember 1961	—,50
	1. bis 8. Dezember 1961	—,50
	15. 12. 1961 bis 5. 1. 1962	—,50
M 6 - w 1/62	November 1961 (Vorbericht) November 1961	—,50
	November 1961	1,—
PLW 8	Großhandelspreise im Ausland Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Oktober—November 1961	1,50
	November—Dezember 1961	1,50
PLW 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, November 1961	—,50
	Dezember 1961	—,50
Löhne und Gehälter		
PLW 11	Tariflöhne und Tarifgehälter Teil III Index der Tariflöhne und Tarifgehälter, Tarifliche Stundenlöhne, Monats- gehälter, Wochenarbeitszeiten und Wochenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung sowie Tariflöhne in der Landwirtschaft, August 1961	1,—
PLW 12	Verdienste und Löhne im Ausland Tariflöhne und Lohnindices in ausgewählten Ländern, 1950 bis 1961	4,—

Bezugsquelle für alle Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes:
Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Mainz, Bahnhofplatz 2, Postfach 1150

- 1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
- 2) Für ausländische Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“.
- 3) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

Schriftleitung: Dr. Gerhard Fürst, Präsident des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828
Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, Mainz, Bahnhofplatz 2
Druck: Union Druckerei GmbH Stuttgart, Cottastraße 13
Bezugspreis: Jährlich (12 Hefte) 70,00 DM, Einzelheft 6,30 DM (zuzüglich Versandgebühren).
Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einsendung von 2 Belegexemplaren gestattet.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.
Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet ohne Berlin. Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Seite	Periodizität
Abkürzungen	2*	monatlich
Bevölkerung		
Bevölkerungsstand und -veränderung	3*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	3*	"
Abgekürzte Sterbetafel 1959/60	4*	einmalig
Wahlen		
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1961	5*	"
Erwerbstätigkeit		
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	6*	vierteljährlich
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter	6*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	7*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961	8*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Rübenernte 1961	9*	"
Weinmosternte 1961	9*	"
Viehbestand am 4. Dezember 1961	10*	"
Milcherzeugung und -verwendung	11*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	11*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	11*	"
Industrie und Handwerk		
Tätige Personen, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	12*	"
Tätige Personen und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	13*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	14*	"
Produktionsindex für Investitionsgüter und für Verbrauchsgüter	16*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	16*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	19*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	19*	"
Gaserzeugung und -versorgung	19*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauhauptgewerbe	20*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	21*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	21*	"
Untermieterhaushalte in Wohnungen in Normalgebäuden nach Haushaltsgröße, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltseinkommen und Höhe der Untermiete	22*	einmalig
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	24*	monatlich
Umsatz des Einzelhandels	25*	"
Fremdenverkehr	26*	"
Warenverkehr mit Berlin (West)	27*	"
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	27*	"
Außenhandel		
Außenhandel (Spezialhandel)		
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	28*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen	29*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	28*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	29*	"
Verkehr		
Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs	30*	"
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	31*	"
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen- und Wasserwegen	32*	vierteljährlich
Binnenschifffahrt	34*	monatlich
Seeschifffahrt	34*	"
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	32*	"
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	33*	"
Straßenverkehrsunfälle	33*	"
Luftverkehr	34*	"
Deutsche Bundespost	30*	"

	Seite	Periodizität
Geld und Kredit		
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	35*	monatlich
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunkreditinstitute	35*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	35*	"
Index der Aktienkurse	36*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	36*	"
Index der Aktienkurse 1961	37*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien 1959 bis 1961	37*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	36*	monatlich
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere 1959 bis 1961	38*	einmalig
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	38*	monatlich
Öffentliche Sozialleistungen		
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	38*	"
Soziale Krankenversicherung		
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	39*	"
Öffentliche Finanzen		
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	40*	"
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	39*	vierteljährlich
Preise		
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	41*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	42*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	45*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	44*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	44*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	43*	"
Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen	51*	einmalig
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	46*	monatlich
Erzeugerpreise wichtiger Waren	47*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	48*	"
nach Waren- und Leistungsgruppen	49*	"
Index der Einzelhandelspreise	48*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	50*	"
Löhne und Gehälter		
Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	55*	vierteljährlich
Versorgung und Verbrauch		
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte, mittlere Verbrauchergruppe		
Monatliche Ausgaben je Haushalt	52*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln	52*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt	53*	vierteljährlich
Monatliche Ausgaben je Haushalt	54*	"
Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	53*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	51*	monatlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die Verwendung des Sozialprodukts	59*	einmalig

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	WiSta	= Wirtschaft und Statistik	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	a	= Ar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Shj	= Sommerhalbjahr
D	= Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	qkm	= Quadratkilometer	Whj	= Winterhalbjahr
JD	= Jahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	Std	= Stunde
Pf	= Pfennig	tkm	= Tonnenkilometer	%	= Prozent
RM	= Reichsmark	ccm	= Kubikzentimeter	‰	= Promille
DM	= Deutsche Mark	cbm	= Kubikmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	fm	= Festmeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	rm	= Raummeter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	l	= Liter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	hl	= Hektoliter	Brm	= Bremen
d	= Pence	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
Mill.	= Millionen	dz	= Doppelzentner	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t	= Tonne (1 000 kg)	RhPf	= Rheinland-Pfalz
qm	= Quadratmeter	t-eff	= Effektivtonne	BaWü	= Baden-Württemberg
km	= Kilometer	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
		NRT	= Nettoregistertonne	Saar	= Saarland
		SKE	= Steinkohleneinheit	Bln (W)	= Berlin (West)
		PS	= Pferdestärke		

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr ²⁾ Vierteljahr Monat Land	Wohnbevölkerung ¹⁾ (Ende des Berichtszeitraumes)			Veränderung				Index des Bevölkerungs- standes
	insgesamt	männlich	weiblich	Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zu- (+) bzw. Ab- wanderungs- überschuss (-)	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (+) (-)		
						Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		
	1 000							
	25.9.56 = 100							
	Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)							
1954	48 954	22 892	26 062	+ 264	+ 221	+ 485	+ 10,0	98,0
1957	50 817	23 860	26 957	+ 285	+ 415	+ 706	+ 14,1	101,7
1958	51 453	24 185	27 268	+ 313	+ 322	+ 636	+ 12,5	103,0
1959	52 009	24 478	27 531	+ 350	+ 203	+ 556	+ 10,8	104,1
1960	52 696	24 885	27 810	+ 331	+ 353	+ 687	+ 13,2	105,5
	Bundesgebiet ohne Berlin							
1954	49 935	23 359	26 575	+ 273	+ 219	+ 493	+ 10,0	98,0
1957	51 820	24 338	27 483	+ 293	+ 418	+ 717	+ 14,0	101,7
1958	52 475	24 672	27 802	+ 322	+ 330	+ 654	+ 12,6	103,0
1959	53 049	24 976	28 073	+ 360	+ 211	+ 575	+ 10,9	104,1
1960	53 756	25 394	28 362	+ 340	+ 364	+ 707	+ 13,3	105,5
1961 Juli	54 290	25 723	28 567	+ 36,3	+ 40,5	+ 76,7	+ 16,7	106,5
Aug.	54 379	25 771	28 608	+ 35,4	+ 53,2	+ 88,5	+ 19,2	106,7
Sept.	54 457	25 814	28 643	+ 36,7	+ 41,5	+ 78,1	+ 17,5	106,9
1961 1.Vj.	53 963	25 523	28 440	+ 99,0	+ 108,1	+ 207,1	+ 15,6	105,9
2.Vj.	54 214	25 679	28 535	+ 106,1	+ 144,1	+ 250,3	+ 18,6	106,4
3.Vj.	54 457	25 814	28 643	+ 108,3	+ 135,0	+ 243,3	+ 17,8	106,9
	nach Ländern (3. Vierteljahr 1961)							
Schlesw.-Holst.	2 332	1 102	1 231	+ 3,7	+ 4,3	+ 8,0	+ 13,7	103,6
Hamburg	1 847	856	990	+ 1,1	+ 3,5	+ 4,6	+ 9,8	105,4
Niedersachsen	6 626	3 135	3 491	+ 13,5	+ 7,8	+ 21,4	+ 12,8	102,2
Bremen	713	337	376	+ 1,2	+ 1,8	+ 3,0	+ 16,5	111,6
Nordrh.-Westf.	16 051	7 664	8 387	+ 32,1	+ 43,2	+ 75,3	+ 18,7	108,4
Hessen	4 860	2 302	2 558	+ 7,9	+ 20,4	+ 28,3	+ 23,3	107,3
Rheinld.-Pfalz	3 447	1 627	1 820	+ 7,4	+ 6,1	+ 13,5	+ 15,6	105,8
Baden-Württbg.	7 882	3 772	4 110	+ 19,2	+ 22,2	+ 41,4	+ 21,0	110,5
Bayern	9 619	4 499	5 120	+ 19,3	+ 22,5	+ 41,8	+ 17,3	105,5
Saarland	1 080	520	560	+ 2,9	+ 3,2	+ 6,1	+ 22,5	108,9
	Berlin (West)							
1961 Sept.	2 210	937	1 273	- 0,7	- 5,5	- 6,2	- 34,3	99,4
1961 3.Vj.	2 210	937	1 273	- 2,3	+ 8,6	+ 6,3	+ 11,3	99,4

1) Auf der Grundlage der Ergebnisse der Wohnungsstatistik 1956 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. Die Bevölkerungsbestandzahlen ab Juni 1961 sind nur als vorläufige Angaben zu verwenden und gelten nach Vorliegen der Ergebnisse der Volkszählung vom 6.6.1961 als überholt. - 2) Ab 1961 vorläufige Ergebnisse. - 3) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Jahr Monat	Grundsahlen							Verhältniszahlen								
	Eheschließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene		Von 1 000 Lebendgeborenen waren Totgeborene			
		insgesamt	dar. unehelich		insgesamt	und zwar	Mehr (+) bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Mehr (+) bzw. weniger (-) Geborene als Gestorbene	Un-ehelich Lebendgeborene		Gestorbene in den ersten 28 Lebensjahren 3)		
	Bundesgebiet ohne Berlin															
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	+ 22 790	8,8	16,1	10,6	+ 5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1957 MD	38 556	72 364	4 117	1 298	48 426	2 653	1 775	+ 24 437	9,0	17,0	11,3	+ 3,7	70,2	36,6	24,4	17,5
1958 MD	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 659	1 807	+ 26 812	9,1	17,0	10,8	+ 6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 MD	40 275	77 579	5 024	1 220	47 579	2 659	1 816	+ 29 999	9,2	17,6	10,8	+ 6,8	64,8	34,4	23,4	15,5
1960 MD	41 696	78 927	4 836	1 227	50 571	2 665	1 884	+ 28 356	9,3	17,7	11,3	+ 6,4	61,3	33,9	23,9	15,3
1960 Juli	52 981	80 500	4 779	1 251	44 258	2 613	1 956	+ 36 242	11,7	17,7	9,8	+ 8,0	59,4	31,9	24,3	15,3
Aug.	68 843	79 565	4 631	1 199	43 972	2 491	1 790	+ 35 593	15,2	17,5	9,7	+ 7,8	58,2	30,7	22,5	14,8
Sept.	35 923	79 787	4 599	1 160	42 419	2 402	1 825	+ 37 368	8,2	18,1	9,6	+ 8,5	57,6	31,8	22,9	14,3
1960 Okt.	40 223	72 948	4 236	1 119	49 090	2 530	1 837	+ 23 858	8,8	16,0	10,8	+ 5,2	58,1	32,7	25,2	15,1
Nov.	36 488	71 022	4 376	1 110	48 422	2 476	1 818	+ 22 600	8,3	16,1	11,0	+ 5,1	61,6	34,2	25,6	15,4
Dez.	37 979	75 616	4 612	1 262	52 807	2 661	1 914	+ 22 809	8,3	16,6	11,6	+ 5,0	61,0	34,4	25,3	16,4
1961 Jan.	26 074	83 469	4 917	1 261	55 077	2 777	1 953	+ 28 392	5,7	18,3	12,1	+ 6,2	58,9	33,6	23,4	14,9
Febr.	29 430	79 717	4 769	1 176	47 920	2 636	1 798	+ 31 797	7,1	19,3	11,6	+ 7,7	59,8	35,5	22,6	14,5
März	36 579	89 055	5 216	1 285	50 219	2 850	2 007	+ 38 836	8,0	19,4	11,0	+ 8,5	58,6	32,7	22,5	14,2
1961 April	43 629	85 154	4 937	1 227	49 394	2 851	1 956	+ 35 760	9,8	19,2	11,1	+ 8,1	58,0	34,4	23,0	14,2
Mai	54 940	87 522	5 098	1 327	49 481	2 693	1 944	+ 38 041	12,0	19,1	10,8	+ 8,3	58,2	30,9	22,2	14,9
Juni	43 693	80 565	4 631	1 136	48 514	2 730	1 926	+ 32 048	9,8	18,1	10,9	+ 7,2	57,5	34,0	23,9	13,9
1961 Juli	51 279	82 154	4 703	1 218	45 896	2 536	1 897	+ 36 258	11,1	17,8	10,0	+ 7,9	57,2	30,4	23,1	14,6
Aug.	72 482	81 535	4 452	1 103	46 175	2 460	1 856	+ 35 360	15,7	17,7	10,0	+ 7,7	54,6	29,6	22,8	13,3
Sept.	37 230	80 372	4 534	1 126	43 721	2 369	1 753	+ 36 651	8,3	18,0	9,8	+ 8,2	56,4	29,8	21,8	13,8
1961 Okt.	38 078	81 715	...	1 178	47 786	...	...	+ 33 929	8,2	17,7	10,3	+ 7,3	...	...	...	14,2
Nov.	35 299	78 034	...	1 136	51 116	...	...	+ 26 918	7,9	17,4	11,4	+ 6,0	...	...	...	14,3
	Berlin (West)															
1961 Okt.	1 662	1 880	254	25	3 040	63	48	- 1 160	8,9	10,0	16,2	- 6,2	135,1	...	25,5	13,1
Nov.	1 482	1 879	290	25	3 011	56	42	- 1 132	8,2	10,3	16,6	- 6,2	154,3	...	22,4	13,1

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Januar 1961 nach dem Registrierort. Monatszahlen 1961 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegessterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Jahr 1960 und Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen. - 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes. - 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD, sondern Jahreszahlen.

Zum Aufsatz: „Sterbetafel 1959/60“ in diesem Heft

Abgekürzte Sterbetafel 1959/60

Bundesgebiet ohne Berlin

Vollendetes Alter in Jahren	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis zum Alter x + n	Sterbewahrscheinlichkeit vom Alter x bis zum Alter x + n	Überlebenswahrscheinlichkeit vom Alter x bis zum Alter x + n	Von den Überlebenden im Alter x bis zum Alter x + n durchlebte Jahre	Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
x	l_x	n^d_x	n^q_x	$l_{-n}^q_x$	n^L_x	$e^0_x l_x$	e^0_x
Männlich							
0	1 00 000	3 792	0,03 792	0,96 208	96 767 ^{a)}	6 669 076	66,69
1	96 208	571	0,00 594	0,99 406	383 431	6 572 309	68,31
5	95 637	310	0,00 324	0,99 676	477 356	6 188 878	64,71
10	95 327	231	0,00 242	0,99 758	476 080	5 711 522	59,92
15	95 096	591	0,00 621	0,99 379	474 266	5 235 442	55,05
20	94 505	875	0,00 924	0,99 076	470 280	4 761 176	50,38
25	93 632	818	0,00 874	0,99 126	466 126	4 290 896	45,83
30	92 814	847	0,00 913	0,99 087	462 005	3 824 770	41,21
35	91 967	1 116	0,01 213	0,98 787	457 181	3 362 765	36,56
40	90 851	1 515	0,01 668	0,98 332	450 721	2 905 584	31,98
45	89 336	2 387	0,02 672	0,97 328	441 147	2 454 863	27,48
50	86 949	3 988	0,04 587	0,95 413	425 487	2 013 716	23,16
55	82 961	6 464	0,07 792	0,92 208	399 852	1 588 229	19,14
60	76 497	9 450	0,12 353	0,87 647	359 938	1 188 377	15,53
65	67 047	12 258	0,18 283	0,81 717	305 601	828 439	12,36
70	54 789	14 713	0,26 854	0,73 146	238 118	522 838	9,54
75	40 076	15 815	0,39 463	0,60 537	160 694	284 720	7,10
80	24 261	13 584	0,55 991	0,44 009	85 587	124 026	5,11
85	10 677	7 758	0,72 661	0,27 339	31 287	38 439	3,60
90	2 919	2 919	1,00 000 ^{b)}	...	7 152 ^{b)}	7 152 ^{b)}	2,45
Zusammen	-	100 000	-	-	6 679 076	-	-
Weiblich							
0	100 000	3 005	0,03 005	0,96 995	97 441 ^{a)}	7 194 305	71,94
1	96 995	462	0,00 476	0,99 524	386 830	7 096 864	73,17
5	96 533	198	0,00 205	0,99 795	482 114	6 710 034	69,51
10	96 335	149	0,00 155	0,99 845	481 330	6 227 920	64,65
15	96 186	244	0,00 254	0,99 746	480 356	5 746 590	59,74
20	95 942	306	0,00 319	0,99 681	478 970	5 266 234	54,89
25	95 636	420	0,00 439	0,99 561	477 208	4 787 264	50,06
30	95 216	543	0,00 570	0,99 430	474 780	4 310 056	45,27
35	94 673	801	0,00 846	0,99 154	471 489	3 835 276	40,51
40	93 872	1 075	0,01 145	0,98 855	466 822	3 363 787	35,83
45	92 797	1 659	0,01 788	0,98 212	460 064	2 896 965	31,22
50	91 138	2 386	0,02 618	0,97 382	450 124	2 436 901	26,74
55	88 752	3 598	0,04 054	0,95 946	435 389	1 986 777	22,39
60	85 154	5 714	0,06 710	0,93 290	412 563	1 551 388	18,22
65	79 440	9 208	0,11 591	0,88 409	375 862	1 138 825	14,34
70	70 232	14 061	0,20 021	0,79 979	318 234	762 963	10,86
75	56 171	18 892	0,33 633	0,66 367	234 793	444 729	7,92
80	37 279	18 951	0,50 836	0,49 164	137 546	209 936	5,63
85	18 328	12 655	0,69 047	0,30 953	56 335	72 390	3,95
90	5 673	5 673	1,00 000 ^{b)}	...	16 055 ^{b)}	16 055	2,83
Zusammen	-	100 000	-	-	7 199 305	-	-

a) Nach der Zahl der durchlebten Monate berechnet.- b) Bis zum Alter 100.

Erwerbstätigkeit

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

Zeit Land	Abhängige Erwerbspersonen							
	insgesamt	männlich	Beschäftigte		Arbeitslose			darunter Vertriebene 1)
			insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt		männlich
	1 000							
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 D	17 507,0 ^{a)}	11 879,0	16 286,0 ^{a)}	11 072,0	1 220,6	806,5	321,0	221,5
1957 D	19 273,8	12 741,9	18 611,5	12 326,2	662,3	415,8	150,9	96,8
1958 D	19 522,7	12 842,8	18 839,6	12 383,5	683,1	459,4	150,3	103,6
1959 D	19 875,2	13 094,6	19 399,5	12 773,3	475,7	321,3	.	.
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 D	20 228,1	13 362,8	19 748,2	13 038,6	479,9	324,2	.	.
1960 D	20 428,6	13 465,2	20 235,0	13 343,0	237,4	160,5	.	.
1959 Sept.	20 322,6	13 406,7	20 135,4	13 304,6	187,2	102,1	31,7	17,7
1959 Dez.	20 295,3	13 366,5	19 852,0	13 054,4	443,3	312,1	81,2	53,4
1960 März	20 288,0	13 382,2	20 031,5	13 220,5	256,6	161,7	45,0	27,2
1960 Juni	20 405,0	13 440,2	20 270,6	13 364,9	134,4	75,3	.	.
1960 Sept.	20 488,5	13 511,9	20 376,8	13 447,4	111,6	64,6	16,5	9,6
1960 Dez.	20 532,7	13 526,5	20 261,1	13 339,3	271,6	187,2	.	.
1961 März	20 580,8	13 575,2	20 417,6	13 475,3	163,2	99,9	.	.
1961 Juni	20 859,6 ^{b)}	13 748,7	20 760,4	13 690,3	99,2	58,4	.	.
1961 Sept.	21 027,6	13 852,2	20 932,8	13 794,3	94,9 ^{b)}	57,9	14,0	8,6
<u>nach Ländern (September 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	820,2	544,3	813,1	540,4	7,0	3,9	1,9	1,1
Hamburg	847,3	509,4	843,1	506,7	4,2	2,7	0,3	0,2
Niedersachsen	2 415,3	1 624,0	2 400,4	1 615,0	14,9	9,0	3,6	2,4
Bremen	303,8	194,4	298,5	190,7	5,5	3,7	0,5	0,3
Nordrh.-Westf.	6 775,8	4 556,3	6 747,5	4 538,3	28,3	18,0	2,4	1,5
Hessen	1 815,2	1 213,5	1 809,7	1 209,8	5,6	3,8	0,8	0,6
Rheinl.-Pfalz	1 170,9	818,9	1 167,0	816,3	4,0	2,6	0,3	0,2
Baden-Württbg.	3 082,2	1 949,5	3 078,2	1 946,8	3,9	2,7	0,5	0,3
Bayern	3 434,1	2 171,1	3 414,4	2 160,6	19,7	10,4	3,6	2,0
Saarland	362,8	270,9	361,1	269,8	1,7	1,1	0,1	0,0
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Sept.	904,1	506,4	891,0	499,4	13,0	7,0	0,7	0,4

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen betlich der Oder-Neiße-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.
2) D: bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).-- a) Geschätzte Zahlen.-- b) Einschl. 1 689 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter

Stand Monatsende (Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr ¹⁾ Monat Land	Arbeitslose				Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter	
	insgesamt	Männer		Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer		Frauen
		Anzahl	%	Anzahl	%								Anzahl
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	137 108	75 587	61 521	400 313	293 665	106 647	56 041
1957 D	662 334	415 796	62,8	246 538	37,2	216 607	117 388	99 219	336 875	233 402	103 473	17 959
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	215 707	116 157	99 550	322 862	220 583	102 279	14 527
1959 D	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	279 715	148 835	130 880	318 900	223 074	95 826	12 140
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	284 147	151 965	132 182	322 648	225 749	96 899	12 140
1960 D	237 428	160 543	67,6	76 885	32,4	454 312	285 141	189 171	301 387	209 028	92 359	6 584
1960 Juli	119 351	69 821	58,5	49 530	41,5	524 297	310 288	214 009	316 663	204 246	112 417	6 837
1960 Aug.	113 109	65 112	57,6	47 997	42,4	538 028	320 017	218 011	313 961	195 803	118 158	5 705
1960 Sept.	111 644	64 568	57,8	47 076	42,2	524 153	311 499	212 654	306 019	191 446	114 573	4 567
1960 Okt.	121 731	69 696	57,3	52 035	42,7	502 492	302 150	200 342	306 214	197 811	108 403	3 794
1960 Nov.	136 355	79 223	58,1	57 132	41,9	447 259	269 647	177 612	274 016	179 231	94 785	2 700
1960 Dez.	271 597	187 219	68,9	84 378	31,1	376 823	217 311	159 512	230 003	165 333	64 670	1 483
1961 Jan.	390 143	297 501	76,3	92 642	23,7	452 056	263 469	188 587	253 028	182 789	70 239	2 265
1961 Febr.	292 458	208 458	71,3	86 000	29,4	548 056	336 840	211 216	266 555	198 259	68 296	3 195
1961 März	163 211	99 905	61,2	63 306	38,8	578 407	352 246	226 161	308 239	223 939	84 300	4 676
1961 April	131 191	74 978	57,2	56 213	42,8	567 920	343 678	224 242	301 811	208 101	93 710	4 955
1961 Mai	111 470	64 713	58,1	46 757	41,9	557 112	333 604	223 508	284 157	194 500	89 657	5 020
1961 Juni	99 203	58 399	58,9	40 804	41,1	568 693	340 577	228 116	286 163	191 257	94 906	4 573
1961 Juli	93 263	55 873	59,9	37 390	40,1	573 922	345 265	228 657	294 972	196 712	98 260	4 210
1961 Aug.	98 371	60 076	61,1	38 295	38,9	587 660	354 262	233 398	266 054	182 256	83 798	3 664
1961 Sept.	94 856	57 886	61,0	36 970	39,0	572 758	346 972	225 786	261 038	177 296	83 742	2 911
1961 Okt.	98 586	59 338	60,2	39 248	39,8	541 528	330 486	211 042	250 382	173 515	76 867	2 384
1961 Nov.	113 104 ^{a)}	68 781	60,8	44 323	39,2	487 814	296 283	191 531	224 306	160 365	63 941	1 942
<u>nach Ländern (November 1961)</u>												
Schlesw.-Holst.	8 981	4 872	54,2	4 109	45,8	14 300	8 384	5 916	11 693	7 110	4 583	686
Hamburg	4 593	3 010	65,5	1 583	34,5	18 944	10 755	8 189	13 470	10 406	3 064	42
Niedersachsen	20 205	11 635	57,6	8 570	42,4	44 678	29 314	15 364	24 544	17 144	7 310	685
Bremen	5 534	3 918	70,8	1 616	29,2	4 417	2 217	2 200	8 896	7 813	1 083	-
Nordrh.-Westf.	28 198	18 466	65,5	9 732	34,5	164 196	106 204	57 992	64 825	46 660	18 165	14
Hessen	6 137	4 142	67,5	1 995	32,5	47 943	28 150	19 793	22 914	18 136	4 778	-
Rheinl.-Pfalz	5 062	3 541	70,0	1 521	30,0	19 897	11 779	8 118	9 527	6 234	3 293	-
Baden-Württbg.	3 739	2 511	67,2	1 228	32,8	91 704	51 773	39 931	38 320	27 054	11 266	-
Bayern	28 981	15 673	54,1	13 308	45,9	75 314	42 947	32 367	26 044	16 948	9 096	515
Saarland	1 674	1 013	60,5	661	39,5	6 421	4 760	1 661	4 163	2 860	1 303	-
<u>Berlin (West)</u>												
1961 Nov.	14 688	7 825	53,3	6 863	46,7	20 254	9 719	10 535	9 053	5 837	3 216	4 705

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).-- a) Einschl. 731 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

**Zum Aufsatz: „Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961“ in diesem Heft
Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961 nach Körperschaften¹⁾**

Dienstverhältnis	Bundesbehörden 2)		Bundesbahn		Bundespost 3)		Wirtschaftsunternehmen des Bundes 4)		Anstalten des öffentl. Rechts 5)		Zusammen	
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
Beamte und Richter 6)	62 404	620	243 852	2 826	233 468	35 045	115	1	6 240	315	546 079	38 807
dagegen am 2.10.1960	60 015	498	243 084	2 755	223 473	32 971	117	1	6 288	323	532 977	36 548
Angestellte	75 439	33 282	2 601	463	43 600	36 157	726	196	28 911	12 489	151 277	82 587
dagegen am 2.10.1960	66 459	29 988	2 136	178	44 067	37 173	781	207	29 784	12 475	143 227	80 021
Beamte und Richter sowie Angestellte zusammen	137 843	33 902	246 453	3 289	277 068	71 202	841	197	35 151	12 804	697 356	121 394
dagegen am 2.10.1960	126 474	30 486	245 220	2 933	267 540	70 144	898	208	36 072	12 798	676 204	116 569
Arbeiter	77 524	15 350	240 204	13 279	97 358	14 521	3 627	936	4 137	2 029	422 850	46 115
dagegen am 2.10.1960	65 747	13 402	248 229	12 847	97 437	14 577	3 676	812	3 981	1 798	419 070	43 436
Bedienstete insgesamt	215 367	49 252	486 657	16 568	374 426	85 723	4 468	1 133	39 288	14 833	1 120 206	167 509
dagegen am 2.10.1960	192 221	43 888	493 449	15 780	364 977	84 721	4 574	1 020	40 053	14 596	1 095 274	160 005

1) Vorläufiges Ergebnis; - Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost: 30. September 1961.- 2) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und militärisches Personal der Bundeswehr.- 3) Einschl. Landespostdirektion Berlin, ohne Posthalter.- 4) Ohne eigene Rechtspersönlichkeit; kaufmännisch eingerichtete Betriebe nach § 15 RHO.- 5) Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen.- 6) Richter nur bei Bundesbehörden.

Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden am 2. Oktober 1961 nach Aufgabenbereichen¹⁾

Aufgabenbereich	In unmittelbarem Dienstverhältnis Vollbeschäftigte							
	am 2. Oktober 1961				dagegen am 2. Oktober 1960			
	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter	Zusammen	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter	Zusammen
Oberste Staatsorgane	1 139	1 574	469	3 182	1 065	1 538	401	3 004
Auswärtige Angelegenheiten	2 066	2 858	778	5 702	2 037	2 764	1 190	5 991
Verwaltung 2)	11 846	41 805	57 193	110 844	9 562	33 724	44 959	88 245
Innere Verwaltung 3)	1 823	4 115	2 156	8 094	1 748	4 062	2 112	7 922
Rechtssicherheit 4)	724	413	97	1 234	552	339	84	975
Wissenschaft, Kunst u. Volksbildg. 5)	763	3 208	1 441	5 412	620	2 907	1 344	4 871
Arbeit und Wohlfahrt	439	813	148	1 400	531	1 048	294	1 873
Bau- und Wohnungswesen	160	451	49	660	159	418	48	625
Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten	347	487	165	999	347	478	167	992
Handel, Industrie und Gewerbe	1 863	2 896	491	5 250	1 944	2 835	486	5 265
Verkehr	2 973	9 201	11 053	23 227	2 924	8 814	11 236	22 974
Finanzwesen	38 114	7 380	3 434	48 928	38 377	7 295	3 375	49 047
Kriegsfolgelasten	147	238	50	435	149	237	51	437
Zusammen	62 404	75 439	77 524	215 367	60 015	66 459	65 747	192 221

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Ohne militärisches Personal der Bundeswehr.- 3) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes.- 4) Das neuerrichtete Bundespatentgericht ist 1961 (244 Bedienstete) erstmalig hier einbezogen (Personal bisher überwiegend zum Bundespatentamt gehörig, das bei "Handel, Industrie und Gewerbe" nachgewiesen wird).- 5) Das hier enthaltene Personal des Bundesgesundheitsamtes (1961: 560 Bedienstete) wurde bis 1960 im Aufgabenbereich "Arbeit und Wohlfahrt" nachgewiesen.

Vollbeschäftigtes Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961¹⁾ nach Dienstorten der Länder

Bundesbehörden und -betriebe	Schlesw.-Holst.	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westf.	Hessen	Rheinld.-Pfalz	Baden-Württg.	Bayern	Saarland	Berlin (West)	Ausland	Ins-gesamt
Bundesbehörden²⁾													
Beamte und Richter	4 454	3 611	7 302	1 827	15 489	4 953	3 373	6 123	8 690	1 111	3 562	1 909	62 404
Angestellte	7 422	2 291	12 075	1 018	16 933	6 820	6 817	4 729	10 950	325	3 591	2 468	75 439
Arbeiter	11 009	1 395	20 995	1 178	9 130	4 391	6 940	4 652	15 595	251	1 303	685	77 524
Zusammen	22 885	7 297	40 372	4 023	41 552	16 164	17 130	15 504	35 235	1 687	8 456	5 062	215 367
Bundesbahn													
Beamte	6 449	9 256	42 667	3 396	51 897	27 472	18 710	30 482	46 228	6 335	306	654	243 852
Angestellte	38	52	259	8	508	302	187	283	837	101	19	7	2 601
Arbeiter	6 325	9 676	27 718	5 044	61 097	28 353	16 427	31 402	46 782	6 556	81	743	240 204
Zusammen	12 812	18 984	70 644	8 448	113 502	56 127	35 324	62 167	93 847	12 992	406	1 404	486 657
Bundespost³⁾													
Beamte	8 656	13 129	25 064	4 278	61 956	24 444	12 220	30 135	39 064	3 140	11 382	-	233 468
Angestellte	1 408	4 639	3 917	1 111	9 748	7 247	1 371	5 692	5 522	442	2 503	-	43 600
Arbeiter	3 613	6 229	9 431	2 080	23 627	10 312	4 994	13 253	14 941	1 812	7 066	-	97 358
Zusammen	13 677	23 997	38 412	7 469	95 331	42 003	18 585	49 080	59 527	5 394	20 951	-	374 426
Wirtschaftsunternehmen des Bundes⁴⁾													
Beamte	7	-	22	-	30	3	-	-	-	-	53	-	115
Angestellte	45	-	117	-	175	59	-	-	-	-	330	-	726
Arbeiter	281	-	411	-	609	129	-	-	-	-	2 197	-	3 627
Zusammen	333	-	550	-	814	191	-	-	-	-	2 580	-	4 468
Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung⁵⁾													
Beamte	255	137	616	58	948	381	281	462	943	91	156	29	4 357
Angestellte	972	788	2 641	338	5 063	1 752	1 119	2 392	4 116	352	1 712	43	21 288
Arbeiter	65	62	221	23	349	112	103	209	271	24	150	-	1 589
Zusammen	1 292	987	3 478	419	6 360	2 245	1 503	3 063	5 330	467	2 018	72	27 234
Sonstige Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts⁵⁾													
Beamte	2	1	131	-	1 246	74	6	8	96	310	9	-	1 883
Angestellte	66	87	584	49	3 960	712	102	696	408	874	85	-	7 623
Arbeiter	8	4	298	2	1 526	65	26	65	96	455	3	-	2 548
Zusammen	76	92	1 013	51	6 732	851	134	769	600	1 639	97	-	12 054

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und militärisches Personal der Bundeswehr.- 3) Einschl. Landespostdirektion Berlin, ohne Posthalter.- 4) Ohne eigene Rechtspersönlichkeit.- 5) Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen.

Rindviehbestand im Dezember
1 000

Jahr -- Land	insgesamt	Kalber unter 3 Monaten	3 Monate bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				
			männlich	weiblich	Bullen, Ochsen, Stiere	Färsen	Milchkühe nur zur Milch- gewinnung	zur Milch- gewinnung und Arbeit	Alle übrigen Kühe
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1955/60 D	12 163,0	1 321,1	1 107,9	3 129,7	225,2	639,0	4 576,9	1 100,6	62,7
1955	11 616,4	1 160,2	844,1	2 974,5	262,7	608,7	4 228,0	1 475,9	62,3
1956	11 877,7	1 245,5	966,0	3 037,6	248,0	633,1	4 322,7	1 361,1	63,7
1957	12 009,3	1 236,2	1 057,0	3 153,9	238,1	638,0	4 414,5	1 197,4	77,2
1958	12 127,1	1 375,2	1 080,9	3 139,8	206,8	664,9	4 554,2	1 044,6	60,7
1959	12 480,4	1 422,9	1 271,8	3 218,6	194,4	647,3	4 835,0	834,8	55,6
1960, 1)	12 867,3	1 486,5	1 427,5	3 253,8	204,1	641,7	5 107,2	690,0	56,6
1961 1)	13 283,8	1 587,3	1 674,3	3 238,1	212,0	612,6	5 319,8	580,9	58,8
<u>nach Ländern 1961 1)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 251,5	165,8	198,5	342,4	16,8	55,8	467,4	-	4,9
Hamburg	18,0	1,7	2,6	4,9	0,6	1,2	6,6	-	0,4
Niedersachsen	2 545,0	241,8	288,8	789,2	47,7	147,2	1 013,7	10,1	10,1
Bremen	18,0	1,4	2,6	5,2	0,7	1,5	6,5	-	0,2
Nordrh.-Westf.	1 816,1	174,8	203,1	497,7	30,1	79,7	799,5	17,7	13,5
Hessen	892,6	90,3	110,3	223,5	13,4	40,9	316,0	92,5	5,6
Rheinld.-Pfalz	760,5	83,0	108,3	188,5	13,7	27,8	261,4	74,7	3,2
Baden-Württbg.	1 879,8	213,7	257,6	415,6	32,5	74,5	746,1	132,2	7,5
Bayern	4 034,9	608,7	497,6	757,5	55,6	181,6	1 677,2	243,9	12,9
Saarland	67,3	6,0	5,1	17,3	0,8	2,3	25,6	9,7	0,6
<u>Berlin (West)</u>									
1961 1)	3,7	0,3	0,5	0,1	0,3	0,0	2,3	0,1	0,0

Schweinebestand im Dezember
1 000

Jahr -- Land	insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mast- schweine 1/2 Jahr und älter 2)	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr trächtig	1 Jahr nicht trächtig	1 Jahr und älter trächtig	1 Jahr und älter nicht trächtig	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1955/60 D	15 007,1	3 906,3	6 621,6	3 117,6	177,4	121,2	610,8	413,3	38,9
1955	14 673,2	3 591,2	6 379,7	3 490,6	143,5	114,3	529,1	387,9	36,9
1956	14 489,0	3 692,9	6 306,5	3 199,2	163,5	119,4	573,4	396,2	37,9
1957	15 495,0	3 881,6	6 875,2	3 327,9	192,8	128,2	630,6	418,6	40,1
1958	14 733,9	3 824,2	6 511,3	3 079,8	158,2	111,5	592,4	408,3	38,4
1959	14 875,7	4 061,2	6 602,0	2 803,8	186,3	117,4	646,6	418,2	39,2
1960, 1)	15 775,6	4 376,7	7 054,0	2 941,5	220,1	136,7	692,5	450,1	41,0
1961 1)	17 190,8	4 822,7	7 790,7	2 804,1	211,2	143,1	737,2	500,0	44,7
<u>nach Ländern 1961 1)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 634,0	502,8	784,2	170,5	26,3	16,9	80,2	47,9	5,1
Hamburg	22,4	4,6	8,5	7,5	0,3	0,3	0,6	0,4	0,1
Niedersachsen	4 931,7	1 381,5	2 302,9	740,9	67,8	44,6	230,7	151,1	12,0
Bremen	17,5	4,0	7,3	4,5	0,3	0,3	0,7	0,4	0,0
Nordrh.-Westf.	3 010,9	734,9	1 312,5	686,1	48,6	32,0	116,5	73,7	6,6
Hessen	1 341,5	296,9	600,0	338,7	12,8	9,6	47,2	32,6	3,7
Rheinld.-Pfalz	765,9	170,1	362,9	173,1	7,3	5,6	26,5	18,6	1,7
Baden-Württbg.	1 876,2	506,1	847,4	345,6	18,6	13,0	77,0	63,0	5,5
Bayern	3 506,4	1 206,0	1 523,9	452,7	28,4	20,1	155,4	110,2	9,8
Saarland	84,3	15,8	41,0	21,4	0,8	0,8	2,4	2,0	0,2
<u>Berlin (West)</u>									
1961 1)	10,7	0,9	3,9	5,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0

Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember
1 000

Jahr -- Land	Pferde		Schafe		Ziegen	Hühner 3)		Gänse	Enten	Truthühner	Bienen- völker
	insgesamt	unter 1 Jahr (Fohlen)	insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe		insgesamt	Legehennen 1 Jahr und älter				
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1955/60 D	925,1	26,9	1 119,0	590,7	555,4	57 082,8	29 355,2	1 916,1	1 637,7	.	1 301,1
1955	1 107,0	31,7	1 194,8	633,6	797,5	52 996,8	31 290,3	2 049,7	1 362,6	.	1 316,5
1956	1 032,7	31,7	1 152,5	608,3	684,8	54 572,4	28 583,9	1 998,0	1 466,3	.	1 246,1
1957	975,8	31,8	1 134,7	602,6	586,7	56 749,4	29 047,9	2 133,2	1 654,4	.	1 222,5
1958	912,8	29,4	1 113,2	590,5	497,8	58 133,2	29 624,2	1 873,9	1 858,8	.	1 276,2
1959	814,2	21,5	1 084,2	569,8	413,7	60 011,2	27 993,2	1 812,5	1 733,2	.	1 329,7
1960, 1)	710,2	15,3	1 034,8	539,2	351,8	60 033,7	29 591,8	1 629,3	1 751,1	359,0 ^{a)}	1 415,7
1961 1)	634,4	13,4	986,8	513,3	291,6	65 664,2	26 282,4	1 411,9	1 689,8	350,5	1 293,2
<u>nach Ländern 1961 1)</u>											
Schlesw.-Holst.	37,9	1,5	108,7	66,5	2,3	4 246,2	1 581,4	106,6	155,9	44,5	54,4
Hamburg	2,7	0,2	2,1	1,1	0,8	4 321,8	176,7	6,1	6,1	2,2	6,3
Niedersachsen	179,7	4,7	180,0	105,6	40,0	15 467,3	5 164,3	231,8	673,0	83,7	109,3
Bremen	1,4	0,1	0,8	0,4	0,2	178,5	91,5	1,9	2,3	0,8	1,6
Nordrh.-Westf.	107,7	3,1	145,8	68,7	27,8	14 720,2	5 262,0	180,4	235,3	65,6	120,9
Hessen	57,3	1,0	124,1	69,2	48,6	4 565,1	2 064,3	62,8	71,7	22,6	100,6
Rheinld.-Pfalz	45,1	0,5	52,4	29,9	17,6	3 570,5	1 827,4	22,0	39,7	14,6	79,3
Baden-Württbg.	80,3	0,8	146,3	68,4	83,3	7 771,2	3 558,6	124,1	154,1	38,0	319,0
Bayern	118,3	1,5	217,7	100,6	63,4	14 005,5	6 136,2	671,3	336,9	72,8	485,0
Saarland	4,0	0,1	8,9	4,9	7,5	817,7	420,0	4,9	11,7	5,6	16,8
<u>Berlin (West)</u>											
1961 1)	1,4	0,0	1,2	0,2	0,4	170,1	93,7	1,1	2,2	0,7	7,0

1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Einschl. der zur Mast aufgestellten Sauen und kastrierten Eber.- 3) Ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner.- a) Ohne Hamburg und Bremen.

Industrie und Handwerk

Tätige Personen, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr tätigen Personen

Jahr Monat -- Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden Mill. Std.	Bruttosumme der		Umsatz 2)	
	Erfasste Be- triebe (ortl. Einheiten)	Tätige Personen			Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)
		insgesamt	darunter Arbeiter						insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)
	Anzahl	1 000			Mill. DM			
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 D ⁴⁾	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543
1957 bzw.	52 609	7 221	5 984	1 052	2 284	752	16 629	2 532
1958 MD	52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	855	17 089	2 872
1959	52 081	7 301	5 949	1 019	2 525	913	18 638	2 813
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 D ⁴⁾ bzw. MD	52 817	7 477	6 100	1 045	2 563 ^{a)}	924 ^{a)}	18 819 ^{a)}	2 883 ^{a)}
1960 D	53 178	7 776	6 311	1 079	2 971	1 081	21 516	3 331
1960 Juli	53 194	7 792	6 321	1 046	2 956	1 065	20 977	3 179
Aug.	53 247	7 843	6 360	1 072	3 116	1 087	21 685	3 257
Sept.	53 269	7 875	6 381	1 114	3 094	1 099	23 365	3 565
Okt.	53 312	7 910	6 409	1 108	3 062	1 112	22 932	3 375
Nov.	53 374	7 953	6 446	1 123	3 302	1 180	23 411	3 566
Dez.	53 405	7 892	6 388	1 115	3 461	1 308	23 508	3 762
1961 Jan.	53 965	7 903	6 387	1 097	3 138	1 133	21 850	3 491
Febr.	54 149	7 926	6 403	1 034	2 899	1 153	21 111	3 337
März	54 261	7 945	6 415	1 130	3 242	1 190	24 050	3 666
April	54 298	8 016	6 456	1 059	3 122	1 195	21 984	3 293
Mai	54 359	8 032	6 464	1 090	3 377	1 221	22 781	3 470
Juni	54 375	8 021	6 451	1 089	3 364	1 230	23 141	3 628
Juli	54 407	8 038	6 461	1 045	3 297	1 243	22 280	3 311
Aug.	54 435	8 047	6 462	1 071	3 440	1 253	23 073	3 328
Sept.	54 457r	8 033	6 442	1 075	3 296	1 258	24 437	3 662
Okt.	54 476	8 035	6 442	1 112	3 381	1 272	25 012	3 640
Nov.	54 575	8 049	6 451	1 107	3 616	1 358	24 710	3 523
<u>nach Ländern (November 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	1 521	176	144	26	75	25	646	84
Hamburg	1 514	235	171	30	102	56	1 226	131
Niedersachsen	4 811	736	602	106	338	110	2 523	400
Bremen	465	94	72	13	41	18	364	47
Nordrh.-Westf.	16 344	2 879	2 331	399	1 472	504	9 105	1 252
Hessen	4 817	681	527	90	279	128	1 968	315
Rheinld.-Pfalz	3 035	368	294	50	153	62	1 074	157
Baden-Württbg.	10 643	1 452	1 153	194	581	243	4 147	598
Bayern	10 774	1 251	1 007	175	471	182	3 259	404
Saarland	651	177	150	24	104	31	397	136
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Nov.	2 984	305	231	37	109	57	801	71
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>								
Jahr Monat -- Land	Kohle	darunter			Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
		Steinkohlen u. Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts- und -koks				
	1 000 t-SKE 5)	1 000 t				Mill. cbm	Mill. kWh	
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>								
1954 MD	5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	3 828
1957 MD	6 165	2 913	2 195	552	291	1 540	2 850	5 054
1958 MD	5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	5 228
1959 MD	5 706	2 738	2 026	481	529	1 336	3 345	5 620
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1959 MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800
1960 MD	6 448	2 928	2 596	449	723	1 520	3 840	6 426
1960 Juli	6 102	2 638	2 590	414	618	1 545	3 867	6 344
Aug.	6 159	2 684	2 590	433	642	1 562	3 941	6 471
Sept.	6 243	2 790	2 569	428	678	1 524	3 990	6 524
Okt.	6 773	3 109	2 660	452	799	1 553	4 032	6 835
Nov.	6 787	3 194	2 597	446	854	1 518	4 006	6 759
Dez.	6 918	3 329	2 606	444	912	1 546	4 021	6 824
1961 Jan.	6 978	3 244	2 729	438	992	1 565	4 058	6 898
Febr.	6 165	2 788	2 471	408	883	1 433	3 808	6 357
März	6 582	2 978	2 679	421	916	1 537	4 147	6 913
April	5 919	2 625	2 466	377	802	1 504	3 917	6 458
Mai	6 019	2 657	2 521	392	810	1 583	4 049	6 677
Juni	5 744	2 493	2 429	388	777	1 515	4 040	6 611
Juli	5 807	2 500	2 467	383	786	1 592	4 083	6 679
Aug.	5 841	2 549r	2 456	371	819	1 565	4 126	6 757
Sept.	5 787	2 601	2 366	353	814	1 519	4 101	6 662
Okt.	6 384	2 982	2 451	383	944	1 547	4 273	7 066
Nov.	6 512	3 134	2 421	382	1 065	1 470	4 160	7 005
<u>nach Ländern (November 1961)</u>								
Schlesw.-Holst.	80	36	43	0	58	13	68	95
Hamburg	19	11	8	0	52	8	89	104
Niedersachsen	604	280	239	47	150	62	269	549
Bremen	33	8	25	1	23	6	41	47
Nordrh.-Westf.	4 073	1 907	1 529	210	386	1 146	1 961	3 618
Hessen	212	130	46	12	84	36	248	399
Rheinld.-Pfalz	262	157	76	41	63	43	273	457
Baden-Württbg.	281	220	51	14	112	18	525	679
Bayern	434	172	103	56	130	17	632	852
Saarland	514	213	302	0	7	121	56	206
<u>Berlin (West)</u>								
1961 Nov.	31	20	5	9	13	14		67

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 4) Für Betriebe und tat. Personen D aus 12 Monaten.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.- a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

Tätige Personen und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr tätigen Personen

Jahr Monat	Gesamte Industrie	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE- Metall-	Maschinen-	Fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-	Chemische	Textil- Industrie	Beklei- dungs-
Tätige Personen am Monatsende insgesamt, in 1 000												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	641,6	237,0	83,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1958 D	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1959 D	7 300,9	539,5	247,7	298,4	78,2	859,4	348,8	101,4	654,2	426,5	594,6	312,6
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D	7 476,9		251,3	334,4	78,3	868,2			658,8	428,1	595,2	316,2
1960 D	7 776,0	546,3	254,1	355,3	82,5	935,6	388,4	97,9	728,4	453,3	613,8	332,2
1960 Okt.	7 910,3	531,1	261,8	362,0	83,8	957,2	396,2	98,3	759,5	462,5	615,0	335,6
Nov.	7 952,6	531,2	258,7	362,2	84,4	963,1	396,4	98,3	767,2	464,4	619,7	340,5
Dez.	7 892,1	530,5	247,2	360,7	84,0	961,8	396,0	97,6	762,6	462,8	615,6	337,5
1961 Jan.	7 903,2	529,0	230,8	361,9	85,4	968,9	404,4	97,3	770,4	466,7	615,6	341,4
Febr.	7 926,3	527,1	237,4	362,7	85,3	974,1	406,4	97,0	774,6	470,0	614,6	343,1
März	7 944,9	525,4	254,3	364,0	85,2	975,1	405,5	95,9	777,2	473,7	611,1	343,1
April	8 015,9	526,0	261,9	367,0	85,8	992,2	407,7	97,0	783,9	479,8	613,0	347,9
Mai	8 032,0	522,8	265,6	366,9	85,7	998,1	408,1	96,7	785,5	481,0	611,3	347,9
Juni	8 021,0	519,8	266,3	367,2	85,5	997,6	408,4	95,9	785,6	482,2	607,0	345,8
Juli	8 038,3	516,7	267,5	368,2	85,5	1 003,6	408,2	95,7	788,2	484,8	604,3	344,6
Aug.	8 047,5	514,1	268,3	369,4	85,5	1 008,7	399,7	96,0	792,9	485,9	602,6	345,5
Sept.	8 032,8	511,0	267,5	368,5	85,1	1 006,7	399,1	95,2	792,8	484,1	599,3	346,3
Okt.	8 035,5	508,0	266,1	366,2	84,8	1 005,3	399,5	94,7	790,8	482,9	599,1	349,0
Nov.	8 048,9	506,8	264,3	365,2	84,7	1 006,1	400,3	94,6	792,9	483,1	600,5	352,0
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1958 MD	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 177,4	485,4
1959 MD	18 638,0	625,5	545,7	1 280,8	314,2	1 703,1	1 149,6	231,4	1 366,1	1 652,9	1 237,9	502,4
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD ⁴⁾	18 819,2		548,2	1 343,0	314,5	1 711,8			1 370,4	1 655,1	1 238,3	504,5
1960 MD	21 516,3	782,1	607,4	1 675,6	380,3	2 039,6	1 357,8	212,2	1 612,7	1 863,3	1 373,5	570,6
1960 Okt.	22 932,3	791,8	670,5	1 734,2	406,0	2 137,9	1 412,0	172,3	1 597,8	1 916,1	1 577,2	733,3
Nov.	23 410,8	836,7	655,7	1 677,5	398,8	2 240,3	1 418,4	217,9	1 891,1	1 936,0	1 546,3	702,0
Dez.	23 508,1	839,2	552,0	1 649,8	397,9	2 572,2	1 460,7	231,3	1 867,8	1 905,6	1 387,7	560,2
1961 Jan.	21 849,7	947,9	430,0	1 709,0	401,4	2 051,5	1 438,3	256,5	1 701,2	1 881,2	1 477,9	563,5
Febr.	21 110,6	730,4	477,0	1 653,4	387,2	2 021,0	1 449,9	163,9	1 635,4	1 858,5	1 378,0	595,4
März	24 049,7	734,3	678,4	1 803,4	407,9	2 451,6	1 664,4	217,6	1 778,5	2 048,9	1 526,4	771,2
April	21 984,1	737,6	695,0	1 673,1	375,2	2 201,9	1 485,5	153,8	1 610,2	1 908,7	1 308,1	644,1
Mai	22 780,5	735,2	742,3	1 659,9	383,8	2 331,6	1 562,5	212,8	1 654,1	1 926,3	1 284,0	626,4
Juni	23 140,6	726,3	753,0	1 679,7	386,4	2 513,7	1 602,3	200,6	1 800,2	1 937,5	1 313,0	506,0
Juli	22 279,9	719,1	776,8	1 613,0	370,9	2 234,0	1 253,4	198,2	1 632,2	1 984,2	1 280,1	514,8
Aug.	25 072,7	753,5	807,6	1 636,4	372,7	2 301,4	1 356,3	188,4	1 749,5	1 930,4	1 343,5	663,0
Sept.	24 437,3	727,1	784,8	1 607,7	381,1	2 510,5	1 356,6	187,1	2 092,3	1 980,4	1 544,0	760,3
Okt.	25 011,8	759,6	799,1	1 567,3	376,7	2 502,8	1 608,2	252,8	1 805,0	2 122,1	1 646,4	852,0
Nov.	24 709,9	755,2	739,2	1 477,4	370,7	2 502,5	1 533,0	254,9	2 050,8	2 071,3	1 610,6	785,8
darunter Auslandsumsatz ⁵⁾ , Mill. DM												
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 MD	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1958 MD	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1959 MD	2 812,7	125,0	18,4	235,1	48,6	495,0	412,6	112,5	260,7	386,4	97,3	11,5
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 MD ⁴⁾	2 883,1		18,6	266,6	48,6	500,0			261,5	386,6	97,4	11,6
1960 MD	3 331,1	166,1	21,0	330,8	48,5	603,6	471,3	132,3	289,8	434,9	112,8	14,9
1960 Okt.	3 374,8	165,7	22,2	335,6	53,6	604,7	491,2	94,2	283,6	426,9	119,0	19,4
Nov.	3 566,1	182,3	23,3	336,3	47,7	681,5	506,9	126,1	330,5	436,3	116,3	15,1
Dez.	3 761,9	183,4	23,3	340,2	52,4	806,8	519,3	107,0	326,6	496,6	123,0	12,3
1961 Jan.	3 490,8	177,2	23,1	339,6	47,0	625,2	519,3	175,7	284,0	445,7	118,9	11,8
Febr.	3 336,7	169,3	22,5	342,6	46,1	593,8	491,1	90,8	294,0	438,9	120,4	15,6
März	3 665,6	168,8	23,4	355,9	49,3	723,0	535,8	92,5	311,4	473,6	130,0	19,5
April	3 292,7	147,2	23,6	310,2	41,5	646,9	502,9	53,6	285,4	428,4	107,7	16,9
Mai	3 470,4	158,8	21,0	318,5	48,2	685,9	525,1	112,9	287,1	436,6	106,7	15,2
Juni	3 628,4	167,8	25,0	330,2	48,4	755,3	530,6	128,5	312,6	450,0	110,0	14,3
Juli	3 311,4	160,3	24,3	317,8	43,6	697,5	387,8	112,9	292,3	420,4	104,2	12,4
Aug.	3 328,4	159,7	29,2	330,3	44,7	649,5	447,1	97,8	304,0	425,3	98,8	17,4
Sept.	3 661,7	151,7	25,0	356,8	54,0	780,2	480,7	61,2	377,1	449,3	113,4	19,5
Okt.	3 640,4	159,6	25,8	342,7	51,2	732,3	493,8	139,2	300,1	461,0	113,9	17,5
Nov.	3 522,7	161,0	24,7	322,8	46,5	742,0	465,4	66,7	339,4	453,4	111,2	13,9

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. (Vgl. "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1, die neben einer Vorbemerkung auch die Angaben für die übrigen Industriegruppen enthält). - 2) D errechnet aus 12 Monaten. - 3) Ohne Umsatz in Handelswaren, einschl. Verbrauchsteuer. - 4) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 5) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

**Produktionsindex für Investitions- und Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

**1950 = 100
arbeitstäglich**

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt			Maschinen und maschinelle Anlagen						Kraftfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne	Stahl- bauten	ins- gesamt	Landwirt- schaftliche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Nah-, Schuh-u. Leder-	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 Ltr.	Kombin., Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen		
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199
1957	252	244	195	229	186	307	146	178	256	321	344	302	260	271
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	455	363	284	274
1959	288	273	182	244	215	300	134	213	274	445	455	440	310	281
1960	322	304	193	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1960 Okt.	329	310	199	286	227	387	160	265	318	501	545	463	371	300
Nov.	354	338	240	305	230	397	178	293	344	527	540	516	401	329
Dez.	364	350	252	334	230	465	172	312	386	514	518	511	396	320
1961 Jan.	331	312	197	272	240	318	154	217	310	537	551	525	399	291
Febr.	347	327	188	303	294	360	165	261	332	535	568	507	401	309
März	362	342	197	322	312	391	167	217	347	560	589	535	413	312
April	349	331	196	306	279	375	169	236	338	533	554	514	408	307
Mai	370	347	198	329	299	395	173	308	366	584	630	544	409	316
Juni	380	359	217	341	286	426	180	330	383	590	621	563	433	311
Juli	324	309	192	294	256	356	161	272	330	460	504	421	392	278
Aug.	306	296	203	268	213	324	142	262	308	428	411	442	387	263
Sept.	354	332	226	313	228	424	161	263	366	530	615	456	426	288
Okt. 1)	361	337	233	310	262	421	171	256	346	558	635	491	422	306
Nov. 1)	379	356	257	329	278	454	189	255	365	571	642	510	445	322
Dez. 1)	379	360	279	343	251	507	183	277	390	516	598	445	465	308

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)												
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter				Möbel	Pharmazent. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Kraftrader, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter				
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159	
1957	232	221	209	301	476	116	512	327	770	253	187	201	
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207	
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219	
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239	
1960 Okt.	325	293	252	582	1 035	105	883	604	1 274	383	243	266	
Nov.	352	318	267	627	1 118	110	994	664	1 453	422	259	291	
Dez.	306	273	214	586	1 052	95	895	564	1 356	373	237	260	
1961 Jan.	311	274	234	632	1 135	102	891	525	1 402	316	252	235	
Febr.	312	278	239	596	1 062	104	869	486	1 403	327	252	245	
März	330	295	256	620	1 102	114	884	479	1 449	359	262	262	
April	318	285	244	589	1 047	106	869	422	1 494	336	265	254	
Mai	323	289	247	610	1 091	103	880	450	1 480	357	261	256	
Juni	315	279	218	625	1 122	102	911	473	1 523	362	277	259	
Juli	246	238	191	259	431	77	706	329	1 233	311	235	235	
Aug.	283	254	228	516	937	73	641	378	1 008	331	230	235	
Sept.	325	293	257	574	1 044	79	814	439	1 337	381	266	264	
Okt. 1)	347	314	274	589	1 071	83	890	505	1 428	417	281	284	
Nov. 1)	363	330	277	602	1 095	83	961	544	1 543	453	303	305	
Dez. 1)	323	293	239	545	995	71	858	482	1 383	409	283	276	

1) Vorläufige Zahlen.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾

Jahr Monat	Steinkohle, 3) (Förderung), ohne Stockheimer Steinkohle		Zechenkoks 3)	braunkohle, roh (Förderung) 3)	Braunkohlen- briketts 3)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatzfähige Kalialsalze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 3)	Zement (o.z. Absatz best. Zement- klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
	monatlich	arbeitstägl.								
1 000 t										
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD)	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1958 MD 2)	11 049	440,5	3 298	7 807	1 370	395	143	369	1 616	656
1959 MD)	10 466	415,8	2 894	7 804	1 267	399	153	425	1 904	728
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD	12 403	494,8	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD	11 807	469,5	2 994	7 804	1 267	399	153	425	1 932	754
1960 MD 4)	11 857	468,4	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD 4)	11 895	474,2	3 087	8 100	1 293	418	170	517	2 248	828
1960 Okt.	11 609	446,5	3 164	8 370	1 370	419	168	473	2 323	854
Nov.	12 333	513,9	3 068	8 401	1 296	419	166	470	2 094	799
Dez.	12 129	468,4	3 176	8 849	1 317	419	158	482	1 612	706
1961 Jan.	12 430	478,1	3 228	9 058	1 382	416	175	493	1 097	666
Febr.	11 404	475,2	2 887	7 879	1 262	405	171	452	1 573	717
März	12 681	487,7	3 117	8 554	1 364	430	176	510	2 580	961
April	11 427	476,1	3 019	7 639	1 182	412	158	498	2 410	857
Mai	12 445	518,5	3 140	7 400	1 192	433	170	517	2 540	894
Juni	11 834	493,1	3 080	7 292	1 219	423	165	509	2 471	857
Juli	11 234	432,1	3 181	7 692	1 307	421	173	532	2 750	891
Aug.	11 874	439,8	3 145	7 860	1 354	440	179	536	2 724	955
Sept.	11 171	429,6	3 039	8 022	1 310	414	171	529	2 611	860
Okt.	12 108	465,7	3 133	8 675	1 355	415	176	552	2 660	873
Nov. 4)	12 462	519,3	2 995	8 676	1 308	414	173	534	2 237	767
Dez.	11 671	486,3	3 078	8 449	1 280	388	158	540	1 549	637

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsserie "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 und 3.- 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdöl-gewinnung e.V. für Erdöl.- 4) Vorläufige Ergebnisse.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks Erzeugung, Inlandversorgung

1 000 t (t = t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 5)	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 4)
	insgesamt	abzgl. Ein- satzkohle 1)							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	10 670	6 661	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 222	3 286	9 509	8 131	16 449	.	.	.
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 MD 6)	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD 6)	11 895	7 340	3 493	10 830	9 313	11 837	607	2 351	7 541
1960 Okt.	11 609	6 857	3 671	10 525	8 956	12 956	722	2 450	8 095
Nov.	12 333	7 687	3 603	11 287	9 655	12 390	649	2 515	8 335
Dez.	12 129	7 351	3 695	11 044	9 299	11 481	715	2 539	8 385
1961 Jan.	12 430	7 633	3 696	11 325	9 563	10 826	577	2 474	8 321
Febr.	11 404	7 237	3 176	10 411	8 894	10 642	469	2 418	7 129
März	12 681	8 345	3 253	11 597	9 963	11 343	567	2 426	7 403
April	11 427	6 956	3 430	10 384	9 019	11 470	649	2 080	7 460
Mai	12 445	7 803	3 546	11 347	9 988	12 113	560	2 280	7 625
Juni	11 834	7 272	3 499	10 769	9 474	12 479	573	2 465	7 255
Juli	11 234	6 532	3 608	10 136	8 830	12 480	640	2 307	7 122
Aug.	11 874	7 150	3 646	10 794	9 383	12 374	650	2 331	7 788
Sept.	11 171	6 574	3 552	10 123	8 545	11 958	645	2 189	7 616
Okt.	12 108	7 448	3 581	11 026	9 451	12 056	651	2 345	7 676
Nov.	12 462	8 008	3 440	11 445	9 780	12 330	627	2 399	7 717
Dez.	11 671	7 120	3 484	10 600	8 860	11 975	677	2 501	7 378

1) Einsatzkohle der Zechenkoksereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkoksereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 5) Ende des Berichtszeitraumes.- 6) Vorläufige Zahlen.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 490
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 224	3 264	8 488	887	7 601	443	401	157	8 289
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 MD	5 289	3 448	8 738	889	7 848	447	373	148	8 516
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1960 Okt.	6 161	3 997	10 158	1 133	9 026	503	536	111	10 081
Nov.	6 292	3 979	10 270	1 059	9 211	507	432	128	10 067
Dez.	6 830	4 087	10 916	969	9 947	521	326	131	10 590
1961 Jan.	6 923	4 218	11 141	822	10 319	544	289	178	10 708
Febr.	6 023	3 760	9 783	950	8 833	467	258	132	9 442
März	6 529	4 032	10 560	1 038	9 522	517	339	139	10 244
April	5 812	3 608	9 420	1 111	8 308	496	529	88	9 365
Mai	5 857	3 716	9 574	1 355	8 219	502	721	97	9 696
Juni	5 636	3 598	9 235	1 350	7 885	486	815	93	9 471
Juli	5 709	3 643	9 352	1 268	8 084	489	818	96	9 585
Aug.	5 891	3 582	9 474	1 260	8 214	492	792	91	9 682
Sept.	6 085	3 867	9 951	904	9 047	532	525	130	9 814
Okt.	6 690	4 440	11 130	715	10 415	575	385	199	10 741
Nov.	6 935	4 430	11 365	712	10 653	583	260	219	10 823

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung

Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortsgas	Kokereigas	insgesamt	in				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1958 MD	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1960 Okt.	2 014	274	1 740	614	38	576	-	30	1 416
Nov.	1 968	275	1 693	565	36	529	-	31	1 416
Dez.	2 057	303	1 753	559	31	528	-	33	1 515
1961 Jan.	2 101	314	1 787	541	33	508	-	38	1 579
Febr.	1 862	267	1 595	529	31	498	-	26	1 353
März	2 006	274	1 732	556	25	531	-	28	1 473
April	1 905	244	1 660	607	31	576	-	30	1 311
Mai	1 984	253	1 731	644	34	610	-	31	1 351
Juni	1 927	234	1 693	648	37	610	-	40	1 283
Juli	1 973	236	1 737	681	41	640	-	18	1 311
Aug.	1 963	233	1 730	711	39	672	-	15	1 275
Sept.	1 907	236	1 671	680	41	640	-	21	1 244
Okt.	1 987	261	1 726	662	40	622	-	20	1 346
Nov.	1 931	276	1 655	588	55	533	-	27	1 363

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

**Zum Aufsatz: „Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte“ in diesem Heft
Untermieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische¹⁾ in Normalwohngebäuden
nach Haushaltsgröße sowie Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes
Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1⁰/₀-Wohnungserhebung 1960
Bundesgebiet ohne Berlin**

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Unter- mieterhaus- halte insgesamt	Alter des Haushaltsvorstandes					
		unter 25 Jahre	25 - 34 Jahre	35 - 44 Jahre	45 - 54 Jahre	55 - 64 Jahre	65 u. mehr Jahre
		%					
1 000							
<u>Einpersonenhaushalte</u>							
Selbständiger Erwerbstätiger ²⁾	34,3	3,5	14,9	13,7	32,9	26,5	8,5
Beamter oder Angestellter	296,7	29,3	29,0	16,0	15,7	9,5	0,5
Arbeiter ³⁾	359,2	32,7	22,2	13,2	17,7	13,5	0,7
Rentner, Pensionär oder Unterstützungsempfänger	554,5	0,1	0,4	1,7	7,5	25,7	64,6
Sonstiger Nichterwerbstätiger	133,3	60,5	15,7	1,8	3,5	6,5	12,0
Insgesamt	1 378,0	20,8	14,1	8,1	12,2	17,2	27,6
<u>Mehrpersonenhaushalte</u>							
Selbständiger Erwerbstätiger ²⁾	74,3	3,5	31,5	26,0	22,6	13,0	3,4
Beamter oder Angestellter	217,1	10,7	40,5	26,6	15,5	6,1	0,6
Arbeiter ³⁾	640,7	17,5	44,4	19,4	12,2	6,2	0,3
Rentner, Pensionär oder Unterstützungsempfänger	264,1	0,5	2,4	8,3	18,2	19,9	50,7
Sonstiger Nichterwerbstätiger	27,4	18,6	17,2	12,0	16,4	13,9	21,9
Insgesamt	1 223,6	11,8	33,2	18,5	14,8	9,8	11,9
<u>Ein- und Mehrpersonenhaushalte zusammen</u>							
Selbständiger Erwerbstätiger ²⁾	108,6	3,5	26,2	22,1	25,9	17,3	5,0
Beamter oder Angestellter	513,8	21,4	33,9	20,5	15,6	8,1	0,5
Arbeiter ³⁾	999,9	23,0	36,4	17,1	14,2	8,9	0,4
Rentner, Pensionär oder Unterstützungsempfänger	818,6	0,2	1,0	3,9	11,0	23,8	60,1
Sonstiger Nichterwerbstätiger	160,7	53,4	15,9	3,5	5,7	7,8	13,7
Insgesamt	2 601,6	16,6	23,1	13,0	13,4	13,7	20,2

**Untermieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische¹⁾ in Normalwohngebäuden
nach Haushaltsgröße sowie Räume und Fläche je Person**

Gemeinden mit ... Einwohnern	Unter- mieterhaus- halte insgesamt	Fläche je Person in qm						Räume je Person					
		0	unter 6	6 bis 9	10 bis 14	15 bis 19	20 und mehr	0	0,1 bis 0,4	0,5 bis 0,9	1,0 bis 1,4	1,5 bis 1,9	2 und mehr
		%											
1 000													
<u>Einpersonenhaushalte</u>													
weniger als 2 000	181,3	0,4	0,3	9,1	28,6	22,9	38,7	0,7	-	-	65,2	-	34,1
2 000 bis unter 5 000	101,3	0,4	0,6	10,3	35,0	23,5	30,2	1,2	-	-	71,3	-	27,5
5 000 " " 10 000	99,0	1,9	0,7	12,3	36,6	23,2	25,3	2,6	-	-	80,5	-	16,9
10 000 " " 20 000	92,1	1,3	0,9	12,9	37,1	23,8	24,0	1,9	-	-	78,3	-	19,8
20 000 " " 50 000	147,3	2,2	1,2	11,9	38,2	24,2	22,3	3,3	-	-	82,9	-	13,8
50 000 " " 100 000	107,8	0,6	0,6	12,2	40,2	23,8	22,6	1,2	-	-	85,5	-	13,3
100 000 " " 200 000	118,5	1,4	0,6	10,4	38,3	25,8	23,5	1,9	-	-	86,1	-	12,0
200 000 " " 500 000	144,9	1,2	0,8	9,5	35,1	29,7	23,7	2,1	-	-	85,9	-	12,0
500 000 und mehr	385,8	2,1	1,0	11,7	35,5	30,2	19,5	3,1	-	-	89,4	-	7,5
Insgesamt	1 378,0	1,4	0,8	11,1	35,6	26,3	24,8	2,2	-	-	81,8	-	16,0
<u>Mehrpersonenhaushalte</u>													
weniger als 2 000	321,0	0,1	9,4	30,5	33,0	17,4	9,6	0,1	10,7	43,2	36,2	8,5	1,3
2 000 bis unter 5 000	139,4	-	12,3	31,0	30,2	17,6	8,9	0,1	13,3	42,2	34,6	8,6	1,2
5 000 " " 10 000	89,8	-	14,4	33,0	32,7	12,2	7,7	0,1	13,4	46,8	32,7	6,1	0,9
10 000 " " 20 000	69,7	0,1	16,4	33,6	28,4	13,8	7,7	0,3	16,6	44,1	31,1	7,5	0,4
20 000 " " 50 000	105,5	0,1	19,1	35,2	24,4	14,6	6,6	0,4	17,9	44,3	31,6	5,2	0,6
50 000 " " 100 000	82,2	-	19,1	35,4	26,0	13,0	6,5	0,1	19,3	49,1	25,1	6,0	0,4
100 000 " " 200 000	77,1	-	16,6	33,1	28,5	14,9	6,9	0,1	19,1	46,6	28,1	5,7	0,4
200 000 " " 500 000	103,4	-	17,2	32,5	27,8	14,7	7,8	0,3	18,5	45,8	31,0	4,0	0,4
500 000 und mehr	235,5	0,1	14,4	35,2	28,4	14,0	7,9	0,3	15,8	50,6	28,4	4,6	0,3
Insgesamt	1 223,6	0,0	14,1	32,9	29,6	15,3	8,1	0,2	14,9	45,7	31,9	6,5	0,8

1) Ohne Kellerwohnungen und ohne solche Wohnungen, die im Dachgeschoß liegen und nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet oder ohne Angabe darüber, ob sie zum dauernden Wohngebrauch ausgestattet sind.- 2) Einschl. mithelfende Familienangehörige.- 3) Einschl. Heimarbeiter, Lehrlinge, Volontäre u.ä.

Untermieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische¹⁾ in Normalwohngebäuden
nach Haushaltsgröße, Haushaltseinkommen sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes
Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1⁰/₀-Wohnungserhebung 1960
Bundesgebiet ohne Berlin

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Untermieterhaushalte			Von den Haushalten mit Einkommensangaben verfügen über ein monatliches Nettoeinkommen von ... DM								
	ins-gesamt	ohne Angabe des Einkommens	mit Einkommens	unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 1 000	1 000 und mehr
				%								
Einpersonenhaushalte												
Selbständiger Erwerbstätiger ²⁾	34,3	21,0	13,3	6,8	12,0	16,6	15,0	10,5	16,6	6,0	7,5	9,0
Beamter oder Angestellter	296,7	57,4	239,3	1,8	16,4	27,7	23,6	12,8	6,9	5,1	3,8	1,9
Arbeiter ³⁾	359,2	45,1	314,1	7,7	23,3	38,6	22,3	5,9	1,7	0,4	0,1	0,0
Rentner, Pensionäre oder Unterstützungsempfänger	554,5	52,6	501,9	51,5	31,7	11,1	3,4	1,2	0,7	0,3	0,1	0,0
Sonstiger Nichterwerbstätiger	133,3	81,0	52,3	39,6	44,2	10,3	3,1	1,7	0,9	-	0,2	-
Insgesamt	1 378,0	257,1	1 120,9	27,5	26,4	22,4	13,2	5,1	2,5	1,4	1,0	0,5
Mehrpersonenhaushalte												
Selbständiger Erwerbstätiger ²⁾	74,3	46,0	28,3	1,8	2,8	6,4	9,9	13,1	9,5	8,8	14,8	32,9
Beamter oder Angestellter	217,1	33,1	184,0	0,4	1,7	7,7	18,1	18,6	16,5	14,0	14,8	8,2
Arbeiter ³⁾	640,7	50,4	590,3	0,6	3,6	17,5	28,9	18,7	14,9	8,6	5,7	1,5
Rentner, Pensionäre oder Unterstützungsempfänger	264,1	26,6	237,5	11,7	24,5	21,4	16,4	10,9	6,2	3,7	3,4	1,8
Sonstiger Nichterwerbstätiger	27,4	11,2	16,2	19,8	30,2	16,1	11,7	6,8	3,7	3,1	3,7	4,9
Insgesamt	1 223,6	167,3	1 056,3	3,3	8,4	16,4	23,4	16,6	12,9	8,4	7,0	3,6
Ein- und Mehrpersonenhaushalte zusammen												
Selbständiger Erwerbstätiger ²⁾	108,6	67,0	41,6	3,4	5,8	9,6	11,5	12,3	11,8	7,9	12,5	25,2
Beamter oder Angestellter	513,8	90,5	423,3	1,2	10,0	19,0	21,2	15,3	11,0	9,0	8,6	4,7
Arbeiter ³⁾	999,9	95,5	904,4	3,0	10,5	24,8	26,6	14,3	10,3	5,8	3,7	1,0
Rentner, Pensionäre oder Unterstützungsempfänger	818,6	79,2	739,4	38,7	29,4	14,4	7,6	4,3	2,5	1,4	1,1	0,6
Sonstiger Nichterwerbstätiger	160,7	92,2	68,5	34,9	40,9	11,7	5,1	2,9	1,6	0,7	1,0	1,2
Insgesamt	2 601,6	424,4	2 177,2	15,8	17,7	19,5	18,1	10,7	7,5	4,8	3,9	2,0

Untermieterhaushalte in Wohnungen mit normaler Küche oder Kochnische¹⁾ in Normalwohngebäuden
nach Haushaltsgröße sowie nach der Höhe der Untermiete

Gemeinden mit ... Einwohnern	Untermieterhaushalte			Untermieterhaushalte mit monatl. Miete von ... DM								
	ins-gesamt	miet-frei	nicht miet-frei	unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 100	100 und mehr	
				%								
Einpersonenhaushalte												
weniger als 2 000	181,3	64,8	116,5	50,0	25,1	11,2	5,6	2,3	1,0	1,5	5,3	
2 000 bis unter 5 000	101,3	27,5	73,8	31,4	25,2	18,8	9,5	3,1	2,5	3,9	5,6	
5 000 " " 10 000	99,0	15,3	83,7	18,4	22,1	21,9	17,3	7,2	3,3	2,7	7,1	
10 000 " " 20 000	92,1	15,5	76,6	16,8	24,2	22,1	15,1	10,6	3,9	2,9	4,4	
20 000 " " 50 000	147,3	21,2	126,1	15,5	21,0	18,7	16,6	12,2	6,4	4,1	5,5	
50 000 " " 100 000	107,8	15,6	92,2	15,0	18,4	19,6	18,7	13,1	7,2	4,0	4,0	
100 000 " " 200 000	118,5	16,7	101,8	12,1	18,7	12,9	15,1	13,2	12,5	9,9	5,6	
200 000 " " 500 000	144,9	20,3	124,6	14,4	21,7	18,8	15,7	10,6	6,2	7,9	4,7	
500 000 und mehr	385,8	49,1	336,7	9,4	17,4	16,8	13,5	13,5	10,2	12,7	6,5	
Insgesamt	1 378,0	246,0	1 132,0	18,1	20,4	17,4	14,0	10,5	6,9	7,1	5,6	
Mehrpersonenhaushalte												
weniger als 2 000	321,0	132,6	188,4	28,3	32,2	20,4	9,4	4,9	1,8	1,7	1,3	
2 000 bis unter 5 000	139,4	49,3	90,1	14,2	28,3	26,7	11,9	8,9	4,4	2,9	2,7	
5 000 " " 10 000	89,8	26,1	63,7	16,0	25,9	23,4	11,6	9,6	4,6	6,7	2,2	
10 000 " " 20 000	69,7	20,8	48,9	13,9	30,3	19,2	14,1	7,4	5,7	5,1	4,3	
20 000 " " 50 000	105,5	24,8	80,7	15,1	24,6	21,8	16,2	9,4	5,3	4,7	2,9	
50 000 " " 100 000	82,2	18,9	63,3	10,9	24,0	21,3	15,5	10,6	6,6	7,9	3,2	
100 000 " " 200 000	77,1	15,7	61,4	10,6	18,1	25,4	15,3	9,6	6,0	8,2	6,8	
200 000 " " 500 000	103,4	14,9	88,5	9,4	21,1	23,3	19,4	9,6	5,6	7,2	4,4	
500 000 und mehr	235,5	38,5	197,0	6,5	13,7	20,7	14,6	13,0	8,8	13,4	9,3	
Insgesamt	1 223,6	341,6	882,0	14,8	23,7	22,1	13,7	9,2	5,4	6,7	4,4	

1) Ohne Kellerwohnungen und ohne solche Wohnungen, die im Dachgeschoß liegen und nicht zum dauernden Wohnen baulich eingerichtet oder ohne Angabe darüber, ob sie zum dauernden Wohngebrauch ausgestattet sind.- 2) Einschl. mithelfende Familienangehörige.- 3) Einschl. Heimarbeiter, Lehrlinge, Volontäre u.ä.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels¹⁾

1954 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Getreide, Saaten, Futter- mittel	Dinge- mittel	Häute und Felle	Techn. Chemikal. und Rohdrogen	Kohle		Mineral- ölerzeug- nisse	Eisen u. Stahl sowie Halbzeug	NE-Metalle	Rund-, Gruben- u. Faserholz	Schnitt- holz	Sonst. Holzhalb- waren und Kunst- stoffpl.
					mit Kohlenverkaufsges.	ohne						
1957 D	124	120	113	129	.	175	169	146	118	129	118	133
1958 D	126	130	101	131	.	143	179	142	106	121	117	140
1959 D	142	143	145	143	110	133	205	156	139	106	122	149
1960 D	146	145	137	157	115	141	224	190	169	107	136	173
1961 D	145	125	141	154	...	141	240	187	153	111	143	184
1960 Juli	111	197	129	159	110	134	235	203	171	107	153	175
Aug.	186	194	131	151	113	138	235	202	173	116	148	182
Sept.	211	134	133	169	115	144	241	210	176	113	152	192
Okt.	157	106	139	147	119	151	240	198	167	106	148	195
Nov.	137	113	134	164	123	150	248	195	170	107	141	199
Dez.	122	133	139	168	129	160	240	179	174	110	123	160
1961 Jan.	126	61	148	141	125	157	214	173	148	100	120	177
Febr.	137	109	133	140	106	131	222	180	152	94	122	167
März	187	176	154	151	102	126	241	206	175	118	149	194
April	145	104	143	143	105	127	225	189	149	109	142	177
Mai	123	118	148	155	110	136	227	197	167	116	147	185
Juni	130	126	151	162	106	130	231	199	169	110	152	187
Juli	112	164	133	150	107	134	235	188	138	116	154	178
Aug.	168	140	138	160	115	145	261	196	147	113	160	193
Sept.	186	112	123	161	114	142	268	193	151	118	148	191
Okt.	158	124	149	162	116	145	252	183	144	113	158	201
Nov. ³⁾	142	127	139	147	121	157	262	182	142	114	144	198
Dez.	122	138	135	174	...	165	247	158	157	108	115	155

Jahr ²⁾ Monat	Baustoffe	Flachglas	Inst. Bedarf für Gas und Wasser	Schrott u. NE-Altme- talle	Nahrungs- u. Genuß- mittel versch. Art	Gemüse, Obst, Früchte	Milch- erzeug- nisse und Fettwaren	Eier und lebendes Geflügel	Wein, Schaumwein, Spirituosen	Bier und alkohol- freie Getränke	Tabakwaren	Wirk-, Strick- u. Textil- kurwaren
1958 D	136	140	129	129	147	144	128	161	130	160	141	129
1959 D	159	159	149	141	161	152	140	165	136	182	150	135
1960 D	174	177	170	174	179	157	171	157	154	185	162	147
1961 D	190	188	188	168	204	172	166	175	153	201	177	160
1960 Juli	206	179	187	170	172	174	157	154	132	199	162	115
Aug.	210	189	195	165	183	154	148	156	130	211	171	132
Sept.	202	205	191	177	182	128	167	176	153	185	166	181
Okt.	192	217	198	176	189	106	170	198	166	170	164	198
Nov.	183	223	189	172	203	115	171	235	186	167	168	201
Dez.	160	219	187	177	210	144	176	216	222	202	189	169
1961 Jan.	100	154	140	175	172	120	156	186	132	150	156	139
Febr.	132	149	149	169	171	132	143	164	136	169	156	118
März	194	165	184	196	205	151	166	193	155	199	177	174
April	189	161	178	183	173	159	139	147	130	194	166	130
Mai	207	169	186	175	208	211	172	185	147	209	185	136
Juni	211	179	188	192	198	223	157	158	130	228	177	124
Juli	214	181	195	181	199	210	166	159	112	215	176	134
Aug.	226	200	209	164	217	193	171	161	130	225	186	153
Sept.	221	210	211	174	204	154	166	146	148	228	182	183
Okt.	225	234	218	153	226	161	189	197	179	196	183	219
Nov. ³⁾	206	234	210	138	239	171	185	211	203	180	180	223
Dez.	161	222	187	122	241	173	176	197	228	212	199	184

Jahr ²⁾ Monat	Heim- textilien	Schuhe und Schuhwaren	Klein- eisenwaren und Bauartikel	Haus- und Küchen- geräte, Öfen, Herde	Fein- keramik u. Glaswaren	Elektro- techn. Erzeugn., Leuchten	Rundfunk- Fernseh- u. Phono- gerate	Bau- maschinen und Bau- geräte	Techn. Bedarf	Pharmazeu- tische Erzeug- nisse	Feinpapier	Zeit- schriften und Zeitungen
1958 D	135	136	151	149	149	177	212	166	152	157	146	194
1959 D	138	155	169	161	148	194	229	199	169	177	158	211
1960 D	154	174	205	176	167	217	246	243	201	196	187	235
1961 D	173	184	228	197	182	238	273	283	217	218	205	265
1960 Juli	140	99	207	169	152	210	215	262	202	189	187	227
Aug.	144	142	207	186	172	217	266	247	210	186	200	235
Sept.	159	203	215	212	194	225	265	257	208	192	189	245
Okt.	174	222	227	226	199	243	299	253	219	205	202	252
Nov.	197	200	223	207	220	278	391	228	216	208	205	252
Dez.	196	210	229	209	194	316	411	290	237	226	202	272
1961 Jan.	131	117	198	144	159	200	242	149	189	218	204	238
Febr.	144	140	208	152	154	190	223	210	191	201	192	239
März	188	228	247	184	197	219	212	306	224	221	213	274
April	158	178	227	163	153	194	177	296	221	200	183	257
Mai	167	172	233	174	172	209	218	314	223	220	195	257
Juni	157	156	233	179	168	223	248	341	230	210	199	249
Juli	152	133	221	183	158	218	212	317	226	212	191	251
Aug.	187	180	224	206	176	227	258	299	222	212	225	267
Sept.	177	211	225	225	201	241	298	282	214	212	203	277
Okt.	199	238	250	259	222	279	373	287	230	239	221	281
Nov. ³⁾	220	257	241	257	228	311	409	285	219	237	222	286
Dez.	217	202	227	234	201	342	401	314	216	234	208	305

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Umsatzwerte¹⁾ in den Geschäftszweigen des Einzelhandels²⁾
1954 = 100

Jahr ³⁾ Monat	Lebens- mittel aller Art	Obst, Gemüse, Sudfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milcher- zeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsum- genossen- schaften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterwaren
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1958 D	132	136	143	123	129	130	146	129	125	123
1959 D	140	141	153	129	127	134	154	129	124	125
1960 D	148	143	166	131	136	142	163	144	132	128
1960 April	156	156	179	134	192	140	175	171	128	127
Mai	142	168	115	133	120	134	157	153	128	142
Juni	144	180	103	138	102	133	156	119	115	115
Juli	150	164	142	138	116	140	165	135	133	121
Aug.	143	144	127	135	115	142	153	92	107	99
Sept.	144	128	159	131	122	140	157	124	110	110
Okt.	148	121	202	133	130	141	164	205	144	137
Nov.	147	114	189	127	145	141	158	183	152	143
Dez.	196	150	268	144	278	213	209	214	247	186
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1961 D	159	153	172	139	143	152	172	167	144	134
1961 Jan.	137	115	194	121	92	131	149	123	119	119
Febr.	136	117	171	120	110	129	148	108	112	123
März	163	140	196	141	197	150	185	195	138	139
April	152	148	151	137	137	145	167	171	125	132
Mai	159	181	135	143	141	147	173	171	133	131
Juni	155	190	116	145	106	142	168	140	122	118
Juli	160	181	144	147	119	148	171	150	139	124
Aug.	159	166	137	145	122	153	168	128	134	119
Sept.	160	151	147	147	120	152	172	129	116	112
Okt.	157	147	203	139	135	151	170	222	154	146
Nov. 4)	160	138	195	137	150	150	173	218	168	152
Dez.	210	168	270	153	284	222	220	248	267	194
Jahr ³⁾ Monat	Wä- sche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	Herren- artikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuch- tungs-u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh-u. Phono- artikel	Möbel	Teppiche und Gardinen	Bücher
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1958 D	139	124	123	130	149	155	183	139	137	150
1959 D	140	125	122	138	159	164	189	139	147	163
1960 D	150	132	142	153	173	173	193	146	161	178
1960 April	133	114	132	183	157	149	152	137	147	189
Mai	139	110	113	183	168	150	146	139	153	164
Juni	129	104	103	156	157	143	143	129	135	127
Juli	154	119	110	153	168	162	165	146	167	150
Aug.	138	103	99	116	174	166	187	149	160	134
Sept.	140	123	106	126	182	167	179	151	151	154
Okt.	156	150	166	174	188	182	202	166	174	168
Nov.	180	174	207	158	192	201	236	169	186	208
Dez.	270	266	368	252	287	308	383	206	241	379
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1961 D	163	142	161	160	188	189	211	153	170	193
1961 Jan.	136	128	135	113	149	160	200	125	144	169
Febr.	131	103	105	106	138	151	178	122	150	149
März	151	125	143	174	172	174	184	154	168	180
April	136	109	132	165	165	158	166	138	148	213
Mai	144	118	139	169	174	164	175	145	160	178
Juni	142	111	121	160	170	164	175	138	150	152
Juli	160	123	124	158	184	173	186	153	161	161
Aug.	166	121	114	143	186	175	195	161	184	147
Sept.	150	117	103	126	193	187	213	161	154	163
Okt.	167	157	166	173	206	208	228	173	181	180
Nov. 4)	190	196	233	181	212	226	246	173	196	221
Dez.	287	292	419	257	308	332	385	199	248	401
Jahr ³⁾ Monat	Papier- und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm- artikel	Photo und Optik	Fahrräder, Kraftträder und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brenn- material
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1958 D	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1959 D	144	134	154	137	143	181	168	130	201	130
1960 D	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
1960 April	164	149	143	145	149	190	164	180	265	116
Mai	143	131	128	137	147	184	162	164	270	127
Juni	123	113	120	134	148	189	178	158	243	113
Juli	132	144	143	140	160	192	213	164	233	128
Aug.	131	122	142	137	151	195	211	145	215	138
Sept.	143	116	144	137	143	186	182	128	239	151
Okt.	152	134	152	147	143	187	166	121	237	149
Nov.	178	186	217	148	144	222	166	111	232	137
Dez.	308	403	532	163	258	389	279	143	240	172
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1961 D	173	162	195	156	168	229	192	140	262	146
1961 Jan.	167	95	134	158	134	173	144	93	203	176
Febr.	143	96	129	151	131	178	143	110	240	145
März	172	155	179	157	161	226	178	173	332	130
April	182	143	138	153	155	199	168	156	265	105
Mai	156	150	146	151	162	218	183	154	276	133
Juni	143	122	132	149	162	207	194	150	289	136
Juli	142	149	156	154	176	221	226	157	242	133
Aug.	142	136	163	150	168	224	225	140	238	157
Sept.	155	121	163	149	168	217	201	138	258	148
Okt.	166	142	166	160	157	212	180	125	286	150
Nov. 4)	185	187	229	164	155	245	175	119	260	157
Dez.	320	445	600	171	280	427	284	167	260	179

1) Umsatzwerte zu jeweiligen Preisen.- 2) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954.- 3) D er-
rechnet aus 12 Monaten.- 4) Vorläufige Zahlen.

Umsatzindex des Einzelhandels²⁾

1954 = 100

Jahr ³⁾ Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1958 D	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1959 D	146	143	140	165	155	135	132	132	148	143
1960 D	159	151	153	178	172	146	140	142	158	156
1960 April	161	159	159	160	171	148	145	148	143	156
Mai	154	146	155	164	166	141	133	145	147	152
Juni	145	147	134	151	155	133	135	124	136	141
Juli	156	152	152	172	167	142	137	142	155	152
Aug.	144	145	117	176	161	133	135	109	158	147
Sept.	148	145	129	179	165	137	137	120	158	150
Okt.	168	151	179	193	169	155	142	166	170	153
Nov.	175	149	184	207	182	161	140	170	181	163
Dez.	246	202	268	296	272	225	190	247	257	244
Bundesgebiet ohne Berlin										
1961 D	174	162	169	194	189	156	148	153	166	167
1961 Jan.	142	139	132	159	158	130	130	121	138	141
Febr.	140	138	124	152	160	127	129	113	132	142
März	175	166	171	184	197	159	155	156	159	174
April	161	155	156	168	175	146	144	142	145	156
Mai	169	163	162	178	183	153	150	148	154	163
Juni	160	158	146	169	179	145	144	133	146	159
Juli	167	163	159	184	178	149	146	144	158	157
Aug.	163	161	147	190	177	146	146	134	163	156
Sept.	162	162	134	194	179	145	147	122	165	157
Okt.	184	160	193	214	192	164	146	175	182	167
Nov. ⁴⁾	198	163	215	232	205	176	148	193	196	178
Dez.	263	216	292	310	285	234	195	263	261	248

Fußnoten vgl. vorhergehende Seite.

**Fremdenverkehr
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Be- richts- gemein- den	Herkunftsland der Fremden 1)											ins- gesamt, 4)	darunter		
		Deutsch- land	Ausland 2)	darunter										Hotels und Gast- höfe 5)	Fremden- heim- en u. 6) Hospize	
				Belgien, Luxem- burg	Däne- mark	Frank- reich	Groß- britan- nien 3)	Italien	Nieder- lande	Öster- reich	Schwe- den	Schweiz				V.St. von Amerika
Fremdenmeldungen (Neuankünfte)																
1960 Shj	2 465	15 282,2	4 185,9	318,5	335,4	348,1	605,6	169,5	595,8	156,0	249,9	227,0	688,7	19 475,1	14 415,6	2 342,2
1960 Whj ⁷⁾	2 364	944,4	1 366,4	72,7	83,2	122,5	105,0	91,2	152,3	88,2	59,5	101,4	218,6	10 816,0	9 093,6	1 077,4
1961 Shj	2 403	16 344,3	3 848,0	290,6	338,2	348,0	428,8	157,8	601,8	162,4	238,8	222,0	561,1	20 199,2	15 098,1	2 355,0
1961 Jan.	2 364	1 467,1	181,7	9,5	7,7	16,2	14,1	12,5	24,6	11,7	7,6	13,1	28,2	1 649,6	1 374,0	169,7
Febr.	2 364	1 524,6	192,0	11,4	8,6	18,5	14,5	14,2	24,4	12,5	7,8	13,3	28,7	1 717,3	1 406,0	182,0
März	2 364	1 794,8	257,1	13,0	23,9	25,7	19,6	16,4	27,6	15,9	13,0	18,9	34,8	2 052,8	1 705,9	212,4
April ⁷⁾	2 403	2 008,4	342,1	21,1	28,1	32,1	30,2	19,4	33,1	19,9	20,8	29,4	52,9	2 351,4	1 970,7	230,0
Mai	2 403	2 395,5	451,2	28,2	31,6	37,1	48,8	20,7	51,7	24,3	24,1	34,7	76,6	2 847,7	2 228,1	326,4
Juni	2 403	2 688,6	579,4	33,6	47,8	39,6	73,8	21,6	92,1	23,6	42,5	31,6	90,4	3 269,3	2 414,5	386,9
Juli	2 403	3 265,8	985,9	89,3	110,4	85,2	93,8	28,4	177,0	30,7	74,9	46,7	141,0	4 253,3	2 971,8	526,8
Aug.	2 403	3 254,8	921,6	82,3	69,7	105,2	116,0	42,3	167,0	32,5	45,6	43,2	118,0	4 177,5	2 954,4	508,0
Sept.	2 403	2 731,2	567,7	36,1	50,6	48,7	66,2	25,4	80,9	31,5	30,9	36,4	82,3	3 300,0	2 558,6	376,9
Okt. ⁸⁾	2 377	2 142,2	348,3	16,6	25,9	27,7	26,5	20,7	35,9	23,2	15,4	29,3	62,3	2 491,4	2 094,9	242,8
Nov.	2 377	1 597,6	220,6	10,9	12,0	20,1	16,0	16,0	22,3	15,3	9,4	16,5	37,2	1 319,0	1 575,4	155,6
Fremdenübernachtungen																
1960 Shj	2 465	81 375,1	8 387,5	635,1	538,5	745,1	1 190,8	388,1	1 122,0	308,7	489,5	486,5	1 292,1	89 781,8	34 550,9	20 089,2
1960 Whj ⁷⁾	2 364	34 888,1	3 103,1	147,7	141,3	259,5	276,5	250,3	283,9	191,1	117,6	220,3	462,3	38 005,0	18 751,8	7 055,0
1961 Shj	2 403	88 177,9	7 778,5	578,4	526,5	759,1	863,3	362,3	1 176,8	318,5	462,0	472,8	1 047,9	95 973,7	36 545,0	21 336,1
1961 Jan.	2 364	5 021,9	442,5	21,5	14,4	37,2	42,0	37,0	46,7	26,6	15,5	30,6	61,8	5 466,6	2 854,9	920,0
Febr.	2 364	6 077,2	467,7	25,4	17,3	42,9	40,6	39,7	52,2	28,1	17,7	32,0	63,3	6 546,7	3 066,2	1 317,2
März	2 364	6 983,4	556,9	24,4	38,1	50,9	49,9	42,8	49,1	35,8	25,1	39,5	72,5	7 542,6	3 554,0	1 503,3
April ⁷⁾	2 403	7 354,9	694,1	36,8	45,7	62,6	75,0	46,7	57,7	40,2	34,8	57,7	97,8	8 051,1	4 002,0	1 518,9
Mai	2 403	10 432,2	888,8	51,8	49,0	66,1	99,9	54,7	90,7	47,1	41,4	67,7	139,2	11 324,3	4 949,5	2 444,7
Juni	2 403	14 665,0	1 143,4	65,2	74,4	74,8	134,9	49,7	183,1	46,8	79,2	67,9	168,7	15 811,9	5 874,8	3 688,2
Juli	2 403	20 383,3	1 979,5	180,8	173,9	196,3	180,3	63,4	357,4	60,3	152,6	104,8	257,1	22 366,5	7 554,1	4 978,0
Aug.	2 403	21 541,7	1 938,9	174,1	107,8	254,9	242,2	90,0	336,8	65,2	96,5	97,6	226,5	23 483,7	8 025,6	5 267,5
Sept.	2 403	13 799,8	1 133,8	69,7	75,7	104,4	131,0	57,8	151,0	59,0	57,5	77,3	158,6	14 936,2	6 139,0	3 438,8
Okt. ⁸⁾	2 377	8 183,0	721,4	31,8	41,0	54,6	63,8	51,0	61,8	46,4	27,9	59,5	122,3	8 907,0	4 330,7	1 726,4
Nov.	2 377	5 695,8	504,9	20,1	19,7	40,1	44,1	43,2	39,9	31,7	17,1	34,3	79,2	6 202,8	3 035,4	1 064,6

1) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 2) Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z.B. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z.B. USA). Inoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein.- 3) Und Nordirland (Vereinigtes Königreich).- 4) Einschl. der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 5) Einschl. Kurhäuser mit Hotelcharakter.- 6) Einschl. Kurhäuser mit Heimcharakter.- 7) Shj bzw. April bis September endgültige Ergebnisse.- 8) Ab Oktober 1961 vorläufige Ergebnisse.

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genusmittel- industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwert- stoffe usw.	Eisen- und metallschaf- fende und Gießerei- industrie	Eisen- und metall- verarbeitende Industrie	Elektro- technik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Leder- waren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1954 D	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1958 D	369 510	1 735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1959 D	456 974	1 775	116 202	1 261	25 239	82 314	147 795	26 724	13 762	17 935
1960 D	558 046	2 859	169 557	1 357	34 868	95 036	164 116	28 146	14 843	20 970
Lieferungen nach Berlin (West)										
1954 D	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1958 D	495 996	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1959 D	590 402	63 548	150 876	29 131	59 084	75 651	47 030	38 494	23 442	56 839
1960 D	607 055	62 739	133 003	30 538	72 602	85 323	51 044	40 864	26 135	56 855
Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost										
1954 D	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522
1958 D	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141
1959 D	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358
Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West										
1954 D	76 199	33 284	5 522	5 951	7 152	87 223	6 436	20 713	25 171	12 516
1958 D	78 606	35 665	5 048	7 346	5 865	68 989	6 951	12 908	22 320	9 525
1959 D	75 553	32 542	6 391	5 656	8 132	74 402	8 804	12 145	23 829	9 039
1960 D	76 199	33 284	5 522	5 951	7 152	87 223	6 436	20 713	25 171	12 516
1960 Juli	76 199	33 284	5 522	5 951	7 152	87 223	6 436	20 713	25 171	12 516
1960 Aug.	78 606	35 665	5 048	7 346	5 865	68 989	6 951	12 908	22 320	9 525
1960 Sept.	75 553	32 542	6 391	5 656	8 132	74 402	8 804	12 145	23 829	9 039
1960 Okt.	106 414	35 355	7 303	8 199	17 038	71 530	7 527	13 405	23 578	10 182
1960 Nov.	101 679	43 375	7 068	7 285	10 906	81 693	13 016	10 310	21 570	13 709
1960 Dez.	112 580	41 959	11 516	7 516	15 305	122 261	17 876	11 185	43 433	14 427
1961 Jan.	76 714	23 816	3 738	6 751	10 217	51 732	3 082	5 513	9 892	9 624
1961 Febr.	63 278	25 448	4 555	4 999	4 991	73 901	6 894	14 767	13 845	17 182
1961 März	94 743	36 044	6 000	8 053	12 814	127 067	14 683	34 064	19 866	15 606
1961 April	70 254	34 699	5 320	5 421	5 095	72 863	7 278	21 797	19 308	8 682
1961 Mai	72 230	32 543	3 802	4 374	5 793	62 721	7 452	17 552	13 095	14 763
1961 Juni	67 040	34 203	1 757	6 253	5 057	73 952	7 558	19 789	20 001	10 284
1961 Juli	83 408	35 014	9 791	6 084	6 676	66 676	3 769	15 794	24 655	7 771
1961 Aug.	78 071	34 004	4 649	5 023	8 960	59 863	2 369	15 424	23 695	4 929
1961 Sept.	75 430	32 854	6 513	5 140	6 464	45 188	2 681	9 160	18 511	4 848
1961 Okt.	81 712	37 877	3 214	5 245	11 503	63 843	1 425	17 329	24 669	6 694
1961 Nov.	93 508	40 444	8 977	4 772	10 607	69 919	5 577	22 779	22 711	5 007

1) Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine, Post- und Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1 000 DM

Jahr Monat	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West				
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter			
	Bergbau- erzeugnisse, Mineralöle u. Kohlen- wertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Nahrungs- und Genusmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	Textilien
1954 D	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522
1958 D	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141
1959 D	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358
1960 Juli	76 199	33 284	5 522	5 951	7 152	87 223	6 436	20 713	25 171	12 516
1960 Aug.	78 606	35 665	5 048	7 346	5 865	68 989	6 951	12 908	22 320	9 525
1960 Sept.	75 553	32 542	6 391	5 656	8 132	74 402	8 804	12 145	23 829	9 039
1960 Okt.	106 414	35 355	7 303	8 199	17 038	71 530	7 527	13 405	23 578	10 182
1960 Nov.	101 679	43 375	7 068	7 285	10 906	81 693	13 016	10 310	21 570	13 709
1960 Dez.	112 580	41 959	11 516	7 516	15 305	122 261	17 876	11 185	43 433	14 427
1961 Jan.	76 714	23 816	3 738	6 751	10 217	51 732	3 082	5 513	9 892	9 624
1961 Febr.	63 278	25 448	4 555	4 999	4 991	73 901	6 894	14 767	13 845	17 182
1961 März	94 743	36 044	6 000	8 053	12 814	127 067	14 683	34 064	19 866	15 606
1961 April	70 254	34 699	5 320	5 421	5 095	72 863	7 278	21 797	19 308	8 682
1961 Mai	72 230	32 543	3 802	4 374	5 793	62 721	7 452	17 552	13 095	14 763
1961 Juni	67 040	34 203	1 757	6 253	5 057	73 952	7 558	19 789	20 001	10 284
1961 Juli	83 408	35 014	9 791	6 084	6 676	66 676	3 769	15 794	24 655	7 771
1961 Aug.	78 071	34 004	4 649	5 023	8 960	59 863	2 369	15 424	23 695	4 929
1961 Sept.	75 430	32 854	6 513	5 140	6 464	45 188	2 681	9 160	18 511	4 848
1961 Okt.	81 712	37 877	3 214	5 245	11 503	63 843	1 425	17 329	24 669	6 694
1961 Nov.	93 508	40 444	8 977	4 772	10 607	69 919	5 577	22 779	22 711	5 007

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

**noch: Außenhandel (Spezialhandel)
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern¹⁾
Mill. DM**

Jahr Monat	Belg.- Luxemburg	Dane- mark	Finn- land	Frank- reich	Groß- britan-	Ita- lien	Jugo- slawien	Nieder- lande	Nor- wegen	Oster- reich	Schwe- den	Schweiz	Sowjet- union	Südafr. Union usw. 3)	Verein- Staaten	Argen- tinien	Brasi- lien	Indien	Austra- lien
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>																			
1954 MD	132	77	16	100	71	112	22	172	53	86	123	104	4	22	102	27	49	31	21
1957 MD	201	88	35	188	117	167	27	270	71	147	181	184	21	43	208	37	44	94	26
1958 MD ²⁾	204	92	40	180	122	154	28	250	89	154	189	172	25	53	220	45	54	98	31
1959 MD ²⁾	207	118	51	248	138	183	35	289	86	163	190	201	32	51	315	51	51	78	37
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>																			
1960 MD	241	137	69	350	179	237	45	351	97	204	216	249	65	53	310	52	45	70	46
1960 Okt.	302	148	80	376	174	259	45	375	124	228	243	275	65	57	301	57	42	60	50
Nov.	254	141	85	365	186	268	44	390	102	214	251	284	92	48	343	67	50	55	48
Dez.	267	177	90	386	191	307	59	428	110	279	246	313	162	63	350	78	63	108	58
1961 Jan.	244	139	67	370	193	237	38	380	109	187	193	253	70	51	220	54	48	61	44
Febr.	266	140	67	380	171	250	39	392	112	210	196	257	85	54	276	64	46	63	46
März	280	139	72	411	168	285	52	407	83	224	219	297	69	55	297	62	42	52	40
April	279	129	83	428	167	288	49	397	120	247	228	300	94	59	274	61	47	67	44
Mai	269	123	80	394	168	263	48	387	124	216	209	304	65	43	272	68	47	59	38
Juni	278	145	78	425	183	277	50	418	109	233	218	308	60	49	305	70	58	71	39
Juli	258	138	76	392	189	290	55	407	110	233	201	317	51	39	261	77	38	58	32
Aug.	295	134	77	351	149	252	48	353	142	200	215	288	49	39	311	78	49	72	33
Sept.	269	141	79	393	185	294	53	402	77	221	227	326	63	38	302	84	52	77	30
Okt.	270	141	82	428	167	304	46	401	89	240	251	330	55	42	308	88	45	60	32
Nov.	263	143	79	390	159	301	38	398	77	219	220	307	81	36	299	100	54	68	31

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E11. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1960.- 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- 3) Ab 1961 einschl. Südwestafrika.

**Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen
Mill. DM**

Jahr Monat	insgesamt ¹⁾	OECD-Länder 2)							Sonstige Länder (ohne Ostblock)						Ostblock Länder
		zusammen	in Europa			in Amerika		Europa	Afrika	Mittel- Amerika	Asien	Austral. und Ozeanien			
			EWG- Länder ³⁾	EFTA- Länder ⁴⁾	Sonstige Länder	Verein. Staaten	Kanada								
<u>Einfuhr nach Herstellungsländern</u>															
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>															
1954 MD	1 611	1 003	394	325	65	186	33	36	130	43	158	160	38	43	
1957 MD	2 641	1 734	617	502	83	469	63	49	170	98	197	224	64	102	
1958 MD ⁵⁾	2 594	1 719	664	541	84	349	80	49	165	77	200	219	44	120	
1959 MD ⁵⁾	2 985	2 014	861	618	96	381	58	52	185	75	215	253	53	137	
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>															
1960 MD	3 560	2 431	1 059	699	102	498	73	63	205	69	241	327	48	167	
1960 Okt.	3 775	2 615	1 150	758	95	493	119	74	199	92	253	325	26	183	
Nov.	3 680	2 507	1 112	744	127	452	72	70	196	79	236	353	33	198	
Dez.	4 201	2 836	1 093	791	149	713	90	78	231	84	266	438	41	220	
1961 Jan.	3 483	2 345	998	640	122	510	76	56	205	59	235	361	37	175	
Febr.	3 195	2 185	964	612	109	442	58	52	203	53	206	298	44	147	
März	3 654	2 527	1 118	690	106	548	65	54	209	50	261	339	36	171	
April	3 642	2 486	1 093	690	100	518	85	60	215	75	259	357	39	143	
Mai	3 737	2 606	1 162	753	107	528	57	58	221	67	233	354	46	146	
Juni	3 727	2 593	1 191	732	111	471	87	70	204	64	266	327	38	158	
Juli	3 714	2 581	1 248	711	81	469	72	85	211	64	242	314	50	161	
Aug.	3 472	2 373	1 135	661	82	437	57	89	192	59	229	291	40	191	
Sept.	3 679	2 536	1 175	726	91	464	80	91	194	61	248	341	32	169	
Okt.	4 001	2 870	1 285	802	151	552	80	89	201	67	238	312	24	192	
Nov.	3 833	2 736	1 196	741	155	559	105	87	204	64	228	298	40	169	
<u>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</u>															
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>															
1954 MD	1 836	1 266	536	532	82	102	14	38	111	35	147	165	27	36	
1957 MD	2 997	2 032	875	817	99	208	33	64	160	61	192	333	36	99	
1958 MD ⁵⁾	3 083	2 053	842	847	108	220	36	71	161	65	193	329	40	154	
1959 MD ⁵⁾	3 432	2 361	955	926	119	315	46	87	179	65	198	322	45	156	
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>															
1960 MD	3 995	2 777	1 179	1 120	123	310	45	116	211	76	203	356	56	188	
1960 Okt.	4 188	3 020	1 312	1 228	131	301	48	127	207	69	210	330	61	151	
Nov.	4 252	3 009	1 277	1 215	118	343	56	129	193	66	235	333	60	214	
Dez.	5 042	3 306	1 387	1 363	162	350	44	152	233	113	276	492	71	384	
1961 Jan.	3 900	2 694	1 231	1 105	107	220	29	107	204	84	199	363	53	185	
Febr.	4 047	2 850	1 288	1 116	124	276	46	108	184	65	204	392	54	177	
März	4 301	3 037	1 383	1 169	145	297	43	126	219	61	205	410	51	181	
April	4 368	3 086	1 392	1 237	129	274	54	134	201	62	233	396	55	190	
Mai	4 034	2 933	1 313	1 184	119	272	46	129	181	57	199	329	51	144	
Juni	4 419	3 165	1 399	1 235	182	305	44	130	198	73	232	405	49	153	
Juli	4 217	3 021	1 347	1 227	149	261	37	133	173	104	227	350	43	154	
Aug.	4 062	2 902	1 252	1 163	136	311	40	106	178	63	235	351	43	152	
Sept.	4 303	3 048	1 359	1 208	132	302	47	133	181	65	255	381	39	188	
Okt.	4 356	3 160	1 404	1 255	142	308	52	129	171	85	243	358	42	155	
Nov.	4 242	2 989	1 352	1 157	130	299	52	118	168	67	275	390	39	182	

1) Einschl. Eismeergebiete, Nicht ermittelte Länder und Schiffsbedarf.- 2) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht F.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Europäische Freihandelsvereinigung.- 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Verkehr

Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs

1954 = 100

Jahr Monat	Personenverkehr										Güterverkehr	
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)			Omnibusse 5)				Bahn und Binnenschifffahrt	
	Beforderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)		Beforderte Güter	Netto-tkm	
						Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Wagen-kilometer			
Kalendertäglich												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1958	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	
1959	102	116	104	95	93	183	168	143	127	117	120	
Bundesgebiet ohne Berlin 7)												
1960	102	116	105	93	87	202	182	155	137	142	139	
1960 Okt.	100	107	99	93	84	208	182	158	138	151	144	
Nov.	101	99	96	97	85	221	188	170	140	156	147	
Dez.	96	108	102	98	85	231	189	171	140	143	136	
1961 Jan.	109	108	100	94	84	226	189	177	141	130	126	
Febr.	103	103	99	95	85	225	195	179	144	132	130	
März	93	106	101	97	84	221	193	162	141	142	142	
April	97	103	100	91	82	214	189	162	137	147	147	
Mai	96	129	105	90	81	211	187	160	138	149	146	
Juni	90	129	113	90	81	211	193	155	143	149	150	
Juli	99	155	121	85	80	203	191	149	143	144	145	
Aug.	84	130	123	81	80	201	195	150	145	140r	142	
Sept.	97	119	113	99	81	214r	195	160	146	141	142r	
Okt.	96	108	99	91	79	215r	190	165	144	144	141	
Nov.	91	96	96	96	80	234	195	177	145	...	...

Jahr Monat	noch Güterverkehr														
	Bundesbahn				Binnenschifffahrt 11)				Seeschifffahrt 11)						
	Beför- derte Güter 8)	Tarif- tkm 8)	Netto- tkm 9)	Wagen- achs- kilo- meter 10)	Güter- wagen- stellung	Beför- derte Güter 12)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal		
							ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen		ins- gesamt	Verkehr mit Häfen inner- halb des Bundesgebietes	außer- halb 12)	ins- gesamt	auf deutsch. Schiff	
arbeitstäglich										kal.-tägl.	arbeitstäglich		Kalendertäglich		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1958	109	107	109	106	104	126	132	128	144	129	95	133	114	127	
1959	111	111	113	109	103	130	133	130	135	149	119	152	121	135	
Bundesgebiet ohne Berlin 7)															
1960	134	124	126	119	117	161	165	158	172	181	131	186	140	148	
1960 Okt.	146	132	133	124	126	164	166	162	177	180	142	184	145	166	
Nov.	152	137	138	127	129	167	171	169	168	195	128	201	164	173	
Dez.	138	126	128	121	119	154	154	152	158	189	110	197	151	135	
1961 Jan.	125	116	117	112	108	141	143	142	158	193	129	199	127	122	
Febr.	128	121	122	116	112	141	146	137	161	176	104	183	115	109	
März	131	124	127	121	115	168	173	166	175	177	118	182	115	112	
April	134	126	129	122	117	178	185	179	166	198	122	206	119	117	
Mai	135	128	127	121	118	180	184	177	168	191	127	197	130	139	
Juni	134	128	131	126	118	184	191	185	181	194	146	199	150	175	
Juli	130	126	127	122	114	175	181	173	173	176	121	181	151	176	
Aug.	126	120	123	117	112	173	181	174	178	181	145	184	153	160	
Sept.	129	126r	128	122	116	168	173	168	180	190	149	194	150	171	
Okt.	141	134	137	126	123	152	136	146	146	192	116	199	156	166	
Nov.	145	144	145	132	124	...	...	...	...	203	123	211	152	154

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur öffentlicher Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtöffentlichen, liniensähnlichen Arbeiterverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.- 7) Basisjahr 1954 ohne Saarland.- 8) Einschl. Dienstgut.- 9) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 10) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 11) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 12) In der Binnenschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 13) Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone, der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes.

Deutsche Bundespost

Jahr Monat	Brief- sendungen 2)	Gewöhn- liche Paket- sendungen 2)	Über- mit- telte Tele- gramme	Fernsprecheinst			Fern- seh- Rundfunk- genehmigungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst				
				Sprech- stellen 3) 4)	Orts- gesprache	Fern- gesprache			Gut- haben auf den Konten	Gut- Last- schriften	Gut- haben auf den Konten	Ein- lagen	Rück- zahlungen			
														Mill.	1 000	Mill.	1 000	Mill. St.	Mill. DM
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) 1)																
1954 MD	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1958 MD	639	22	2 566	5 019	244	47	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 672	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1)																
1960 MD	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 115	32	4 898	2 067	21 984	21 972	3 063	200	169
1960 Okt.	748	26	2 739	5 877	289	97	15 796	4 384	35	5 074	2 115	22 616	22 566	3 151	189	166
Nov.	778	30	2 415	5 919	306	96	15 854	4 498	34	4 939	2 176	22 666	22 634	3 167	159	158
Dez.	891	37	2 902	5 959	321	100	15 892	4 635	40	5 963	2 320	26 492	26 331	3 213	207	176
1961 Jan.	699	21	2 357	5 994	298	94	15 956	4 615	32	4 993	2 081	23 534	23 748	3 341	228	141
Febr.	664	21	2 194	6 045	304	90	16 005	4 950	30	4 619	2 143	20 715	20 685	3 418	212	145
März	814	27	2 772	6 091	290	96	16 024	5 051	33	5 345	2 167	23 527	23 436	3 477	221	187
April	700	22	2 302	6 134	298	99	16 037	5 125	32	5 034	2 307	22 806	22 817	3 504	215	175
Mai	702	23	2 002	6 175	304	101	16 060	5 195	33	5 257	2 340	23 342	23 301	3 542	218	196
Juni	688	21	2 679	6 215	305	102	16 083	5 268	31	5 329	2 462	23 631	23 616	3 573	227	193
Juli	683	20	2 977	6 256	290	104	16 095	5 332	33	5 507	2 573	23 910	23 799	3 625	270	225
Aug.	748	22	3 069	6 298	297	106	16 115	5 397	30	5 381	2 305	24 214	24 344	3 635	228	254
Sept.	758	24	2 740	6 338	299	106	16 145	5 489	32	5 505	2 332	23 853	23 547	3 621	219	196
Okt.	839	28	2 673	6 378	303	110	16 179	5 597	35	5 595	2 384	24 639	24 833	3 645	204	187
Nov.	933	33	2 427	6 425	...	...	16 225	5 732	35	5 461	2 446	24 693	24 575	3 637	168	175

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebeneinschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Insgesamt ohne Zweitegerate.

Posttechnisches Zentralamt

Eisenbahnen¹⁾
(DB-Deutsche Bundesbahn, NE-Nichtbundeseigene Eisenbahnen)
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Betriebsleistungen										Güterwagenstellung	
	Zugkilometer 2)			Wagensachkilometer 2)			Tonnenkilometer 4)				insgesamt	
	insgesamt ³⁾	darunter DB		insgesamt	darunter DB		Brutto Güterzüge DB	Netto Güterwagen dar. DB		DB			NE
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge		insgesamt	dar. DB			
Mill.												
1 000												
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591	270,7	
1959 MD	50,7	32,2	14,8	1 745	630,3	1 085	10 913	5 053	4 988	1 583	271,6	
1960 MD	50,3	31,5	15,4	1 807	628,9	1 149	11 637	5 403	5 329	1 669	295,9	
1960 Juli	53,8	34,3	16,0	1 954	724,7	1 201	12 155	5 609	5 534	1 698	299,2	
Aug.	54,1	34,6	15,9	1 939	743,8	1 166	11 822	5 450	5 375	1 722	305,2	
Sept.	51,5	32,3	15,7	1 874	666,4	1 179	11 905	5 500	5 419	1 740	294,1	
Okt.	50,7	30,9	16,2	1 852	601,4	1 220	12 419	5 834	5 750	1 844	329,3	
Nov.	48,7	29,6	15,7	1 787	567,3	1 191	12 217	5 771	5 691	1 796	311,5	
Dez.	50,5	31,2	15,8	1 825	620,9	1 176	11 915	5 530	5 452	1 721	314,2	
1961 Jan.	49,5	31,0	15,1	1 724	605,4	1 091	11 051	5 112	5 039	1 571	294,9	
Febr.	45,4	28,1	14,2	1 622	545,2	1 051	10 661	4 943	4 872	1 503	277,2	
März	50,6	31,2	15,9	1 839	615,4	1 194	12 084	5 586	5 511	1 691	297,5	
April	47,6	29,8	14,6	1 713	590,0	1 095	11 130	5 125	5 050	1 561	288,2	
Mai	49,7	31,6	14,8	1 773	635,7	1 109	11 284	5 196	5 120	1 609	287,2	
Juni	50,9	32,1	15,5	1 866	664,0	1 174	11 892	5 423	5 350	1 631	273,8	
Juli	53,7	34,3	16,0	1 957	736,1	1 193	12 128	5 535	5 458	1 660	292,5	
Aug.	54,3	34,6	16,3	1 963	744,9	1 190	12 138	5 540	5 460	1 684	307,4	
Sept.	51,4	32,2	15,8	1 883	667,0	1 187	12 060	5 527	5 449	1 665	296,0	
Okt.	50,8	30,9	16,5	1 881	598,9	1 252	12 938	6 055	5 969	1 812	329,6	
Nov.	...	29,3	16,3	...	562,6	1 241	12 872	...	5 967	1 732	...	

Jahr Monat	noch: Güterwagenstellg. arbeitstäglich 5)		Güterwagen- umlauf- zeit bei der DB	Leistungen im Personenverkehr 6)									
	DB	NE		Beförderte Personen				Personenkilometer					
				insgesamt 7)	Deutsche Bundesbahn 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen		
1 000			Tage			Mill. km							
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	115,1		
1959 MD	64,4	11,0	4,6	124 795	113 802	63 500	10 993	6 515	3 273	1 047	106,3		
1960 MD	67,7	12,0	4,5	119 262	109 423	65 797	9 858	5 674	3 221	1 049	95,9		
1960 Juli	67,4	11,9	4,5	119 385	110 070	56 935	9 315	4 874	4 209	938	91,0		
Aug.	65,9	11,7	4,3	113 554	104 533	54 952	9 021	4 810	3 874	893	89,0		
Sept.	69,0	11,7	4,3	118 123	108 829	61 578	9 294	5 180	3 243	983	90,1		
Okt.	73,1	13,1	4,4	119 096	109 259	66 351	9 837	4 967	3 006	1 054	95,9		
Nov.	74,6	12,9	4,4	117 190	107 370	72 805	9 820	6 030	2 691	1 174	95,9		
Dez.	69,1	12,6	4,5	115 254	105 421	58 572	9 833	5 618	3 043	925	94,8		
1961 Jan.	62,8	12,4	4,6	129 443	119 123	77 534	10 320	6 537	3 054	1 233	101,8		
Febr.	64,7	11,9	4,3	110 625	101 350	63 947	9 275	5 683	2 633	984	90,9		
März	66,8	11,8	4,3	111 206	102 108	53 929	9 098	5 233	2 978	834	90,1		
April	68,2	12,6	4,6	111 883	102 695	60 017	9 188	5 395	2 801	961	90,8		
Mai	68,4	12,2	4,7	114 484	105 197	61 229	9 287	5 108	3 627	995	91,5		
Juni	68,3	11,5	4,6	104 393	95 811	53 656	8 582	5 031	3 518	867	86,1		
Juli	66,4	11,7	4,6	117 187	108 508	54 384	6 879	4 368	4 359	879	84,7		
Aug.	64,9	11,9	4,4	100 077	91 684	44 728	8 393	3 971	3 664	720	82,4		
Sept.	67,1	11,9	4,4	111 065	102 471	54 543	8 594	4 601	3 243	867	84,5		
Okt.	71,5	13,0	4,5	114 566	105 580	61 583	8 986	5 068	3 042	986	88,0		
Nov.	72,2	...	4,6	...	96 656	60 645	...	...	2 632	970	...

Jahr Monat	Gepäck- versand der Deutschen Bundesbahn	Beförderte Güter 8)									Tarif- tonnen- kilometer DB 10)
		insgesamt ⁹⁾	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter						
					Expresgut			Kohle, Koks, Briketts			
					zusammen	DB 8)	NE 8)	zusammen 9)	DB 8)	NE 8)	
1 000 t											
Mill.											
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	3,6	9 637	8 990	1 759	4 297
1959 MD	10 412	27 322	25 547	7 475	76,8	73,1	3,7	9 452	8 798	1 657	4 405
1960 MD	10 298	28 873	27 290	8 341	78,2	74,4	3,9	9 683	9 205	1 575	4 867
1960 Juli	17 338	28 914	27 276	8 502	77,8	73,6	4,2	9 501	9 061	1 601	4 834
Aug.	17 782	29 556	27 805	8 680	76,6	72,5	4,1	9 679	9 153	1 635	4 872
Sept.	13 270	29 740	27 981	8 541	79,5	75,4	4,1	9 738	9 212	1 601	4 849
Okt.	9 899	32 174	30 458	9 304	80,9	76,8	4,1	10 173	9 619	1 727	5 075
Nov.	6 175	32 066	30 354	8 379	76,9	73,2	3,7	10 319	9 796	1 760	5 092
Dez.	7 463	30 272	28 621	8 996	95,5	91,0	4,5	10 454	9 905	1 786	4 850
1961 Jan.	7 509	28 180	25 573	8 503	63,2	60,2	3,0	10 143	9 714	1 666	4 500
Febr.	6 984	26 742	24 609	7 992	57,0	54,3	2,7	9 033	8 537	1 599	4 331
März	8 858	29 898	27 501	8 844	71,2	72,4	3,4	9 581	8 616	2 140	4 858
April	9 783	27 768	25 528	8 089	62,8	59,7	3,1	9 099	8 318	1 884	4 475
Mai	10 116	28 708	26 419	8 223	66,8	63,6	3,2	9 389	8 640	1 874	4 685
Juni	11 701	28 635	26 529	7 897	64,1	60,9	3,2	9 394	8 630	1 858	4 721
Juli	17 760	29 303	27 004	8 415	64,2	60,6	3,6	9 323	8 613	1 866	4 859
Aug.	18 773	29 467	27 162	8 589	76,7	73,3	3,4	9 467	8 813	1 824	4 811
Sept.	13 539	28 822r	26 684	8 334	65,5	62,2	3,3	9 352r	8 724r	1 775	4 824r
Okt.	9 475	31 716	29 565	8 964	68,5	65,2	3,3	9 587	9 040	1 759	5 268
Nov.	5 957	...	28 883	...	...	66,0	...	...	9 115	...	5 339

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt. - 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienetzüge. - 3) Nichtbundeseigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer. - 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr. - 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet. - 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr. - 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen doppelt gezählt. - 8) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen. - 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt. - 10) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.

Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn - Verband Deutscher Nichtbundeseigener Eisenbahnen

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat ¹⁾	Steuerfreie Emissionen					Steuer- be- ginn- stige 8 % Indu- strie- obliga- tionen	Vollbesteuerte Emissionen									
	4 % ²⁾		Indu- strie- obliga- tionen	5 %	5 1/2 % Pfund- briefe		5 %		5 1/2 %		6 %		7 1/2 %		8 % Indu- strie- obliga- tionen	
	ins- gesamt	Pfund- briefe d. Hypo- theken- banken					Pfund- briefe	Kommu- nalob- liga- tionen	Pfund- briefe	Kommu- nalob- liga- tionen	Pfund- briefe	Kommu- nalob- liga- tionen	Pfund- briefe	Kommu- nalob- liga- tionen		Pfund- briefe	Kommu- nalob- liga- tionen
1954	89,18	89,59	87,76	99,59	99,72	100,94	102,73	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1955	90,36	90,53	88,87	100,46	100,83	101,63	102,43	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1956	81,17	78,03	86,68	92,90	93,59	96,11	99,03	-	-	-	-	98,90	98,80	-	-	-
1957	84,46	82,71	90,81	93,19	93,18	97,65	102,61	-	-	-	-	94,15	94,00	-	-	-
1958	102,15	104,40	98,58	106,35	106,02	107,63	105,33	-	-	92,95	93,33	89,45	90,05	96,65	96,98	102,51
1959	104,15	105,06	98,88	111,24	111,04	112,72	103,42	89,60	89,05	99,30	98,95	101,20	101,08	103,83	104,10	108,21
1960 Juni	102,94	105,06	98,88	111,24	111,04	112,72	103,42	90,35	90,35	96,70	96,65	99,20	99,20	102,45	102,78	104,63
Dez.	99,38	99,46	98,73	108,69	108,72	110,53	103,25	92,70	92,70	97,05	97,05	93,83	93,95	101,21	101,20	104,58
1961 März	100,74	101,13	99,52	113,18	112,75	114,93	103,16	93,03	93,13	97,03	96,83	96,50	96,00	101,73	101,53	105,04
Juni	102,22	103,13	99,95	114,63	114,32	115,59	104,00	95,60	95,63	99,74	99,63	102,26	102,10	102,15	101,94	104,23
Sept.	101,72	102,32	99,83	112,99	112,89	114,28	102,88	93,08	92,90	97,43	97,25	99,91	99,89	101,18	101,40	102,20
Dez.	101,23	101,71	99,62	112,32	112,20	113,84	103,31	92,83	92,43	96,30	96,05	100,00	99,93	101,39	101,03	101,80

1) Stand jeweils Jahres- bzw. Monatsende. - 2) Von RM auf DM umgestellt.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Jahr Monat	Konkurse einschl. Anschlusskonkurse					Vergleichsverfahren					Insolvenzen ¹⁾					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten ²⁾			
	ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter							
		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel				
Anzahl																1 000 DM			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																			
1954 MD	344	65	67	50	87	93	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45	765	25	867
1957 MD	260	45	54	30	50	61	18	14	10	13	309	60	38	60	40	546	26	787	
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35	526	23	613
1959 MD	202	29	39	22	38	34	9	6	6	9	228	36	44	26	45	33	275	20	890
Bundesgebiet ohne Berlin																			
1959 MD	204	30	40	22	39	35	10	7	6	9	231	37	45	26	46	37	638	25	167
1960 MD	208	27	37	22	41	28	8	5	5	7	230	34	41	25	46	36	604	26	108
1961 Jan.	191	19	34	18	34	21	4	4	4	3	208	23	36	20	37	36	204	26	108
Febr.	217	31	31	21	45	36	9	6	7	11	248	38	35	28	56	35	748	25	875
März	194	21	34	21	44	31	11	6	5	7	221	31	39	25	50	39	784	30	919
April	166	26	26	16	33	37	9	7	4	10	199	35	32	19	41	39	678	29	463
Mai	208	35	41	23	34	35	11	9	4	10	236	41	48	27	44	42	879	35	079
Juni	198	17	30	28	38	29	6	8	3	6	219	20	37	29	43	40	644	31	237
Juli	226	23	42	34	48	30	6	4	5	12	245	26	41	38	59	40	806	31	285
Aug.	208	31	40	19	41	24	4	5	7	6	220	29	43	26	45	38	656	30	440
Sept.	182	26	29	19	23	23	8	3	7	3	204	34	32	25	26	58	587	29	935
Okt.	183	21	25	23	32	33	9	4	7	9	209	28	27	29	39	39	674	30	820
Nov.	183	20	30	25	36	24	6	6	5	5	204	24	38	28	40	38	474	29	978
Berlin (West)																			
1961 Nov.	17	3	3	4	1	1	1	-	-	-	18	4	3	4	1	1	159	1	398

1) Ohne Anschlusskonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging. - 2) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)				Einnahmen		Ausgaben			Überschuss (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungsj. bzw. im Berichtsmonat	
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung			insgesamt ¹⁾	darunter Beiträge	insgesamt	darunter Arbeitslosen- versicherung ²⁾³⁾ hilfe ³⁾			
		insgesamt	darunter männlich	darunter weiblich				versicherung	hilfe		
1 000											
Mill. DM											
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 D ⁴⁾	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1957 bsw.	540,8	380,6	241,8	160,2	111,5	153,8	106,0	152,5	88,0	25,2	+ 15,6
1958 MD	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+ 52,8
1959 MD	428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+ 54,7
Bundesgebiet ohne Berlin⁵⁾											
1959 D ⁴⁾ bzw. 1960 MD	430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	175,7	145,2	69,2	24,2	5,2	+ 106,5
1961 Jan.	300,4	272,4	206,2	27,9	22,5	182,0	144,5	114,1	72,3	5,0	+ 67,9
Febr.	318,7	286,5	223,9	32,2	26,0	147,9	129,3	166,2	122,0	4,8	+ 18,3
März	164,8	128,5	85,4	36,4	29,0	164,1	141,8	116,7	68,6	5,7	+ 47,3
April	108,6	80,4	45,6	28,1	22,5	194,7	147,9	81,4	37,9	5,3	+ 113,3
Mai	85,6	66,0	36,7	19,6	15,6	173,7	156,1	69,7	27,7	3,6	+ 103,9
Juni	76,0	60,7	33,8	15,3	12,3	184,6	161,8	64,9	20,8	2,8	+ 119,7
Juli	68,1	55,3	31,6	12,9	10,4	205,4	154,9	65,6	17,1	2,5	+ 139,9
Aug.	68,7	56,6	33,6	12,1	9,8	140,9	132,3	62,6	16,3	2,6	+ 78,3
Sept.	68,0	56,3	34,7	11,6	9,4	48,3	21,9	61,4	15,6	1,9	+ 13,1
Okt.	68,0	56,8	35,1	11,2	9,0	24,6	7,2	64,9	16,4	2,1	+ 40,3
Nov.	74,3	62,7	38,3	11,6	9,4	21,1	5,3	62,7	16,7	1,9	+ 41,6
Berlin (West)											
1961 Nov.	11,8	8,6	4,1	3,2	2,0	2,4	0,5	7,4	2,5	0,6	- 5,0

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind. - 2) Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld sowie Stillelegungsvergütung; bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstät. - ab 1.12.1959 einschl. Schlechtwettergeld. - 3) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen der Krankenkassen. - 4) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahre 1954 bis 1959 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD. - 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Soziale Krankenversicherung Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand Bestand Monatsanfang

Jahr ¹⁾ Monat -- Kassenart	Kranken- kassen	Pflichtmitglieder (ohne Rentner)			Rentenbezieher und -bewerber		Freiwillige Mitglieder		Mit- glieder ins- gesamt	Krankenstand (Anteil d. arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern d. entspr. Gruppe)					
		ins- gesamt	darunter männlich	mit so- fortigem Anspruch auf Barlei- stungen	ins- gesamt	darunter männlich ²⁾	ins- gesamt	darunter männlich		Pflichtmitglieder			Freiwillige Mitglieder		
										insgesamt		mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		männl.	weibl.
		Anzahl	1 000							%					
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>															
1958 D	2 054	17 452	11 064	12 175	5 147	2 168	3 514	2 154	26 113	4,84	4,39	5,51	5,44	1,33	1,00
1959 D	2 041	17 383	11 000	12 189	5 253	2 213	3 643	2 280	26 279	4,85	4,43	5,46	5,50	1,33	0,99
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>															
1960 ³⁾	2 028	17 676	11 157	12 444	5 498	2 290	3 886	2 497	27 060	5,31	4,77	5,94	5,98	1,46	1,04
1960 Juli	2 023	17 761	11 210	12 457	5 493	2 290	3 887	2 496	27 141	4,51	3,94	5,06	4,97	1,29	1,00
Aug.	2 024	17 767	11 215	12 470	5 504	2 295	3 908	2 516	27 180	4,54	3,99	5,10	5,01	1,31	1,01
Sept.	2 023	17 756	11 201	12 458	5 510	2 297	3 944	2 545	27 210	4,83	4,25	5,47	5,46	1,28	0,97
Okt.	2 022	17 680	11 143	12 527	5 521	2 293	4 028	2 609	27 229	5,22	4,71	5,83	5,97	1,36	1,01
Nov.	2 022	17 697	11 125	12 581	5 521	2 292	4 038	2 622	27 256	5,49	5,04	6,11	6,22	1,48	1,09
Dez.	2 022	17 760	11 146	12 647	5 524	2 294	4 040	2 627	27 323	5,11	4,58	6,65	5,54	1,50	1,14
1961 Jan.	2 020	17 591	11 069	12 452	5 556	2 309	4 094	2 673	27 241	5,34	4,65	6,00	5,91	1,41	0,97
Febr.	2 018	17 578	11 063	12 437	5 570	2 315	4 108	2 686	27 257	6,72	5,85	7,63	7,49	1,69	1,17
März	2 018	17 658	11 145	12 529	5 572	2 315	4 128	2 704	27 359	5,80	5,56	6,49	7,01	1,70	1,22
April	2 014	17 607	11 116	12 535	5 577	2 314	4 167	2 734	27 351	4,87	4,63	5,37	5,55	1,56	1,17
Mai	2 016	17 928	11 288	12 595	5 574	2 312	4 188	2 750	27 690	4,90	4,71	5,50	5,92	1,53	1,19
Juni	2 016	17 964	11 302	12 676	5 572	2 308	4 212	2 768	27 748	4,64	4,35	5,16	5,43	1,45	1,15
Juli	2 016	17 901	11 254	12 662	5 576	2 308	4 266	2 808	27 742	5,03	4,43	5,58	5,57	1,44	1,13
Aug.	2 016	17 860	11 241	12 653	5 583	2 311	4 289	2 827	27 732	4,81	4,25	5,36	5,32	1,43	1,13
Sept.	2 016	17 817	11 209	12 611	5 586	2 311	4 328	2 859	27 731	5,32	4,60	5,98	5,97	1,46	1,16
Okt.	2 019	17 682	11 118	12 630	5 597	2 314	4 446	2 939	27 724	5,97	5,32	6,63	6,87	1,57	1,19
davon:															
Orts- Land- Betriebs- Innungs- See- Knappschaftliche Krankenkassen Ersatzkassen für Arbeitnehmer Ersatzkassen für Angestellte	400 102 1 160 1 8 8 8 8	9 678 229 881 58 619 199 3 166	6 386 153 2 122 665 58 599 153 1 002	8 489 206 3 397 679 42 538 173 107	3 832 62 557 51 6 749 13 326	1 382 27 287 31 3 441 8 134	1 968 156 304 85 8 24 40 1 864	1 029 101 247 69 8 20 34 1 432	15 478 446 3 712 1 016 73 1 391 252 5 356	6,20 3,17 6,65 5,16 3,87 7,50 5,55 3,26	6,26 2,27 6,97 4,45 3,87 3,83 5,64 3,58	6,60 3,33 6,96 5,61 3,94 8,09 5,85 6,92	6,90 2,43 7,75 5,62 3,26 4,78 5,90 7,87	1,11 0,42 2,47 1,50 0,72 0,47 1,28 1,87	0,94 0,65 2,05 1,23 1,41 0,15 0,88 1,70

1) D errechnet aus 12 Monaten. - 2) Ohne Ortskrankenkasse für das Saarland. - 3) Januar bis März Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); April bis Dezember einschl. Saarland. - 4) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost u. des Bundesverkehrsministeriums.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Öffentliche Finanzen

Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern Mill. DM

Kalenderjahr Vierteljahr -- Land	Insgesamt	Grundsteuer		Bauland- steuer	Gewerbe- steuer 1) (E.u.K.)	Lohn- summen- steuer	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Gemeinde- getränke- steuer	Vergnügungssteuer		Sonstige Gemeinde- steuern
		A 1)	B 2)						Kinosteuer	Übrige Vergnügungs- steuer	
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>											
1954	5 101,5	325,8	1 007,9	-	2 957,3	384,4	91,2	95,3	139,8	38,7	61,1
1957	7 011,0	349,7	1 106,5	-	4 503,9	543,1	131,1	105,7	152,5	54,1	64,4
1958	7 306,2	359,2	1 161,9	-	4 680,3	580,5	146,4	110,1	142,5	58,6	66,7
1959	8 597,8	370,4	1 224,2	-	5 864,4	603,2	167,1	118,2	119,0	62,7	68,6
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>											
1960	9 636,5	377,7	1 252,9	-	6 780,4	653,0	205,6	124,0	105,7	66,8	70,5
1960 1. Vj.	2 170,5	101,0	313,3	-	1 448,5	161,9	50,4	31,2	30,6	19,6	13,9
2. Vj.	2 325,2	80,3	304,0	-	1 645,6	155,3	46,7	30,3	25,8	15,7	21,5
3. Vj.	2 478,8	92,3	314,8	-	1 761,4	167,0	52,6	31,3	25,0	15,7	18,8
4. Vj.	2 662,1	104,1	320,9	-	1 925,0	168,8	55,9	31,2	24,3	15,8	16,2
1961 1. Vj.	2 506,3	93,8	324,3	0,1	1 755,0	182,4	54,8	32,6	23,6	19,6	20,1
2. Vj.	2 620,4	91,9	317,9	0,0	1 889,2	170,8	61,6	31,1	22,5	15,1	20,3
3. Vj.	2 659,1	100,4	337,7	1,2	1 886,4	181,8	67,3	31,6	18,2	15,8	18,7
<u>nach Ländern (3. Vj. 1961)</u>											
Schlesw.-Holst.	83,8	6,9	13,0	0,0	51,3	5,5	3,2	1,7	0,8	0,6	0,8
Hamburg	127,2	0,1	12,8	-	99,1	12,6	-	0,0	1,2	0,7	0,6
Niedersachsen	262,2	20,4	38,0	0,1	179,2	9,4	7,1	1,7	2,3	2,2	2,3
Bremen	44,7	6,8	6,8	-	27,0	7,7	1,1	1,2	0,5	0,2	0,1
Nordrh.-Westf.	807,0	9,4	98,9	0,9	545,9	111,6	17,6	9,8	2,7	5,1	5,3
Hessen	250,0	10,6	28,1	0,0	184,1	13,9	6,2	2,9	1,7	1,2	1,4
Rheinld.-Pfalz	128,0	9,8	17,7	0,2	84,7	5,8	4,2	1,9	1,1	0,9	1,6
Baden-Württbg.	384,8	16,6	38,3	0,0	310,0	-	11,0	1,9	3,1	1,5	2,4
Bayern	419,4	25,6	50,3	0,1	314,7	0,1	13,2	7,6	3,4	2,2	2,3
Saarland	40,8	0,9	5,8	-	32,1	-	1,2	-	0,2	0,3	0,2
Berlin (West)	110,9	0,0	28,1	-	58,2	15,4	2,6	2,9	1,2	0,9	1,5

1) Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerausgleichszuschüsse abgeglichen. - 2) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten.
a) Einschl. Grundsteuer A.

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)
Mill. DM

Jahr Monat	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrsteuern									
		des Bundes ²⁾	der Länder ²⁾	insgesamt ³⁾	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v.Ertrag	Körper- schafts- steuer	Vermögen- steuer	Erbs- schafts- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer	Kraft- fahrzeug- steuer
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2
1957 MD	3 418,5	1 806,5	1 611,9	1 632,7	437,0	475,4	39,0	389,0	68,9	5,9	8,8	10,4	82,8
1958 MD	3 662,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1	10,5	13,0	92,5
1959 MD	4 115,6	2 687,5	1 428,1	2 025,1	529,7	634,9	70,4	428,4	92,1	11,5	12,2	19,5	105,6
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 MD ⁵⁾	4 749,2	3 049,6	1 699,7	2 421,4	675,1	746,9	70,5	542,5	91,6	16,8	13,7	19,6	122,9
1960 Juli	3 933,2	2 809,7	1 123,5	1 572,2	702,8	294,9	100,7	156,9	15,1	15,0	15,2	20,7	129,0
1960 Aug.	4 234,3	2 847,2	1 387,1	1 874,1	741,7	276,1	192,3	142,6	215,7	15,3	14,8	20,2	117,6
1960 Sept.	6 485,4	3 710,8	2 774,6	4 110,3	755,3	1 726,2	26,8	1 271,5	29,2	20,2	12,8	15,2	128,3
1960 Okt.	4 194,3	3 010,2	1 184,1	1 645,3	835,1	318,8	41,2	115,8	31,4	20,6	15,5	11,1	132,1
1960 Nov.	4 218,7	2 915,6	1 303,1	1 732,9	760,8	282,6	14,9	148,3	240,9	14,1	15,0	11,9	120,9
1960 Dez.	7 552,8	4 184,5	3 368,2	4 998,7	866,1	1 991,3	31,9	1 733,3	62,9	15,5	12,6	30,4	131,1
1961 Jan.	4 856,2	3 380,1	1 476,0	2 099,4	1 018,7	356,3	86,2	273,3	37,9	15,6	17,1	18,6	150,0
1961 Febr.	4 049,0	2 694,3	1 354,8	1 789,6	709,5	317,8	66,5	158,1	241,9	18,9	16,2	11,7	119,3
1961 März	6 542,4	3 654,9	2 887,5	4 276,4	573,9	1 898,3	26,7	1 418,0	28,2	24,3	14,8	16,5	152,0
1961 April	4 292,0	3 055,6	1 236,4	1 748,6	744,9	388,8	86,6	182,6	21,8	14,1	16,6	19,3	140,3
1961 Mai	4 333,0	2 914,2	1 418,8	1 883,1	749,7	344,4	68,6	148,3	249,0	19,7	17,4	16,9	140,2
1961 Juni	7 293,8	4 108,9	3 184,9	4 724,5	766,7	1 978,7	159,6	1 458,6	21,3	30,4	15,1	21,5	145,2
1961 Juli	4 713,9	3 241,4	1 472,5	2 086,8	910,8	400,1	173,2	248,1	29,8	15,4	18,6	21,0	139,4
1961 Aug.	4 747,4	3 150,0	1 594,5	2 150,3	903,4	334,9	189,6	135,5	259,3	15,2	20,2	24,3	129,4
1961 Sept.	7 272,0	4 127,0	3 145,0	4 667,2	950,3	1 959,6	22,8	1 401,7	25,8	12,7	14,8	12,2	138,3
1961 Okt.	4 682,8	3 297,9	1 384,9	1 899,1	1 041,9	260,1	38,3	138,3	69,2	38,7	19,8	10,3	151,6

Jahr Monat	noch: Besitz- und Verkehrsteuern						Umsatz- u. Umsatzausgleichst.		Zölle und Verbrauchsteuern				
	Versich- erungs- steuer	Renntwett- und Lot- teriest.	Wechsel- steuer	Beför- derungs- steuer	Feuer- schutzs- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleichs- steuer	insgesamt	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4
1957 MD	15,9	19,1	8,8	23,7	2,7	45,4	1 058,5	985,6	72,9	727,2	166,8	246,6	38,4
1958 MD	18,0	20,6	8,6	52,7	2,9	12,5	1 096,9	1 013,8	83,2	793,3	187,9	260,4	41,5
1959 MD	17,0	21,8	9,0	60,0	3,0	10,1	1 217,4	1 124,6	92,8	873,0	205,6	277,2	53,5
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 MD ⁵⁾	18,1	22,9	9,5	64,1	3,2	3,7	1 345,7	1 235,7	110,0	982,1	232,1	294,8	57,4
1960 Juli	16,7	21,6	9,4	69,6	2,1	2,4	1 329,5	1 220,3	109,2	1 031,4	246,1	320,5	53,8
1960 Aug.	17,5	23,6	9,6	76,8	2,8	7,3	1 332,8	1 229,4	103,4	1 027,4	244,1	315,4	57,1
1960 Sept.	15,7	23,5	8,9	70,4	1,9	4,1	1 357,0	1 244,5	112,5	1 018,2	239,8	288,2	57,3
1960 Okt.	16,7	22,8	9,9	68,1	1,6	4,4	1 450,4	1 331,7	118,7	1 098,6	243,2	328,9	59,0
1960 Nov.	18,3	23,0	9,7	64,7	4,3	3,5	1 447,3	1 341,3	106,0	1 038,5	218,1	304,3	61,4
1960 Dez.	18,4	23,7	9,4	63,9	4,3	3,9	1 438,2	1 322,1	116,1	1 115,9	252,8	321,3	62,8
1961 Jan.	18,5	22,8	10,4	64,3	2,8	6,8	1 767,1	1 651,4	115,8	989,6	200,1	306,7	57,0
1961 Febr.	30,3	21,3	10,8	56,6	7,4	3,1	1 299,2	1 171,1	128,1	1 960,2	235,0	275,4	63,6
1961 März	22,8	29,1	9,4	57,6	4,7	3,5	1 253,9	1 141,7	112,3	1 012,1	201,5	318,6	69,4
1961 April	22,9	24,0	11,6	68,2	3,7	3,1	1 501,2	1 392,2	109,0	1 042,2	283,2	292,6	59,6
1961 Mai	20,7	23,5	10,1	63,1	2,9	3,1	1 396,7	1 281,6	115,2	1 053,2	215,1	304,6	58,7
1961 Juni	19,1	24,6	8,6	69,8	2,6	2,6	1 458,0	1 341,3	116,7	1 111,3	266,4	311,3	65,6
1961 Juli	18,5	20,3	12,8	72,9	2,3	3,6	1 514,8	1 396,2	118,5	1 112,3	229,4	353,7	58,7
1961 Aug.	19,9	25,5	9,7	75,7	2,3	5,3	1 481,5	1 369,2	112,3	1 115,6	261,3	317,4	66,3
1961 Sept.	17,2	24,6	10,6	72,6	1,8	2,4	1 463,1	1 347,1	116,0	1 141,6	274,1	342,1	54,1
1961 Okt.	18,9	26,5	10,6	70,2	2,0	2,7	1 553,1	1 412,2	140,9	1 230,6	284,4	358,8	62,6

Jahr Monat	noch: Zölle und Verbrauchsteuern								Nachrichtlich				
	Teer- steuer	Zucker- steuer	Bier- steuer	a.Brant- wein- monopol	Schau- wein- steuer	Zündw.St. u.Zündw.- monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineral- ölsteuer	Sonstige ⁶⁾	Kohlen- abgabe ⁷⁾	Ver- mögens- abgabe	Hypoth.- gewinnabgabe	Kredit- gewinnabgabe
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)													
1954 MD	1,2	31,6	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	3,8	15,6	134,1	46,0	5,6
1957 MD	1,5	13,6	48,3	65,7	3,6	1,5	2,7	134,4	4,0	26,9	132,2	28,4	9,1
1958 MD	1,5	12,8	50,5	74,0	4,2	1,7	2,9	151,8	4,1	17,8	137,3	30,6	16,6
1959 MD	2,2	13,3	55,2	75,5	4,9	1,8	3,2	176,6	4,0	15,3	141,7	34,3	10,0
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)													
1960 MD ⁵⁾	2,3	14,7	58,3	85,3	5,4	1,8	3,4	222,0	4,5	1,7	132,1	28,4	8,1
1960 Juli	1,8	14,9	62,6	73,8	4,1	0,7	3,0	246,2	3,8	0,0	11,1	32,1	19,3
1960 Aug.	2,2	17,3	70,6	73,2	3,7	1,5	3,1	234,9	4,3	0,0	299,4	11,5	0,5
1960 Sept.	2,1	16,9	61,8	78,3	3,8	1,1	2,7	261,3	4,8	0,0	17,0	22,9	0,7
1960 Okt.	2,3	15,6	70,1	81,5	4,5	1,1	3,1	284,7	4,5	- 0,3	28,7	47,2	18,2
1960 Nov.	2,1	15,2	60,6	92,7	6,6	1,2	3,9	268,2	4,3	0,5	369,1	16,4	5,7
1960 Dez.	2,5	23,3	55,2	118,2	7,1	1,3	3,7	263,2	4,5	- 0,0	30,8	31,8	3,2
1961 Jan.	2,1	10,8	54,8	77,7	8,4	1,1	4,3	262,2	4,4	0,0	33,7	31,2	19,4
1961 Febr.	2,2	12,1	63,0	71,6	9,4	0,6	5,5	219,1	4,5	- 0,0	359,5	7,1	1,2
1961 März	2,5	11,0	43,3	98,4	8,1	1,7	4,2	249,7	3,7	0,0	25,6	26,6	1,1
1961 April	2,3	12,3	50,1	95,2	5,4	0,7	4,9	232,3	3,6	2,6	14,8	42,9	18,5
1961 Mai	2,1	13,3	62,7	104,8	4,4	1,5	3,5	279,0	3,4	0,0	355,1	22,0	1,5
1961 Juni	2,1	12,6	60,2	107,5	4,0	1,1	3,4	264,5	3,7	- 2,6	22,2	25,8	2,2
1961 Juli	2,0	15,0	68,4	75,9	4,9	0,8	3,2	296,2	4,0	0,1	14,7	30,2	21,8
1961 Aug.	2,1	19,1	72,4	79,8	4,2	1,5	3,2	284,6	3,7	0,0	338,9	11,0	1,6
1961 Sept.	2,3	18,7	69,7	78,2	4,7	1,2	2,7	289,3	4,6	0,0	17,1	22,5	1,3
1961 Okt.	2,2	15,5	76,1	78,4	4,9	1,2	4,3	337,6	4,4	0,0	15,0	52,3	19,7

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Ländersummen enthalten.- 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können.- 4) Rechnungsjahr 1. April - 31. März.- 5) Kalenderjahr.- 6) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- und Süßstoffsteuer. Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergeheimnisses.- 7) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten.

Bundesminister der Finanzen

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Jahr Monat ¹⁾	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker			Kaffee	Roh-Kakao	Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	Ver. Staat. New York	Kanada Winnipeg	Vereinigte Staaten - New York			Gr. Brit. London	Vereinigte Staaten New York		Gr. Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Staaten New York	Dänemark	
	Hard- winter II	Western I/II	gelb II	Ark. Perl- extra 2)	Welt- 3) kontr.VIII	Roh-, 96° oif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western steam	Erzeuger- preis 4)	
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb			s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		Öre je kg
1954 D	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56 ^{a)}	18,29	341	
1958 D	256,01	95,59	156,06	11,31	3,49	31,4	48,16	44,29	18,20	19,78 ^{a)}	15,63	340	
1959 D	250,64	98,69	150,71	10,47	2,99	27,4	36,83	36,17	24,00	15,18	10,11	296	
1960 D	251,92	100,33	143,94	9,62	3,08	28,6	36,49	28,54	46,77	16,66	10,96	317	
1961 D	253,77	113,42	141,76	10,07 ^p	2,91	25,8	35,81	22,60	34,85	17,32	11,50	319 ^p	
1960 Okt.	249,41	107,35	138,19	9,28	3,11	28,6	36,17	29,92	37,43	17,93	10,86	385	
Nov.	252,75	96,23	129,02	9,43	3,15	27,4	36,01	28,12	39,50	17,75	11,35	416	
Des.	253,47	95,97	135,19	9,69	3,13	26,6	36,15	25,57	35,69	17,37	11,50	349	
1961 Jan.	256,64	97,54	142,56	10,00	3,01	27,5	36,52	23,38	36,75	17,44	12,39	335	
Febr.	256,16	95,77	146,41	10,00	2,84	27,6	37,26	21,78	35,14	18,17	10,00	303	
März	252,44	99,19	144,62	10,00	2,98	26,8	37,67	20,61	35,24	17,49	14,52	280	
April	250,16	97,60	140,80	10,00	3,15	28,4	36,98	22,85	35,90	17,21	13,99	301	
Mai	245,37	96,52	143,50	10,00	3,40	29,7	37,65	23,09	37,00	16,46	12,18	346	
Juni	246,16	100,66	140,60	10,00	3,17	28,0	37,78	21,86	37,02	16,70	11,01	332	
Juli	249,05	119,91	142,04	10,00	3,02	26,5	37,24	22,02	35,73	17,90	10,59	365	
Aug.	254,54	127,22	140,67	10,00	2,81	25,7	36,10	21,07	35,19	18,26	10,44	385	
Sept.	257,29	133,12	139,56	10,13	2,69	23,11	32,73	20,82	34,70	18,24	9,80	308	
Okt.	256,94	131,88	138,28	10,25	2,67	23,3	33,99	22,37	32,85	17,11	9,43	276	
Nov.	259,52	126,68	140,44	10,25 ^p	2,56	22,8	32,26	25,13	30,58	16,10	9,57	321 ^p	
Des.	259,95	130,92	141,33	10,25	2,55	21,9	34,05	26,18	31,14	16,81	10,05	272 ^p	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1961 Nov.	38,16	22,49	22,13	90,43	22,59	25,13	284,62	221,71	316,41	142,05	84,43	10,45 ^{b)}	
Dez.	38,20	23,06	22,25	90,37	22,48	24,05	300,19	220,81	321,39	148,20	88,60	8,86 ^{b)}	
Jahr Monat ¹⁾	Kopra	Soja- bohnen	Wolle			Baumwolle			Flachs	Sisal	Rohjute	Rinds- häute	Kau- schuk
	Gr. Brit. London	Vereinigte Staaten Chicago	Staaten New York	Gr. Brit. London	Austral. Melbourne	Ver. Staat. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Großbritannien London		Ver. Staat. Chicago	Singapur	
	Straits F.M.	gelb II	Schweiß- 64's	gekämmt 70's Dom. Aukt.	Melinors im Fell 3', 1', 4', 5's	middling 1 inch	Ashmouni 5)	Schwungfl. fr. dtsh. Grenze 5)	Tangan- jika I cif UK - Kont.	LWA Pirat 2/3	Paaker h.n.st.	RSS I 5)	
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	cts je lb	M. \$ - cts je lb		
1954 D	75. 4. 6	326,78	153,45	143,2 ^{a)}	61,70	35,10	78,59	3 431	85.12.10	92.17. 1	11,68	67,17	
1958 D	74.13. 2	222,09	117,04	97,55 ^{a)}	39,16	36,18	80,98	2 629	72. 7. 7	97. 8. 5	11,39	80,38	
1959 D	90. 2. 6	219,28	121,68	95,25	40,69	34,57	80,20	2 660	89.18. 3	95. 4. 9	18,98	101,56	
1960 D	75. 4. 0	214,50	114,16	94,25	38,04	33,16	83,93	2 908	102. 7. 0	131.11. 9	13,70	108,50	
1961 D	61. 8. 8	266,31	117,69	...	40,37 ^p	34,30	75,68 ^{a)}	2 813	92.12.11	164.10. 6	14,86	83,59	
1960 Okt.	64. 0. 0	214,82	108,04	86,00	34,38	32,20	78,02	2 950	103. 0. 0	166.19. 6	13,25	95,20	
Nov.	63.13.11	225,53	111,74	89,00	37,50	32,27	78,65	2 950	103. 0. 0	191.19. 6	12,81	87,38	
Des.	63.17. 6	220,61	109,90	88,00	35,88	32,26	77,49	2 900	103. 0. 0	184. 5. 8	12,75	86,05	
1961 Jan.	63.15.11	245,76	113,87	86,00	37,17	32,25	75,68	2 800	103. 0. 0	188.13.11	12,19	83,23	
Febr.	65. 6. 6	276,57	115,81	89,00	37,70	32,46	75,92	2 850	101. 6. 0	193. 4. 0	13,25	88,47	
März	64. 2. 6	294,80	112,05	90,00	36,70	33,28	74,89	2 850	100. 8. 7	208.10.10	13,35	85,43	
April	63. 6. 0	318,47	118,19	98,00	37,83	33,64	77,47	2 850	96. 7. 4	190. 8. 3	14,38	88,93	
Mai	62. 0. 0	308,77	116,33	101,00	41,00	34,07	78,81	2 850	95. 7. 10	191. 2. 0	14,75	89,47	
Juni	59.19. 1	273,26	114,46	101,00	39,50	34,46	76,41	2 850	93.19. 6	171.16. 0	14,63	84,22	
Juli	60.19. 2	261,92	118,48	99,00	40,25	34,84	75,50	2 850	92. 4. 3	165.19. 6	15,69	84,57	
Aug.	61. 1. 7	248,75	122,80	100,00	42,25	35,11	75,50	2 850	89.15. 5	145. 3. 4	17,35	95,52	
Sept.	60. 8. 10	241,03	120,44	97,00	43,63	35,38	73,21	2 750	87. 8. 0	127.17. 6	17,45	95,87	
Okt.	59. 0. 8	240,08	118,31	93,00	42,33	35,58	73,38	2 750	84.10. 0	135. 7. 6	16,25	82,20	
Nov.	58.17. 3	242,39	121,53	...	43,00	35,63	-	2 750	80.15. 6	132.18. 0	16,00	75,43	
Des.	58. 6. 10	243,94	121,96	...	43,00 ^p	34,93	-	2 750	86.13. 2	132. 0. 0	15,00	77,87	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1961 Nov.	65,26	35,64	1 072,22	...	353,92	314,35	-	221,10	89,55	147,33	141,16	217,29	
Dez.	64,52	35,84	1 075,23	...	353,92	307,95	-	220,96	95,83	145,97	132,24	224,32	
Jahr Monat ¹⁾	Steinkohle	Erdöl	Heizöl	Roh Eisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz		
	Gr. Brit. Durham	Saudi- Arabien	Niederländische Antillen	Belgien	Ver. Staat. Pittsburgh	Montan- union	Vereinigte Staaten New York		Gr. Brit. E. St. Louis	Belgien Antwerpen			
	Gask. I/II fob Tyne ⁵⁾	36-36,90 ^{b)} fob 5)	schwer- Grad C	leicht Nr. 2	Phosphorh. Gießerei 1,4 - 2 %	Schwer schmelzbar frei Werk	Rundstahl Thomas- 5)	Elektro- lyt- fas 5)	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Linba I. St. Kongo cif	
	s je 2 240 lbs	\$ je 42 gal	cts je gal	bfrs je 1 000 kg	\$ je 2 240 lbs	\$ je 1 000 kg	cts je lb		\$ je 2 240 lbs	bfrs je cwb			
1954 D	106. 6	1,97	1,77	8,29	2 885	29,86	-	29,96	14,05	10,68	719. 8.11	2 304	
1958 D	123.11	2,12	2,21	8,49	3 150	38,10	80,20	24,25	12,11	10,31	735. 0. 8	2 525	
1959 D	100. 0	1,95	2,00	8,68	3 054	40,11	95,52	29,02	12,21	11,45	785. 4. 3	2 621	
1960 D	91. 5	1,89	2,00	8,21	2 750	32,87	97,98	30,02	11,95	12,95	796.12. 8	2 944 ^{a)}	
1961 D	...	1,84	2,00 ^p	8,10 ^p	2 750	35,21 ^p	87,17	28,04 ^p	10,87 ^p	11,54 ^p	887.18.11	2 944	
1960 Okt.	90. 0	1,84	2,00	8,38	2 750	28,40	92,00	27,24	12,00	13,00	804. 7. 2	-	
Nov.	90. 0	1,84	2,00	8,13	2 750	26,97	87,69	27,60	12,00	13,00	800.12. 3	2 850	
Des.	90. 0	1,84	2,00	8,13	2 750	27,29	89,81	28,16	11,38	12,48	795. 9. 0	2 850	
1961 Jan.	90. 0	1,84	2,00	8,38	2 750	30,10	95,03	26,87	11,00	11,53	783.12. 5	2 850	
Febr.	90. 0	1,84	2,00	8,57	2 750	32,33	95,14	27,17	11,00	11,50	792.16. 6	2 850	
März	90. 0	1,84	2,00	8,63	2 750	35,00	92,69	27,43	11,00	11,50	814.10.11	2 675	
April	90. 0	1,84	2,00	8,63	2 750	36,17	90,12	27,91	11,00	11,50	837. 6.11	2 675	
Mai	90. 0	1,84	2,00	8,17	2 750	34,64	89,94	29,63	11,00	11,50	862. 3.10	2 675	
Juni	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	36,95	90,28	28,85	11,00	11,50	893.17. 9	2 675	
Juli	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	36,00	87,32	28,00	11,00	11,50	913.13.10	2 675	
Aug.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	36,00	83,94	28,21	11,00	11,50	945. 8. 2	2 675	
Sept.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	38,00	80,75	28,16	11,00	11,50	952.19. 9	2 675	
Okt.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	37,33	79,44	28,00	11,00	11,50	945. 6. 7	2 675	
Nov.	90. 0	1,84	2,00	8,10	2 750	34,00	80,48	28,13	10,20	11,50	964. 5. 8	2 675	
Dez.	...	1,84	2,00 ^p	8,10 ^p	2 750	36,00 ^p	80,90	28,20	10,25 ^p	12,00	949. 5. 0	2 675	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM													
1961 Nov.	4,99	4,63 ^{c)}	5,05 ^{c)}	8,56 ^{c)}	22,11	13,59	32,21	248,18	89,99	101,46	1 069,01	215,07 ^{d)}	
Dez.	...	4,63 ^{c)}	5,05 ^{c)}	8,56 ^{c)}	22,10	14,17	32,35	248,62	90,37	105,80	1 049,73	214,94	

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen.- 2) Bis Dezember 1960 Zenith.- 3) Bis Dezember 1960 Weltkontr. IV.- 4) Notierung der von der dänischen Exportgesellschaften den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 5) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Umgerechnet für 100 Stück in DM.- c) Umgerechnet für 100 l in DM.- d) Umgerechnet für einen cbm in DM.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950=100

nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Table with columns: Jahr Monat, Gesamtindex, Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei, Industriewaren. Rows include years 1954-1961 and months.

noch: Industriewaren

Table with columns: Jahr Monat, Erdöl, Erden und Mineralien, Eisen und Stahl, NE- und Edelmetalle, Chemie, Techn. Öle und Fette, Holz, Textil, Bekleidg., Nahrungsmittel. Rows include years 1954-1961 and months.

nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Table with columns: Jahr Monat, Ernährungswirtschaft, darunter: Getreide, Reis, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst und Trockenfrüchte, Südfrüchte, Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze, Zucker, Alkoh. Getränke, Tabak, Schl. Vieh und Fleisch, Fisch, Vieherzeugnisse, Ölfrüchte. Rows include years 1954-1961 and months.

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (eogen. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

Jahr Monat ¹⁾	Gewerbliche Wirtschaft															
	ins- gesamt	darunter														
		Öl- früchte, Öle und Fette zu techn. Zwecken	Textil- roh- stoffe	Garne und sonst. textile Halb- waren	Textil- waren	Häute, Felle und Leder	Kau- tschuk und Harze	Holz	Holz- schliff, Papier, Zell- stoff	Kohle, Koks u. Braun- kohle	Erdöl und Erdöl- erzeug- nisse	Erze und Mine- ralien	Eisen und Stahl	NE- Metalle	Edel- Metalle	Chem. Stoffe
1954 D	102	71	96	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1958 D	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1960 D ²⁾	101	77	77	88	94	94	115	137	121	159	110	134	129	140	100	107
1961 D ²⁾	97	79	74	86	91	89	88	135	119	157	101	128	118	136	97	103
1960 Juli	101	76	76	88	95	91	116	139	122	159	111	134	130	141	100	105
Aug.	100	77	74	89	95	91	112	138	122	159	109	134	130	140	100	106
Sept.	100	77	74	89	95	91	111	140	122	159	109	133	128	139	100	107
Okt.	100	76	76	88	95	90	108	140	122	159	109	132	127	138	101	109
Nov.	100	73	77	87	95	90	102	139	122	159	109	132	125	137	101	108
Dez.	100	72	77	87	95	93	99	139	122	160	109	133	126	138	101	108
1961 Jan.	100	76	78	88	95	92	96	139	124	161	105	133	127	136	101	108
Febr.	101	82	78	87	95	92	93	141	124	161	106	132	127	137	100	108
März	98	80	76	86	94	92	91	135	121	155	102	130	122	132	96	106
April	97	80	76	86	91	89	91	134	119	156	101	127	119	132	95	103
Mai	97	77	76	86	90	88	90	133	119	156	101	127	119	133	95	103
Juni	96	76	74	86	90	88	86	134	118	157	99	127	118	134	96	103
Juli	96	81	73	86	90	88	86	134	117	157	99	127	117	136	96	102
Aug.	96	81	72	87	89	88	87	135	118	157	99	128	116	138	95	102
Sept.	96	81	72	86	90	88	88	134	118	157	99	128	115	138	96	101
Okt.	95	80	72	85	90	87	85	134	118	157	99	127	114	137	96	101
Nov. ²⁾	95	79	72	86	89	87	79	134	118	157	99	127	113	138	96	101
Dez. ²⁾	95	80	73	85	89	88	80	133	118	157	99	127	114	138	100	101

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sogen. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst- ²⁾ wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) - - - - Monat	Rohholz															
	ins- gesamt	Stammholz					Grubenholz			Faserholz			Brennholz			
		ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-
Forsten insgesamt																
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102
1960 D	101	103	115	88	94	103	107	100	103	97	93	81	97	95	94	99
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
1960 D	104	106	116	88	97	107	108	103	106	98	97	78	101	97	96	99
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1960 D	100	102	114	89	95	101	107	98	101	96	91	82	95	94	93	98
1961 D	109	110	118	92	97	112	114	115	120	109	111	85	123	98	96	104
1960 Juli	98	99	110	87	87	101	96	100	103	96	95	84	100	89	86	98
Aug.	97	98	101	87	85	101	96	101	105	96	96	82	102	90	88	97
Sept.	97	97	102	86	83	102	94	102	108	96	100	84	106	87	83	102
Okt.	101	101	104	89	90	105	98	106	111	100	103	87	111	90	88	98
Nov.	105	105	119	94	98	107	101	110	117	101	108	90	117	96	94	102
Dez.	108	110	118	94	99	110	115	111	119	102	110	89	119	95	93	101
1961 Jan.	110	112	112	94	99	111	126	114	118	110	110	84	120	97	96	102
Febr.	112	113	124	94	99	112	122	114	118	110	112	86	123	104	103	108
März	111	112	123	93	98	114	116	114	117	109	111	84	122	102	100	111
April	110	111	117	91	96	113	112	115	119	109	112	84	124	100	97	112
Mai	108	109	117	88	93	113	108	117	124	110	112	84	124	93	91	101
Juni	108	108	116	87	90	114	104	116	122	109	112	86	124	99	97	103
Juli	106	107	110	81	87	113	102	117	123	111	112	84	125	92	90	99
Aug.	107	107	114	83	88	113	102	116	124	108	112	85	123	93	87	114
Sept.	106	107	112	92	88	113	102	117	123	111	113	85	125	88	85	100
Okt.	106	107	112	95	92	113	99	115	120	109	113	84	125	91	86	111
Nov.	109	109	112	88	94	115	102	118	125	111	117	88	130	91	86	99

1) Berechnung in WiSta Heft 9/1958. - 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1957/58 bis 1958/59 = 100

Wirtschaftsjahr 2) (Juli-Juni) Monat	Landwirtschaftliche Produkte																
	insgesamt	Pflanzliche Produkte	Tierische Produkte	Getreide und Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte	Ölpflanzen	Heu und Stroh	Genütmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	Schlachtvieh	Nutz- und Zuchtvieh	Milch 3)	Eier	Wolle
1954/55 WJD	89,6	93,2	87,9	97,9	93,1	82,2	101,0	133,8	67,5	59,7	158,8	101,8	92,4	75,2	83,0	95,5	137,1
1957/58 WJD	99,6	103,2	98,2	100,3	86,8	93,5	100,0	97,9	129,4	131,8	102,0	121,5	95,2	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59 WJD	100,4	96,8	101,8	99,7	113,2	106,5	100,0	102,1	70,6	68,2	98,0	78,5	104,8	104,9	97,8	94,3	81,2
1959/60 WJD	102,9	107,5	101,1	98,7	110,1	119,4	88,0	117,2	44,6	93,8	159,0	121,5	103,5	101,5	99,5	89,0	91,2
1960/61 WJD	97,8	88,5	101,3	98,6	92,8	93,1	88,0	115,4	48,1	65,6	101,2	50,5	104,7	102,6	96,8	98,4	73,9
1960 Jan.	103,5	112,0	100,3	101,0	109,8	116,4	88,0	140,5	51,9	126,8	178,4	-	102,2	96,1	100,9	83,0	98,6
Febr.	102,6	111,8	99,1	102,0	110,3	112,5	88,0	137,4	51,3	126,4	190,1	-	99,3	99,3	102,5	74,8	97,6
März	102,1	114,4	97,5	103,0	110,3	108,9	88,0	132,6	51,3	137,9	230,0	-	98,7	101,9	98,4	74,9	92,0
April	101,8	115,9	96,5	104,0	110,3	106,4	88,0	118,5	51,7	137,9	264,3	-	97,6	103,0	96,9	76,3	86,0
Mai	101,5	112,3	97,4	104,9	110,3	108,7	88,0	114,2	51,7	137,9	185,9	-	99,0	104,3	95,2	87,6	85,9
Juni	102,9	106,5	101,5	104,9	110,3	113,7	88,0	106,2	51,7	93,4	126,8	-	106,1	106,8	96,0	87,3	82,8
Juli	102,8	105,8	101,6	96,0	109,1	127,7	88,0	105,0	51,7	88,9	108,1	-	105,5	106,7	95,4	99,3	81,5
Aug.	100,3	92,4	103,3	96,0	109,1	99,0	88,0	102,1	51,7	52,2	80,8	-	107,5	106,9	95,6	109,4	78,5
Sept.	99,7	90,4	103,2	96,9	102,1	89,9	88,0	106,7	60,4	53,3	83,8	-	107,3	102,8	96,2	110,1	73,7
Okt.	98,4	85,2	103,4	97,9	90,6	87,7	88,0	108,9	51,2	54,7	94,2	50,5	107,3	98,4	97,5	111,0	69,3
Nov.	98,7	85,9	103,5	99,0	90,6	87,6	88,0	117,3	47,1	58,1	96,7	50,5	106,3	95,0	99,0	116,7	69,3
Des.	98,4	86,1	103,0	100,0	90,6	87,7	88,0	128,8	46,6	59,0	89,8	50,5	104,4	97,6	102,4	101,9	68,9
1961 Jan.	97,7	89,0	101,0	101,0	91,0	91,0	88,0	131,3	42,2	65,3	109,8	-	104,9	99,3	96,5	96,3	68,7
Febr.	97,9	89,8	100,9	101,9	92,5	90,3	88,0	130,7	39,6	64,4	123,4	-	104,8	101,7	96,6	91,8	69,6
März	96,1	89,0	98,8	102,8	94,9	89,0	88,0	126,0	37,8	65,5	109,9	-	101,8	101,8	95,9	86,3	69,6
April	96,8	91,9	98,6	103,7	94,9	89,8	88,0	121,2	33,7	65,5	152,3	-	100,4	107,3	95,9	89,0	70,5
Mai	99,6	96,7	100,7	104,6	94,7	98,3	88,0	114,5	34,8	65,5	185,9	-	104,0	109,2	95,4	94,7	72,1
Juni	101,5	104,0	100,6	105,5	94,7	102,4	88,0	113,5	35,0	87,5	252,1	-	102,8	106,9	96,8	96,8	76,0
Juli	102,0	103,4	101,5	96,2	93,8	126,4	88,0	111,2	34,8	79,4	191,9	-	104,8	101,3	97,3	99,2	74,6
Aug.	102,2	97,2	104,1	96,0	93,8	114,7	88,0	108,2	34,6	84,2	139,6	-	108,3	103,1	98,1	105,6	74,6
Sept.	101,2	95,4	103,4	96,9	94,4	103,2	88,0	108,1	84,6	92,9	108,2	-	107,9	99,2	100,0	88,8	70,8
Okt.	102,5	100,5	103,3	98,3	96,0	103,7	88,0	107,5	68,0	111,6	113,4	100,5	108,0	96,3	100,4	87,0	69,3
Nov.	102,5p	101,5	102,9p	99,5	96,3	105,8	88,0	107,9	68,1	105,2	120,4	100,5	105,9	92,5	101,6p	97,7	69,3
Des.	102,6p	103,5p	102,2p	100,4	96,9	111,1	88,0	109,1	69,1	99,5	129,5	100,5	104,5	93,0	103,3p	87,0	69,4

¹⁾ Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - ²⁾ Die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1959/60. - ³⁾ Berechnet nach den jeweils letzten verfügbaren Preisunterlagen aus den Veröffentlichungen des BML.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1958/59 = 100

Wirtschaftsjahr (Juli-Juni) Monat	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion											Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
	Gesamt-index	insgesamt	Handelsdünger	Futtermittel	Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzenschutzmittel	Brenn- und Treibstoffe	Allgem. Wirtschaftsausgaben	Unterhaltung der Gebäude	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfsmaterialien	insgesamt	Neubauten	Neuan-schaffung größerer Maschinen
1954/55 WJD	92,1	92,9	117,4	97,4	83,0	75,3	99,0	101,7	92,0	85,8	83,5	88,8	83,2	90,7
1959/60 WJD	102,0	102,0	108,0	102,1	99,2	96,7	100,7	98,9	100,7	104,9	102,6	101,8	105,4	100,4
1960/61 WJD	103,6	102,8	108,6	99,4	87,3	97,7	100,0	100,2	103,0	111,3	108,7	106,3	111,8	104,2
1960 Jan.	102,2	102,4	113,0	103,8	101,3	91,5	100,9	95,9	100,9	104,7	102,9	101,6	105,3	100,3
Febr.	102,8	103,0	114,9	103,0	101,3	94,6	100,9	95,9	101,0	105,6	103,4	102,1	106,2	100,6
März	102,6	102,6	114,9	101,2	97,6	96,9	100,9	95,7	101,1	105,6	103,7	102,4	106,2	100,9
April	102,4	102,4	111,1	100,8	96,6	98,0	100,7	100,2	101,1	105,6	103,9	102,4	106,2	101,0
Mai	102,4	102,1	106,6	100,2	96,6	99,0	100,7	100,1	101,1	108,5	104,5	103,3	109,1	101,1
Juni	102,6	102,4	107,0	100,0	96,6	101,3	100,7	100,2	101,1	108,5	104,8	103,4	109,1	101,1
Juli	102,0	101,6	101,0	99,7	96,6	101,3	100,7	100,2	101,3	108,5	105,4	103,4	109,1	101,2
Aug.	102,5	102,1	102,6	99,7	96,6	101,7	100,7	100,2	101,6	109,4	106,1	103,9	110,0	101,6
Sept.	102,5	101,8	103,5	99,5	96,7	97,7	100,7	100,2	101,9	109,4	106,4	104,7	110,0	102,7
Okt.	102,2	101,3	106,1	99,3	85,7	93,7	100,7	100,3	102,2	109,4	106,9	105,4	110,0	103,6
Nov.	102,6	101,5	108,6	99,1	85,7	90,5	100,7	100,4	102,8	110,9	108,3	106,1	111,4	104,1
Des.	103,1	102,1	110,3	99,0	85,7	93,0	100,7	100,4	103,0	110,9	108,4	106,5	111,4	104,7
1961 Jan.	103,9	103,0	113,7	99,3	85,7	94,6	99,3	100,4	103,4	110,9	109,3	106,7	111,4	104,9
Febr.	104,6	103,8	115,6	99,4	85,7	96,7	99,3	100,4	103,6	112,7	110,2	107,4	113,1	105,2
März	104,8	104,0	115,6	99,4	88,8	96,6	99,3	100,4	103,9	112,7	110,4	107,5	113,1	105,4
April	104,9	104,1	111,4	99,5	89,1	102,0	99,3	100,0	103,9	112,7	110,6	107,7	113,1	105,5
Mai	104,9	104,0	106,9	99,8	89,1	103,4	99,3	99,8	104,3	114,1	111,2	108,0	114,5	105,5
Juni	104,8	103,8	107,3	99,6	89,1	101,6	99,3	99,9	104,6	114,1	111,5	108,0	114,5	105,5
Juli	103,9	102,6	102,5	99,4	89,1	96,3	99,3	99,9	105,0	114,1	111,8	108,1	114,5	105,7
Aug.	105,0	103,6	104,0	99,6	89,1	98,2	99,3	99,9	105,4	119,5	112,6	109,7	120,1	105,7
Sept.	104,9	103,2	105,4	99,7	89,2	94,6	99,3	99,9	105,7	119,5	112,8	110,2	120,1	106,4
Okt.	105,4	103,7	107,6	99,8	94,6	92,1	99,3	100,8	106,1	119,5	113,0	110,8	120,1	107,2
Nov.	105,5	103,7	110,0	99,8	94,7	88,6	99,3	100,9	106,5	119,5p	113,5	111,4	120,1p	108,0
Des.	105,8	104,2	111,6	100,2	94,7	89,0	99,3	101,7	106,5	119,5p	113,5	111,4	120,1p	108,0

¹⁾ Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Preisindex ausgewählter Grundstoffe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
 1950 = 100

Jahr Monat ²⁾	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft						
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Lebens- und Genußmittel						
										Roggen	Weizen inl.	Futtergerste	Futterhafer	Kartoffeln, Speise	Kühe	Kälber
1954 D	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141
1958 D	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168
1959 D	132	140	96	120	132	89	145	147	124	152	148	145	140	167	155	170
1960 D	132	139	97	118	128	90	147	148	126	150	148	142	136	133	153	175
1961 D	131	139	91	117	129	83	146	148	122	150	147	142	134	129	155	176
1960 Okt.	130	138	95	115	126	88	146	148	126	145	143	140	132	93	149	187
1960 Nov.	131	138	95	116	127	88	146	148	125	147	145	141	133	93	147	187
1960 Dez.	131	138	94	116	127	87	146	148	125	149	146	142	133	93	146	182
1961 Jan.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	150	148	142	133	101	149	167
1961 Febr.	131	138	95	116	127	87	147	148	127	152	149	142	134	99	151	169
1961 März	129	138	92	114	125	84	146	148	122	154	151	142	134	96	151	175
1961 April	129	137	91	114	125	84	146	148	122	155	153	143	135	99	156	171
1961 Mai	130	139	91	117	129	83	145	147	122	157	154	143	135	119	163	176
1961 Juni	131	139	89	117	130	82	145	147	122	159	156	143	135	129	157	167
1961 Juli	132	141	89	119	133	82	145	147	121	142	140	140	135	189	158	174
1961 Aug.	131	140	89	118	132	81	145	147	121	142	140	141	133	160	159	181
1961 Sept.	131	140	89	117	131	82	146	147	121	144	142	141	133	131	159	180
1961 Okt.	131	140	89	118	131	82	146	148	121	146	144	142	134	133	158	187
1961 Nov. ⁴⁾	131	140	89	118	131	82	146	148	121	148	146	142	135	138	152	184
1961 Dez.	131	140	90	118	131	82	146	148	121	150	147	142	135	151	151	186

Jahr Monat ²⁾	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft									Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft						
	noch: Lebens- und Genußmittel					Sonst. Grundstoffe land-, forst-, plantagenw. Herk.				Brenn- und Treibstoffe			Baumaterialien			
	Schweine	Schaf	Rohkaffee	Hopfen	Rohholz Stamm-inl. ³⁾	Rohwolle (gewaschen)	Baumwolle	Rohjute	Rohkautschuk	Steinkohle (mit Brikk.) inl.	Braunkohle (Briketts)	Benzin (Motoren)	Dieselmotorenkraftstoff inl.	Zement (Portland)	Baukalk (hydr.)	
1954 D	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136
1958 D	99	146	104	71	197	63	57	92	76	77	190	186	96	135	140	151
1959 D	109	152	93	22	179	57	58	80	74	97	189	186	91	131	139	151
1960 D	104	158	92	25	187	57	59	87	108	105	188	193	97	136	139	151
1961 D	106	158	86	24	201	53	56	84	124	78	188	193	94	135	139	152
1960 Okt.	112	160	90	27	187	51	54	86	153	92	188	193	96	134	139	151
1960 Nov.	110	160	90	23	194	51	55	87	154	85	188	193	96	134	139	151
1960 Dez.	107	161	89	22	202	51	55	87	149	83	188	193	96	134	139	151
1961 Jan.	108	157	89	18	206	52	54	88	158	81	188	193	96	134	139	151
1961 Febr.	108	167	88	15	208	52	55	89	163	78	188	193	96	134	139	151
1961 März	101	165	87	14	207	52	54	86	154	79	188	193	96	134	139	151
1961 April	98	157	87	10	204	53	56	85	143	81	187	193	96	134	139	151
1961 Mai	102	155	87	11	201	53	58	85	141	82	187	193	95	134	139	151
1961 Juni	103	161	87	11	199	55	57	84	117	77	187	193	95	134	139	152
1961 Juli	106	149	87	11	197	54	56	82	108	77	187	193	95	134	139	152
1961 Aug.	111	149	84	11	198	54	57	81	103	78	187	193	95	134	139	152
1961 Sept.	111	150	84	60	197	53	56	82	102	79	188	193	95	134	139	152
1961 Okt.	111	159	83	42	198	52	54	82	104	76	188	193	94	136	139	151
1961 Nov. ⁴⁾	108	161	83	42	201	52	54	82	100	71	188	193	94	136	139	151
1961 Dez.	105	165	84	44	201	52	54	83	100	72	189	193	94	136	139	151

Jahr Monat ²⁾	noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft															
	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl				NE-Metalle (Halbzeug)				Chemikalien					Zellstoff, Sulfid inl.
	Mauerziegel	Dachziegel	Stabstahl (Th+SM)	Walzdraht (Th+SM)	Grobbleche (Th+SM)	Feinbleche (Th)	Aluminiumhalbzeug	Kupferhalbzeug	Zinkbleche	Bleihalbzeug	Schwefelsäure	Reyon inl.	Kalkammonsalpeter	Thomaspbat.	Kalialzale	
1954 D	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1958 D	128	130	200	201	211	191	132	101	87	80	142	97	135	144	127	138
1959 D	133	134	200	201	209	190	129	115	84	75	134	93	135	146	128	126
1960 D	138	139	200	200	209	188	130	119	91	74	131	91	132	146	129	127
1961 D	145	145	200	200	209	183	130	109	91	70	128	90	126	143	129	130
1960 Okt.	139	140	200	200	209	188	131	109	91	71	131	91	124	151	128	129
1960 Nov.	139	140	200	200	209	188	131	111	91	72	131	91	128	151	131	129
1960 Dez.	139	140	200	200	209	188	131	111	91	70	131	91	129	151	135	129
1961 Jan.	139	140	200	200	209	188	130	109	91	70	129	90	131	164	135	131
1961 Febr.	139	140	200	200	209	188	130	111	91	71	129	90	134	164	135	131
1961 März	139	140	200	200	209	188	130	107	91	71	129	90	134	164	135	131
1961 April	140	140	200	200	209	188	130	108	91	71	127	90	134	125	135	131
1961 Mai	141	140	200	200	209	180	130	114	91	71	127	90	134	125	122	131
1961 Juni	146	147	200	200	209	180	130	110	91	69	127	90	134	125	122	131
1961 Juli	149	148	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	114	134	122	130
1961 Aug.	149	149	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	116	134	124	130
1961 Sept.	151	150	200	200	209	180	130	109	91	70	127	90	116	134	126	130
1961 Okt.	151	149	200	200	209	180	130	110	91	70	127	90	117	148	128	130
1961 Nov. ⁴⁾	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	127	90	121	148	131	130
1961 Dez.	151	149	200	200	209	180	130	108	91	68	127	90	122	148	136	130

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der in dieser Tabelle enthaltenen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Markt- oder Preisbindung entsprechend verhältnismäßig niedrig waren. Die Preise ausländischer Waren für 1938 sind unter Verwendung von Weltmarktpreisen und der damaligen offiziellen Wechselkurse errechnet. Die angegebenen Preise verstehen sich frei deutsche Grenze bzw. an deutscher Hafen und unverzollt. - 2) D errechnet aus 12 Monatswerten. - 3) Aus Verkäufen der Staatsforsten. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1958 = 100

Jahr Monat	Gesamtindex		Bergbau- liche Erzeugnisse	Mineralbl- erzeugnisse u. Kohlen- wertstoffe	Steine und Erden	Erzeugnisse d. Energie- wirtschaft	Eisen und Stahl	NE-Metalle und NE- Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugn. d. Ziehereien und Kalt- walzwerke u. d. Stahl- verformung	Stahlbau- erzeugnisse
	einschl. Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne									
1954 D	95,5	95,5	85,0	97,3	93,0	93,7	87,5	111,1	88,9	88,2	84,9
1959 D	99,2	99,1	99,5	96,3	101,1	100,9	99,6	107,3	98,6	97,2	98,8
1960 D	100,4	100,3	98,8	98,3	102,4	101,3	99,7	110,8	101,1	99,8	101,5
1961 D	101,8	101,9	98,2	96,6	104,7	101,6	99,1	103,5	105,4	101,8	105,3
1960 Juli	100,2	100,1	98,1	99,4	102,5	101,6	99,6	112,7	102,1	99,8	101,4
Aug.	100,5	100,4	98,3	99,3	102,8	101,6	99,7	110,4	102,2	100,4	102,5
Sept.	100,8	100,8	98,6	99,1	102,8	101,6	99,7	108,5	102,7	100,9	103,7
Okt.	101,0	101,0	98,9	98,2	102,7	101,6	99,7	105,3	103,1	101,8	103,9
Nov.	101,2	101,2	99,1	98,0	102,8	101,6	99,7	106,0	103,1	102,0	103,9
Dez.	101,3	101,3	99,2	97,9	103,0	101,6	99,7	105,1	103,2	102,0	103,9
1961 Jan.	101,6	101,7	98,8	97,9	102,6	101,7	99,7	103,7	103,7	102,6	104,0
Febr.	101,8	101,8	98,9	97,6	102,7	101,7	99,7	105,7	104,3	102,6	104,1
März	101,8	101,8	98,5	97,6	102,8	101,7	99,7	103,0	104,1	101,7	104,7
April	101,7	101,7	97,8	97,3	103,2	101,9	99,7	103,1	104,1	101,5	104,2
Mai	101,7	101,6	97,5	96,0	103,4	101,9	99,0	106,1	104,6	101,3	104,3
Juni	101,6	101,5	97,5	95,9	104,9	100,7	99,0	103,5	104,7	101,4	104,4
Juli	101,7	101,7	97,7	95,8	105,5	101,7	99,0	103,3	106,0	102,1	105,8
Aug.	101,8	101,8	97,9	95,8	105,7	101,7	99,0	103,3	106,6	101,8	106,2
Sept.	102,0	102,0	98,2	95,7	106,0	101,7	99,0	103,0	106,7	101,8	106,2
Okt.	102,1	102,2	98,5	96,7	106,3	101,7	98,6	103,4	106,9	101,8	106,6
Nov.	102,2	102,2	98,6	96,4	106,5	101,6	98,6	101,8	107,0	101,7	106,6
Dez.	102,2	102,3	98,6	96,5	106,5	101,5	98,5	102,0	107,0	101,5	106,6
Jahr Monat	Maschinen- bau erzeugnisse	Land- fahrzeuge	Elektro- technische Erzeugnisse	Fein- mechanische u. optische Erzeugnisse	Eisen- Elech- Metallwaren	Musikinstr., Spielwaren, Turn-u. Sportgeräte, Schmuckwar.	Chemische Erzeugnisse	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonst. bearb. Holz	Holzwaren
1954 D	88,9	101,6	.	94,1	92,4	95,1	99,9	95,1	92,6	91,7	87,4
1959 D	99,7	100,0	98,7	100,9	98,3	99,0	99,0	98,2	100,2	96,2	99,6
1960 D	102,4	100,1	98,9	102,3	100,5	101,8	98,5	99,8	101,5	96,5	102,0
1961 D	107,1	101,1	99,9	106,5	104,3	101,7	97,6	104,0	104,6	99,6	106,5
1960 Juli	102,3	100,2	98,8	102,3	99,7	101,9	97,8	98,5	100,1	96,6	101,4
Aug.	103,6	100,1	99,1	102,8	101,1	102,4	97,8	100,8	103,1	96,7	102,3
Sept.	104,4	99,9	99,3	103,4	101,8	102,7	97,8	101,4	103,9	96,9	103,5
Okt.	104,8	100,4	99,7	103,7	102,2	102,8	98,0	101,7	103,9	97,6	104,4
Nov.	105,0	100,6	99,8	104,1	102,6	103,1	98,2	102,3	104,0	97,7	104,8
Dez.	105,2	100,6	99,9	104,1	102,7	103,7	98,2	102,6	104,0	98,0	104,9
1961 Jan.	105,6	100,7	99,8	104,9	103,7	107,0	98,4	102,6	103,6	98,5	105,9
Febr.	105,5	100,8	99,9	105,3	103,5	107,1	98,4	102,6	103,6	98,9	106,0
März	105,6	100,8	99,8	105,8	104,2	107,1	98,5	102,6	103,6	99,4	106,0
April	105,9	100,8	99,9	106,1	104,2	107,4	98,2	102,8	103,6	99,5	105,9
Mai	106,1	100,8	99,7	106,2	104,2	107,4	97,9	102,9	103,4	99,5	106,1
Juni	106,4	100,8	99,7	106,6	104,2	107,6	97,7	102,9	103,4	99,7	106,2
Juli	107,6	100,9	99,7	106,9	104,4	107,9	97,1	102,6	103,4	99,9	105,5
Aug.	107,8	101,5	99,8	107,0	104,6	108,0	97,2	103,4	104,6	99,9	105,5
Sept.	108,0	101,5	100,1	107,2	104,6	108,0	97,0	103,6	106,5	100,1	107,0
Okt.	108,6	101,4	100,3	107,2	104,7	108,2	97,0	107,0	106,6	100,1	107,5
Nov.	108,8	101,6	100,1	107,3	104,7	108,4	97,0	107,7	106,8	99,9	108,1
Dez.	108,9	101,6	100,1	107,3	104,7	108,3	97,1	107,7	106,8	99,8	108,4
Jahr Monat	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	Papier-u. Pappwaren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- u. Asbestwaren	Leder	Lederwaren und Schuhe	Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungs- industrie	Tabakwaren
1954 D	95,6	88,7	88,6	.	99,6	99,7	96,8	102,8	94,0	99,6	101,4
1959 D	94,3	97,5	102,1	95,8	97,2	119,4	104,0	93,8	97,1	101,0	99,9
1960 D	94,5	99,6	104,2	94,4	101,1	114,2	108,0	100,1	99,8	99,7	100,1
1961 D	96,5	106,0	109,1	92,9	102,1	112,1	110,3	100,3	101,5	101,5	100,4
1960 Juli	94,8	99,9	103,3	94,2	100,7	112,0	107,8	100,1	99,6	99,2	99,9
Aug.	94,8	100,2	103,4	94,3	100,8	111,7	107,7	100,1	99,6	99,3	100,4
Sept.	94,9	100,5	106,0	94,2	101,9	111,4	107,7	100,2	101,0	99,4	100,4
Okt.	95,9	101,6	106,3	94,5	102,2	110,5	107,5	101,4	101,7	99,5	100,4
Nov.	96,0	101,8	106,4	94,4	102,1	110,8	107,5	101,8	101,9	99,8	100,4
Dez.	96,1	101,9	106,8	94,6	102,0	110,9	107,6	101,6	102,2	100,1	100,4
1961 Jan.	96,3	103,3	107,4	93,7	102,2	111,0	109,1	101,9	103,1	101,1	100,4
Febr.	96,5	103,3	107,6	93,6	102,2	110,8	109,2	102,0	103,0	101,6	100,4
März	96,7	105,3	107,5	93,4	102,2	111,2	109,2	101,9	103,1	101,7	100,4
April	96,9	106,3	107,4	93,2	102,1	111,5	109,6	101,6	103,2	101,6	100,4
Mai	96,9	106,3	107,4	93,3	102,1	112,0	109,8	101,4	103,4	101,3	100,4
Juni	96,9	106,5	107,6	93,1	102,1	112,4	110,2	100,4	103,6	101,3	100,4
Juli	96,7	106,5	107,6	92,9	102,1	112,9	110,7	100,1	103,9	101,0	100,4
Aug.	96,6	106,6	107,9	92,5	102,1	112,9	111,1	99,6	104,0	101,4	100,4
Sept.	96,6	107,0	111,5	92,4	102,1	113,1	111,1	98,9	104,7	101,4	100,4
Okt.	96,4	107,0	111,8	92,5	102,2	112,9	111,4	98,8	105,5	101,6	100,4
Nov.	96,1	106,9	112,5	92,1	102,2	112,5	111,1	98,8	105,8	102,1	100,4
Dez.	96,0	106,9	112,6	92,0	102,2	112,4	111,2	98,7	105,9	102,4	100,4

¹⁾ Vor 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Jahr Monat 1)	Roggen	Weizen	Futter-		Speise-	Schlachtvieh, lebend			Butter,	Eier	Steinkohle 2)						
			Gerste	Hafer	Kartoffeln	Ochsen,	Kuhe,	Schweine,	inkl.	inkl.	Fettkoks-	Brech-					
	ab Erzeugerstation					frei Verl.-	frei Empfangsstation			ab Kennz.-St.		ab Zeche					
	Frankfurt/Main					station	Frankfurt/Main			Ndaa	Bayern	kohle I	II 3)				
1 000 kg Durchschnittsqualität						50 kg						100 kg		100 St		1 000 kg	
1954 D	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	568,68	18,13	51,00	64,63					
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	5,53	110,3	89,2	125,0	612,78	17,62	61,30	79,53					
1959 D	406,5	441,5	364,1	340,7	6,93	117,9	96,2	136,6	625,80	15,36	61,30	78,65					
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	5,91	116,3	94,7	130,6	574,29	15,73	63,30	76,58					
1961 D	400,6	439,6	360,0	320,0	6,19	116,7	94,2	132,6	607,95	15,49	63,30	76,42					
1960 Okt.	388,0	428,0	360,0	323,8	4,15	111,9	94,2	141,0	572,67	18,88	63,30	77,50					
Nov.	392,5	432,5	360,0	323,8	4,32	113,4	92,1	138,3	577,67	19,46	63,30	79,50					
Dez.	397,0	437,0	360,0	323,8	4,36	113,8	90,4	135,0	580,17	17,85	63,30	79,50					
1961 Jan.	401,5	441,5	360,0	323,8	4,81	113,4	91,2	136,6	580,59	16,38	63,30	79,50					
Febr.	406,0	446,0	360,0	323,8	4,69	114,1	92,0	135,2	585,33	15,31	63,30	79,50					
Marz	410,5	450,5	360,0	323,8	4,54	116,4	91,8	124,5	595,17	13,77	63,30	77,50					
April	415,0	455,0	360,0	323,8	4,57	118,8	96,2	121,0	595,83	13,96	63,30	71,50					
Mai	419,5	459,5	360,0	323,8	5,54 ^{d)}	119,8	98,3	127,8	595,83	15,32	63,30	72,50					
Juni	424,0	464,0	360,0	323,8	6,11 ^{d)}	120,1	95,0	128,2	596,58	16,19	63,30	73,50					
Juli	379,0	419,0	360,0	322,5	9,36	116,8	95,2	129,9	606,25	15,86	63,30	74,50					
Aug.	379,0	419,0	360,0	315,0	7,80	117,7	96,5	138,3	615,83	17,73	63,30	74,50					
Sept.	383,5	423,5	360,0	315,0	6,50	116,7	95,6	140,0	620,42	14,92	63,30	77,50					
Okt.	390,5	428,0	360,0	315,0	6,44	115,6	96,1	140,3	630,83	14,34	63,30	77,50					
Nov.	397,1	432,5	360,0	315,0	6,61	115,7	92,6	136,9	636,37	17,21	63,30	79,50					
Dez.	401,3	437,0	360,0	315,0	7,33	115,8	89,3	133,0	636,37	14,92	63,30	79,50					

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen vom 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2 und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie (ausgenommen die Zeit vom 20. 10. 1956 bis 15. 5. 1957) ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubezug. (Siehe auch Anm. 2) in Heft 1, Januar 1960, S. 48. - 3) Mit Saisonzu- und -abschlag. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normal Korn; ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubezug. - 5) Ohne die bei ausschließlichem Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rabatte. - 6) Bis Oktober 1956 frei Empfangsstation. - 7) Vom 1. 2. bis 31. 10. 1954 ohne Monnet-Rabatt. - 8) Bis 30. 4. 1954 "Elektrolyt-Drahtbarren", Metallnotz des BMWI. - 9) Bis 31. 12. 1955 Diseldorfer Erlösnotiz, ab Januar 1956 Metallnotz des BMWI. - 10) Basis reingewaschen, ohne Speesen. - 11) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbezug; vom 18. 1. 1960 bis 5. 5. 1961 gültig für alle 6 Freizonen. - 12) G.K.I. III, parallel bes., 3-6 m lg., 8-18 cm br., 21-34 mm stark. - 13) Frubehzeugung mit einbezogen. - 14) Bis 31. 10. 1956 Frachtgrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 15) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 16) Großhandelseinkaufspreise, einschl. Umsatzausgleichsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 17) Für gewerbl. Verbraucher bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - a) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - b) Etwas von November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 vH unter den bekanntgegebenen Listenpreisen. - c) Ab 1. Januar 1960 geänderte Preise wegen Berichtstellenwechsel. - d) Preis vom 7.6.1961.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

1950 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textil- waren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf						Sonstige Branchen			
		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	Textil- waren aller Art	Schuh- waren	darunter Geschäfte für						insgesamt	Papier- waren- ge- schäfte	Droge- rien	Spiel- waren- ge- schäfte
			Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch- erzeugnisse	Tabak- waren				Eisenwaren	Porzellan- und Glaswaren	Elektro- geräte (ohne Rundfunk- geräte)	Möbel						
1958 D	111	113	112	146	124	83	99	97	108	123	144	111	106	123	122	123	105	120	
1959 D	112	115	114	150	126	83	98	95	111	122	144	111	107	122	123	106	121	121	
1960 D	113	115	114	155	124	83	100	96	117	124	147	113	106	123	124	125	107	124	
1961 D	115	115	115	145	127	83	102	98	117	128	154	118	108	128	128	129	109	129	
1960 Juli	114	118	116	166	123	83	100	95	117	122	146	112	106	122	124	124	107	124	
Aug.	112	113	113	140	123	83	100	96	117	123	147	112	106	123	124	124	107	124	
Sept.	112	112	112	126	124	83	100	96	117	125	150	114	106	125	124	125	107	124	
Okt.	112	112	112	121	124	83	100	96	117	126	151	115	107	126	125	125	107	125	
Nov.	113	113	113	123	125	83	101	97	117	126	152	115	107	126	126	126	107	125	
Dez.	113	113	113	124	125	83	101	97	117	126	152	116	107	127	126	126	107	125	
1961 Jan.	115	115	115	129	125	83	101	97	117	127	152	116	108	127	127	127	107	125	
Febr.	114	114	113	125	125	83	101	97	117	127	153	116	108	127	127	127	108	127	
März	114	114	113	134	126	83	102	98	117	127	153	116	108	127	128	128	108	127	
April	114	114	113	133	126	83	102	98	117	127	153	117	108	127	127	128	108	129	
Mai	114	114	114	139	126	83	102	98	117	127	154	117	108	127	127	128	108	129	
Juni	115	116	115	153	126	83	102	98	117	128	154	117	108	127	127	129	108	129	
Juli	116	118	116	171	127	83	102	98	117	128	154	117	109	127	128	130	109	129	
Aug.	116	117	116	158	127	83	102	98	117	128	155	117	109	128	128	130	110	129	
Sept.	116	116	116	148	127	83	102	98	118	129	155	118	109	129	129	130	110	129	
Okt.	116	116	115	143	128	83	103	99	118	130	156	119	109	130	129	130	110	130	
Nov.	117	117	116	147	128	83	103	99	118	130	156	120	110	131	130	130	110	130	
Dez.	117	117	116	150	128	83	103	99	118	131	156	121	110	131	130	130	111	130	

1) Bis einschließl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Preisindex für die Lebenshaltung Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Lebenshaltung										Bedarfsgruppe						Gesamt- Lebenshaltung ⁵⁾ umbasiert auf			
	insgesamt	ohne die am stärksten saisonabhängigen Waren ³⁾								Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung ⁴⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung, Unterhaltung und Erholung	Verkehr	1950 = 100	1958 = 100
		Lebenshaltung	Gemüse	Milch- erzeugnisse	Tabak- waren	Textil- waren	Schuh- waren	Eisen- waren	Porzellan- und Glaswaren											
Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte ⁶⁾																				
1957 D	97,9	98,0	98,0	98,0	100,2	98,3	95,9	99,5	97,2	97,8	97,3	93,0	115,2	179,5						
1959 D	101,0	101,3	101,7	99,0	102,4	100,8	98,7	99,7	101,0	101,6	101,6	101,6	116,8	185,2						
1960 D	102,4	102,7	102,4	98,9	106,7	102,0	98,6	101,5	102,6	104,4	103,1	120,5	187,9							
1961 D	105,0	105,7	103,6	99,0	118,0	103,7	101,1	104,0	105,7	108,7	106,2	123,6	192,6							
1960 Okt.	102,4	103,8	100,0	99,1	115,7	103,1	99,2	102,0	103,4	105,1	103,1	120,6	187,9							
Nov.	103,0	104,2	100,8	99,1	115,8	103,2	99,7	102,2	103,8	105,2	105,8	121,2	188,9							
Dez.	103,1	104,3	100,9	99,0	115,8	103,6	99,8	102,5	104,0	105,4	105,9	121,3	189,1							
1961 Jan.	103,6	104,6	101,6	98,9	116,5	103,7	100,3	103,0	104,3	105,8	106,1	121,9	190,1							
Febr.	103,8	104,8	102,0	98,9	116,5	103,8	100,4	103,2	104,7	106,1	106,2	122,2	190,5							
März	104,1	105,0	102,4	98,9	116,5	103,8	100,3	103,6	105,0	106,8	106,3	122,5	191,0							
April	104,1	105,2	102,2	99,0	117,4	102,7	100,2	103,8	105,1	106,9	106,1	122,5	191,0							
Mai	104,8	105,3	103,6	99,0	117,6	102,4	100,5	103,9	105,3	107,9	106,0	123,3	192,2							
Juni	105,6	105,5	105,5	99,0	117,6	102,6	100,6	103,9	105,4	108,5	106,0	124,2	193,6							
Juli	105,8	105,7	105,6	99,0	118,4	102,8	100,8	104,0	105,8	109,2	106,1	124,5	194,1							
Aug.	105,5	105,9	104,6	99,1	118,5	103,2	101,0	103,9	106,1	109,9	106,2	124,2	193,6							
Sept.	105,3	105,2	103,6	99,1	119,0	103,9	101,7	104,3	106,2	110,0	106,1	124,0	193,2							
Okt.	105,4	106,5	103,1	99,1	119,2	104,9	102,1	104,5	106,6	110,5	106,5	124,0	193,3							
Nov.	106,0	106,8	104,4	99,2	119,2	105,2	102,6	104,9	106,7	111,0	106,6	124,8	194,4							
Dez.	106,3	107,0	104,7	99,2	119,7	105,2	102,7	105,0	107,0	111,4	106,7	125,1	194,9							
Renten- und Pensionsempfänger-Haushalte ⁷⁾																				
1957 D	97,9	97,9	97,9	100,9	98,6	95,7	98,9	97,1	98,1	97,5	94,3									
1959 D	101,0	101,0	101,0	98,1	102,1	100,8	99,3	99,5	101,1	101,3	101,3									
1960 D	102,5	102,5	102,5	97,7	108,7	102,3	100,0	101,3	102,6	103,5	102,1									
1961 D	105,3	105,3	105,3	97,8	118,3	104,3	103,5	104,0	105,8	107,3	103,1									
1960 Okt.	102,6	103,6	99,6	98,0	116,3	103,5	100,7	101,8	103,2	104,0	102,4									
Nov.	103,2	100,5	98,0	97,8	116,4	104,1	101,2	102,1	103,8	104,3	102,5									
Dez.	103,4	100,8	97,8	97,8	116,4	104,1	101,5	102,3	104,0	104,6	102,7									
1961 Jan.	103,9	101,6	97,8	97,8	117,1	104,3	102,0	102,9	104,4	105,0	102,9									
Febr.	104,2	102,0	97,6	97,6	117,1	104,4	102,2	103,2	104,7	105,3	102,9									
März	104,4	102,3	97,6	97,6	117,1	104,4	102,3	103,5	105,0	106,2	103,0									
April	104,2	101,9	97,7	97,7	117,8	103,1	102,3	103,7	105,1	106,7	103,0									
Mai	104,9	103,3	97,7	97,7	118,0	102,8	102,9	103,9	105,3	107,0	103,0									
Juni	105,9	105,4	97,7	97,7	118,0	103,0	103,0	104,0	105,5	107,0	103,0									
Juli	106,2	105,7	97,6	97,6	118,7	103,2	103,3	104,0	106,0	107,1	103,0									
Aug.	105,8	104,5	97,8	97,8	118,7	103,7	103,6	104,0	106,2	107,7	103,2									
Sept.	105,5	105,4	97,8	97,8	119,0	104,6	104,4	104,3	106,3	107,8	103,1									
Okt.	105,5	102,8	97,9	97,9	119,3	105,8	104,8	104,6	106,8	108,5	103,3									
Nov.	106,2	104,2	97,9	97,9	119,3	106,1	105,3	104,9	106,9	109,1	103,4									
Dez.	106,6	104,8	98,0	98,0	119,6	106,3	105,5	105,1	107,2	109,7	103,5									

1) Bis einschließlich 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 2) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 3) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch.- 4) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen nur im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.- 5) Auf Grund einer Verbindung mit dem früheren Index (Ausgabenstruktur 1950), vgl. auch PLW, Reihe 6.- 6) 4-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.- 7) 2-Personen-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 260 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.

**Preisindex für die Lebenshaltung einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾ nach Waren- und Leistungsgruppen²⁾
Bundesgebiet ohne Berlin³⁾**

1958 = 100

Jahr Monat ⁴⁾	Ernährung														Getränke und Taba- kwaren
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs								Nahrungsmittel tierischen Ursprungs						
	darunter													Nicht- alko- holische Getränke	
	ins- gesamt	Getreideerzeugnisse			Zucker, Süß- waren und Kakao	Gemüse- und Obst- kon- serven	Pflanz- liches Öl und Pette	Kar- toffeln, Gemüse, Obst u. Süßfr.	ins- gesamt	Milch und Milch- erzeug- nisse		Eier	Fleisch, Fleisch- waren und Geflügel			Fische und Fisch- waren
ins- gesamt		darunter		Brot						Mühh- mittel	Milch- erzeug- nisse			Eier	Fische und Fisch- waren
1959 D	100,1	100,2	100,1	100,6	100,3	105,0	101,5	98,7	103,2	101,8	90,8	106,6	105,2	100,2	96,5
1960 D	101,3	100,8	100,3	102,0	100,0	110,3	101,7	101,8	103,2	100,0	91,4	107,3	110,7	100,0	95,5
1961 D	101,5	105,9	106,5	104,0	99,6	103,4	102,0	96,5	105,2	101,4	93,4	109,4	116,8	99,8	94,9
1960 Juli	106,0	100,5	100,1	101,9	100,1	114,3	101,8	118,1	102,9	99,2	91,2	107,3	110,4	100,0	95,6
Aug.	97,3	100,7	100,1	102,1	99,7	111,9	101,8	88,2	103,9	99,3	99,8	107,5	108,5	99,8	95,7
Sept.	94,8	100,9	100,2	102,4	99,8	108,3	101,8	79,5	104,4	99,3	101,6	108,0	110,5	99,5	95,7
Okt.	94,3	101,0	100,3	102,7	99,7	104,5	101,8	77,9	104,9	99,6	102,5	108,4	112,1	99,4	95,7
Nov.	95,1	101,5	100,9	102,8	99,7	103,1	101,6	80,3	105,7	99,8	106,0	108,7	115,9	99,3	95,7
Dez.	95,4	101,8	101,3	102,9	99,7	102,4	101,4	81,1	105,7	100,1	105,0	108,9	116,3	99,2	95,4
1961 Jan.	97,3	102,5	102,1	103,4	99,6	102,3	101,4	86,5	105,4	100,1	99,6	109,0	118,9	99,3	95,3
Febr.	98,3	103,4	103,3	103,5	99,7	102,6	101,5	88,7	105,1	100,3	96,2	109,2	117,7	99,2	95,1
März	99,8	104,8	105,0	103,7	99,8	102,1	101,8	92,2	104,5	100,7	90,7	109,1	115,4	99,6	95,0
April	99,8	105,7	106,2	103,8	99,6	102,4	102,0	90,9	104,1	100,9	87,5	108,9	115,4	99,6	95,0
Mai	102,6	106,2	106,9	103,9	99,6	102,6	102,1	99,8	104,4	100,9	90,4	108,7	115,3	99,6	95,0
Juni	106,0	106,4	107,1	104,0	99,5	103,0	102,1	111,3	104,9	100,9	95,3	109,0	116,4	99,5	94,8
Juli	106,1	106,6	107,4	104,1	99,5	103,7	102,1	111,4	105,0	101,1	93,5	109,2	116,3	99,4	94,8
Aug.	103,1	106,6	107,4	104,1	99,5	105,4	102,2	100,8	105,8	101,6	97,5	109,6	116,2	99,5	94,8
Sept.	100,8	106,7	107,5	104,2	99,5	105,4	102,2	93,0	105,8	101,9	95,8	109,8	114,9	99,5	94,8
Okt.	100,2	106,8	107,6	104,2	99,5	104,2	102,2	90,6	105,4	102,4	89,2	110,1	112,2	100,0	94,9
Nov.	101,9	107,4	108,9	104,5	99,5	104,0	102,1	95,9	106,3	102,8	94,3	110,3	118,7	100,9	94,9
Dez.	102,5	108,1	109,2	104,9	99,5	103,7	102,2	97,1	106,3	102,9	93,0	110,4	119,9	101,4	95,0
Jahr Monat ⁴⁾	Hauswirtschaft														
	noch: Getränke u. Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung					Hausrat				Bekleidung			
	Getränke beim Ver- brauch in Gast- stätten	Tabak- waren	Woh- nungs- miete ⁵⁾	Kohle	Heizöl	Gas	Elek- trischer Strom	Möbel aus Holz und Polster- möbel	Betten und Haus- halts- tex- tilien	Por- zellan- -, Stein- - und Kunst- stoff- waren	Metall- waren	Elektro- techn. Gegen- stände	Ober- klei- dung	Stoffe	Unter- klei- dung
1959 D	101,5	100,0	102,2	100,2	97,8	102,1	100,9	100,4	99,2	97,6	100,2	95,7	98,5		98,3
1960 D	102,4	100,0	108,5	101,8	87,6	104,5	101,4	102,1	100,3	97,4	101,5	92,1	99,2		98,4
1961 D	103,8	100,0	117,7	105,0	87,4	105,9	101,4	106,5	103,9	99,2	107,0	90,9	102,1	100,8	100,1
1960 Juli	102,3	100,0	104,9	100,1	88,2	105,6	101,3	101,1	100,1	96,5	101,1	91,3	99,0		98,3
Aug.	102,8	100,0	113,3	100,6	87,9	105,6	101,5	101,5	100,4	96,8	101,7	91,5	99,0		98,3
Sept.	102,8	100,0	114,5	101,9	87,6	105,6	101,5	103,1	100,5	97,7	102,5	91,7	99,3		98,5
Okt.	102,9	100,0	115,7	103,8	87,1	105,7	101,6	104,1	100,9	98,4	102,9	91,4	99,8		98,8
Nov.	103,0	100,0	115,8	104,7	86,8	105,7	101,6	104,7	101,8	98,7	103,2	91,4	100,2		99,0
Dez.	103,0	100,0	115,8	104,9	86,7	105,7	101,6	104,9	102,1	98,7	103,3	91,5	100,5		99,1
1961 Jan.	103,0	100,0	116,6	105,1	87,0	105,7	101,6	105,3	102,9	98,8	104,7	91,6	100,9		99,5
Febr.	103,1	100,0	116,6	105,3	87,6	105,7	101,6	105,4	103,2	98,8	105,1	91,6	101,2		99,6
März	103,2	100,0	116,6	105,2	87,7	105,8	101,6	105,4	103,6	98,8	106,2	90,2	101,5		99,8
April	103,5	100,0	117,5	102,8	87,4	105,8	101,4	105,5	103,7	98,8	106,5	89,7	101,8		100,0
Mai	103,6	100,0	117,5	102,1	87,3	105,9	101,4	105,6	103,9	98,8	106,6	89,7	101,9	100,8	100,0
Juni	103,7	100,0	117,5	102,5	87,0	105,9	101,3	105,6	103,9	98,9	107,0	89,8	102,0	100,8	100,1
Juli	103,8	100,0	118,3	103,1	86,8	106,0	101,3	105,7	104,0	98,9	107,2	90,2	102,1	100,9	100,1
Aug.	104,1	100,0	118,3	103,8	86,7	106,1	101,3	106,0	104,0	98,9	107,5	90,5	101,9	100,8	100,0
Sept.	104,2	100,0	118,3	105,5	86,7	106,1	101,3	107,1	104,2	99,0	108,0	91,5	102,5	101,2	100,2
Okt.	104,3	100,0	118,5	107,7	87,4	106,1	101,3	108,2	104,4	99,6	108,4	91,8	102,8	101,3	100,4
Nov.	104,5	100,0	118,5	108,4	88,2	106,1	101,3	109,0	104,5	100,2	108,6	92,1	103,2	101,5	100,6
Dez.	104,5	100,0	118,5	108,7	88,5	105,6	101,3	109,2	104,7	100,4	108,7	92,1	103,5	101,6	100,6
Jahr Monat ⁴⁾	Sonstige														
	noch: Bekleidung			Reinigung und Körperpflege					Bildung, Unterhaltung und Erholung				Verkehr		
	Textilwaren		Leder- schuhe und Besohlen von Schuhen	Seifen, Wasch- und Putz- mittel	Mittel zur Körper- und Gesund- heits- pflege	Friseur- lei- stungen	Rei- nigung von Wäsche, Klei- dung und Wohnung	Druck- erzeugn. von Papier- und Schreib- waren	Eintritt zu Oper, Theater und Kino	Urlaubs- reisen	Öffentl. Verkehr- smittel	Post- gebühren	Eigene Beförde- rungs- mittel	Kraft- fahr- zeug- haltung	
1959 D	98,1	99,0	97,1	103,1	100,4	100,1	102,3	102,5	101,8	102,9	100,8	102,7	100,9	100,3	100,0
1960 D	98,9	99,5	96,4	108,4	101,0	100,1	106,8	105,1	103,4	105,3	103,4	104,8	100,9	100,8	102,1
1961 D	101,7	102,2	96,8	109,3	103,4	101,2	112,3	111,1	108,5	109,8	104,8	110,6	100,9	101,6	101,8
1960 Juli	98,7	99,3	96,2	108,3	100,8	100,1	107,4	104,7	103,5	105,2	103,2	103,9	100,9	100,6	102,3
Aug.	98,7	99,3	96,2	108,4	100,8	100,1	108,6	105,2	103,5	105,6	103,6	104,3	100,9	100,4	102,3
Sept.	99,0	99,6	96,3	108,4	100,9	100,1	109,2	105,4	103,1	105,8	103,6	104,4	100,9	100,9	102,7
Okt.	99,5	100,0	96,5	108,4	101,0	100,1	109,6	105,9	104,0	105,8	104,0	104,5	100,9	101,1	102,7
Nov.	99,9	100,4	96,6	108,4	101,1	100,6	109,8	107,4	104,1	106,5	104,0	109,7	100,9	101,3	102,7
Dez.	100,2	100,6	96,7	108,5	101,1	100,6	110,4	107,7	104,8	106,7	104,1	109,9	100,9	101,3	102,7
1961 Jan.	100,6	101,1	96,8	108,6	101,6	100,6	110,8	108,5	105,4	107,5	104,1	110,2	100,9	101,4	102,7
Febr.	100,9	101,3	96,8	108,7	102,2	101,0	111,0	108,6	105,7	107,7	104,2	110,3	100,9	101,4	102,7
März	101,2	101,6	96,7	109,0	102,4	101,0	111,4	109,7	107,7	108,5	104,3	110,4	100,9	101,5	103,4
April	101,4	101,8	96,8	109,0	102,6	101,0	111,6	109,9	107,6	109,2	104,3	110,5	100,9	101,5	101,9
Mai	101,6	102,0	96,8	109,1	102,7	101,0	111,8	110,7	108,8	109,4	104,3	110,5	100,9	101,5	100,9
Juni	101,7	102,2	96,9	109,2	102,8	101,0	112,0	110,9	108,6	109,5	104,3	110,5	100,9	101,6	100,9
Juli	101,7	102,2	96,8	109,3	104,0	101,0	112,1	111,6	108,7	109,6	104,6	110,5	100,9	101,7	100,9
Aug.	101,6	102,1	96,7	109,1	104,4	101,0	112,5	112,1	109,0	109,8	105,3	110,7	100,9	101,7	100,9
Sept.	102,1	102,5	96,8	109,6	104,5	101,0	113,1	112,2	108,9	110,4	105,3	110,7	100,9	101,7	100,9
Okt.	102,4	102,8	97,0	109,8	104,6	101,7	113,4	112,7	109,7	111,4	105,6	111,0	100,9	101,6	102,0
Nov.	102,8	103,2	97,1	110,2	104,7	101,7	113,8	112,7	110,7	111,8	105,8	111,1	100,9	101,9	102,0
Dez.	103,0	103,3	97,1	110,3	104,8	101,8	114,3	113,3	111,6	112,3	105,9	111,2	100,9	101,9	102,1

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1958. - 2) Weitere Indizes für Waren- und Leistungsgruppen siehe Monatsausgabe von "Preise, Löhne, Wirtschaftserrechnungen", Reihe 6. Entwicklung aller Indizes bis einschli. Juli 1961 siehe Heft 7 dieser Reihe. - 3) Bis einschli. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 4) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. - 5) Die Wohnungsmieten werden im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Einzelhandelspreise wichtiger Waren¹⁾

DM

Jahr ²⁾ Monat	Nahrungsmittel														
	Helles Misch- brot	Inlän- disches Weizen- mehl, Type 550	Rafer- flocken, ent- speist, lose	Zucker, Raffi- nade	Speise- kartof- feln, gelb- fleisch.	Mohr- rüben	Inlän- d. Tafel- äpfel, mittlere Preislage 3)	See- fisch, Fisch- filet	Rind- fleisch, zum Kochen	Schweinefleisch	Jagd- oder Schin- ken- wurst	Deut- sche Marken- butter	Marga- rine, sog. Spitzen- sorte	Edamer- oder Gouda- Käse, 50 % Fett i. Tr.	
	1 kg					5 kg	1 kg								
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>															
1954 D	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,55	0,77	1,88	4,15	5,19	4,32	5,39	6,32	2,08	3,00
1958 D	0,85	0,83	1,04	1,24	1,12	0,71	1,01	2,48	4,75	5,73	3,85	5,63	6,92	2,04	3,21
1959 D	0,85	0,84	1,06	1,24	1,53	0,74	0,81	2,62 ^{a)}	5,12	6,40	4,31	5,93	7,07	2,14	3,22 ^{c)}
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>															
1960 D	0,85	0,84	1,07	1,24	1,40	0,91	0,90 ^{c)}	2,93	5,14	6,50	4,12	6,09	6,52	2,20	4,64 ^{d)}
1961 D	0,91	0,85	1,09	1,23	1,32	0,78	0,89	3,30	5,23	6,85	4,19	6,19	6,82	2,20	4,64
1960 Okt.	0,85	0,84	1,07	1,23	1,08	0,45	0,66	3,15	5,20	6,79	4,22	6,11	6,45	2,20	4,61
Nov.	0,86	0,84	1,07	1,23	1,05	0,51	0,68	3,18	5,20	6,77	4,25	6,12	6,51	2,20	4,62
Dec.	0,86	0,84	1,07	1,23	1,06	0,45	0,69	3,26	5,21	6,75	4,26	6,14	6,56	2,20	4,62
1961 Jan.	0,87	0,84	1,08	1,23	1,08	0,48	0,71	3,43	5,20	6,75	4,27	6,15	6,57	2,20	4,62
Febr.	0,88	0,84	1,08	1,23	1,10	0,51	0,72	3,37	5,21	6,72	4,27	6,16	6,62	2,20	4,64
März	0,89	0,85	1,08	1,23	1,11	0,53	0,71	3,24	5,21	6,70	4,24	6,16	6,67	2,20	4,62
April	0,90	0,85	1,08	1,23	1,11	0,61	0,72	3,18	5,20	6,68	4,18	6,16	6,70	2,20	4,64
Mai	0,91	0,85	1,08	1,23	1,12	0,95	0,82	3,21	5,21	6,71	4,10	6,16	6,70	2,20	4,64
Juni	0,91	0,85	1,08	1,23	1,22	1,40	0,95	3,22	5,22	6,82	4,10	6,17	6,70	2,20	4,64
July	0,91	0,85	1,09	1,23	1,83 ^{f)}	1,27	.	3,25	5,22	6,89	4,09	6,18	6,75	2,20	4,63
Aug.	0,91	0,85	1,09	1,23	1,61	0,92	1,04	3,30	5,23	6,97	4,14	6,20	6,85	2,20	4,64
Sept.	0,91	0,86	1,09	1,23	1,48	0,77	0,99	3,24	5,24	7,00	4,18	6,21	6,92	2,20	4,64
Okt.	0,91	0,86	1,09	1,23	1,38	0,69	1,01	3,31	5,24	7,00	4,22	6,23	7,03	2,20	4,64
Nov.	0,92	0,86	1,10	1,23	1,36	0,61	1,05	3,36	5,26	7,00	4,26	6,24	7,12	2,20	4,64
Dec.	0,93	0,86	1,10	1,23	1,38	0,67	1,10	3,47	5,26	6,97	4,27	6,25	7,15	2,20	4,65
Jahr ²⁾ Monat	noch: Nahrungsmittel				Getränke und Tabakwaren				Textil- und Lederwaren						
	Frische Voll- milch, lose	Deutsche Frisch- eier, Kl. B	Bohnen- kaffee, geröstet, o. Bedie- nungsgel- d	Helles Lager- bier, o. Bedie- nungsgel- d	Ein- facher Brannt- wein 38 %	Tabak, Fein- schnitt, gäng. Preis- lage	Straußen- zug, 2 teil., Wollst.- garn 130breit	Damen- kleider- stoff, Kragen, mittlere Qualität, 130breit	Sport- rhone m. festem Kragen, Popeline	Damen- schlupf- fer, Gr. 44	Herren- socken, Wolle, Gr. 11	Damen- strümpfe, Perlon, Gr. 9 1/2	Baby- garn, farbig, Wolle	Bett- bezug, Limon 130 x 140 x 200 cm	Schlaf- decke, wollgem. 140 x 190 cm
	1 l	1 St	1 kg	5/20 l	0,7 l	50 g	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 Paar	100 g	1 St	1 St	
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>															
1954 D	0,39	0,22	22,60	0,34	6,35	1,35	117,00	9,28	12,32	8,89	3,35	4,09	3,66	12,33	28,00
1958 D	0,43	0,23	19,40	0,36	6,29	1,25	126,00	10,40	13,90	8,95	3,54	3,56	3,90	13,04	30,50
1959 D	0,44	0,21	16,04	0,36 ^{b)}	6,23	1,25	123,00 ^{c)}	10,26 ^{a)}	13,88 ^{a)}	8,66 ^{b)}	3,49 ^{a)}	3,24 ^{a)}	3,76	12,59	30,00
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>															
1960 D	0,44	0,21	17,62	1,50 ^{b)}	6,14	1,25	131,00 ^{b)}	10,56	14,58 ^{l)}	8,20	3,61	3,03	3,70	12,60	30,40
1961 D	0,44	0,21	17,44	1,53	6,06	1,25	135,00	10,85	14,93	8,31	3,67	3,00	3,74	12,98	30,70
1960 Okt.	0,44	0,23	17,58	1,51	6,13	1,25	132,00	10,62	14,64	8,24	3,62	3,01	3,71	12,68	30,50
Nov.	0,44	0,24	17,55	1,51	6,11	1,25	132,00	10,64	14,69	8,26	3,63	3,01	3,72	12,72	30,60
Dec.	0,44	0,24	17,53	1,51	6,10	1,25	132,00	10,69	14,72	8,26	3,63	3,01	3,72	12,76	30,70
1961 Jan.	0,44	0,23	17,51	1,51	6,08	1,25	133,00	10,72	14,77	8,27	3,63	3,01	3,72	12,85	30,70
Febr.	0,44	0,22	17,48	1,52	6,07	1,25	134,00	10,74	14,84	8,28	3,65	3,01	3,72	12,88	30,70
März	0,44	0,21	17,46	1,52	6,06	1,25	134,00	10,79	14,86	8,29	3,65	3,01	3,75	12,91	30,60 ^{k)}
April	0,44	0,20	17,47	1,52	6,07	1,25	134,00	10,80	14,89	8,30	3,66	3,01	3,74	12,94	30,60 ^{k)}
Mai	0,44	0,21	17,46	1,53	6,05	1,25	134,00	10,87	14,91	8,28	3,67	3,00	3,75	12,97	30,60 ^{k)}
Juni	0,44	0,21	17,44	1,53	6,06	1,25	134,00	10,90	14,93	8,28	3,67	3,01	3,75	12,99	30,80 ^{k)}
July	0,44	0,21	17,43	1,53	6,06	1,25	135,00	10,90	14,95	8,30	3,67	3,00	3,75	13,00	30,60 ^{k)}
Aug.	0,44	0,22	17,42	1,53	6,06	1,25	134,00	10,89	14,95	8,32	3,67	2,99	3,75	13,00	30,60 ^{k)}
Sept.	0,44	0,22	17,41	1,54	6,06	1,25	135,00	10,92	14,99	8,33	3,68	2,99	3,75	13,04	30,70
Okt.	0,44	0,21	17,41	1,54	6,05	1,25	136,00	10,89	15,00	8,36	3,68	2,99	3,75	13,05	30,70 ^{k)}
Nov.	0,44	0,22	17,37	1,54	6,06	1,25	136,00	10,91	15,04	8,36	3,69	2,98	3,75	13,06	30,90 ^{k)}
Dec.	0,44	0,22	17,36	1,54	6,05	1,25	136,00	10,92	15,05	8,35	3,70	2,98	3,75	13,07	30,90 ^{k)}
Jahr ²⁾ Monat	noch: Textil- u. Lederwaren				Hausrat und Fahrräder				Reinig- mittel	Brennstoffe					
	Arbeits- schuhe, hohe Schnür- stiefel	Herren- schür- halb- schuhe	Akten- tasche, Voll- rind- leder	Kleider- schrank, 120 cm breit	Por- zellan- teller, glatt- weiß, 24 cm Ø	Kompott- teller, ge- preßtes Glas	Fleisch- teller m. Deckel, email- liert, 24 cm Ø	Brat- pfanne, Stahl- blech, 26 cm Ø	Wecker, einfache Aus- führung, 9,5 cm Ø	Glüh- lampe, 40 Watt	Herren- fahrrad, m. Berei- fung, Markenware	Fahrrad- berei- fung, kompl., Markenware	Kern- seife, bri- gelbe Haush- ware	Braun- kohlen- holz, Weich- kett- ofen- fertig, frei Keller fr. Haus	Brenn- kohlen- holz, Weich- kett- ofen- fertig, frei Keller fr. Haus
	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 Paar	24 cm Ø	1 St	1 St	26 cm Ø	9,5 cm Ø	40 Watt	1 Bereif	1 Bereif	200 g	50 kg	
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>															
1954 D	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,33	7,54	4,75	9,73	0,93	167,00	15,67	0,27	3,32	4,34
1958 D	22,50 ^{a)}	27,10 ^{a)}	18,94 ^{a)}	191,00 ^{a)}	1,10 ^{a)}	0,34	9,17 ^{c)}	6,11 ^{a)}	10,68	0,97	170,00	15,43	0,32	4,19	4,96
1959 D	23,10 ^{a)}	28,10 ^{a)}	19,69 ^{a)}	185,00 ^{a)}	1,10 ^{a)}	0,34	9,24 ^{c)}	6,17 ^{a)}	10,74	1,00	169,00	15,68	0,32	4,25	5,01
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>															
1960 D	24,70	30,60	21,30	176,00	1,06	0,34	9,90	6,50	10,91	1,00	171,00	15,82	0,35	4,41	5,02
1961 D	24,80	30,70	22,10	182,00	1,11	0,36	10,58	6,90	12,82	1,00	176,00	15,82	0,36	4,60	5,10
1960 Okt.	24,80	30,60	21,40	179,00	1,08	0,35	10,14	6,67	11,37	1,00	173,00 ⁿ⁾	15,82	0,35	4,47	5,01
Nov.	24,70	30,50	21,40	180,00	1,09	0,35	10,22	6,70	11,39	1,00	174,00	15,82	0,35	4,52	5,02
Dec.	24,70	30,50	21,50	181,00	1,09	0,35	10,24	6,72	11,43	1,00	174,00	15,82	0,35	4,53	5,03
1961 Jan.	24,70	30,50	21,60	181,00	1,09	0,35	10,32	6,75	11,44	1,00	176,00	15,82	0,36	4,54	5,05
Febr.	24,70	30,60	21,80	181,00	1,09	0,35	10,41	6,78	11,47	1,00	176,00	15,82	0,36	4,55	5,05
März	24,70	30,50	21,90	181,00	1,09	0,35	10,46	6,80	12,05	1,00	176,00	15,82	0,36	4,57	5,04
April	24,70	30,50	21,90	181,00	1,09	0,36	10,53	6,85	12,35	1,00	176,00	15,82	0,36	4,54	5,05 ^{e)}
Mai	24,70	30,60	22,00	181,00	1,10	0,36	10,55	6,87	12,75	1,00	177,00	15,82	0,36	4,52	5,07
Juni	24,80	30,60	22,00	181,00	1,10	0,36	10,56	6,88	13,00	1,00	176,00	15,82	0,36	4,53	5,06
July	24,70	30,70	22,10	181,00	1,10	0,36	10,59	6,91	13,43	1,00	176,00	15,82	0,36	4,55	5,10
Aug.	24,80	30,60	22,10	181,00	1,10	0,36	10,61	6,94	13,44	1,00	176,00	15,82	0,36	4,57	5,10
Sept.	24,80	30,70	22,30	183,00	1,11	0,36	10,65	6,96	13,47	1,00	176,00	15,82	0,36	4,63	5,11
Okt.	24,80	30,80	22,50	185,00	1,12	0,36	10,72	7,00	13,47	1,00	176,00	15,82	0,37	4,71	5,18
Nov.	24,90	30,90	22,60	186,00	1,14	0,37	10,76	7,03	13,48	1,00	177,00 ⁿ⁾	15,82	0,37	4,75	5,19
Dec.	24,90	30,90	22,70	186,00	1,15	0,37	10,77	7,03	13,49	1,00	177,00	15,82	0,37	4,77	5,20

1) Nähere Warenbezeichnungen siehe Statistischer Bericht VI/5/62 vom 21. Februar 1955 (vgl. auch die folgenden Statistischen Berichte; ab April 1960 Monatshefte "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen" Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indizes der Verbraucherpreise). - 2) D errechnet aus 12 Monatswerten: Stichtag Überwiegend Monatsmittels. - 3) Preisangaben liegen nicht immer für alle Bundesländer vor. - 4) Ohne Über- und Sondermarken. - a) Durchschnittspreis durch Änderung der Erhebungsgrundlage geringfügig beeinflusst. - b) Preiserhöhung zum Teil durch Qualitätsverbesserung. - c) Durchschnitt aus 10 Monaten. - d) 40 - 45 % Fett i. Tr. - e) Ohne Saarland. - f) Neue Ernte. - g) 1 Liter. - h) Wollene Kammgarn. - i) Herren-Overhead. - k) Ohne Bayern. - l) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 171,00 DM. - m) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 13,34 DM. - n) Änderung der Erhebungsgrundlage; vergleichbarer Vormonatspreis: 177,00 DM.

Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen

Bundesgebiet ohne Berlin

Basis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1954/55 = 100

Wirtschafts- jahr 1) Monat	Gesamt- index	Ausgewählte Schnittblumen							Ausgewählte Topfpflanzen			
		insgesamt	Treibrosen	Freiland- rosen	Treibtulpen	Treibnelken	Asparagus sprengeri	insgesamt	Hortensien	Cykamen	Azaleen	
1958/59 DWJ	99	93	93	103	106	89	86	112	104	124	102	
1959/60 DWJ	101	93	94	90	117	83	91	121	118	129	111	
1960/61 DWJ	105	97	117	104	120	81	91	125	120	133	116	
1960 Jan.	112	109	123	-	139	95	90	119	-	122	113	
Febr.	121	123	204.	-	137	93	94	115	-	-	110	
März	107	104	125	-	132	83	112	114	-	-	108	
April	105	99	111	-	106	86	129	117	125	-	109	
Mai	91	83	87	-	89	71	121	110	117	-	-	
Juni	69	60	61	92	-	49	99	92	98	-	-	
Juli	75	54	62	96	-	41	93	123	-	126	-	
Aug.	78	59	63	90	-	49	86	123	-	127	-	
Sept.	85	67	73	113	-	57	84	127	-	131	-	
Okt.	98	87	95	134	-	78	86	125	-	129	-	
Nov.	109	97	113	-	-	87	85	134	-	138	-	
Dec.	141	144	172	-	204	117	89	133	-	137	122	
1961 Jan.	136	139	209	-	168	108	92	127	-	133	116	
Febr.	127	124	233	-	132	83	101	134	-	-	121	
März	120	114	173	-	129	87	103	135	-	-	122	
April	98	89	115	-	92	76	96	118	124	-	107	
Mai	105	102	125	-	86	98	96	114	121	-	-	
Juni	77	65	79	110	-	57	96	104	110	-	-	
Juli	76	59	72	103	-	50	89	116	-	121	-	
Aug.	75	54	68	88	-	45	89	123	-	128	-	
Sept.	75	58	69	82	-	52	88	113	-	118	-	
Okt.	89	77	97	115	-	71	88	117	-	121	-	
Nov.	108	102	143	-	-	94	89	122	-	127	-	

1) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen des Wirtschaftsjahres 1954/55.

Verbrauch

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren										Bierausstöß								
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)										
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter				Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter Vollbier				
						Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak							Pf je St	DM je kg	1 000 hl	
Mill. St		t		Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	DM je St	DM je kg										
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519				
1958 MD	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788				
1959 MD	5 401	377	742	184	560	460	77	20	4	8,5	20,43	27,0	19,3	4 201	4 111				
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)																			
1959 MD ³⁾	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157				
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 393				
1960 Okt.	6 039	404	662	153	622	511	90	18	3	8,5	22,25	27,1	19,8	4 111	4 060				
Nov.	6 027	420	713	162	629	510	96	19	3	8,5	22,96	27,2	19,9	4 073	3 993				
Des.	5 971	355	598	144	601	505	79	17	3	8,5	22,14	27,3	20,9	4 574	4 370				
1961 Jan.	6 138	359	619	144	607	518	69	17	3	8,4	20,23	27,0	20,4	3 611	3 521				
Febr.	6 527	318	675	181	525	467	66	18	4	8,4	20,62	27,4	22,0	4 098	3 958				
März	6 685	344	738	150	660	565	72	20	3	8,4	21,04	27,3	21,7	4 913	4 808				
April	5 974	352	653	123	593	504	69	18	2	8,4	20,72	27,3	19,2	4 655	4 574				
Mai	6 592	348	688	163	652	556	74	19	3	8,4	21,47	27,2	19,3	5 182	5 105				
Juni	6 875	352	791	155	679	580	75	21	3	8,4	21,24	27,1	19,5	5 456	5 376				
Juli	6 399	341	654	142	632	539	72	18	3	8,4	21,21	27,0	20,1	5 229	5 161				
Aug.	7 164	331	680	163	700	605	75	18	3	8,4	22,15	27,0	20,7	5 659	5 592				
Sept.	6 867	353	648	160	680	579	79	19	3	8,4	22,35	27,1	20,5	5 564	5 502				
Okt.	7 226	379	648	148	719	610	88	18	3	8,4	23,26	27,1	20,0	4 849	4 791				
Nov.	6 829	365	619	147	690	577	94	17	3	8,4	24,36	27,3	20,7	4 297	4 201				
Branntweinerzeug.-absatz																			
Erzeugungs- insgesamt				Absatz der Monopol- verwaltung 4)		darunter zu Trink- brannt- wein- zwecken.		Schaum- wein 5)		Versteuerung von			Versteuertes Zucker				Versteuerte Mineralöle		
1 000 hl Weingeist						1 000 g Fl. 6)		1 000 dz			1 000 t								
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 VjD	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21	.	.				
1958 VjD ¹⁰⁾	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	290	272	59	.	.				
1959 VjD	442	465	229	14 289	510	3 769	215	24	32	807	276	306	99	.	.				
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)																			
1959 VjD ^{3) 11)}	442	465	229	14 353	510	3 788	217	24	32	812	298	308	99	.	.				
1960 VjD	434	519	259	17 195	577	4 038	233	23	30	1 475	316	357	137	39 ^{a)}	476 ^{a)}				
1960 Okt.	488	582	315	23 371	714	4 862	241	28	41	2 134	325	418	157	504	669				
Nov.	1 876	303	393	165	439	325	166	773	662	2 308	298	361	166	773	662				
Des.	2 679	272	309	163	1 011	876	577	697	749	2 308	298	361	166	773	662				
1961 Jan.	633	565	309	19 605	578	3 164	235	23	29	2 679	272	309	163	1 011	876				
Febr.	1 921	263	312	155	631	517	577	697	749	1 921	263	312	155	631	517				
März	2 483	339	429	202	708	529	697	749	749	2 483	339	429	202	708	529				
April	2 177	324	387	194	532	417	577	697	749	2 177	324	387	194	532	417				
Mai	1 903	362	382	203	396	505	577	697	749	1 903	362	382	203	396	505				
Juni	2 207	395	434	205	492	627	697	749	749	2 207	395	434	205	492	627				
Juli	2 413	389	430	204	587	749	697	749	749	2 413	389	430	204	587	749				
Aug.	2 261	412	450	229	577	749	697	749	749	2 261	412	450	229	577	749				
Sept.	2 491	396	527	211	608	697	697	749	749	2 491	396	527	211	608	697				
Okt.	2 507	378	459	210	682	720	697	749	749	2 507	378	459	210	682	720				
Nov.	2 287	329	422	217	568	698	697	749	749	2 287	329	422	217	568	698				

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen. - 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar. - 3) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 4) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein. - 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen. - 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l. - 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet. - 8) Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen. - 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a. - 10) Zucker (1954) und Mineralöl = MD. - 11) Mineralöl = MD. - a) Mai bis Dezember 1960.

Monatliche Ausgaben je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

DM

Jahr Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchs- ausgaben insgesamt
	ins-gesamt	Nahrungs- mittel	Getränke und Tabakwaren	Wohnung 2)	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1957 MD	538,28	210,78	36,26	50,31	26,63	47,01	78,59	23,78	45,45	19,47	15,45	553,73
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
Bundesgebiet ohne Berlin												
1960 MD	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1960 Juli	637,73	245,30	42,99	64,35	28,24	40,80	76,63	29,87	62,59	46,96	17,43	655,16
Aug.	624,25	236,39	41,50	64,20	32,05	50,10	56,69	29,27	82,26	31,79	16,03	640,28
Sept.	592,80	243,54	38,31	70,31	35,75	44,12	61,74	32,00	46,71	20,32	18,21	611,01
Okt.	651,23	270,48	39,75	66,22	34,21	45,63	93,95	30,26	37,37	33,36	15,90	667,13
Nov.	623,10	224,21	39,03	62,73	31,26	63,21	100,13	33,76	47,73	21,04	19,27	642,37
Dez.	850,27	275,05	67,21	65,58	25,82	91,92	177,67	37,78	89,31	19,93	40,27	890,54
1961 Jan.	600,68	213,96	41,88	62,59	30,76	56,85	80,96	28,51	39,88	45,29	16,50	617,18
Febr.	556,59	211,10	44,22	65,86	30,29	42,15	72,56	29,57	40,76	20,08	14,32	570,91
März	675,43	250,27	51,29	67,05	28,09	58,82	98,38	38,22	45,41	37,90	31,34	706,77
April	615,94	239,87	45,53	69,38	23,72	47,91	76,99	33,84	52,54	26,16	24,40	640,34
Mai	627,14	242,11	44,14	66,52	27,13	53,50	79,34	32,59	47,66	34,15	25,82	652,96
Juni	634,13	253,93	44,66	70,72	32,55	41,42	67,58	32,88	56,72	33,67	16,98	651,11
Juli	670,94	251,70	46,39	69,74	28,14	42,16	73,10	32,50	83,82	43,39	14,61	685,55
Aug.	678,04	251,35	45,22	68,63	35,05	50,82	79,50	32,50	79,10	35,87	21,26	699,30
Sept.	687,22	267,13	44,76	69,88	40,07	71,01	57,28	33,96	54,59	48,54	20,30	707,52

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 3) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273.- 4) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Eingekaufte¹⁾ Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe²⁾

Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Jahr Monat	Vollmilch frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurstwaren	
			ins- gesamt	Roh- fette 3)	Marga- rine	Speiseöl	Sonst. Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, geräuchert		
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960	
1957 MD	7,94	328	1 411	119	1 077	135	80	454	14	2 787	318	347	148	1 122	
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096	
1959 MD	7,26	399	1 245	83	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111	
Bundesgebiet ohne Berlin															
1960 MD	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131	
1960 Juli	6,60	475	1 132	59	887	128	58	483	15	2 609	303	354	113	1 063	
Aug.	6,31	472	1 139	71	880	137	51	468	14	2 504	284	332	116	1 017	
Sept.	7,02	517	1 259	79	962	148	70	482	14	2 813	319	354	142	1 120	
Okt.	7,10	530	1 234	81	926	156	71	509	13	3 109	368	390	149	1 218	
Nov.	6,91	478	1 187	100	890	132	65	473	12	3 037	337	357	153	1 227	
Dez.	7,03	529	1 368	98	1 036	150	84	459	15	3 811	355	407	153	1 379	
1961 Jan.	7,00	478	1 082	84	818	117	63	467	13	3 062	323	357	168	1 158	
Febr.	6,71	468	1 148	89	847	130	82	493	14	2 720	307	324	134	1 095	
März	7,44	536	1 272	72	997	138	65	599	21	2 961	360	342	137	1 153	
April	7,05	490	1 166	77	887	145	57	543	18	3 107	398	439	121	1 164	
Mai	7,20	509	1 186	62	914	152	58	564	17	2 808	327	364	129	1 072	
Juni	7,07	498	1 099	57	824	158	60	537	16	2 478	298	327	101	986	
Juli	6,91	463	1 043	56	773	163	51	467	15	2 590	304	341	113	1 015	
Aug.	6,87	495	1 022	61	742	164	55	483	13	2 588	282	312	117	1 026	
Sept.	7,42	531	1 132	67	819	178	68	501	15	2 898	353	345	118	1 126	
Jahr Monat	Fische und Fischwaren		Brot und Backwaren				Nährmittel				Kar- toffeln (kg)	Gemüse- konserven	Zucker	Andere Süß- waren	
	insgesamt	Frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	insgesamt	Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbröt	Weißbrot u. Weizen- klein- gebäck	insgesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln u. sonstige Teigwaren	Hülsen- früchte					
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)															
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261	
1957 MD	412	181	231	6 343	4 731	1 186	1 695	979	240	93	8,25	407	1 283	306	
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336	
1959 MD	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350	
Bundesgebiet ohne Berlin															
1960 MD	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371	
1960 Juli	259	73	186	5 746	4 045	1 205	1 388	707	225	30	4,69	173	1 817	358	
Aug.	277	94	183	5 619	3 968	1 193	1 371	791	208	30	5,85	210	1 688	323	
Sept.	358	125	233	5 920	4 303	1 208	1 647	944	233	70	12,83	292	1 708	297	
Okt.	418	149	269	6 064	4 323	1 236	1 674	937	241	79	46,91	435	1 357	315	
Nov.	420	155	265	5 706	4 105	1 093	1 465	827	208	77	7,82	461	1 106	361	
Dez.	515	146	369	5 948	4 078	1 181	1 775	1 054	221	90	1,88	594	1 367	670	
1961 Jan.	415	150	265	5 576	4 075	1 115	1 462	759	226	111	0,46	626	1 004	252	
Febr.	399	135	264	5 429	3 859	1 130	1 502	820	221	95	0,57	538	1 006	275	
März	465	205	260	5 851	4 135	1 209	1 775	970	269	97	0,87	613	1 172	513	
April	314	118	196	5 644	4 010	1 171	1 595	856	267	78	1,05	498	1 219	374	
Mai	312	120	192	5 679	4 106	1 108	1 728	941	274	72	1,99	421	1 205	377	
Juni	206	66	140	5 517	4 033	1 075	1 628	855	276	38	3,00	291	1 849	379	
Juli	233	77	156	5 242	3 655	1 124	1 469	803	243	28	4,62	247	1 845	387	
Aug.	246	90	156	5 310	3 711	1 130	1 511	829	236	35	5,71	275	1 548	388	
Sept.	295	108	187	5 428	3 838	1 129	1 581	885	232	51	11,07	300	1 742	373	

1) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke und Deputate.- 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.- 3) Einschl. Schmalz und sonstige ausgelassene Fette.- 4) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273.- 5) Januar bis Juni: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Durchschnittlicher monatlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln sowie Getränken und Tabakwaren je Haushalt

4-Personer-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Warengruppe und Ware -soweit nicht anders angegeben- in Gramm	1960			1961			Warengruppe und Ware -soweit nicht anders angegeben- in Gramm	1960			1961		
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.		1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Milch							noch: Nahrungsmittel						
dar.: Vollmilch, frische (Liter)	29,10	29,11	26,56	28,21	28,43	28,28	Reis	448	437	435	406	450	432
Sahne, Rahm (Liter)	0,26	0,46	0,40	0,34	0,49	0,36	Nudeln u. sonat. Teigwaren	985	1 024	889	953	1 089	947
Butter	1 615	1 791	1 950	1 975	1 996	1 985	Sonstige Mühlenfabrikate	973	1 024	942	996	1 077	1 011
Käse	2 015	2 184	1 910	2 079	2 191	1 933	Hülsenfrüchte	389	252	173	404	249	153
Eier (Stück)	60	71	56	63	67	57	Kartoffeln (Kilogramm)	3,31	8,14	31,15	2,52	8,04	28,53
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	4 126	4 210	3 916	3 875	3 763	3 357	Gemüse	8 295	12 128	19 559	8 837	12 271	17 557
Rohfette, Schmalz u. sonstige ausgel. Fette	377	264	278	327	262	245	Rüben und and. Wurzelgemüse	978	1 099	2 310	1 250	1 261	1 673
Margarine	3 749	3 946	3 638	3 548	3 501	3 112	Bohnen	-	220	3 496	-	199	2 518
Pflanzliche Öle und Fette	875	814	788	793	839	906	Erbsen	-	284	423	-	114	493
Speiseöl	521	538	549	514	607	673	Gurken und Salate	794	2 319	3 270	706	2 613	3 159
Pflanzenfette	354	276	239	279	232	233	Sonstige Frischgemüse	4 082	6 533	9 161	4 512	6 470	8 619
Fleisch und Fleischwaren	11 542	10 665	10 567	11 656	11 191	10 768	Gemüsekonserven, auch Dörr- gemüse	2 441	1 673	899	2 369	1 614	1 095
Rindfleisch	1 284	1 330	1 209	1 320	1 365	1 252	Obst	13 772	13 184	27 645	13 144	13 794	25 185
Schweinefleisch	1 468	1 468	1 387	1 365	1 506	1 332	Kernobst	4 457	3 008	10 784	4 750	3 351	5 579
Kalb- und Hackfleisch	95	135	87	104	125	100	Steinobst	2	1 603	9 750	-	1 314	11 132
Speck	641	661	753	686	690	736	Beerenobst	3	1 888	3 538	1	2 907	4 623
Wurst und Wurstwaren	4 545	4 186	4 268	4 541	4 296	4 224	Süßfrüchte, frische	7 905	5 132	6 652	6 966	4 867	2 997
Sonstiges frisches Fleisch u. sonstige Fleischwaren	2 943	2 407	2 369	3 054	2 741	2 660	Samen (Schalen)-früchte	158	124	118	194	145	115
Fische und Fischwaren	1 643	1 305	1 191	1 704	1 109	1 032	Marmeladen und Gelees	482	594	406	390	446	339
Frische Fische	661	536	389	652	406	367	Sonstige Obstkonserven, auch Dörr- obst	765	835	397	843	764	400
Salzheringe	178	116	113	136	84	71	Zucker und andere Süßwaren	-	-	-	-	-	-
Fischwaren, Fischdauerwaren u. Fischgerichte	804	653	689	916	619	594	Sirup, Kunst- u. Bienenhonig	293	214	193	221	181	164
Brot und Backwaren	23 533	23 635	23 045	22 474	22 452	21 306	Zucker	4 339	5 305	6 950	4 241	5 696	6 846
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	17 297	17 343	16 420	16 064	16 199	14 938	Kakao	140	134	118	153	159	150
Weißbrot u. Weizenkleingebäck	4 543	4 569	4 809	4 605	4 471	4 510	Schokolade u. a. Süßigkeiten	750	1 292	994	1 013	1 168	1 217
Sonstiges Backwerk	1 693	1 723	1 816	1 805	1 782	1 858	Kaffeearrogate	219	185	145	167	160	140
Nahrungsmittel	6 702	6 437	5 874	6 317	6 600	6 082	Getränke und Tabakwaren	-	-	-	-	-	-
Mehl	3 703	3 502	3 257	3 398	3 537	3 356	Bohnenkaffee	457	509	523	575	539	514
Grieß	204	198	178	160	198	183	Teer Zucker Zucker	29 31 28	29 31 28	28 31 30	31 30 31	30 31	31
							Wein und Most (Liter)	1,20	1,05	1,23	1,46	1,17	1,06
							Bier (Liter)	7,15	8,77	8,39	7,83	9,29	10,20
							Zigarren (Stück)	6	6	7	8	5	5
							Zigaretten (Stück)	103	114	119	135	142	147
							Tabak	45	42	41	45	43	41

1) Bis Juni 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Monatliche Einnahmen je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

Art der Einnahmen	1960			1961			1961						
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Anzahl													
Erfaste Haushalte	273	284	284	260	276	287	327	278	287	295	315	327	338
DM													
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf	663,31	603,18	642,98	666,06	677,29	685,35	729,14	669,03	662,64	724,39	726,31	705,89	755,21
aus Nebenerwerb	5,25	5,24	4,70	4,88	4,84	4,95	4,72	5,85	4,86	4,09	5,46	3,53	5,16
der Ehefrau	15,74	19,42	17,76	12,17	12,10	11,64	11,88	10,03	12,48	12,40	12,63	9,87	13,14
sonstiger Haushaltsmitglieder	12,59	14,81	16,41	9,38	8,87	9,90	8,93	9,62	11,45	8,64	6,32	9,35	11,11
Arbeitseinkommen (brutto) zus.	691,64	637,41	677,15	687,61	698,26	706,89	749,95	688,68	686,57	745,43	745,26	725,11	779,46
Eigene Bewirtschaftung	5,11	1,24	4,98	10,37	1,30	6,77	10,53	2,15	2,82	15,35	10,64	11,13	9,82
Pensionen und Versicherungen	15,24	17,31	14,09	15,17	9,20	14,72	12,86	19,89	11,57	12,70	13,44	10,65	14,49
Öffentliche Unterstützungen	7,61	8,87	6,17	8,00	8,82	6,34	9,79	5,93	6,27	6,81	5,35	8,64	15,37
Private Unterstützungen	25,59	21,28	19,31	14,93	21,85	22,31	18,97	32,94	19,73	14,26	16,94	21,59	18,39
Andere Einkommen	13,93	12,21	9,89	14,54	11,70	11,20	15,07	8,29	18,05	7,25	23,89	12,87	8,46
Einnahmen insgesamt ³⁾	759,12	698,32	731,59	750,62	751,13	768,23	817,17	757,88	745,01	801,80	815,52	789,99	845,99
abzüglich:													
Gesetzliche Versicherungen	73,94	71,56	73,67	74,46	75,75	74,56	76,71	74,98	72,15	76,55	76,24	78,30	75,60
Lohn- und Einkommensteuer	14,69	10,82	12,75	15,06	17,65	17,92	26,17	17,58	14,70	21,49	23,67	25,92	28,92
Sonstige Steuern	0,04	0,02	0,03	0,08	0,08	0,01	0,02	-	0,00	0,03	0,06	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ³⁾	670,45	615,92	645,14	661,02	657,65	675,74	714,27	665,32	658,16	703,73	715,55	685,77	741,47
%													
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf	87,4	86,4	87,9	88,7	90,2	89,2	89,2	88,3	89,0	90,3	89,1	89,4	89,3
aus Nebenerwerb	0,7	0,8	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,8	0,7	0,5	0,7	0,5	0,6
der Ehefrau	2,1	2,8	2,4	1,6	1,6	1,5	1,5	1,3	1,7	1,6	1,5	1,2	1,5
sonstiger Haushaltsmitglieder	1,6	2,1	2,2	1,3	1,2	1,3	1,1	1,3	1,5	1,1	0,8	1,2	1,3
Arbeitseinkommen (brutto) zus.	91,1	91,3	92,6	91,6	93,0	92,0	91,8	90,9	92,2	93,0	91,4	91,8	92,1
Eigene Bewirtschaftung	0,7	0,2	0,7	1,4	0,2	0,9	1,3	0,3	0,4	1,9	1,3	1,4	1,2
Pensionen und Versicherungen	2,0	2,5	1,9	2,0	1,2	1,9	1,6	2,6	1,6	1,6	1,6	1,4	1,7
Öffentliche Unterstützungen	1,0	1,3	0,8	1,1	1,2	0,8	1,2	0,8	0,8	0,8	0,7	1,1	1,8
Private Unterstützungen	3,4	3,0	2,6	2,0	2,9	2,9	2,3	4,3	2,6	1,8	2,1	2,7	2,2
Andere Einkommen	1,8	1,7	1,4	1,9	1,5	1,5	1,8	1,1	2,4	0,9	2,9	1,6	1,0
Einnahmen insgesamt ³⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
abzüglich:													
Gesetzliche Versicherungen	9,8	10,2	10,1	9,9	10,1	9,7	9,4	9,9	9,7	9,5	9,3	9,9	8,9
Lohn- und Einkommensteuer	1,9	1,5	1,7	2,0	2,3	2,5	3,2	2,3	2,0	2,7	2,9	3,3	3,4
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0	0,0	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ³⁾	88,3	88,3	88,2	88,1	87,6	88,0	87,4	87,8	88,3	87,8	87,8	86,8	87,7

1) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 2) Bis Juni 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 3) Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch.

Monatliche Ausgaben je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

Art der Ausgaben	1960			1961											
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.			
Erfasste Haushalte	273	284	284	Anzahl			276	287	327	278	287	295	315	327	338
	DM														
Milch	18,70	18,61	19,85	17,97	18,62	19,94	19,19	19,59	19,89	20,35	18,83	18,58	20,17	18,58	20,17
Butter	11,51	10,30	11,07	11,82	12,75	13,02	13,26	12,81	13,32	12,92	12,20	13,19	14,40	12,20	14,40
Eiße	6,90	6,73	7,06	6,85	7,33	7,35	7,07	7,44	7,47	7,13	6,73	6,98	7,51	6,73	7,51
Eier	11,35	10,33	12,46	11,20	12,36	12,80	11,06	12,86	13,25	12,31	11,24	10,65	11,28	11,24	10,65
Fette (tier.-u.gemischte) ohne Butter	10,01	10,06	10,25	9,56	9,51	9,22	8,22	9,48	9,55	8,63	8,15	7,81	8,71	8,15	7,81
Fleisch und Fleischwaren	63,30	61,19	59,61	59,07	64,47	64,25	62,85	71,25	64,32	57,20	60,70	60,03	67,79	60,03	67,79
Fische und Fischwaren	4,45	4,66	3,82	3,63	5,38	3,63	3,60	4,13	3,99	2,77	3,30	3,45	4,05	3,30	4,05
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	126,22	121,88	124,12	120,10	130,42	130,21	125,25	137,56	131,79	121,31	121,15	120,69	133,91	120,69	133,91
Brot und Backwaren	29,34	28,54	29,00	28,81	29,31	29,72	29,26	30,11	30,26	28,81	28,91	29,34	29,53	28,91	29,53
Hilfsmittel ³⁾	10,79	10,87	10,93	10,20	11,08	11,64	10,92	11,31	12,08	11,53	10,65	10,90	11,22	10,65	11,22
Öle und pflanzliche Fette	2,26	2,35	2,14	1,77	2,57	2,25	2,33	2,49	2,25	2,33	2,45	2,50	2,75	2,45	2,75
Kartoffeln	5,70	0,93	3,28	6,97	0,51	2,78	7,60	1,01	2,55	4,79	6,10	6,62	10,09	6,10	10,09
Gemüse und Gemüsekonserven	13,43	10,34	16,16	16,85	9,76	15,80	18,74	12,99	16,06	18,34	17,69	20,21	18,31	17,69	20,21
Obst und Obstkonserve	20,11	16,72	19,36	24,80	14,75	20,77	25,66	14,89	15,81	31,60	28,82	24,33	23,83	28,82	24,33
Zucker und andere Süßwaren	16,66	12,72	17,77	16,85	14,98	16,95	18,32	16,29	16,22	18,33	18,92	17,60	18,42	18,92	17,60
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zus.	98,29	82,47	98,68	106,62	82,56	100,02	113,07	88,85	95,31	115,89	113,54	111,50	114,15	113,54	114,15
Sonstige Nahrungsmittel	6,51	5,48	7,19	6,94	5,97	7,64	8,79	6,90	7,12	8,90	8,15	8,35	9,87	8,15	9,87
Fertige Mahlzeiten	6,50	5,49	6,43	8,08	6,16	7,43	9,62	6,56	7,89	7,83	8,86	10,81	9,20	8,86	10,81
Nahrungsmittel insgesamt	234,51	204,35	222,80	226,70	212,98	230,23	238,27	226,41	227,10	337,20	234,69	232,19	248,06	234,69	248,06
Bohnenkaffee und echter Tee	9,90	8,96	9,78	9,97	10,79	10,19	9,83	10,13	10,59	9,83	9,76	9,68	10,05	9,76	10,05
Alkoholische Getränke	17,99	16,21	16,81	16,23	19,48	18,21	18,61	19,07	17,69	17,87	18,05	18,05	18,98	18,05	18,98
Kleinere Wirtschaftsausgaben	1,69	1,37	1,70	2,14	1,50	2,22	2,50	1,79	2,13	2,74	2,70	2,69	2,11	2,70	2,69
Tabak und Tabakwaren	12,32	11,08	12,11	12,60	14,03	14,16	14,52	14,54	13,73	14,22	15,14	14,80	13,62	15,14	14,80
Getränke und Tabakwaren zusammen	41,90	37,62	40,40	40,94	45,80	44,78	45,46	45,53	44,14	44,66	46,39	45,22	44,76	46,39	45,22
Ernährung insgesamt	276,42	241,97	263,20	267,64	258,78	275,01	283,73	271,94	271,24	381,86	280,84	277,41	292,82	280,84	292,82
Heizung und Beleuchtung	28,75	27,44	25,14	32,01	29,71	27,80	34,42	23,72	27,13	32,55	28,14	35,05	40,07	28,14	35,05
Wohnung ⁴⁾	63,76	60,61	63,30	66,29	65,16	68,87	69,42	69,38	66,52	70,72	69,74	68,63	69,88	69,74	68,63
Anschaffung von															
Möbeln u. and. Einrichtungsgegenständen	22,65	18,63	24,12	19,15	23,00	27,57	27,33	28,10	27,73	26,88	13,63	23,61	44,74	23,61	44,74
Öfen und Herden	2,66	1,68	3,37	4,42	1,38	0,44	4,36	0,31	0,99	0,02	2,54	6,37	4,18	0,99	0,02
Elektrotechnischen Geräten	6,24	8,11	2,07	4,57	7,04	3,05	4,36	2,69	5,67	0,78	8,60	3,22	2,25	5,67	0,78
Sonstigen Haus- und Gartengeräten	7,78	5,79	6,78	7,82	8,00	7,02	7,85	7,55	7,65	5,87	7,36	7,18	9,01	7,36	7,18
Gardinen, Teppichen, Betten, Decken	6,54	5,33	6,60	6,63	8,70	6,41	5,99	6,06	7,28	5,88	5,28	5,83	6,86	5,28	5,83
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	3,09	3,08	2,66	2,07	2,74	1,69	2,64	1,80	2,72	0,56	2,12	2,39	3,42	2,12	2,39
Reparaturen	1,84	1,48	1,56	2,35	1,75	1,43	2,13	1,40	1,46	1,43	2,63	2,22	1,55	1,46	1,43
Hausrat zusammen	50,80	44,10	47,76	45,01	52,61	47,61	54,66	47,91	53,50	41,42	42,16	50,82	71,01	42,16	50,82
Anschaffung von															
Oberbekleidung (ohne Schuhe)	40,47	33,90	38,03	30,72	43,66	35,30	32,42	35,78	39,32	30,79	32,43	39,77	25,06	39,32	30,79
Schuhen und Zubehör	14,42	10,99	16,65	11,04	14,40	13,63	12,74	13,55	14,08	13,27	14,42	12,85	10,96	14,08	13,27
Unterbekleidung	15,16	11,68	13,78	11,82	13,65	13,22	13,92	13,41	13,50	12,74	14,39	16,36	11,01	13,50	12,74
Sonstigem persönlichen Bedarf	7,25	4,64	4,48	4,72	5,94	5,96	4,66	7,57	5,86	6,34	4,57	5,01	4,41	5,86	4,57
Reparaturen	6,66	6,09	6,59	6,72	6,32	6,93	6,22	6,68	6,98	6,44	7,29	5,51	5,84	6,98	6,44
Bekleidung zusammen	83,94	67,30	79,53	65,02	83,97	74,64	69,96	76,99	79,34	67,58	73,10	79,50	57,28	76,99	67,58
Reinigung v. Bekleidg., Wohnung, Einrichtg.	11,28	10,81	11,94	11,12	11,63	11,71	11,89	12,16	11,90	11,07	11,49	11,42	12,75	11,90	11,07
Körper- und Gesundheitspflege	19,62	17,30	19,62	19,26	20,47	21,39	21,10	21,68	20,69	21,81	21,01	21,08	21,21	20,69	21,81
Reinigung u. Körperpflege zusammen	30,90	28,11	31,56	30,38	32,10	33,10	32,99	33,84	32,59	32,88	32,50	32,50	33,96	32,59	32,88
Bildung und Unterhaltung	53,78	42,47	50,43	63,89	42,02	52,30	72,50	52,54	47,66	56,72	83,82	79,10	54,59	47,66	56,72
Öffentliche Verkehrsmittel	13,62	9,89	12,92	20,92	10,82	13,58	19,11	11,85	13,16	15,72	22,43	14,93	14,93	13,16	15,72
Sonstige	16,41	13,46	26,04	12,10	23,60	17,75	23,49	14,31	20,99	17,95	20,96	15,89	33,61	20,99	17,95
Verkehr zusammen	30,03	23,35	38,96	33,02	34,42	31,35	42,60	26,16	34,15	33,67	43,39	35,87	48,54	33,67	43,39
Lebenshaltung insgesamt ⁵⁾	621,32	546,32	612,50	618,26	610,90	625,73	678,74	615,94	627,14	634,13	670,94	678,04	687,22	627,14	634,13
Sonstige Ausgaben	20,62	17,90	22,21	17,22	20,72	22,40	18,72	24,40	25,82	16,98	14,61	21,26	20,30	25,82	16,98
Verbrauchsausgaben insgesamt ⁵⁾	641,94	564,22	634,71	635,48	631,62	648,13	697,46	640,34	652,96	651,11	685,55	699,30	707,52	652,96	651,11

%															
Milch	3,0	3,4	3,2	2,9	3,0	3,2	2,8	3,2	3,2	3,2	2,8	2,7	2,9	3,2	2,9
Butter	1,9	1,9	1,8	1,9	2,1	2,0	2,1	2,0	2,1	2,0	1,8	1,9	2,1	2,1	2,1
Eiße	1,1	1,2	1,0	1,1	1,2	1,0	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0	1,1	1,0	1,1
Eier	1,8	1,9	2,0	1,8	2,0	2,0	1,6	2,1	2,1	1,9	1,7	1,6	1,6	2,1	1,6
Fette (tier.-u.gemischte) ohne Butter	1,6	1,8	1,7	1,5	1,6	1,5	1,2	1,5	1,5	1,4	1,2	1,2	1,3	1,4	1,3
Fleisch und Fleischwaren	10,2	11,2	9,7	9,6	10,6	10,3	9,3	11,6	10,3	9,0	9,0	8,9	9,9	10,3	9,9
Fische und Fischwaren	0,7	0,9	0,6	0,6	0,9	0,6	0,5	0,7	0,6	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	20,3	22,3	20,3	19,4	21,3	20,8	18,5	22,3	21,0	19,1	18,1	17,8	19,5	21,0	19,5
Brot und Backwaren	4,7	5,2	4,7	4,7	4,8	4,7	4,3	4,9	4,8	4,5	4,3	4,3	4,3	4,8	4,3
Hilfsmittel ³⁾	1,7	2,0	1,8	1,7	1,8	1,9	1,6	1,8	1,9	1,8	1,6	1,6	1,6	1,9	1,6
Öle und pflanzliche Fette	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4								

Löhne und Gehälter

Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft

und in der öffentlichen Verwaltung

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Ein- bezogene Wirt- schafts- bereiche ins- gesamt	Bergbau						Energie- wirt- schaft ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						
		ins- gesamt	Stein- kohlen- bergbau	Braun- kohlen- bergbau	Erz- bergbau	Kali- und Stein- salz- bergbau	Sonst. Bergbau		ins- gesamt	Steine und Erden	Eisen- und Stahl- industrien	NE- Metall- industrien	Mineral- öl- verar- beitung ³⁾	Che- mische Indu- strie	Gummi- und Abest- verar- beitung
Männliche Angestellte															
Gewichtgs- anteil ^{6/} alt neu	1 000 1 000	39,20 34,48	30,19 26,44	3,44 2,82	1,28 1,47	1,79 1,74	2,50 2,01	22,82 26,49	108,70 104,30	13,00 12,22	28,29 29,51	7,12 6,14	3,15 3,23	40,73 39,24	5,93 5,92
1951 D	68	74	77	68	68	66	65	65	70	67	70	69	71	71	71
1952 D	73	77	79	74	73	70	72	68	74	72	74	74	74	74	76
1953 D	77	80	81	74	79	73	75	75	78	76	80	79	77	77	78
1954 D	80	81	82	79	80	75	78	78	80	79	81	81	79	79	81
1955 D	85	87	88	83	86	82	81	82	85	84	87	86	84	84	85
1956 D	91	94	95	89	93	87	90	89	92	91	94	93	90	90	92
1957 D	95	97	98	96	97	94	97	93	95	95	97	94	93	94	94
1959 D	103	100	100	100	101	102	103	102	104	104	104	103	104	104	101
1960 D	110	103	102	105	106	105	110	110	111	111	112	111	111	111	108
1958 Febr.	98	100	100	100	100	95	97	95	97	97	98	100	94	95	100
1958 Mai	100	100	100	100	100	101	97	101	101	101	100	100	102	101	100
1958 Aug.	101	100	100	100	100	102	103	102	101	101	101	100	102	102	100
1958 Nov.	101	100	100	100	100	102	103	102	101	101	101	100	102	102	100
1959 Febr.	101	100	100	100	100	102	103	102	101	101	101	100	102	102	100
1959 Mai	102	100	100	100	100	102	103	102	101	103	101	100	102	102	101
1959 Aug.	104	101	100	100	100	102	103	102	105	106	107	106	103	103	102
1959 Nov.	105	101	100	100	104	102	103	102	108	106	107	107	111	110	103
1960 Febr.	108	101	100	101	104	102	103	109	108	106	107	107	111	110	103
1960 Mai	109	102	101	101	104	102	112	109	108	109	107	107	111	110	109
1960 Aug.	111	103	101	108	104	102	112	110	113	114	116	114	111	110	110
1960 Nov.	113	106	105	108	113	114	112	110	115	115	116	116	112	115	111
1961 Febr.	115	108	105	110	113	114	122	110	119	115	116	116	126	123	113
1961 Mai	117	108	106	110	113	114	122	118	119	116	116	116	126	123	113
1961 Aug.	121	111	110	110	113	114	122	120	124	127	123	122	126	124	123
Weibliche Angestellte															
Gewichtgs- anteil ^{6/} alt neu	1 000 1 000	5,39 4,72	4,45 4,16	-	-	-	0,94 0,56	8,80 9,22	58,43 57,23	5,70 5,93	9,19 10,85	3,78 3,66	1,49 1,31	28,41 27,28	4,50 4,16
1951 D	67	75	77	-	-	-	65	63	68	63	65	66	73	70	70
1952 D	71	78	79	-	-	-	72	66	72	67	69	71	75	73	74
1953 D	75	81	82	-	-	-	75	74	75	71	74	75	78	77	76
1954 D	78	82	83	-	-	-	78	78	77	75	76	77	80	78	79
1955 D	83	87	88	-	-	-	81	82	83	83	83	83	85	83	82
1956 D	90	94	95	-	-	-	90	90	91	91	95	93	92	91	91
1957 D	95	98	97	-	-	-	97	94	95	96	97	94	95	94	94
1959 D	103	101	100	-	-	-	103	102	104	104	105	103	104	104	102
1960 D	111	103	102	-	-	-	109	110	111	112	111	110	111	111	109
1958 Febr.	98	100	100	-	-	-	97	96	97	98	100	100	95	95	100
1958 Mai	100	100	100	-	-	-	97	100	101	100	100	100	101	101	100
1958 Aug.	101	100	100	-	-	-	103	102	101	101	100	100	102	102	100
1958 Nov.	101	100	100	-	-	-	103	102	101	101	100	100	102	102	100
1959 Febr.	102	100	100	-	-	-	103	102	101	101	100	100	102	102	100
1959 Mai	102	100	100	-	-	-	103	102	101	103	100	100	102	102	101
1959 Aug.	104	101	100	-	-	-	103	102	104	106	106	105	103	103	102
1959 Nov.	106	101	100	-	-	-	103	102	107	106	106	106	109	109	104
1960 Febr.	108	101	100	-	-	-	103	109	107	107	106	106	109	109	104
1960 Mai	109	102	101	-	-	-	112	110	108	110	106	106	109	109	109
1960 Aug.	112	102	101	-	-	-	112	110	112	115	115	114	111	110	110
1960 Nov.	113	106	105	-	-	-	112	110	115	116	115	115	113	115	111
1961 Febr.	116	107	105	-	-	-	122	110	119	116	115	115	123	122	114
1961 Mai	118	107	105	-	-	-	122	117	119	117	115	115	123	122	114
1961 Aug.	121	110	109	-	-	-	122	120	123	129	121	122	125	124	124
Männliche und weibliche Angestellte															
Gewichtgs- anteil ^{6/} neu	1 000	23,28	18,05	1,76	0,91	1,09	1,47	19,99	86,59	9,85	22,49	5,21	2,51	34,74	5,25
1959 D	103	100	100	100	101	102	103	102	104	104	104	103	104	104	101
1960 D	110	103	102	105	105	105	110	110	111	111	112	111	111	111	108
1958 Febr.	98	100	100	100	100	94	97	95	97	97	97	100	94	95	100
1958 Mai	100	100	100	100	100	102	97	101	101	101	101	100	102	101	100
1958 Aug.	101	100	100	100	100	102	103	102	101	101	101	100	102	102	100
1958 Nov.	101	100	100	100	100	102	103	102	101	101	101	100	102	102	100
1959 Febr.	101	100	100	100	100	102	103	102	101	101	101	100	102	102	100
1959 Mai	102	100	100	100	100	102	103	102	101	103	101	100	102	102	101
1959 Aug.	104	101	100	100	100	102	103	102	104	106	107	106	103	103	102
1959 Nov.	105	101	100	100	104	102	103	102	108	106	107	106	110	109	103
1960 Febr.	108	101	100	101	104	102	103	109	108	106	107	107	110	109	103
1960 Mai	109	102	101	101	104	102	112	110	108	109	107	107	110	109	109
1960 Aug.	112	103	101	108	104	102	112	110	112	114	116	114	111	110	110
1960 Nov.	113	106	105	108	113	114	112	110	115	115	116	116	113	115	111
1961 Febr.	115	107	105	110	113	114	122	110	119	115	116	116	125	123	113
1961 Mai	117	108	106	110	113	114	122	118	119	116	116	116	125	123	113
1961 Aug.	121	111	110	110	113	114	122	120	124	127	122	122	126	124	124

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.- 2) Elektrizitätsgewinnung und -versorgung.- 3) Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff-Industrie.

noch: Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung

1958 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	noch: Grundstoff- und Produktions- güterindustrien		Investitionsgüterindustrien								Verbrauchsgüterindustrien				
	Sägerei u. Holz- bearb.	Papier- erzeugung	ins- gesamt	Stahl-	Ma- schinen- bau	Schiff- bau	Straßen- u. Luft- fahr- zeug-	Elektro- technik	Fein- mechanik und Optik	Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metall- warengew.	ins- gesamt	Kunst- stoff- ver- arbeitung	Fein- kerami- sche Indu- strie	Holz- ver- ar- beitung	Papier- verarb., Druk- kerai- gewerbe
Gewichts- anteil alt neu	5,85 4,29	4,63 3,75	201,24 191,96	16,48 15,00	67,08 70,21	4,38 3,98	27,34 19,49	50,14 48,20	9,18 8,04	26,64 27,04	92,53 82,84	2,80 2,96	3,94 3,96	11,06 9,29	16,72 16,34
1951 D	69	70	69	69	69	67	69	69	68	69	70	71	69	69	69
1952 D	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	75	72	74	75
1953 D	77	78	79	79	79	78	79	79	78	79	78	79	79	77	79
1954 D	80	81	81	81	81	81	82	81	81	81	80	81	80	79	81
1955 D	85	84	86	86	86	85	87	86	86	86	84	86	85	83	84
1956 D	90	92	95	95	95	95	95	95	92	95	90	95	91	90	88
1957 D	94	95	94	94	94	94	95	94	94	94	94	95	91	95	95
1959 D	102	103	103	103	103	102	102	103	102	103	103	103	103	103	104
1960 D	108	111	110	111	110	111	110	110	109	111	110	110	109	109	110
1958 Febr.	98	98	100	100	100	100	100	100	100	100	97	97	97	98	98
Mai	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	100	98
Aug.	101	101	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	102
Nov.	101	101	100	100	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	102
1959 Febr.	101	101	100	100	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	102
Mai	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	102
Aug.	103	104	105	106	105	100	104	105	104	106	103	105	105	103	104
Nov.	105	107	106	107	106	108	106	106	105	107	107	107	105	106	107
1960 Febr.	105	107	106	107	106	108	106	106	106	107	107	107	105	106	107
Mai	106	107	106	107	106	108	106	106	106	107	107	107	105	106	107
Aug.	108	113	113	115	114	109	112	111	112	115	110	112	112	109	109
Nov.	113	116	116	116	116	118	115	115	114	116	115	114	115	114	116
1961 Febr.	114	116	116	116	116	118	115	115	115	116	117	117	115	115	116
Mai	114	116	116	116	116	118	115	115	115	116	117	117	115	115	116
Aug.	116	125	122	122	122	123	122	121	122	122	121	124	118	119	119
Weibliche Angestellte															
Gewichts- anteil alt neu	2,69 1,95	2,67 2,09	106,89 111,13	5,28 5,51	30,17 35,58	1,02 1,21	14,83 10,04	30,47 30,93	7,47 6,65	17,65 21,21	74,98 73,99	2,29 2,78	2,55 2,74	7,60 6,70	13,40 14,40
1951 D	66	69	66	65	66	65	68	67	67	65	67	70	64	65	67
1952 D	71	73	71	70	71	72	73	72	73	69	71	73	67	70	72
1953 D	73	76	76	74	75	76	77	76	76	74	75	77	69	72	76
1954 D	76	79	78	76	77	78	80	78	79	76	77	79	76	75	78
1955 D	80	85	84	83	84	85	85	84	85	83	85	84	82	80	85
1956 D	86	92	92	93	92	90	93	92	92	95	90	95	91	87	89
1957 D	95	94	94	94	94	91	95	94	94	94	94	95	94	94	94
1959 D	102	104	103	103	103	101	102	102	102	103	103	103	103	103	104
1960 D	108	111	110	110	110	106	109	109	109	110	110	110	109	109	110
1958 Febr.	98	96	100	100	100	100	100	100	100	100	98	97	97	98	98
Mai	100	101	100	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	100	98
Aug.	101	101	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	102
Nov.	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	102
1959 Febr.	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	102
Mai	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	102
Aug.	103	103	105	106	105	100	104	104	104	106	103	105	104	103	104
Nov.	105	107	106	106	106	104	105	105	105	106	106	107	105	106	107
1960 Febr.	105	107	106	106	106	104	105	105	106	106	107	107	105	106	107
Mai	105	107	106	106	106	104	105	105	106	106	107	107	105	106	107
Aug.	108	113	112	114	113	104	112	111	112	114	110	112	111	109	109
Nov.	112	117	115	116	115	113	114	115	114	115	114	114	115	114	116
1961 Febr.	113	117	115	116	115	113	114	115	114	115	116	117	115	115	116
Mai	113	117	115	116	115	113	114	115	114	115	117	117	115	115	116
Aug.	116	125	121	121	122	119	121	121	122	122	120	124	118	119	119
Männliche und weibliche Angestellte															
Gewichts- anteil alt neu	3,41	3,13	161,55	11,43	57,18	2,94	15,93	41,70	7,52	24,85	79,51	2,89	3,50	8,31	15,61
1959 D	102	103	103	103	103	102	102	103	102	103	103	103	103	103	104
1960 D	108	111	110	111	110	110	109	110	109	111	110	110	109	109	110
1958 Febr.	98	97	100	100	100	100	100	100	100	100	97	98	97	98	98
Mai	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	101	100	98
Aug.	101	101	100	100	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	102
Nov.	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	102
1959 Febr.	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	102
Mai	101	102	100	100	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	102
Aug.	103	104	105	106	105	100	104	105	104	106	103	105	104	103	104
Nov.	105	107	106	107	106	108	105	106	105	106	106	107	105	106	107
1960 Febr.	105	107	106	107	106	108	105	106	106	107	107	107	105	106	107
Mai	106	107	106	107	106	108	105	106	106	107	107	107	105	106	107
Aug.	108	113	113	115	113	108	112	111	112	115	110	112	112	109	109
Nov.	113	117	115	116	115	117	115	115	114	116	115	114	115	114	116
1961 Febr.	114	117	115	116	115	117	115	115	114	116	116	117	115	115	116
Mai	114	117	115	116	115	117	115	115	115	116	117	117	115	115	116
Aug.	116	125	122	122	122	123	121	121	122	122	120	124	118	119	119

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

**noch: Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung
1958 = 100**

Jahr 1) Monat	noch: Verbrauchsgüterindustrien				Nahrungs- und Genussmittelindustrien						Bau- und Ausbaugewerbe				
	Leder- erzeu- gung u. -verar- beitung	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Her- stellung v. Musik- instrum. usw.	ins- gesamt	Mühlen- gewerbe, Nährmit- telind. usw.	Fleisch- u. Fisch- verar- beitung usw.	Obst-u. Gemüse- ver- wertung usw.	Ge- tränke- herstellung	Tabak- waren- herstellung	ins- gesamt	Hoch- Tief-u. Ingenie- urbau	Zimmerei und Dach- deckerei	Bau- instal- lation	Ausbaugewerbe
Männliche Angestellte															
Gewichts- anteil % alt neu	7,38 6,70	38,45 32,31	9,62 9,04	2,56 2,24	40,45 34,57	10,60 8,00	12,50 9,87	3,43 3,85	10,95 10,32	2,97 2,53	62,70 48,45	51,02 41,46	2,92 0,69	4,58 4,06	4,18 2,22
1951 D	71	71	71	66	66	67	65	66	67	65	69	69	69	70	70
1952 D	76	74	74	72	73	73	71	72	74	69	75	75	75	75	75
1953 D	79	79	79	76	76	76	74	75	77	74	78	79	78	78	78
1954 D	81	80	80	80	79	79	76	77	80	79	81	81	80	80	80
1955 D	86	84	84	87	83	84	81	82	84	84	87	87	87	86	86
1956 D	93	90	90	92	89	90	86	89	90	89	92	92	92	92	92
1957 D	95	94	94	94	94	94	94	94	95	95	96	96	96	95	96
1959 D	102	104	102	102	104	105	103	104	104	104	106	106	106	104	106
1960 D	109	111	108	110	110	111	110	110	110	109	113	113	113	111	113
1958 Febr.	97	97	97	100	98	97	97	98	97	97	97	97	97	98	97
Mai	101	100	101	100	100	100	101	100	100	101	101	101	101	100	101
Aug.	101	101	101	100	100	101	101	101	103	101	101	101	101	101	101
Nov.	101	102	101	100	102	102	101	101	103	101	101	101	101	101	101
1959 Febr.	101	102	101	100	102	102	101	102	103	102	101	101	101	101	101
Mai	101	102	101	100	104	104	104	104	104	102	107	107	108	102	108
Aug.	103	103	102	104	105	106	104	105	105	106	108	108	108	105	108
Nov.	103	109	104	105	106	106	105	105	106	107	108	108	108	107	108
1960 Febr.	106	109	106	108	107	108	107	107	106	107	108	108	108	107	108
Mai	106	109	106	108	110	111	110	110	109	107	114	114	115	108	115
Aug.	111	111	109	111	111	113	111	112	111	108	114	114	115	113	115
Nov.	111	117	112	114	113	113	112	112	115	114	114	114	115	115	115
1961 Febr.	112	119	117	115	115	116	115	116	115	116	115	114	115	117	115
Mai	115	119	117	116	119	120	119	120	119	116	115	114	115	117	115
Aug.	122	122	119	120	122	123	121	122	122	118	126	126	127	123	127
Weibliche Angestellte															
Gewichts- anteil % alt neu	6,38 5,82	24,84 23,88	15,10 14,91	2,82 2,76	42,33 30,48	18,25 9,28	11,91 9,71	3,16 3,73	6,46 5,91	2,55 1,85	26,53 21,81	16,67 16,15	2,27 0,72	4,79 2,96	2,80 1,98
1951 D	68	66	68	66	65	65	63	64	66	68	71	71	73	69	72
1952 D	73	69	71	73	71	71	70	70	73	72	76	77	77	74	77
1953 D	77	73	76	77	74	75	73	73	77	77	79	79	79	77	79
1954 D	79	75	78	80	77	77	76	75	79	81	80	81	81	79	81
1955 D	86	83	83	86	82	82	81	81	83	85	86	87	87	84	87
1956 D	93	90	90	92	89	89	88	88	90	90	92	92	92	92	92
1957 D	95	94	94	94	94	94	94	94	95	94	96	96	96	95	96
1959 D	102	104	102	102	104	105	104	104	105	103	105	105	105	103	106
1960 D	109	111	108	111	111	112	110	110	111	107	112	112	112	110	113
1958 Febr.	97	97	97	100	97	97	99	99	97	98	97	97	97	98	97
Mai	101	100	101	100	100	100	100	100	100	102	101	101	101	100	101
Aug.	101	101	101	100	101	101	100	100	100	100	101	101	101	101	101
Nov.	101	102	101	100	102	102	101	101	103	100	101	101	101	101	101
1959 Febr.	101	102	101	100	102	102	101	102	103	101	101	101	101	101	101
Mai	101	102	101	100	104	104	104	103	104	101	106	107	107	102	107
Aug.	103	103	102	104	105	106	104	104	105	104	107	107	107	105	107
Nov.	103	108	104	104	106	106	105	104	106	105	107	107	107	106	107
1960 Febr.	107	108	106	109	107	108	107	107	107	105	107	107	107	106	107
Mai	107	108	106	109	110	111	110	110	110	106	113	114	114	108	114
Aug.	111	111	108	111	112	114	111	111	112	107	114	114	114	112	115
Nov.	111	116	112	114	113	114	112	111	115	111	114	114	114	114	115
1961 Febr.	113	118	117	115	116	116	117	116	116	116	114	114	114	116	115
Mai	115	118	117	117	120	120	120	119	120	117	114	114	114	117	115
Aug.	121	121	119	120	122	123	121	121	122	120	126	126	126	122	127
Männliche und weibliche Angestellte															
Gewichts- anteil % alt neu	6,37	29,14	11,25	2,44	33,03	8,48	9,81	3,80	8,66	2,28	38,42	31,94	0,70	3,65	2,13
1959 D	102	104	102	102	104	105	104	104	104	104	106	106	106	104	106
1960 D	109	111	108	111	110	111	110	110	111	109	112	113	113	111	113
1958 Febr.	97	97	97	100	98	97	99	98	97	97	97	97	97	98	97
Mai	101	100	101	100	100	100	100	100	100	101	101	101	101	100	101
Aug.	101	101	101	100	100	101	100	100	100	101	101	101	101	101	101
Nov.	101	102	101	100	102	102	101	102	103	101	101	101	101	101	101
1959 Febr.	101	102	101	100	102	102	101	102	103	102	101	101	101	101	101
Mai	101	102	101	100	104	104	104	103	104	102	107	107	107	102	108
Aug.	103	103	102	104	105	106	104	105	105	105	107	108	107	105	108
Nov.	103	108	104	104	106	106	105	105	106	107	108	108	107	107	108
1960 Febr.	106	108	106	108	107	108	107	107	107	105	107	107	107	106	107
Mai	106	108	106	108	110	111	110	110	110	107	114	114	114	108	115
Aug.	111	111	109	111	112	113	111	112	111	108	114	114	114	113	115
Nov.	111	117	112	114	113	114	112	112	115	113	114	114	114	115	115
1961 Febr.	112	118	117	115	116	116	116	116	115	116	115	114	114	117	115
Mai	115	118	117	116	119	120	120	120	119	116	115	114	114	117	115
Aug.	122	122	119	120	122	123	121	122	122	119	126	126	127	123	127

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

noch: Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung
 1958 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Handel, Geld- und Versicherungswesen						Verkehrswirtschaft							Öffentliche Verwaltung
	insgesamt	Groß- und Außen- handel	Einzel-	Handels- vertretungen	Geld-, Bank- und Börsen- wesen	Versiche- rungswe- sen ohne Sozial- versich.	insgesamt	Bundes- post	Bundes- bahn	Schiene- bahnen ohne Bundes- bahn	Straßen- verkehr	Schiff- fahrt, Wasser- straßen u. Hafenwesen	Verkehrs- neben- und -hilfs- gewerbe	
Männliche Angestellte														
Gewichtsanteil alt/100 neu	270,40 319,22	137,14 154,09	61,16 68,16	11,54 26,60	42,69 49,22	17,87 21,15	26,54 54,63	3,64 7,83	1,15 12,54	8,16 5,14	2,35 1,96	3,13 15,19	8,12 11,97	135,41 103,08
1951 D	69	72	71	64	62	62	65	63	63	68	64	65	67	63
1952 D	74	77	75	69	67	68	70	66	66	70	69	70	74	66
1953 D	77	79	79	75	75	74	75	74	74	77	75	76	78	74
1954 D	80	81	81	78	80	77	79	78	79	82	78	79	79	78
1955 D	84	85	85	83	83	83	83	82	83	85	82	84	83	82
1956 D	90	90	90	89	90	89	89	89	89	91	89	91	89	90
1957 D	96	96	96	95	95	94	94	93	93	95	94	94	96	93
1959 D	103	103	105	103	103	102	103	102	102	101	103	104	104	102
1960 D	111	110	111	109	112	108	109	110	109	108	109	111	108	110
1958 Febr.	98	98	98	99	96	100	96	94	94	97	97	95	99	94
Mai	99	100	99	100	98	100	100	102	102	101	100	99	99	102
Aug.	101	101	101	100	103	100	102	102	102	101	101	103	100	102
Nov.	102	101	102	101	103	100	102	102	102	101	102	103	102	102
1959 Febr.	102	101	102	101	103	100	102	102	102	101	103	103	103	102
Mai	102	102	103	101	103	100	103	102	102	101	103	104	104	102
Aug.	104	104	105	105	103	105	103	102	102	101	103	104	104	102
Nov.	105	105	108	105	103	105	103	102	102	101	103	104	105	102
1960 Febr.	109	109	109	106	112	105	108	110	109	105	108	108	106	110
Mai	109	109	111	106	112	105	109	110	109	106	108	111	106	110
Aug.	112	111	112	112	112	112	110	110	109	110	109	111	111	110
Nov.	112	112	113	112	112	112	111	110	109	110	109	112	111	110
1961 Febr.	116	117	118	114	112	112	112	110	113	113	111	112	113	110
Mai	118	119	119	114	115	112	117	120	119	119	115	118	113	119
Aug.	120	120	121	114	122	112	118	120	119	119	118	118	115	119
Weibliche Angestellte														
Gewichtsanteil alt/100 neu	490,52 544,53	148,09 154,00	253,64 268,02	20,34 39,96	45,99 59,66	22,46 22,89	34,00 42,28	25,04 23,31	0,17 4,65	1,08 1,41	1,21 1,04	0,86 2,83	5,64 9,04	152,13 104,61
1951 D	68	70	70	64	61	62	65	63	63	66	63	66	66	63
1952 D	72	74	73	69	66	68	67	65	66	68	71	70	75	65
1953 D	76	76	76	74	74	74	74	73	74	76	76	76	77	74
1954 D	79	78	79	77	79	77	78	77	79	80	78	76	76	78
1955 D	84	85	84	83	82	83	82	81	83	84	82	83	82	82
1956 D	90	90	90	89	89	90	90	90	90	91	89	93	89	90
1957 D	96	96	96	95	95	94	94	93	94	95	94	95	95	93
1959 D	104	103	105	103	103	102	102	102	102	101	103	102	104	102
1960 D	111	110	112	109	112	108	109	110	110	109	107	109	108	110
1958 Febr.	98	98	98	98	96	100	95	94	95	97	97	100	98	94
Mai	99	100	99	100	98	100	101	102	101	101	98	100	98	102
Aug.	101	101	101	101	103	100	102	102	102	101	102	100	102	102
Nov.	102	101	102	101	103	100	102	102	102	101	103	100	102	102
1959 Febr.	102	101	102	101	103	100	102	102	102	101	103	100	103	102
Mai	103	102	104	101	103	100	102	102	102	101	103	100	104	102
Aug.	105	104	106	105	103	105	102	102	102	101	103	104	104	102
Nov.	106	106	108	105	103	105	102	102	102	101	103	104	104	102
1960 Febr.	109	109	109	106	112	105	109	110	110	107	106	106	106	110
Mai	110	109	112	107	112	105	109	110	110	108	106	106	106	110
Aug.	113	112	113	112	112	112	110	110	110	110	108	111	109	110
Nov.	113	112	114	112	112	112	110	110	110	110	108	112	109	110
1961 Febr.	117	117	119	114	112	112	110	110	110	112	109	112	111	110
Mai	119	120	121	115	115	112	117	120	119	120	110	114	111	120
Aug.	121	121	122	115	123	112	119	120	119	120	119	118	117	120
Männliche und weibliche Angestellte														
Gewichtsanteil alt/100 neu	403,99	154,06	143,35	31,63	53,14	21,81	49,98	13,65	9,57	3,74	1,61	10,54	10,87	103,66
1959 D	104	103	105	103	103	102	103	102	102	101	103	103	104	102
1960 D	111	110	112	109	112	108	109	110	109	108	108	110	108	110
1958 Febr.	98	98	98	99	96	100	96	94	94	97	97	95	99	94
Mai	99	100	99	99	98	100	100	102	102	101	100	99	99	102
Aug.	101	101	101	101	103	100	102	102	102	101	101	103	100	102
Nov.	102	101	102	101	103	100	102	102	102	101	102	103	102	102
1959 Febr.	102	101	102	101	103	100	102	102	102	101	103	103	103	102
Mai	103	102	103	101	103	100	103	102	102	101	103	103	104	102
Aug.	104	104	106	105	103	105	103	102	102	101	103	104	104	102
Nov.	106	106	108	105	103	105	103	102	102	101	103	104	104	102
1960 Febr.	109	109	109	106	112	105	108	110	109	105	107	106	106	110
Mai	110	109	112	107	112	105	109	110	110	106	107	110	106	110
Aug.	112	112	113	112	112	112	110	110	109	110	109	111	110	110
Nov.	113	112	114	112	112	112	110	110	109	110	109	112	110	110
1961 Febr.	116	117	119	114	112	112	112	110	113	113	111	112	112	110
Mai	118	119	120	115	115	112	117	120	119	119	114	117	112	120
Aug.	120	120	122	115	122	112	118	120	119	119	119	118	116	120

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Das Sozialprodukt im Jahr 1961“ in diesem Heft

Sozialprodukt

Mill. DM

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin			ohne Berlin		
	1957	1958	1959	1960 1)	1960 1)	1961 2)
in jeweiligen Preisen						
Bruttoinlandsprodukt	214 200	228 810	248 420	277 950	282 810	311 400
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 600	- 310	- 520	- 250	- 410	- 1 000
Bruttosozialprodukt	213 600	228 500	247 900	277 700	282 400	310 400
- Abschreibungen ³⁾	18 320	19 860	20 790 ^{a)}	22 960	23 390	26 300
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	195 280	208 640	227 110 ^{a)}	254 740	259 010	284 100
- Indirekte Steuern ⁴⁾	30 940	32 500	36 130	39 700	40 250	43 300
+ Subventionen	1 420	1 360	1 170	1 380	1 390	
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	165 760	177 500	192 150 ^{a)}	216 420	220 150	240 800
in Preisen von 1954						
Bruttoinlandsprodukt	197 060	203 180	216 960	235 720	239 760	253 000
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	- 560	- 280	- 460	- 220	- 360	- 900
Bruttosozialprodukt	196 500	202 900	216 500	235 500	239 400	252 100
- Abschreibungen ³⁾	16 440	17 600	18 280 ^{a)}	19 900	20 270	21 900
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	180 060	185 300	198 220 ^{a)}	215 600	219 130	230 200

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.- 3) Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile.- 4) Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich, der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und der von d. Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) erhobenen Umlagen.- a) Noch nicht berichtigte Ergebnisse.

Entstehung des Inlandsprodukts nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen Preisen

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

Jahr	Produktionswert bzw. Ertrag	Vorleistungen	Abschreibungen 2)	Indirekte Steuern 3) abzüglich Subventionen	Wertschöpfung	Vorleistungen	Abschreibungen 2)	Indirekte Steuern 3) abzüglich Subventionen	Wertschöpfung	
										Mill. DM					in % des Produktionswertes bzw. Ertrages
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei										
1)	{	23 190	7 600	1 110	170	14 310	32,8	4,8	0,7	61,7
	{	24 640	8 140	1 250 ^{a)}	160	15 090 ^{a)}	33,0	5,1	0,7	61,2 ^{a)}
	{	25 680	8 830	1 410 ^{a)}	120	15 320 ^{a)}	34,4	5,5 ^{a)}	0,5	59,6 ^{a)}
	{	26 760	9 310	1 630	140	15 680	34,8	6,1	0,5	58,6
	{	26 950	9 370	1 640	140	15 800	34,8	6,1	0,5	58,6
Bergbau und Energiewirtschaft										
1)	{	24 320	12 260	2 140	1 420	8 500	50,4	8,8	5,8	35,0
	{	24 450	12 080	2 280 ^{a)}	1 630	8 460	49,4	9,3 ^{a)}	6,7	34,6 ^{a)}
	{	25 180	12 600	2 280 ^{a)}	1 790	8 510 ^{a)}	50,0	9,1 ^{a)}	7,1	33,8 ^{a)}
	{	26 940	13 640	2 400	1 920	8 980	50,6	8,9	7,1	33,4
	{	28 190	14 160	2 500	2 010	9 520	50,2	8,9	7,1	33,8
Verarbeitendes Gewerbe										
1)	{	242 040	153 580	6 840	17 070	64 550	63,5	2,8	7,1	26,6
	{	252 530	158 470	7 380 ^{a)}	17 410	69 270	62,8	2,9	6,9	27,4 ^{a)}
	{	271 300	168 570	7 600 ^{a)}	19 340	75 790 ^{a)}	62,1	2,8 ^{a)}	7,1	28,0 ^{a)}
	{	309 450	191 700	8 480	21 500	87 770	62,0	2,7	6,9	28,4
	{	314 440	194 780	8 620	21 730	89 310	62,0	2,7	6,9	28,4
Baugewerbe										
1)	{	24 220	11 470	610	1 350	10 790	47,4	2,5	5,6	44,5
	{	26 440	12 680	740 ^{a)}	1 480	11 540	48,0	2,8 ^{a)}	5,6	43,6 ^{a)}
	{	31 080	14 890	790 ^{a)}	1 780	13 620 ^{a)}	47,9	2,6 ^{a)}	5,7	43,8 ^{a)}
	{	35 450	16 950	880	2 010	15 610	47,8	2,5	5,7	44,0
	{	36 240	17 330	900	2 050	15 960	47,8	2,5	5,7	44,0
Handel										
1)	{	211 820	182 380	1 530	6 020	21 890	86,1	0,7	2,8	10,4
	{	220 230	188 880	1 720 ^{a)}	6 360	23 270	85,8	0,8 ^{a)}	2,9	10,5 ^{a)}
	{	239 670	205 510	1 770	7 380	25 010 ^{a)}	85,8	0,7	3,1	10,4 ^{a)}
	{	267 970	230 290	1 910	7 860	27 910	86,0	0,7	2,9	10,4
	{	271 720	233 470	1 940	7 970	28 340	85,9	0,7	3,0	10,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung										
1)	{	23 660	9 480	2 270	590	11 320	40,1	9,6	2,5	47,8
	{	24 740	9 490	2 340 ^{a)}	980	11 930	38,4	9,4 ^{a)}	4,0	48,2 ^{a)}
	{	26 940	10 230	2 420 ^{a)}	1 110	13 180 ^{a)}	38,0	9,0 ^{a)}	4,1	48,9 ^{a)}
	{	29 660	11 280	2 650	1 180	14 550	38,0	8,9	4,0	49,1
	{	30 040	11 390	2 680	1 200	14 770	37,9	8,9	4,0	49,2
Banken und Versicherungsgewerbe										
1)	{	9 260	2 670	220	710	5 660	28,8	2,4	7,7	61,1
	{	10 200	2 970	240 ^{a)}	810	6 180 ^{a)}	29,1	2,4 ^{a)}	7,9	60,6 ^{a)}
	{	11 530	3 270	260 ^{a)}	920	7 080 ^{a)}	28,4	2,2 ^{a)}	8,0	61,4 ^{a)}
	{	13 320	3 820	280	1 020	8 200	28,7	2,1	7,6	61,6
	{	13 480	3 860	280	1 030	8 310	28,6	2,1	7,6	61,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

noch: Entstehung des Inlandsprodukts nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen Preisen

Jahr	Produktionswert bzw. Ertrag	Vorleistungen	Abschreibungen 2)	Indirekte Steuern 3) abzüglich Subventionen	Wertschöpfung	Vorleistungen	Abschreibungen 2)	Indirekte Steuern 3) abzüglich Subventionen	Wertschöpfung	
										Mill. DM				in % des Produktionswertes bzw. Ertrages
Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)										
1) {	1957	8 380	3 330	2 220	670	2 160	39,7	26,5	8,0	25,8
	1958	9 170	3 610	2 380 ^{a)}	690	2 490 ^{a)}	39,4	26,0	7,5	27,1 ^{a)}
	1959 ⁴⁾	10 070	3 910	2 610 ^{a)}	740	2 810 ^{a)}	38,8	25,9 ^{a)}	7,4	27,9 ^{a)}
	1960 ⁴⁾	11 680	4 480	2 910	780	3 510	38,4	24,9	6,7	30,0
	1960 ⁴⁾	11 960	4 590	2 980	800	3 590	38,4	24,9	6,7	30,0
Staat (einschl. Gemeinden und Sozialversicherung)										
1) {	1957	.	.	790	110	15 170	.	.	.	.
	1958	.	.	850 ^{a)}	120	16 420 ^{a)}	.	.	.	.
	1959 ⁴⁾	.	.	940 ^{a)}	130	17 070 ^{a)}	.	.	.	.
	1960 ⁴⁾	.	.	1 040	140	18 890	.	.	.	.
	1960 ⁴⁾	.	.	1 060	140	19 220	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatliche Dienstleistungen)										
1) {	1957	.	.	590	1 410	12 010	.	.	.	.
	1958	.	.	680 ^{a)}	1 500	13 160 ^{a)}	.	.	.	.
	1959 ⁴⁾	.	.	710 ^{a)}	1 650	14 280 ^{a)}	.	.	.	.
	1960 ⁴⁾	.	.	780	1 770	15 570	.	.	.	.
	1960 ⁴⁾	.	.	790	1 790	15 740	.	.	.	.
Alle Wirtschaftsbereiche										
1) {	1957	.	.	18 320	29 520	166 360	.	.	.	.
	1958	.	.	19 860 ^{a)}	31 140	177 810 ^{a)}	.	.	.	.
	1959 ⁴⁾	.	.	20 790 ^{a)}	34 960	192 670 ^{a)}	.	.	.	.
	1960 ⁴⁾	.	.	22 960	38 320	216 670	.	.	.	.
	1960 ⁴⁾	.	.	23 390	38 860	220 560	.	.	.	.
darunter Handwerk⁵⁾										
1) {	1957	54 840	34 140	890	2 680	17 130	62,3	1,6	4,9	31,2
	1958	60 510	37 660	1 020 ^{a)}	2 970	18 860 ^{a)}	62,2	1,7 ^{a)}	4,9	31,2 ^{a)}
	1959 ⁴⁾	67 450	41 760	1 110 ^{a)}	3 390	21 190 ^{a)}	61,9	1,7 ^{a)}	5,0	31,4 ^{a)}
	1960 ⁴⁾	76 520	47 260	1 210	3 850	24 200	61,8	1,6	5,0	31,6
	1960 ⁴⁾	77 930	48 120	1 230	3 920	24 660	61,8	1,6	5,0	31,6

1) Bis 1959 ohne Saarland; zum Vergleich werden 1960 auch Zahlen für den kleineren Gebietstand gegeben. - 2) Einschl. d. in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile. - 3) Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich, der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung und der von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) erhobenen Umlagen. - 4) Vorläufige Ergebnisse. - 5) Diese Ergebnisse beziehen sich auf alle Betriebe, deren Inhaber in die Handwerkerrolle eingetragen sind mit Ausnahme derjenigen, die gleichzeitig zur Industrieberichterstattung herangezogen werden. - a) Noch nicht berichtete Ergebnisse.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt

Mill. DM

Wirtschaftsbereich	Bundesgebiet											
	ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin		ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin	
	in jeweiligen Preisen						in Preisen von 1954					
	1957	1958	1959	1960 1)	1960 1)	1961 2)	1957	1958	1959	1960 1)	1960 1)	1961 2)
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	15 590	16 500	16 850	17 450	17 580		13 780	14 510	14 970	15 690	15 810	
Landwirtschaft (einschl. Gartenbau u. Tierzucht)	13 710	14 710	15 280	15 950	16 060		12 190	12 910	13 350	14 130	14 230	
Forst- und Jagdwirtschaft	1 740	1 640	1 420	1 360	1 380	17 800	1 460	1 470	1 510	1 440	1 460	16 300
Fischerei	140	150	150	140	140		130	130	130	120	120	
Bergbau und Energiewirtschaft	12 060	12 370	12 580	13 300	14 030		11 390	11 110	11 200	11 820	12 460	
Bergbau	8 180	8 100	7 820	8 150	8 780		7 450	7 020	6 820	7 090	7 640	
Energiewirtschaft	3 886	4 270	4 760	5 150	5 250		3 940	4 090	4 380	4 730	4 820	
Verarbeitendes Gewerbe	88 460	94 060	102 730	117 750	119 660		84 360	87 550	94 360	105 570	107 140	
Metallerzeugung und -bearbeitung	7 840	7 520	8 320	10 200	11 070		7 200	6 500	6 650	8 070	8 730	
Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	16 300	17 980	19 330	23 080	23 250		15 930	17 060	18 360	21 330	21 480	
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik, Metallwarengewerbe, Herst. v. Musikinstr., Spielw. u. ä.	14 890	16 300	17 580	20 600	20 840	46 500	13 550	14 580	15 900	18 190	18 390	40 800
Chemische Industrie und verwandtes Gewerbe	10 460	11 060	13 250	15 260	15 300		10 650	11 630	13 920	16 120	16 160	
Steine und Erden, keramische u. Glasindustrie	4 660	4 910	5 530	6 230	6 390		4 360	4 540	5 000	5 520	5 660	
Holz- u. verarb., Papier- u. verarb., Druckerei	9 290	10 050	10 850	12 040	12 170		8 150	8 510	9 130	9 870	9 980	
Textilgewerbe	6 420	6 360	6 730	7 690	7 710		5 750	5 520	5 890	6 070	6 080	
Bekleidungsindustrie (einschl. Leder- u. verarb.)	4 820	5 040	5 080	5 740	5 780		4 450	4 310	4 360	4 700	4 730	
Nahrungs- und Genussmittelherstellung	13 780	14 840	16 060	16 910	17 150		14 320	14 900	15 150	15 700	15 930	
Baugewerbe	12 750	13 760	16 190	18 500	18 910		10 970	11 320	12 570	13 260	13 560	
Handel	29 440	31 250	34 160	37 680	38 250		26 870	27 850	30 210	32 870	33 360	
Großhandel und Handelsvermittlung	12 700	13 790	14 430	16 540	16 810		11 290	11 680	12 470	14 110	14 370	
Einzelhandel	14 180	15 250	16 710	18 380	18 650		13 450	13 380	14 370	15 380	15 630	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5 090	5 510	5 910	6 430	6 580	61 500	5 170	4 730	4 960	5 160	5 300	
Eisenbahnen	2 030	2 030	2 160	2 280	2 280		1 700	1 730	1 790	1 890	1 890	52 000
Schifffahrt	3 690	4 050	4 680	5 320	5 380		3 230	3 320	3 720	4 070	4 120	
Übriger Verkehr (einschl. Spedition u. Lagerei)	3 370	3 660	3 960	4 350	4 410		3 350	3 600	3 900	4 260	4 320	
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	6 590	7 230	8 260	9 500	9 620		5 440	5 670	6 070	6 640	6 730	
Banken und Versicherungsgewerbe	5 050	5 560	6 160	7 200	7 370		4 680	4 990	5 320	5 690	5 830	
Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)	16 070	17 390	18 140	20 070	20 420		13 770	14 160	14 660	15 250	15 520	
Staat (einschl. Gemeinden u. Sozialversicherung)	14 010	15 340	16 640	18 120	18 320		12 350	12 640	13 230	13 550	13 720	43 900
Sonst. Dienstleistungen (ohne staatl. Dienstleist.)	250	270	290	310	310		210	220	220	230	230	
Erziehung, Wissenschaft und Kultur	2 640	3 030	3 360	3 730	3 770		2 260	2 340	2 510	2 590	2 620	
Gesundheitspflege und Hygiene	3 340	3 570	3 840	4 030	4 090		3 090	3 170	3 300	3 350	3 400	
Hotels und Gaststätten	1 590	1 660	1 750	1 830	1 850		1 340	1 320	1 290	1 210	1 230	
Häusliche Dienste	6 190	6 810	7 400	8 220	8 300		5 450	5 590	5 910	6 170	6 240	
Übrige Dienstleistungen												
Bruttoinlandsprodukt	214 200	228 810	248 420	277 950	282 810	311 400	197 060	203 180	216 960	235 720	239 760	253 000
darunter Handwerk	20 700	22 850	25 690	29 260	29 810	33 100	18 780	19 910	21 810	23 880	24 320	25 800

1) Vorläufige Ergebnisse. - 2) Erste vorläufige Ergebnisse.

noch: Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt

Wirtschaftsbereich	Bundesgebiet									
	ohne Saarland und Berlin					o.Berlin				
	in jeweiligen Preisen					in Preisen von 1954				
	1957	1958	1959	1960 1)	1960 1)	1957	1958	1959	1960 1)	1960 1)
1950 = 100										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	154	163	166	172	174	117	123	127	133	134
Landwirtschaft (einschl. Gartenbau und Tierzucht)	150	161	169	175	176	121	128	132	140	141
Forst- und Jagdwirtschaft	189	178	184	188	190	94	94	97	92	94
Fischerei	196	167	167	156	156	118	118	118	109	109
Bergbau und Energiewirtschaft	223	229	233	246	250	149	146	147	155	164
Bergbau	215	213	206	214	231	134	127	123	128	138
Energiewirtschaft	243	267	298	322	328	189	197	211	227	232
Verarbeitendes Gewerbe	238	253	276	317	322	212	220	237	265	269
Metallerzeugung und -bearbeitung	317	304	337	413	448	176	159	163	197	213
Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	297	328	353	421	424	252	270	291	358	340
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik, Metallwarengewerbe, Herst. von Musikinstr., Spielwaren u.ä.	308	337	364	427	431	240	259	282	323	326
Chemische Industrie und verwandtes Gewerbe	268	283	339	390	391	261	285	341	395	396
Steine und Erden, keramische und Glasindustrie	233	246	277	312	320	198	206	227	251	257
Holzbe- u.-verarb., Papiererzeugung, u.-verarb., Druckerei	217	235	254	281	284	180	187	201	217	220
Textilgewerbe	175	174	184	210	211	195	187	200	206	206
Bekleidungs- u. Ledererzeugung u.-verarbeitung	198	207	209	236	238	187	181	183	197	199
Nahrungs- und Genußmittelherstellung	170	183	198	208	211	188	195	199	206	209
Baugewerbe	235	253	298	341	348	182	188	208	220	225
Handel	226	241	263	290	294	169	175	190	207	210
Großhandel und Handelsvermittlung	211	228	248	266	270	156	162	178	188	190
Einzelhandel	251	273	285	327	332	191	198	211	239	244
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	201	216	236	260	264	161	160	172	184	187
Eisenbahnen	160	173	185	202	206	133	122	128	133	137
Schiffahrt	344	344	366	386	386	224	228	236	249	249
Übriger Verkehr (einschl. Spedition und Lagerei)	251	276	318	362	366	187	192	215	235	238
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	185	201	218	239	242	168	181	196	214	217
Banken und Versicherungsgewerbe	275	301	344	396	401	188	196	210	230	233
Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)	177	195	216	253	259	167	178	189	202	207
Staat (einschl. Gemeinden und Sozialversicherung)	210	228	237	263	267	137	141	146	152	154
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatliche Dienstleistungen)	231	253	275	299	302	158	161	169	173	175
Erziehung, Wissenschaft und Kultur	278	300	322	344	344	162	169	169	177	177
Gesundheitspflege und Hygiene	228	261	290	322	325	148	153	164	169	171
Hotels und Gaststätten	223	238	256	269	273	178	182	190	193	195
Häusliche Dienste	179	187	197	206	208	110	108	106	99	101
Übrige Dienstleistungen	256	281	306	340	343	169	174	184	192	194
Bruttoinlandsprodukt	220	235	256	286	291	174	180	192	208	212
Anteile in %										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	7,3	7,2	6,8	6,3	6,2	7,0	7,1	6,9	6,7	6,6
Landwirtschaft (einschl. Gartenbau und Tierzucht)	6,4	6,4	6,1	5,7	5,7	6,2	6,3	6,1	6,0	5,9
Forst- und Jagdwirtschaft	0,8	0,7	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6
Fischerei	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Bergbau und Energiewirtschaft	5,6	5,4	5,1	4,8	5,0	5,8	5,5	5,2	5,0	5,2
Bergbau	5,8	5,5	5,2	4,9	5,1	3,8	3,5	3,2	3,0	3,2
Energiewirtschaft	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Verarbeitendes Gewerbe	41,3	41,1	41,4	42,4	42,3	42,8	43,1	43,5	44,8	44,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,7	3,5	3,4	3,7	3,9	3,6	3,2	3,1	3,4	3,6
Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	7,6	7,9	7,8	8,3	8,2	8,1	8,4	8,5	9,1	9,0
Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik, Metallwarengewerbe, Herst. von Musikinstr., Spielwaren u.ä.	7,0	7,1	7,1	7,4	7,4	6,9	7,2	7,3	7,7	7,7
Chemische Industrie und verwandtes Gewerbe	4,9	4,8	5,3	5,5	5,4	5,4	5,7	6,4	6,8	6,7
Steine und Erden, keramische und Glasindustrie	2,2	2,1	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3	2,3	2,4
Holzbe- u.-verarb., Papiererzeugung, u.-verarbeitung, Druckerei	4,3	4,4	4,4	4,3	4,3	4,1	4,2	4,2	4,2	4,2
Textilgewerbe	3,0	2,8	2,7	2,8	2,7	2,9	2,7	2,7	2,6	2,5
Bekleidungs- u. Ledererzeugung u.-verarbeitung	2,2	2,2	2,0	2,1	2,0	2,2	2,1	2,0	2,0	2,0
Nahrungs- und Genußmittelherstellung	6,4	6,5	6,5	6,1	6,1	5,7	5,6	5,6	5,6	5,6
Baugewerbe	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7
Handel	13,7	13,7	13,7	13,6	13,5	13,6	13,7	13,9	14,0	13,9
Großhandel und Handelsvermittlung	7,8	7,7	7,9	7,6	7,6	7,9	8,0	8,2	8,0	7,9
Einzelhandel	5,9	6,0	5,8	6,0	5,9	5,7	5,7	5,7	6,0	6,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,6	6,7	6,7	6,6	6,6	6,8	6,6	6,6	6,5	6,5
Eisenbahnen	2,4	2,4	2,4	2,3	2,3	2,6	2,3	2,3	2,2	2,2
Schiffahrt	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8
Übriger Verkehr (einschl. Spedition und Lagerei)	1,7	1,8	1,6	1,9	1,9	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7
Nachrichtenübermittlung (Deutsche Bundespost)	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,8
Banken und Versicherungsgewerbe	3,1	3,2	3,3	3,4	3,4	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8
Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)	2,4	2,4	2,5	2,6	2,6	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
Staat (einschl. Gemeinden und Sozialversicherung)	7,5	7,6	7,3	7,2	7,2	7,0	7,0	6,8	6,5	6,5
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatliche Dienstleistungen)	6,5	6,7	6,7	6,5	6,5	6,3	6,2	6,1	5,7	5,7
Erziehung, Wissenschaft und Kultur	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Gesundheitspflege und Hygiene	1,2	1,3	1,4	1,3	1,3	1,1	1,2	1,2	1,1	1,1
Hotels und Gaststätten	1,6	1,6	1,5	1,4	1,5	1,6	1,6	1,5	1,4	1,4
Häusliche Dienste	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5
Übrige Dienstleistungen	2,9	3,0	3,0	3,0	2,9	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6
Bruttoinlandsprodukt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter Handwerk	9,7	10,0	10,3	10,5	10,5	9,5	9,8	10,1	10,1	10,1

1) Vorläufige Ergebnisse.

Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Nettoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereich	Bundesgebiet									
	ohne Saarland und Berlin					o.Berlin				
	zu Faktorkosten					zu Marktpreisen				
	1957	1958	1959 1)	1960 1)	1960 1)	1957	1958	1959 1)	1960 1)	1960 1)
Mill. DM										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	14 310	15 090	15 320	15 680	15 800	14 480	15 250	15 440	15 820	15 940
Bergbau und Energiewirtschaft	8 500	8 460	8 570	8 980	9 520	9 920	10 090	10 300	10 900	11 530
Verarbeitendes Gewerbe	64 550	69 270	75 190	87 770	89 310	81 620	86 680	95 130	109 270	111 040
Baugewerbe	10 790	11 540	13 620	15 610	15 960	12 140	13 020	15 400	17 620	18 010
Handel	21 890	23 270	25 010	27 910	28 340	27 910	29 630	32 390	35 770	36 310
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11 320	11 930	13 180	14 550	14 770	11 910	12 910	14 230	15 730	15 970
Banken und Versicherungsgewerbe	5 660	6 180	7 080	8 200	8 310	6 370	6 930	8 000	9 220	9 340
Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)	2 160	2 490	2 810	3 510	3 590	2 830	3 180	3 550	4 290	4 390
Staat (einschl. Gemeinden und Sozialversicherung)	15 170	16 420	17 070	18 890	19 220	15 280	16 540	17 200	19 030	19 360
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatliche Dienstleistungen)	12 010	13 160	14 280	15 570	15 740	13 420	14 660	15 930	17 340	17 530
Alle Wirtschaftsbereiche	166 360	177 810	192 670	216 670	220 560	195 880	208 950	227 630	254 990	259 420
Anteile in %										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	8,6	8,5	7,9	7,2	7,2	7,4	7,3	6,8	6,2	6,1
Bergbau und Energiewirtschaft	5,1	4,8	4,4	4,1	4,3	5,1	4,8	4,5	4,3	4,4
Verarbeitendes Gewerbe	38,8	38,9	39,3	40,5	40,5	41,7	41,5	41,8	42,8	42,8
Baugewerbe	6,5	6,5	7,1	7,2	7,2	6,2	6,2	6,8	6,9	6,9
Handel	13,2	13,1	13,0	12,9	12,9	14,2	14,2	14,2	14,0	14,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,8	6,7	6,8	6,7	6,7	6,1	6,2	6,3	6,2	6,2
Banken und Versicherungsgewerbe	3,4	3,5	3,7	3,8	3,8	3,3	3,4	3,5	3,6	3,6
Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)	1,3	1,4	1,5	1,6	1,6	1,4	1,5	1,5	1,7	1,7
Staat (einschl. Gemeinden und Sozialversicherung)	9,1	9,2	8,9	8,7	8,7	7,8	7,9	7,6	7,5	7,5
Sonstige Dienstleistungen (ohne staatliche Dienstleistungen)	7,2	7,4	7,4	7,2	7,1	6,8	7,0	7,0	6,8	6,8
Alle Wirtschaftsbereiche	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Vorläufige Ergebnisse.

Verteilung des Volkseinkommens
Mill. DM

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin	
	1957	1958	1959	1960 ¹⁾	1960 ¹⁾	1961 ²⁾
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ³⁾	100 480	109 000	116 690	130 990	133 500	150 000
Einkommen der privaten Haushalte ⁴⁾ aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ⁵⁾	50 750	53 410	59 080	67 060	...	...
Erwerbs- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte ⁴⁾	151 230	162 410	175 770	198 050	...	...
Unverteilte Gewinne ⁶⁾ der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit ⁷⁾	10 980	11 350	12 800	14 400	...	...
Einkommen des Staates aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ⁸⁾	3 550	3 740	3 580	3 970	...	...
Volkseinkommen	165 760	177 500	192 150	216 420	220 150	240 800

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.- 3) "Meßbares" Einkommen: Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne diejenigen Lohnnebenkosten, die als Einkommen der Arbeitnehmer anzusehen und nicht in der Bruttolohn- u. -gehaltsumme und den Arbeitgeberbeiträgen zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung enthalten sind.- 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 5) Nach Abzug der Zinsen auf Konsumentenschulden.- 6) Einschl. der direkten Steuern der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit.- 7) Einschl. der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit u.ä.- 8) Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden.

Einkommen aus unselbständiger Arbeit
Mill. DM

	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin	
	1957	1958	1959	1960 ¹⁾	1960 ¹⁾	1961 ²⁾
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ³⁾	100 480	109 000	116 690	130 990	133 500	150 000
- Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung ⁴⁾	10 780	12 250	12 960	14 490	14 800	16 200
Bruttolohn- und -gehaltsumme ⁵⁾ - Abzüge für direkte Steuern ⁵⁾ und Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung ⁶⁾	89 700	96 750	103 730	116 500	118 700	133 800
Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	77 000	82 250	88 430	98 010	99 850	111 600

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.- 3) "Meßbares" Einkommen: Einschl. Werbungskosten, jedoch ohne diejenigen Lohnnebenkosten, die als Einkommen der Arbeitnehmer anzusehen und nicht in der Bruttolohn- u. -gehaltsumme und den Arbeitgeberbeiträgen zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung enthalten sind.- 4) Einschl. Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Zusatzversorgungsanstalten, unterstellter Einzahlungen in fiktive Beamtenpensionsfonds und Aufwendungen der Arbeitgeber auf Grund des Kindergeldgesetzes zugunsten von Arbeitnehmern; Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung sind nicht enthalten.- 5) Lohnsteuer, jedoch ohne die auf Pensionen entfallenden Beträge.- 6) Einschl. Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Zusatzversorgungsanstalten.

Verwendung des Sozialprodukts
Mill. DM

Verwendungsart	Bundesgebiet					
	ohne Saarland und Berlin				ohne Berlin	
	1957	1958	1959	1960 ¹⁾	1960 ¹⁾	1961 ²⁾
in jeweiligen Preisen						
Privater Verbrauch	125 610	134 900	144 160	157 220	160 380	176 700
Staatsverbrauch						
Laufende Käufe für zivile Zwecke	21 890	24 530	25 880	28 310	28 880	32 300
Verteidigungsaufwand	5 410	6 100	7 750	9 440	9 440	10 800
insgesamt	27 300	30 630	33 630	37 750	38 320	43 100
Investitionen						
Anlagen	46 650	50 300	57 100	66 400	67 700	77 800
Vorratsveränderung	+ 5 310	+ 3 830	+ 4 550	+ 7 900	+ 8 000	+ 5 500
insgesamt	51 960	54 130	61 650	74 300	75 700	83 300
Außenbeitrag	+ 8 730	+ 8 840	+ 8 460	+ 8 430	+ 8 000	+ 7 300
Bruttosozialprodukt	213 600	228 500	247 900	277 700	282 400	310 400
in Preisen von 1954						
Privater Verbrauch	117 130	122 610	129 650	138 860	141 650	152 400
Staatsverbrauch						
Investitionen	24 140	26 110	28 470	30 630	31 100	33 100
Anlagen	42 200	44 720	49 710	55 500	56 610	61 900
Vorratsveränderung	+ 5 050	+ 3 580	+ 4 290	+ 7 400	+ 7 490	+ 5 100
insgesamt	47 250	48 300	54 000	62 900	64 100	67 000
Außenbeitrag	+ 7 980	+ 5 880	+ 4 380	+ 3 110	+ 2 550	- 400
Bruttosozialprodukt	196 500	202 900	216 500	235 500	239 400	252 100

1) Vorläufige Ergebnisse.- 2) Erste vorläufige Ergebnisse.